

TAKING  
SCHULER  
TO THE NEXT  
LEVEL  
175 JAHRE  
ZUKUNFT

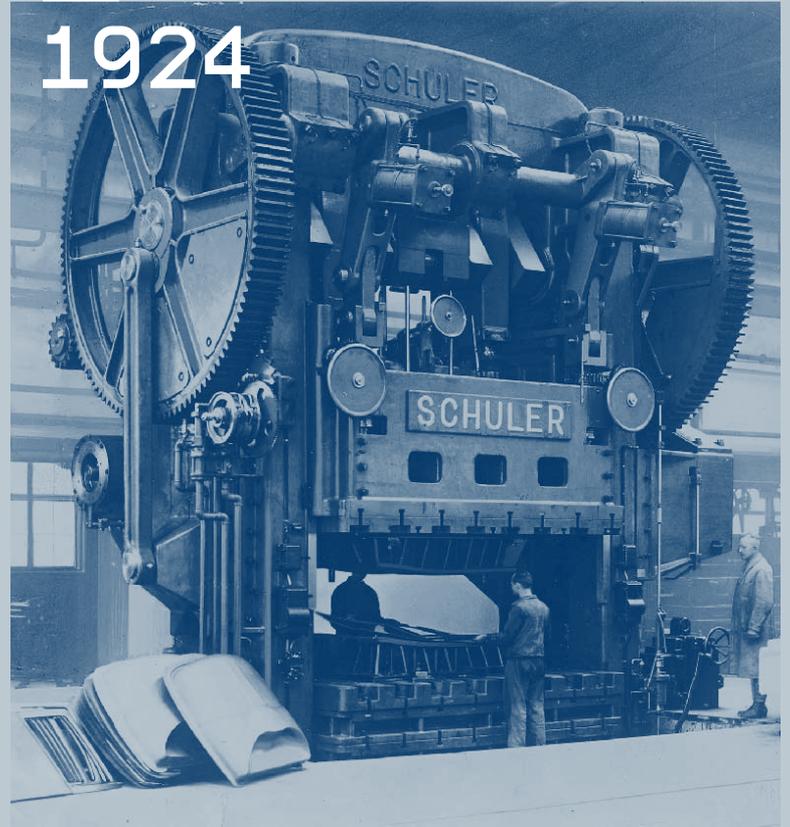
GRÜNDUNG DES UNTERNEHMENS DURCH  
LOUIS SCHULER

1839



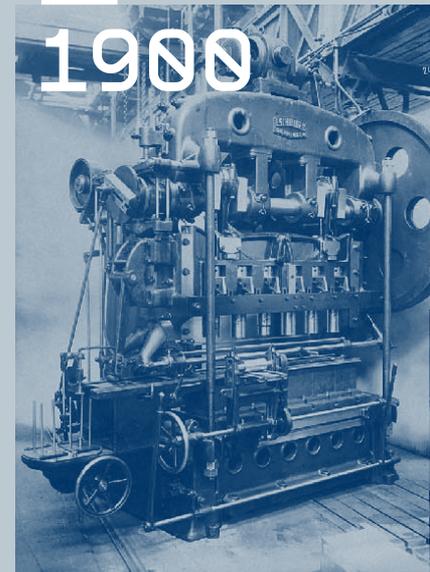
SERIENFERTIGUNG IN DER  
AUTOMOBILINDUSTRIE

1924



WELTWEIT ERSTE  
TRANSFERPRESSE

1900



EINSTIEG IN DIE  
BLECHBEARBEITUNG

1852



MARKTEINFÜHRUNG DER  
SERVODIREKT-TECHNOLOGIE



TWINSERVO-TECHNOLOGIE

2012



ERSTE GROSSTEIL-  
TRANSFERPRESSE  
MIT DREI-ACHS-TRANSFER



GROSSTEIL-TRANSFERPRESSE  
MIT SAUGERBALKEN-TRANSFER



LEVEL  
TO THE NEXT  
SCHULER  
TAKING  
INDUSTRY

## FINANZKENNZAHLEN

### KENNZAHLEN DES SCHULER-KONZERNS (IFRS)

		2012/13	2011/12	2010/11 <sup>1)</sup>	2009/10 <sup>2)</sup>	2008/09 <sup>2)</sup>
<b>Umsatz</b>	Mio. €	1.185,9	1.226,1	958,5	650,3	823,1
davon Auslandsanteil	%	62,6	67,8	69,0	65,5	60,7
<b>Auftragseingang</b>	Mio. €	1.163,3	1.300,9	1.319,0	818,4	590,5
<b>Auftragsbestand<sup>3)</sup></b>	Mio. €	1.087,9	1.110,6	1.035,7	675,3	507,1
<b>EBITDA</b>	Mio. €	123,0	118,3	84,8	30,0	-2,9
<b>EBITA</b>	Mio. €	101,1	99,8	57,3	19,9	-40,3
<b>EBIT</b>	Mio. €	98,3	95,8	54,4	17,1	-43,9
<b>EBT</b>	Mio. €	89,7	79,2	22,4	-15,8	-71,8
<b>Konzernergebnis</b>	Mio. €	61,7	51,8	24,0	-11,8	-64,9
<b>EBITDA-Marge</b>	%	10,4	9,6	8,8	4,6	-0,4
<b>EBITA-Marge</b>	%	8,5	8,1	6,0	3,1	-4,9
<b>EBIT-Marge</b>	%	8,3	7,8	5,7	2,6	-5,3
<b>EBT-Marge</b>	%	7,6	6,5	2,3	-2,4	-8,7
<b>Mitarbeiter inkl. Auszubildende<sup>3)</sup></b>		5.580	5.443	5.168	4.969	5.332
<b>Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit</b>	Mio. €	129,0	12,3	180,7	54,3	-32,9
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	Mio. €	-27,7	-45,3	-4,4	11,4	-7,9
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	Mio. €	1,3	-13,5	-38,4	-20,1	1,9
<b>Free Cashflow</b>	Mio. €	101,3	-32,9	176,3	65,7	-40,8
<b>Bilanzsumme<sup>3)</sup></b>	Mio. €	997,3	902,7	896,5	726,8	748,5
<b>Eigenkapital<sup>3)</sup></b>	Mio. €	302,0	244,6	205,2	116,8	116,5
<b>Eigenkapitalquote<sup>3)</sup></b>	%	30,3	27,1	22,9	16,1	15,6
<b>Nettofinanzschulden<sup>3)</sup></b>	Mio. €	202,2	100,2	137,8	-106,3	-173,8
<b>Eigenkapitalrendite</b>	%	22,6	23,0	14,8	-10,1	-43,8
<b>Gesamtkapitalrendite</b>	%	7,4	7,6	6,9	2,9	-4,6
<b>Return on Capital Employed (ROCE)</b>	%	28,4	32,2	16,7	4,1	-9,4

1) Werte wurden gemäß IAS 8 angepasst.

2) Werte wurden nicht gemäß IAS 8 angepasst.

3) 30.09.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

## SCHULER AG GESCHÄFTSBERICHT 2012/13

- € 1. DAS INVESTMENT , Seite 27
- § 2. DIE STANDARDS , Seite 35
- ♥ 3. KONZERNLAGEBERICHT - DAS UNTERNEHMEN , Seite 51
- % 4. KONZERNLAGEBERICHT - DAS GESCHÄFTSJAHR , Seite 71
- ⬇ 5. DIE RESULTATE , Seite 115

# 175 JAHRE ZUKUNFT

Im kommenden Jahr feiert Schuler Jubiläum.

Nur ganz wenige Unternehmen weltweit können auf eine so lange Geschichte zurückblicken und haben so viel Zukunft vor sich. Was sind die Grundlagen dieses Erfolgs? Was braucht es, um sich über eine so lange Zeit, durch allen konjunkturellen und historischen Wandel hindurch erfolgreich am Markt zu behaupten?

Dieser Geschäftsbericht gibt Antworten – die große Innovationskraft, die langjährigen Kundenbeziehungen, die konsequente Wachstumsstrategie, Kompetenz und partnerschaftliches Miteinander sind wesentliche Bestandteile der Erfolgsgeschichte von Schuler. Aber ebenso wichtig sind die Menschen und ihre Haltung, die das Unternehmen prägen.

„Forming the future“ ist unser Motto – wir freuen uns auf die nächsten 175 Jahre Zukunft.

## INHALT

- € 1. **DAS INVESTMENT**  
29 Schuler am Kapitalmarkt
- § 2. **DIE STANDARDS**  
37 Bericht des Aufsichtsrats  
42 Corporate Governance  
48 Vergütungsbericht
- ♥ 3. **KONZERNLAGEBERICHT  
DAS UNTERNEHMEN**  
53 Schuler im Überblick  
58 Forschung und Entwicklung  
60 Einkauf und Beschaffung  
62 Produktion  
64 Marketing  
66 Mitarbeiter
- % 4. **KONZERNLAGEBERICHT  
DAS GESCHÄFTSJAHR**  
73 Konjunktur und Branchenumfeld  
76 Geschäftsverlauf  
82 Ertragslage  
85 Finanzlage  
88 Vermögenslage  
90 Chancen- und Risikobericht  
106 Besondere gesetzliche Angaben  
109 Nachtragsbericht  
110 Prognosebericht
- ↓ 5. **DIE RESULTATE**  
117 Versicherung der gesetzlichen Vertreter  
125 Konzernabschluss und Anhang  
216 Bestätigungsvermerk  
  
218 Finanzglossar  
221 Finanzkalender

FORMING  
THE FUTURE

---

# 175 JAHRE ZUKUNFT

▶ 04 175 JAHRE 

---

 INNOVATION

▶ 08 175 JAHRE 

---

 WACHSTUM

▶ 12 175 JAHRE 

---

 KOMPETENZ

▶ 16 175 JAHRE 

---

 PARTNERSCHAFT

---

20 Der Vorstand der Schuler AG  
23 Brief an die Aktionäre  
24 Strategie



**MICHAEL WERBS**  
Leiter Technologiemanagement

Die ständige Weiterentwicklung ist Teil unserer Unternehmenskultur und unserer täglichen Arbeit. Innovationen sind neuwertige Lösungen für Kundenbedarfe, die wirtschaftlich erfolgreich umsetzbar sind. Im Moment im Versuchsstadium: die Herstellung eines Zahnrads durch Blechmassivumformung auf einer Servopresse.

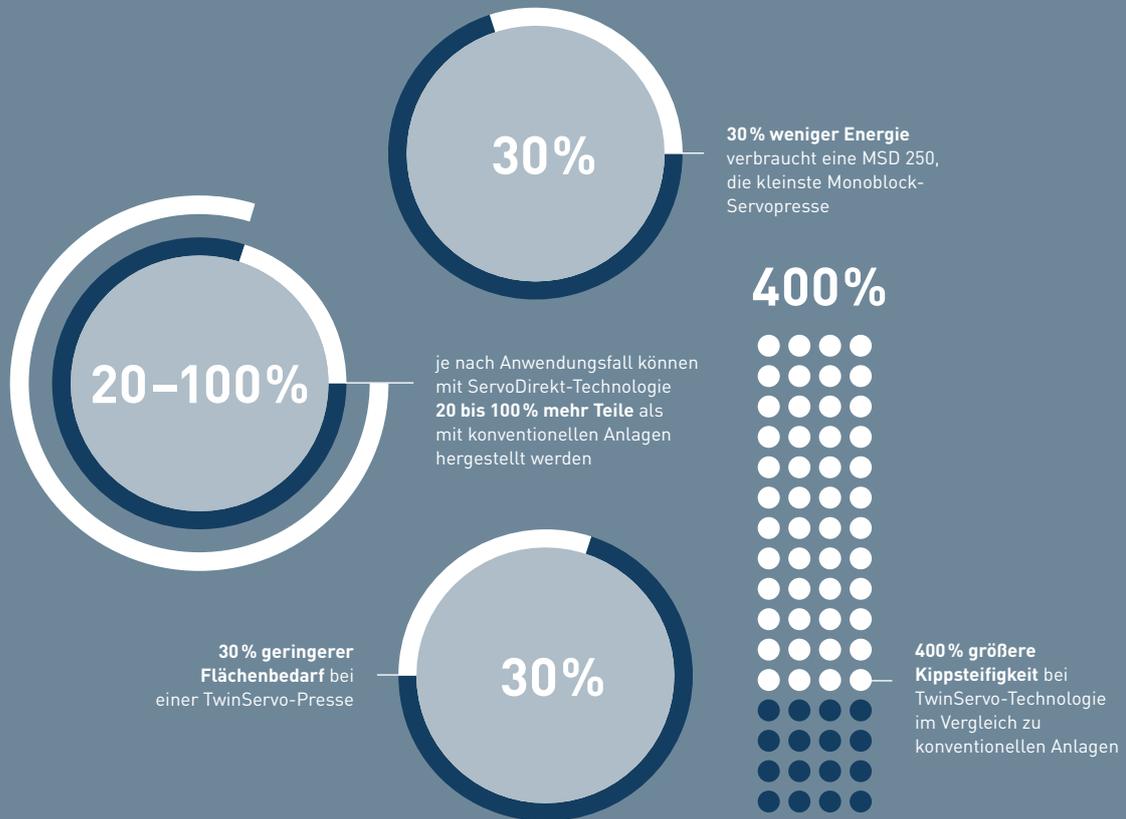


# 175 JAHRE INNOVATION

Servopressen sind ein gutes Beispiel für erfolgreich umgesetzte Innovationen: Die ServoDirekt-Technologie verbindet Flexibilität, hohe Ausbringung, hohe Qualität der Umformteile und Energieeffizienz in der Produktion. Damit ergibt sich für alle Prozesse die kosteneffizienteste Lösung.

## ERZIELTE VERBESSERUNGEN

FORMING THE FUTURE  
seit 1839



1900

Schuler präsentiert auf der Weltausstellung in Paris die erste Transferpresse weltweit.

1983

Die erste vollautomatisierte Großteil-Transferpresse mit Drei-Achs-Transfer geht in Betrieb.

2012

Die TwinServo-Technologie schlägt ein neues Kapitel in der Umformtechnik auf.

175 JAHRE

INNOVATION

# SERVODIREKT- TECHNOLOGIE

## ENERGIEEFFIZIENTE BLECHUMFORMUNG

Umformanlagen mit ServoDirekt-Technologie haben den Markt der Pressentechnik und damit die Presswerke der Welt verändert. ServoDirekt-Technologie ist zum neuen Standard in der Blechumformung geworden. Diese Technologie verbindet maximale Flexibilität, kurze Werkzeugwechselzeiten, hohe Ausbringungsleistung, hohe Qualität der Umformteile und Energieeffizienz in der Produktion. Die Stößelbewegung ist im laufenden Betrieb frei programmierbar; so gut wie jede Bewegung wird möglich. In jeder einzelnen Presse innerhalb einer Pressenlinie kann die Stößelbewegung für jedes Bauteil individuell an den Umformprozess, das Werkzeug und die Automation angepasst werden. Weil die Umformgeschwindigkeit optimal auf Material und Bauteilgeometrie abgestimmt werden kann, sind die verschiedensten Produkte auf derselben Anlage herstellbar – das Teile-Spektrum wächst. Kunden legen zunehmend Wert auf eine Steigerung der Energieeffizienz. Für einen wirtschaftlichen Bauteil- und Herstellungsprozess sind neben der Produktionshubzahl auch Materialeinsparung und Werkzeugkosten entscheidend. Wir beschäftigen uns auch deshalb mit der Frage, wie wir die ServoDirekt-Technologie nutzen können, um Fertigungsprozesse und -prozessketten in der Blechumformung wandlungsfähig zu gestalten. So hält die ServoDirekt-Technologie nach der Blechumformung nun z. B. auch in der Massivumformung schrittweise Einzug. Die wirtschaftliche Integration von zusätzlichen Prozessen hat begonnen und ist ein großes Feld für die Zukunft.

SEIT 2007

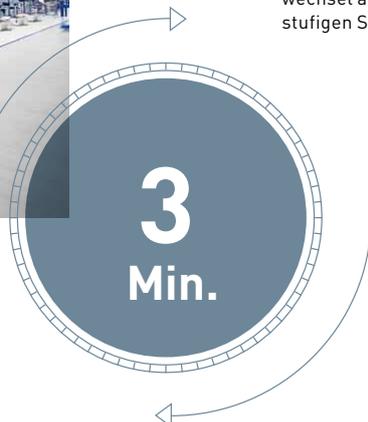
340

Verkaufte Pressen mit  
Servodirekt-Technologie weltweit.

- A . TwinServo-Pressse
- B . Pressenlinie mit ServoDirekt-Technologie



3 Minuten dauert ein vollautomatischer Werkzeug- und Toolingwechsel auf einer sechsstufigen Servopressenlinie.





**DONG ZHI**  
Sales Director Automotive,  
North China

---

Wir wollen in Zukunftsmärkten wie China weiter wachsen. Dazu werden wir verstärkt vor Ort fertigen, um die Produkte besser an die Kundenanforderungen anzupassen. Dies gilt auch für Forging-Anlagen, auf denen z. B. ein Pkw-Querlenker gefertigt wird.

# 175 JAHRE WACHSTUM

China ist für uns einer der wichtigsten strategischen Zukunftsmärkte. Schon seit Mitte der 1990er-Jahre ist Schuler mit eigenen Standorten in China vertreten. Wir wollen uns so aufstellen, dass wir am Wachstum im größten Absatzmarkt für Werkzeugmaschinen weltweit gebührend teilhaben. Dies tun wir mit lokaler Wertschöpfung, erweiterter Produktion und dichtem Servicenetz.

## SERVICESTANDORTE CHINA

- ⊙ heutige Standorte
- künftige Standorte

FORMING THE FUTURE  
seit 1839



# 1996

Die Aufnahme der ersten Produktion in China erfolgte in Shanghai.

# 2006

Das zweite Produktionswerk entstand in Dalian, einer wichtigen Hafen- und Industriemetropole.

# 2013

Schuler verdreifachte die Produktionskapazität in Dalian, China, auf 16.000 m<sup>2</sup>.

175 JAHRE

# WACHSTUM

## WACHSTUMS- MÄRKTE

### WELTWEIT CHANCEN NUTZEN

Jede zweite Werkzeugmaschine kaufen heute Unternehmen aus China. Keine Frage also, dass dieser Markt für uns von großer strategischer Bedeutung ist. Aber auch die übrigen BRIC-Staaten – also Brasilien, Russland, Indien – sind für uns erfolversprechend. Ferner stehen die Vereinigten Staaten vor einer Reindustrialisierung, und die Türkei ist auf dem besten Weg, ein industrieller „global player“ zu werden. Unsere Pressen treffen den Bedarf vieler Industrien. Entsprechend groß sind unsere Wachstumschancen, wenn wir in diesen Märkten verstärkt Flagge zeigen und auch mit Entwicklung, Einkauf und Produktion vor Ort sind. Diese Kundennähe hilft uns, Produkte und Dienstleistungen besser als bisher an die dortigen Marktgegebenheiten anzupassen, ohne den Anspruch „Made by Schuler“ aufzugeben. Neben unserem Schwerpunkt, der Automobilindustrie, stoßen wir erfolgreich in neue, aussichtsreiche Marktsegmente vor. Ein Beispiel ist die Verpackungstechnik. Immer mehr Dosen und Tuben des täglichen Bedarfs entstehen auf unseren Pressen. Gleiches gilt für den steigenden Pipeline-Bedarf. Hier liefern wir Systemlösungen zur Großrohrfertigung. Oder Anlagen zum Schmieden und Walzen von Eisenbahnradern für Hochgeschwindigkeitszüge.

PRÄSENZ IN CHINA

9

Standorte.

©



- Stanz- und Umform-automaten
- Hydraulische Anlagen
- Platinenschneidanlagen
- Pressenlinien
- Highspeed-Anlagen
- Forging-Anlagen



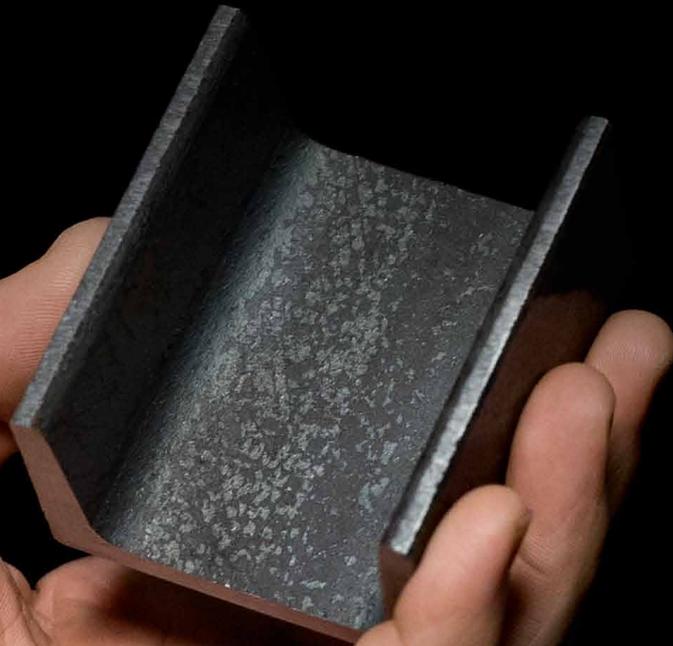
- A** . Das neue Werk wurde nach modernsten Gesichtspunkten ausgelegt, die Produktion läuft bereits seit mehreren Monaten.
- B** . Schuler kann hier die verschiedensten Pressenmodelle fertigen: von Stanz- und Umformautomaten bis hin zu Pressenlinien.
- C** . Kernkompetenzen Standort Dalian, China



**HANS-PETER BESUCH**  
Leiter Außenmontage und  
Inbetriebnahme

---

Eine gute Ausbildung ist die Basis für die Entwicklung und Aneignung von Kompetenzen. Jeder Auszubildende in einem technischen Beruf wird über das Feilen eines U-Stahls an die Materie Metall herangeführt.



# 175 JAHRE KOMPETENZ



Auf die Ausbringungsleistung einer Pressenlinie gibt es etwa 6.000 werkzeugspezifische Parameter, darunter:

- / Ausbebehöhe des Bauteils
- / Bewegungsverhalten des Werkzeugs
- / Werkzeugüberwachungen
- / Bewegung des Pressenstößels
- / Werkzeuggewichte

All diese Parameter setzt die von Schuler weiterentwickelte Simulations-Software zueinander in Beziehung. Dadurch lässt sich die Produktivität um bis zu 20% erhöhen.

**+20%**

Erhöhung der  
Produktivität um  
bis zu 20 %



**6.000**

es gibt etwa 6.000  
werkzeugspezifische  
Parameter

FORMING THE FUTURE  
seit 1839



**1978**

Einführung von CAD-Software zur  
Konstruktion von Pressen.

**1994**

Erste Anwendung von drei-  
dimensionaler CAD-Software.

**2012**

Schuler entwickelt Software zur  
Pressen-Simulation von Servo-  
pressenlinien.

# 175 JAHRE KOMPETENZ

## HAUTNAH AM BAUTEIL

---

### KOMPETENZ BASIERT AUF ERFAHRUNG

Außenmonteure und Inbetriebnehmer von Pressen wissen, wie wichtig es für ihre Arbeit ist, die Eigenschaften von Metall und die Anforderungen des Umformprozesses hautnah kennengelernt zu haben. Selbst dann, wenn man in seinem späteren Berufsleben nicht mehr jeden Tag direkt in Kontakt mit Stahl und Aluminium kommt – wie etwa Prozess-Manager Dietmar Schöllhammer. Er hat eine Simulations-Software so weiterentwickelt, dass sich damit der laufende Betrieb einer Anlage nicht nur abbilden, sondern auch optimieren lässt. Lange bevor eine Pressenlinie installiert wird, formt sie auf diese Weise im Computer schon die ersten Autoteile.

In welchem Winkel muss die spätere Autotür aus dem Umform-Werkzeug geholt werden, damit es möglichst schnell geht und eine Kollision absolut ausgeschlossen ist? Wie wird das Teil unter diesen Voraussetzungen am besten in die nächste Umformstufe befördert? All diese Fragen kann die Software beantworten – vorausgesetzt, man drückt die richtige Knöpfe. Denn der Computer allein ist mit der Vielzahl an Parametern überfordert: Es braucht auch kompetente Anwender wie Florentine Wurster, die die nötigen Erfahrungen aus der Produktion mitbringt und mit einem Blick weiß, wie viel Sicherheitsabstand an welcher Stelle eingerechnet werden muss und wo die Saugnäpfe am besten am Bauteil haften. Und deshalb beginnt eine technische Ausbildung bei Schuler auch in Zukunft mit dem Feilen eines U-Stahls.

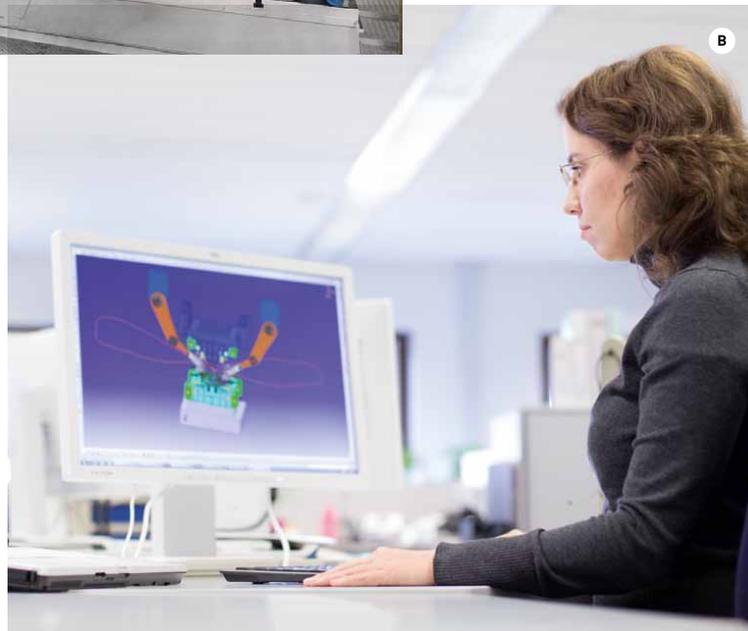
### PRODUKTIVITÄTSSTIEGERUNG

---

# 20

Prozent produktiver durch von  
Schuler weiterentwickelte  
Simulations-Software.

- A . Blick in den Werkzeuginnenraum
- B . Kürzere Rüstzeiten durch die Schuler-Simulations-Software





**OLIVER BEISEL**  
Vertriebsleiter Stamping  
und Cutting

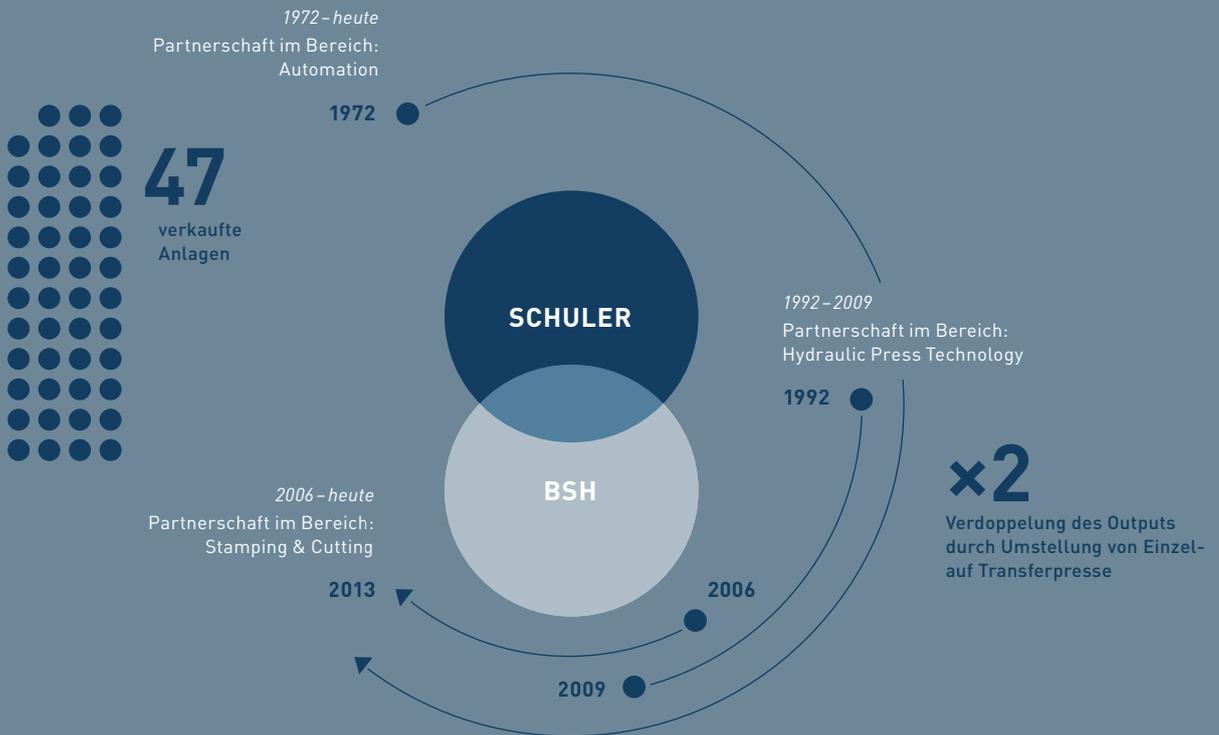
Nur wer seinen Kunden wirklich kennt, kann fundiert beraten. Je länger man zusammenarbeitet, umso besser. So lassen sich bei der Fertigung von Massenteilen die Stückzahlen verdoppeln. Bestes Beispiel ist diese Frontblende eines Elektroherdes von BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH.



# 175 JAHRE PARTNERSCHAFT

Der Erfolg unserer Kunden ist unser Ziel. Viele Trends in der Blechumformung oder bei Produktionsprozessen haben wir gemeinsam mit ihnen entwickelt. Ein Beispiel ist unsere Partnerschaft mit BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH:

## ÜBER 40 JAHRE PARTNERSCHAFT



FORMING THE FUTURE  
seit 1839

# 1960

Flexibilisierung: Fahrtische ermöglichen erstmals Werkzeugwechsel, so dass auf einer Anlage unterschiedliche Werkzeuge eingesetzt und somit verschiedene Teile gefertigt werden können.

# 1980

Produktivitätssteigerung: Neue Technologien wie Drei-Achs-Transferpressen und Crossbar-Pressen erhöhen die Ausbringung einer Anlage und machen sie wirtschaftlicher.

# 2013

Leichtbau: Hochfeste Stähle und Aluminium werden immer öfter verwendet. Den Umformprozessen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Mechanische Pressen mit ServoDirekt-Technologie eignen sich dafür besonders gut.

# 175 JAHRE PARTNERSCHAFT

## EIN STARKER PARTNER

### ZUKUNFT ENTWICKELN

Wir arbeiten in Partnerschaften mit Kunden, mit Lieferanten und mit Technologiepartnern. Als Pressenhersteller sollte man nicht nur die Anlagen selbst liefern, sondern den gesamten Prozess abdecken können, von der Machbarkeitsstudie und Prozess-Simulation über die Teile-Entwicklung bis hin zu Service und Modernisierungen. Dafür bietet der Schuler Service alles aus einer Hand, von der Planung bis hin zur Inbetriebnahme und darüber hinaus – sozusagen die perfekte Partnerschaft während der gesamten Nutzungsdauer einer Anlage. Gemeinsam mit den Kunden entwickeln wir Modernisierungslösungen, die individuell auf die Produktion zugeschnitten sind. Sie berücksichtigen die neuesten Anforderungen hinsichtlich Flexibilität, hoher Verfügbarkeit, Ausbringungssteigerung, Energieeffizienz und somit Reduzierung der Stückkosten. Entscheidend für die ständige Weiterentwicklung von Produkten und Produktionslösungen ist die kontinuierliche Kommunikation mit unseren Geschäftspartnern. Kommunikation vermehrt Wissen und generiert Ideen. Eine gute Partnerschaft gibt darüber hinaus Sicherheit. Etwa auch, um gemeinsam Lösungen zu finden, wenn es vielleicht einmal nicht so rund läuft. Schuler kann diese Sicherheit geben, als Marktführer, der auf allen wichtigen Märkten weltweit präsent ist.

SEIT 1972

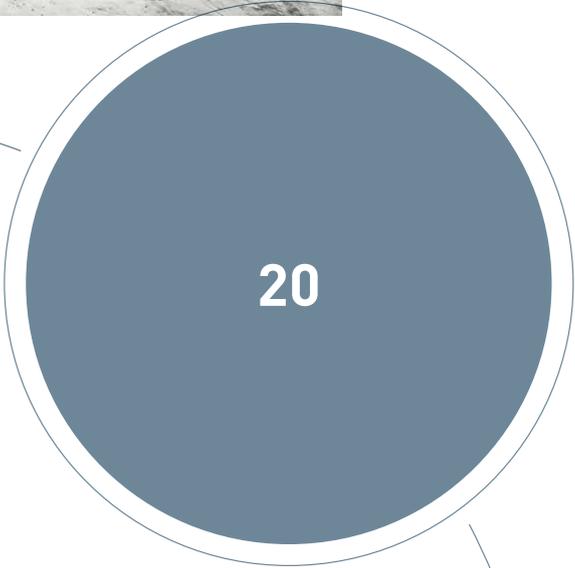
# 47

Pressen für unseren Kunden  
und Partner BSH Bosch und  
Siemens Hausgeräte GmbH.

- A . 800-t-Plattformpresse mit ServoDirekt-Technologie
- B . Steigerung der Stückzahlen



Teile pro Minute  
mit konventioneller  
Pressentechnik



Teile pro Minute  
mit ServoDirekt-  
Technologie

**B**

**STEIGERUNG DER  
STÜCKZAHLEN**

*am Beispiel einer Front-  
blende von BSH Bosch und  
Siemens Hausgeräte GmbH*

Durch die Umstellung auf  
ServoDirekt-Technologie  
kann BSH Bosch und Siemens  
Hausgeräte GmbH im Jahr  
ca. 1 Mio. Bauteile mehr  
produzieren.

# DER VORSTAND DER SCHULER AG

(v.l.n.r.)

---

**DIPL.-KFM.  
NORBERT BROGER**  
Chief Financial Officer,  
Mitglied des Vorstands  
seit Januar 2013

---

**DR. PETER JOST**  
Chief Operating Officer,  
Mitglied des Vorstands  
seit März 2013

---

**DIPL.-ING., MBA  
STEFAN KLEBERT**  
Chief Executive Officer,  
Vorsitzender des Vorstands  
seit Oktober 2010

---

**DIPL.-ING.  
JOACHIM BEYER**  
Chief Technology Officer,  
Mitglied des Vorstands  
seit April 2005

---







## BRIEF DES VORSTANDSVORSITZENDEN

### GÖPPINGEN

4. Dezember 2013

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

im Geschäftsjahr 2012/13 konnten wir nahtlos an die vergangenen beiden Rekordjahre anknüpfen und bei gleichem Umsatz ein höheres Ergebnis als im Vorjahr erzielen. Der Konzernumsatz lag bei 1,19 Mrd. €, das operative Betriebsergebnis stieg auf 123,0 Mio. €. Die EBITDA-Marge erhöhte sich auf 10,4 %. Damit haben wir die Ziele, die wir uns im Jahr 2010 für 2013/14 gesteckt hatten – einen Umsatz von 1,2 Mrd. € und eine EBITDA-Marge von 10 % – bereits ein Jahr früher als geplant erreicht.

Trotz einer Beruhigung im Markt erreichte der Auftragseingang 1,16 Mrd. € und lag damit auf Umsatzhöhe. Wir konnten den größten Service-Auftrag und den größten Einzelauftrag in unserer Unternehmensgeschichte gewinnen. In Summe war Schuler 2012/13 wieder sehr erfolgreich.

Im April 2013 haben wir mit „ZusammenWachsen 2.0“ die zweite Stufe unseres Strategie- und Wachstumsprogramms gestartet, um Schuler auch in Zukunft auf Erfolgskurs zu halten. Wir treiben die Globalisierung von Schuler weiter voran, indem wir in großen Wachstumsmärkten wie China unsere Marktpräsenz stark ausbauen. So haben wir unser Werk in Dalian erweitert und die Kapazitäten verdreifacht. Auch in Einkauf, Entwicklung und Service haben wir unser Personal stark aufgebaut sowie neue Service-Standorte eröffnet.

Intern vereinfachen wir unsere historisch gewachsene Unternehmensorganisation und verschlanken die Strukturen. Hier haben wir ganz bewusst oben begonnen und den Vorstand und die zweite Führungsebene als Erstes reduziert. In Produktion und Verwaltung stellen wir unsere deutschen Standorte neu auf, um zukünftig effizienter, flexibler und auch kostengünstiger zu fertigen. Die geplanten Veränderungen werden deutschlandweit zu konzerninternen Verlagerungen führen und mittelfristig 350 Arbeitsplätze in Deutschland betreffen. Weltweit haben wir in den letzten drei Jahren rund 600 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Wir haben es in den letzten Jahren geschafft, unsere Position als Welt- und Technologiemarktführer der Umformtechnik weiter zu festigen. Darüber hinaus gelang uns erfolgreich der Einstieg in neue Marktsegmente – auch außerhalb der Automobilindustrie. Dies alles ist ein wesentlicher Verdienst unserer Mitarbeiter und Führungskräfte und ganz besonders unserer Kunden. Deshalb gilt unser herzlicher Dank Ihnen allen. In diesem Sinne wollen wir uns erfolgreich weiterentwickeln.

Herzlich grüßt Sie



STEFAN KLEBERT  
Vorstandsvorsitzender

## ZUSAMMENWACHSEN 2.0 UNSERE STRATEGIE FÜR PROFITABLES WACHSTUM

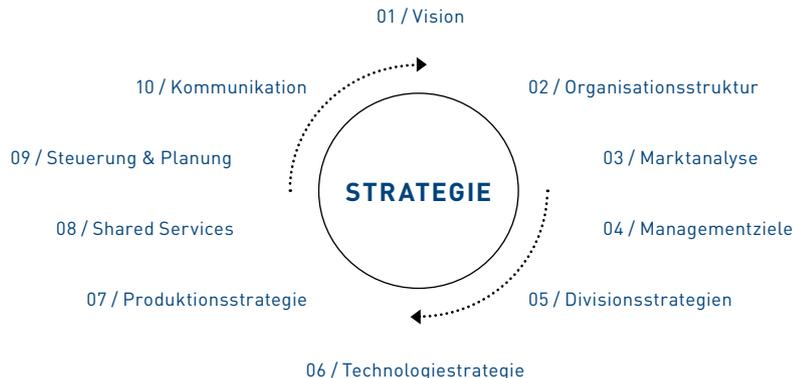
# ZUSAMMENWACHSEN 2.0

### Unsere Strategie für profitables Wachstum

Schuler ist auf einem erfolgreichen Weg. In den vergangenen drei Jahren konnten wir Umsatz und Ergebnis kräftig steigern. Mit dem Ende 2010 gestarteten Konzernprojekt „ZusammenWachsen“ haben wir einen wichtigen Grundstein für diesen Erfolg gelegt. Die Verschmelzung von Müller Weingarten und Schuler Pressen, die Einführung einer CTO-Organisa-

tion, die Bündelung der Einkaufsaktivitäten sowie der Ausbau der Kapazitäten in China waren wesentliche Erfolgsfaktoren. Um auch in Zukunft weiter erfolgreich zu sein, haben wir im März 2013 mit der Neuauflage des Strategieprogramms „ZusammenWachsen 2.0“ die zweite Runde eingeläutet und den Blick bis ins Jahr 2020 gerichtet. Die zentralen Fragen lauten:

Mit welchen Produkten und in welchen Märkten kann Schuler auch in Zukunft weiter wachsen? Das Strategie- und Wachstumsprogramm „ZusammenWachsen 2.0“ soll die Grundlage für profitables Wachstum schaffen und damit den langfristigen Erfolg von Schuler sicherstellen. ZusammenWachsen 2.0 beinhaltet die nachfolgenden zehn Arbeitsmodule:



## ZUSAMMENWACHSEN 2.0 UNSERE STRATEGIE FÜR PROFITABLES WACHSTUM

Alle Module werden von ausgewählten Arbeits-/Expertenteams betreut und konnten im Geschäftsjahr 2012/13 bereits erste Teilergebnisse erzielen. Zielsetzung ist es, die Konzeptphase bis Sommer 2014 erfolgreich abzuschließen.

### *Strategische Eckpfeiler*

Die Nummer eins zu sein: Dies ist unsere oberste Vision im Schuler-Konzern. Nicht nur in der Umformtechnik, als Lieferant mit dem besten Preis-Leitungs-Verhältnis und Top-Profitabilität, sondern auch für unsere Mitarbeiter als bevorzugter Arbeitgeber. Wir wollen weltweit

verlässlichster Partner und Anbieter von Lösungen in der Umformtechnik sein und als Technologieführer mit unserer Innovationskraft Mehrwert für unsere Kunden, Eigentümer, Mitarbeiter, Lieferanten und die Umwelt schaffen. Dies erreichen wir durch eine effiziente Organisation, strategische Klarheit, eine transparente Kommunikation und operative Exzellenz.

### *Organisationsstruktur*

Ziel ist es, durch eine verschlankte Organisation die Effizienz deutlich zu steigern. Schnelle Entscheidungswege und klare Zuständigkeiten schaffen

die Voraussetzung für ein erfolgreiches Handeln in der Zukunft. In diesem Zusammenhang wurde die Führungsspitze gestrafft. Schuler hat den Vorstand und die zweite Management-Ebene mit Beginn des laufenden Geschäftsjahres bereits deutlich verkleinert. Durch die Eingliederung mehrerer deutscher Tochtergesellschaften in die Schuler Pressen GmbH versprechen wir uns weitere Synergiepotenziale.

Zudem gibt es seit 01.10.2013 anstatt acht Technologiefelder nur noch sechs Divisionen, welche die weltweite Verantwortung für ihr jeweiliges Produktangebot tragen.

### DIVISIONEN DES SCHULER-KONZERNS



Die Division Hydraulic besteht aus dem bisherigen Technologiefeld Hydraulic Press Technology und dem hydraulischen Bereich der Massivumformung. Die Division Industry umfasst das bisherige Technologiefeld Stamping & Cutting Technology und den mechanischen Bereich der Massivumformung. Die Division Systems setzt sich aus den bisherigen Technologiefeldern Process Technology und Highspeed Technology zusammen. Von der Neuorganisation unverändert bleiben die Bereiche Automotive, Service und Automation.

### *Markt- und Divisionsstrategien*

Wir spüren, dass die Anforderungen unserer Kunden an länderspezifische Produkte und lokale Wertschöpfung steigen.

Auch treten vermehrt lokale Wettbewerber, vor allem aus China, im Weltmarkt auf. Wir suchen daher intensiv nach Möglichkeiten, um neue Märkte zu erschließen. Im Kern gehen wir dabei folgenden Fragen nach:

/ Mit welchen Strategien können wir zukünftig auf bestehenden und neuen Märkten erfolgreich sein?

- / Welche Produkte brauchen wir, um Weltmarktführer zu bleiben und unsere Position auszubauen?
- / Wie können wir durch neue Produkte einen noch breiteren Markt, das sog. B- und evtl. C-Segment erschließen?
- / Können wir durch gezielte Zukäufe unsere Kompetenz verstärken und unser Produktangebot ergänzen?
- / Wo produzieren wir diese Produkte mit unserem Know-how „Made by Schuler“ am besten?

## ZUSAMMENWACHSEN 2.0 UNSERE STRATEGIE FÜR PROFITABLES WACHSTUM

---

### *Produktionsstrategie und Shared Services*

Vieles in unserer Organisation ist historisch gewachsen mit der Folge, dass Abläufe komplex und Entscheidungswege lang sind. Zudem müssen wir unseren Kunden in ihre ausländischen Märkte auch mit Produktion, Einkauf und Entwicklung vor Ort folgen, wenn wir künftig als deutsches Unternehmen in der Umformtechnik weltweit führend bleiben wollen. Wir haben daher Fertigungstiefe, Kosteneffizienz und Aufgabenstellung unserer deutschen Werke analysiert und die Verwaltungsaufgaben durchleuchtet. Wir werden gezielt Korrekturen vornehmen, um uns Handlungsspielraum zu schaffen und unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Deutschland bleibt größter  
Konzernstandort

Im Ergebnis bleibt Deutschland mit rund 75 % der im Konzern Beschäftigten der wichtigste Standort weltweit. Wir werden allerdings unsere Produktion in Deutschland straffen, die Fertigungstiefe verringern und unsere Flexibilität erhöhen. Zudem werden wir Verwaltungsaufgaben bündeln und zentrale Dienstleistungszentren, sogenannte Shared-Service-Center, einrichten. Dies betrifft Buchhaltung, Controlling, Personalwesen und IT.

Die genannten Strukturmaßnahmen führen in Produktion und Verwaltung zu Personalanpassungen, die in Deutschland insgesamt

rund 350 Arbeitsplätze betreffen und möglichst sozialverträglich umgesetzt werden sollen.

In Göppingen soll die traditionsreiche, aber seit Jahren unrentable Gießerei geschlossen werden, nachdem kein potenzieller Käufer ihren Fortbestand garantieren wollte. In Weingarten konzentriert Schuler die Fertigung auf Kernkomponenten sowie auf das wachstumsstarke Service-Geschäft. Waghäusel bleibt unser Standort für hydraulische Lösungen und wird sich strategisch auf die Fertigung von hydraulischen Kernkomponenten, Montage und Inbetriebnahme ausrichten. Unser Standort in Thüringen wird das Zentrum für die Fertigung von Großpressen in Europa. Göppingen wird das Zentrum für Pressen mit Inhouse-Inbetriebnahmen.

Einführung Shared Services  
in Deutschland

Schuler verfügt derzeit über eine sehr dezentrale Struktur im Verwaltungsbereich, d. h., viele Verwaltungsfunktionen sind an mehreren Standorten zu finden. Durch die Einführung von Shared-Service-Centern sollen Prozesse optimiert und standardisiert und so Qualität und Geschwindigkeit gesteigert werden. Wir werden deutschlandweit die Verwaltungsaufgaben an den Standorten Göppingen, Weingarten und Erfurt bündeln. Dies wird zu einer Reduktion von deutschlandweit rund 40 Arbeitsplätzen führen.

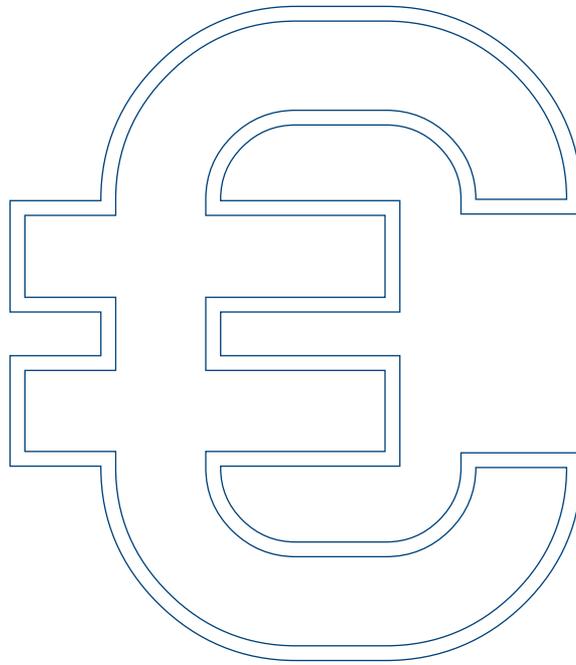
### *Steuerung und Planung*

Die Steuerung des Gesamtkonzerns über ein konsistentes System von Key Performance Indicators (KPI), d. h. wichtigen Steuerungsgrößen zur Ermittlung des Unternehmenserfolgs, sind ebenfalls wesentliche Bestandteile der erfolgreichen Unternehmensführung. Nur wer seine Ziele kennt und die Zielerreichung in regelmäßigen Abständen überprüft, kann im Falle von Abweichungen frühzeitig Gegenmaßnahmen einleiten. Als international agierendes Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus sind wir in einem herausfordernden Umfeld tätig. Wir haben in der Vergangenheit bewiesen, dass wir über effiziente Steuerungsinstrumente verfügen. Getreu dem Motto „Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein“ arbeiten wir fortwährend an der Optimierung unseres Steuerungssystems an die sich kontinuierlich verändernden Rahmenbedingungen.

### *Kommunikation*

Eine regelmäßige Überwachung der Modulfortschritte, Statusberichte an den Lenkungsausschuss sowie die Sicherstellung einer modulübergreifenden, transparenten Kommunikation sind für einen erfolgreichen Projektverlauf unabdingbar. Seit Beginn des Projekts im März 2013 haben wir den Aufsichtsrat, unsere Führungskräfte und Mitarbeiter kontinuierlich über den Stand des Projekts informiert und zeitnah Entscheidungen der Gremien kommuniziert.

# DAS INVESTMENT



## INHALT

SCHULER AM KAPITALMARKT 29

GRAFIK 01

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN DER SCHULER-AKTIE

2012/13

**+27,9**

[ PROZENT ]

**WERTZUWACHS SCHULER-AKTIE**

Veränderung 30.09.2013 gegenüber Vorjahr

**93,57**

[ PROZENT ]

**AKTIENANTEIL VON ANDRITZ**

(Stand: 15.02.2013)

**708,3**

[ MIO. € ]

**MARKTKAPITALISIERUNG**

zum 30.09.2013

**0,11**

[ € ]

**DIVIDENDE JE AKTIE**

Vorschlag an die Hauptversammlung 2014

# SCHULER AM KAPITALMARKT

## DAS BÖRSENAHR 2012/13

Nach dem kräftigen Kursaufschwung im Sommer 2012 waren die Auftriebskräfte am deutschen Aktienmarkt ab Herbst 2012 weitgehend erlahmt. Trotz der deutlich eingetrübten Stimmung war jedoch die wichtige 7.000er-Marke nicht in Gefahr. Ab Mitte November setzte eine ausgeprägte Jahresendrallye ein. Zu dieser Entwicklung trugen insbesondere optimistische Konjunkturprognosen bei. Mit 7.612 Indexpunkten lag der Dax zum Jahresende sogar um 29 % über dem Vorjahreswert.

Der deutsche Aktienmarkt startete verhalten in das Börsenjahr 2013. Nach der überproportional guten Entwicklung zum Jahresende trat im Januar und Februar eine ausgeprägte Konsolidierungsphase ein. Im März nahmen die weltweiten Aktienmärkte wieder an Fahrt auf. Mitte März übersprang der Dax die Marke von 8.000 Punkten. Nach dem Gipfelsturm im Frühjahr verloren die Aktienmärkte im weiteren Verlauf wieder deutlich an Schwung. Hintergrund dieser Entwicklung waren die eingetrübten Konjunkturdaten, insbesondere aus China und Europa, sowie Gewinnmitnahmen. Bereits ab Juli hellte sich die Stimmung erneut auf, so dass die Aktienmärkte freundlich in das zweite Halbjahr starteten. Kurseinbußen aus dem Frühsommer konnten ausgeglichen werden, und der Dax drang wieder deutlich in den 8.000er-Bereich. Neue Jahreshochs wurden im September erreicht. Positive Frühindikatoren aus der Eurozone und aus China ließen die deutschen und europäischen Indizes in die Höhe schnellen. Per Ende September 2013 notierte der Dax bei 8.594 Punkten, ein Plus von 10,5 % gegenüber dem Jahresbeginn.

Dax übersteigt  
8.000er-Marke.

## ERFOLGREICHE AKTIENKURSENTWICKLUNG

In den vergangenen zwölf Monaten konnte die Schuler-Aktie erneut deutlich an Wert gewinnen. Im Vergleich zum Vorjahr steigerte sie ihren Wert um 27,9 % und schloss am 30.09.2013 bei 23,68 €.

Mit dieser Entwicklung konnte die Schuler-Aktie erneut die Performance der Aktienindizes Dax (+ 19,1 %) und SDax (+ 27,8 %) übertreffen. Ihren Höchststand erreichte die Schuler-Aktie am 03.09.2013 mit 25,31 €. Der Tiefststand lag am 16.11.2012 bei 15,64 €.

Sehr gute Performance  
der Schuler-Aktie.

Der gesunkene Streubesitz infolge der vollzogenen Übernahme durch Andritz führte zu deutlichen Rückgängen der gehandelten Aktienstückzahlen sowie des Handelsvolumens. So lag der durchschnittliche Tagesumsatz bei 13.780 Stück (Vorjahr: 88.950 Stück), das Handelsvolumen bei 279 T€ (Vorjahr: 1.398 T€).

Erfreulich entwickelte sich hingegen die Marktkapitalisierung. Bedingt durch die gute Aktienkursentwicklung sowie die Ausgabe von 220.416 Aktien im Zusammenhang mit dem Aktienoptionsprogramm 2008 stieg die Marktkapitalisierung um 28,9 % auf 708,3 Mio. €.

## **GRÜNES LICHT DER KARTELLBEHÖRDEN ZUR ÜBERNAHME DURCH ANDRITZ**

Nachdem im vergangenen Geschäftsjahr bereits die Kartellbehörden Brasiliens, der Europäischen Union, der Türkei und der Vereinigten Staaten von Amerika ihre Zustimmung zur Übernahme durch die österreichische Andritz-Gruppe erteilt hatten, lag im Februar diesen Jahres auch die Freigabe durch die Kartellbehörden der Volksrepublik China vor. Damit konnte die Übernahme durch Andritz vollzogen werden. Seit letzter Meldung vom 15.02.2013 verfügt die Andritz Beteiligungsgesellschaft nunmehr über 93,57 % der Anteile an der Schuler AG.

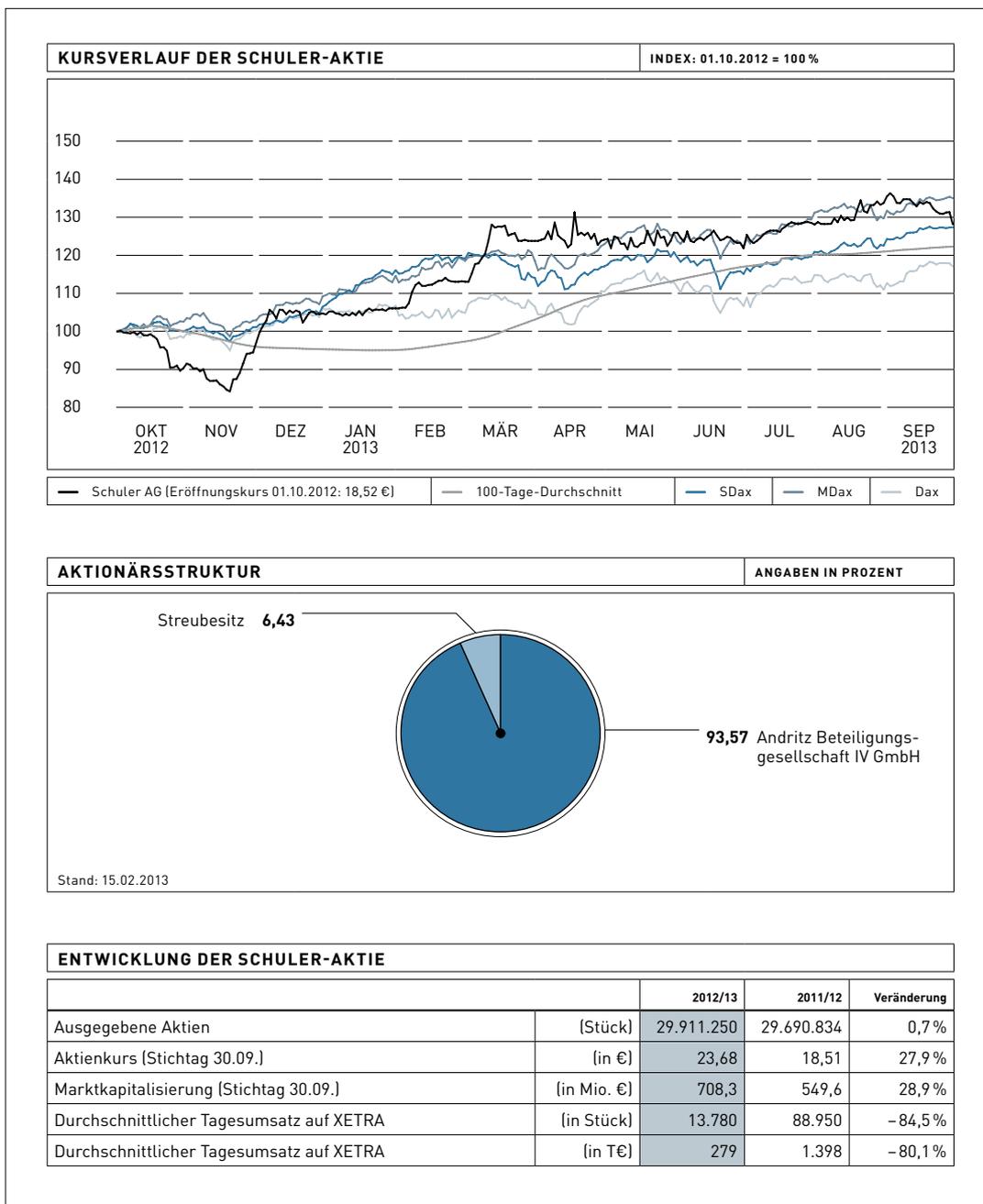
Zum Hintergrund: Ende Mai 2012 hatte die Schuler-Beteiligungen GmbH, hinter der die Gründerfamilie Schuler-Voith steht, ihr Aktienpaket mit einem Anteil von 38,5 % an Andritz verkauft. Der Technologiekonzern aus Graz unterbreitete anschließend den übrigen Aktionären ein freiwilliges öffentliches Übernahmeangebot. Beide Transaktionen standen unter der aufschiebenden Bedingung einer Genehmigung durch die Kartellbehörden.

## **WECHSEL IN DEN GENERAL STANDARD**

Der Vorstand der Schuler AG stellte im September des vergangenen Geschäftsjahres einen Antrag auf Widerruf der Zulassung zum Prime Standard. Beweggründe für den Antrag des Vorstands auf Wechsel in den General Standard waren die Entscheidung der Deutschen Börse, die Schuler-Aktie aus dem SDax-Index auszuschließen, sowie der Umstand, dass die Schuler-Aktie nach Vollzug des Übernahmeangebots der Andritz Beteiligungsgesellschaft IV GmbH nicht mehr im Fokus institutioneller Anleger stand.

Seit Januar 2013 wird die Schuler-Aktie im General Standard des regulierten Marktes gehandelt.

**GRAFIK 02 DIE SCHULER-AKTIE IM ÜBERBLICK**



## SCHULER NOTIERT NUR NOCH UNTER EINER WERTPAPIERKENNNUMMER

In Zusammenhang mit dem freiwilligen öffentlichen Übernahmeangebot der Andritz Beteiligungsgesellschaft IV GmbH wurden zwei neue Wertpapierkennnummern für Schuler-Aktien eingeführt ISIN DE000A1PG9F9 („Zum Verkauf eingereichte Schuler-Aktien“) und ISIN DE000A1PG9G7 („Nachträglich zum Verkauf eingereichte Schuler-Aktien“). Die nachträglich zum Verkauf eingereichten Schuler-Aktien wurden fünf Arbeitstage nach Ablauf der weiteren Annahmefrist in die ISIN der während der Annahmefrist zum Verkauf eingereichten Schuler-Aktien umgebucht. Nachdem die chinesischen Kartellbehörden am 07.02.2013 der Übernahme zugestimmt haben und damit sämtliche fusionskontrollrechtlichen Freigaben vorlagen, wurden die zum Verkauf eingereichten Schuler-Aktien in die ISIN DE000A0V9A22 umgebucht.

**TABELLE 01 KENNZAHLEN DER SCHULER-AKTIE**

		2012/13	2011/12		2010/11 <sup>1)</sup>		2009/10 <sup>2)</sup>	2008/09 <sup>2)</sup>
			verwässert	unverwässert	verwässert	unverwässert		
Ergebnis je Aktie	€	2,06	1,72	1,74	0,95	0,97	-0,60	-3,12
Buchwert je Aktie	€	9,97	8,09	8,14	8,14	8,25	5,00	5,43
Cashflow <sup>3)</sup> je Aktie	€	4,32	0,41	0,42	7,32	7,41	2,54	-1,57
Dividende je Aktie	€	0,11 <sup>4)</sup>	0,11 <sup>5)</sup>	0,11 <sup>5)</sup>	0,25 <sup>4)</sup>	0,25 <sup>4)</sup>	0,00	0,00
Kurs-Gewinn-Verhältnis <sup>7)</sup>		11,51	10,73	10,67	8,27	8,17	n. a.	n. a.
Grundkapital <sup>8)</sup>	Mio. €	77,77	77,20	77,20	76,05	76,05	59,15	54,60
Anzahl der Aktien (durchschnittlich gewichtet)	Mio. Stück	29,85	29,72	29,54	24,70	24,39	21,37	21,00
Jahresendkurs	€	23,68	18,51	18,51	7,90	7,90	4,67	2,99
Höchstkurs	€	25,31	20,45	20,45	12,90	12,90	5,40	7,00
Tiefstkurs	€	15,64	7,65	7,65	4,17	4,17	4,67	2,99

- 1) Werte wurden gemäß IAS 8 angepasst.  
 2) Werte wurden nicht gemäß IAS 8 angepasst.  
 3) Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit  
 4) Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung für Aktien mit der Nummer ISIN DE000A0VA22 (abweichender Vorschlag von 12 Cent für die Aktien mit der Nummer ISIN DE0007210601)  
 5) Dividendenhöhe weicht aufgrund Gegenantrag des Mehrheitsaktionärs vom ursprünglichen Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung von 0,25 € ab.  
 6) Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung  
 7) Jahresendkurs 30.09./Ergebnis je Aktie  
 8) Stand 30.09.

Die im Rahmen der Umsetzung des Aktienoptionsprogramms 2008 im Januar 2013 ausgegebenen Bezugsrechte waren für das Geschäftsjahr 2011/12 nicht gewinnberechtigt. Daher musste auch für diese Aktien eine gesonderte Wertpapierkennnummer ausgegeben werden (ISIN DE000A1RFH26). Mit Beschluss der Hauptversammlung am 18.04.2013 über die Dividendenausschüttung war eine unterschiedliche Kennung der Aktien nicht mehr erforderlich.

Seit dem 19.04.2013 notiert die Schuler-Aktie daher nur noch unter einer ISIN (DE000A0V9A22).

## ERFOLGREICHE HAUPTVERSAMMLUNG 2013

Am 18.04.2013 fand die ordentliche Hauptversammlung der Schuler AG statt. Vor rund 300 anwesenden Aktionären und Gästen berichtete der Vorstand der Schuler AG über das erfolgreiche Geschäftsjahr 2011/12 und die Strategie des Unternehmens.

Die Aktionärinnen und Aktionäre der Schuler AG bestätigten den eingeschlagenen Kurs der Unternehmensleitung und stimmten mit großer Mehrheit allen Tagesordnungspunkten zu. Vorstand und Aufsichtsrat wurden mit mehr als 99% für das Geschäftsjahr 2011/12 entlastet. Auch dem Gegenantrag des Mehrheitsaktionärs Andritz, anstatt der von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Dividende in Höhe von 0,25 € je Aktie lediglich 0,11 € auszuschütten, stimmten die Aktionäre mit über 99% zu. Die thesaurierten Gewinne sollen dem Unternehmen für weiteres Wachstum zur Verfügung stehen.

---

Aktionäre stimmen mit großer Mehrheit allen Tagesordnungspunkten zu.

## OFFENE KAPITALMARKTKOMMUNIKATION

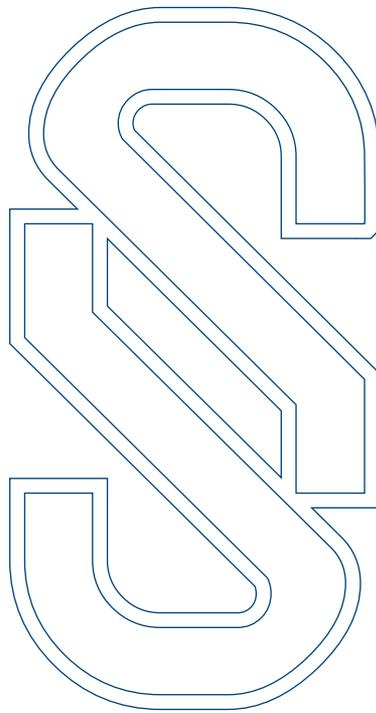
Wir legen großen Wert auf eine offene und transparente Kommunikation mit unseren Anteilseignern sowie der interessierten Öffentlichkeit und achten daher auf eine zeitnahe und umfangreiche Berichterstattung.

Auf unserer Internetseite → [WWW.SCHULERGROUP.COM/IR](http://WWW.SCHULERGROUP.COM/IR) informieren wir im Bereich „Investor Relations“ sowie im Medienbereich Aktionäre und Interessenten über alle wichtigen Entwicklungen im Unternehmen. Alle wesentlichen Daten und Berichte können dort abgerufen werden.

**TABELLE 02** STAMMDATEN ZUR SCHULER-AKTIE

ISIN	DE 000A0V9A22
Börsenkürzel	SCUN
Anzahl der Aktien	29.911.250
Marktsegment	General Standard
Grundkapital	77.769.250 €
Börsenplätze	Seit 23.03.1999 im Regulierten Markt an den Wertpapierbörsen Frankfurt und Stuttgart
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler Bank
Geschäftsjahresende	30.09. (ab 01.10.2013 Geschäftsjahresende zum 31.12.)

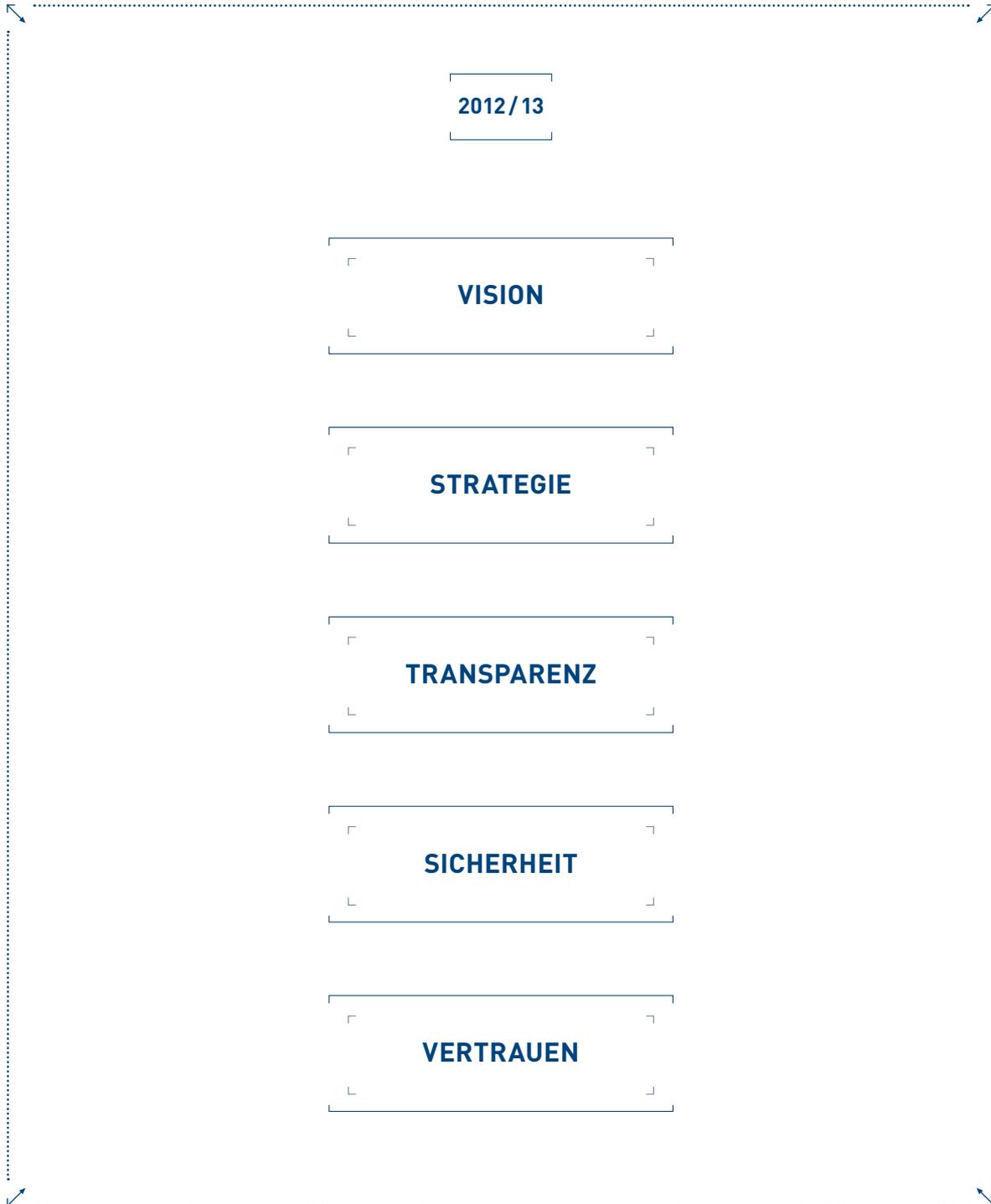
# DIE STANDARDS



## INHALT

BERICHT DES AUFSICHTSRATS 37 / CORPORATE GOVERNANCE 42 /  
VERGÜTUNGSBERICHT 48

GRAFIK 03 WICHTIGE DIMENSIONEN GUTER UNTERNEHMENSFÜHRUNG



§ DIE STANDARDS

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

für den folgenden Bericht ist darauf hinzuweisen, dass sich während des Geschäftsjahres 2012/13 die Zusammensetzung des Aufsichtsrats wesentlich geändert hat, wie in der Folge auch näher dargestellt wird. Der Bericht ist daher nicht zur Gänze durch die unmittelbare eigene Wahrnehmung aller Mitglieder geprägt.

Der Aufsichtsrat der Schuler AG hat auch im Geschäftsjahr 2012/13 die ihm nach Gesetz, Satzung und seiner Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben gewissenhaft wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens begleitet und beraten sowie seine Tätigkeit kontinuierlich überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die Lage und Entwicklung des Konzerns, zustimmungspflichtige Geschäfte, die Risikolage, das Risikomanagement sowie relevante Fragen der Strategie und der Planung informiert. In sämtliche Entscheidungen, die für das Unternehmen von wesentlicher Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig miteingebunden und hat seine Beschlüsse nach eingehender Prüfung und auf Grundlage von schriftlichen Entscheidungsvorlagen gefasst.

Im Berichtsjahr trat der Aufsichtsrat insgesamt zu fünf ordentlichen Sitzungen zusammen, an denen auch die Mitglieder des Vorstands teilnahmen. Zudem wurden in einem schriftlichen Umlaufverfahren Beschlüsse gefasst. Kein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende auch außerhalb der Sitzungen in engem Kontakt mit dem Vorstand, um sich zeitnah über wichtige Entwicklungen und Ereignisse zu informieren.

## SCHWERPUNKTE DER BERATUNGS- UND KONTROLLTÄTIGKEIT DES AUFSICHTSRATS

Regelmäßiger Gegenstand aller Sitzungen waren die Berichte des Vorstands über die Geschäftslage des Schuler-Konzerns, insbesondere die jeweils aktuelle Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die Finanz- und Vermögenslage.

Der Aufsichtsrat der Schuler AG hat in der Sitzung am 08.11.2012 Stefan Klebert mit Wirkung ab 01.10.2013 erneut zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt und zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt. Die Bestellung und die Ernennung gelten für die Dauer von fünf Jahren bis zum 30.09.2018.

In der Sitzung am 18.12.2012 hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Prüfung der Jahresabschlüsse 2011/12 der Schuler AG und des Schuler-Konzerns, der zugehörigen Lageberichte und des Abhängigkeitsberichts des Vorstands gemäß § 312 AktG sowie mit der Verwendung des Bilanzgewinns befasst. Der Aufsichtsrat billigte den Jahresabschluss der Schuler AG und den Konzernabschluss. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat nach

Prüfung angeschlossen. Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war der Nachtrag zum Aufhebungsvertrag von Finanzvorstand Marcus A. Ketter, wonach sein Vorstandsamt anstatt zum 31.01.2013 bereits zum 31.12.2012 endete.

Schwerpunkte der Sitzung am 05.03.2013 waren die Wahl des neuen Aufsichtsratsvorsitzenden, Dr. Wolfgang Leitner, als Nachfolger für den ausgeschiedenen Dr. Robert Schuler-Voith sowie die Bestellung von Dr. Peter Jost als weiteres Mitglied des Vorstands. Damit einher gingen die Verabschiedung eines neuen Geschäftsverteilungsplans für den Vorstand sowie die Neubesetzung der Ausschüsse des Aufsichtsrats. Ein weiterer Schwerpunkt war die Verabschiedung der Beschlussvorschläge zu den Tagesordnungsgegenständen der ordentlichen Hauptversammlung am 18.04.2013. Dabei befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit den Kandidatenvorschlägen für die Wahl der Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats.

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats nach der Hauptversammlung am 18.04.2013 wurden Dr. Wolfgang Leitner als Vorsitzender des Aufsichtsrats und Thomas Bohlender als sein Stellvertreter wiedergewählt. Anschließend wurden die Ausschüsse neu besetzt. In diesem Zusammenhang wurden auch die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex neu verabschiedet.

Den Schwerpunkt der Sitzung am 28.08.2013 bildete die Vorstellung der geplanten neuen Unternehmensstruktur des Schuler-Konzerns. Ziel der Umstrukturierung ist es, den Schuler-Konzern deutlich zu verschlanken und damit Abläufe und Prozesse zu optimieren. Der Aufsichtsrat befasste sich in der Sitzung auch mit der Nichtverlängerung der Amtszeit von Dr. Markus Ernst und der Neuverteilung der Zuständigkeiten im Vorstand.

Per Umlaufbeschluss hat der Aufsichtsrat am 30.09.2013 die Entsprechenserklärung 2013 zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG beschlossen.

## PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IN AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Im Berichtszeitraum haben sich sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand personelle Änderungen ergeben.

An der Spitze des Aufsichtsrats der Schuler AG kam es nach dem Vollzug der mehrheitlichen Übernahme durch die österreichische Andritz-Gruppe zu einem Wechsel. Das Aufsichtsratsgremium wählte den Vorstandsvorsitzenden der Andritz AG, Dr. Wolfgang Leitner, zum Nachfolger des bisherigen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Robert Schuler-Voith. Dieser hatte vereinbarungsgemäß sein Amt, ebenso wie Helmut Zahn, Mitglied im Aufsichtsrat, niedergelegt. Auf Antrag des Vorstands wurden Dr. Wolfgang Leitner und Prof. Dr. Christian Nowotny, Mitglied im Aufsichtsrat

der Andritz AG, gerichtlich bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 18.04.2013 zu neuen Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt.

Die turnusgemäße Amtszeit des Aufsichtsrats endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 18.04.2013. Bei den Anteilseignervertretern stellten sich Prof. Dr. Hartmut Hoffmann und Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker nicht mehr zur Wahl, so dass ihre Mandate als Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung endeten. Die verbleibenden Vertreter der Anteilseigner Dr. Wolfgang Leitner, Prof. Dr. Roland Berger, Prof. Dr. Christian Nowotny sowie Hans-Jürgen Thaus wurden von der Hauptversammlung für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. Ralf Dieter, Vorstandsvorsitzender der Dürr AG, Stuttgart, sowie Friedrich Papst, Mitglied des Vorstands der Andritz AG, Graz, Österreich, wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Wahl der Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats fand bereits am 20.03.2013 statt. Auch hier gab es eine personelle Änderung. Heiko Maßfeller schied aus dem Aufsichtsrat der Schuler AG aus. Ihm folgte Martin Sambeth, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg, Stuttgart, nach.

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 18.04.2013 wurde Dr. Wolfgang Leitner zum Vorsitzenden und Thomas Bohlender zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Im Berichtszeitraum haben sich im Vorstand die folgenden personellen Änderungen ergeben und es wurde die folgende Wiederbestellung beschlossen. Der Aufsichtsrat der Schuler AG hat in der Sitzung am 08.11.2012 Stefan Klebert mit Wirkung ab 01.10.2013 erneut zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt und zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt. Die Bestellung und die Ernennung gelten für die Dauer von fünf Jahren bis zum 30.09.2018. Zum 01.01.2013 wurde Norbert Broger in den Vorstand der Schuler AG berufen. Er verantwortet das Finanzressort inklusive der Funktion des Arbeitsdirektors. Norbert Broger folgt Marcus A. Ketter nach, der das Unternehmen zum 31.12.2012 auf eigenen Wunsch verlassen hat.

Mit Wirkung zum 06.03.2013 wurde Dr. Peter Jost als neues Mitglied in den Vorstand der Schuler AG berufen. Dr. Jost verantwortet als Chief Operating Officer die Bereiche Beschaffung, Produktion und Logistik sowie Qualitätsmanagement.

Dr. Markus Ernst ist zum 30.09.2013 aus dem Vorstand der Schuler AG ausgeschieden, dem er seit 2007 angehörte. Er verantwortete zuletzt fünf Technologiefelder des Non-Automotive-Bereichs. Seine Aufgaben übernimmt zukünftig der Vorstandsvorsitzende, Stefan Klebert. Der Aufsichtsrat dankt Dr. Markus Ernst für sein großes Engagement und seinen Beitrag zum Erfolg des Schuler-Konzerns in den vergangenen Jahren und wünscht ihm für die weitere Zukunft alles Gute.

## ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat der Schuler AG hat unverändert vier Ausschüsse: Den ständigen Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz, den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie den Nominierungsausschuss.

Der Personalausschuss beriet im Berichtsjahr im Rahmen von drei Sitzungen. Dabei bereitete er unter anderem die Wiederbestellung von Stefan Klebert, das Ausscheiden von Marcus A. Ketter und Dr. Markus Ernst sowie die Bestellung von Dr. Peter Jost zum Chief Operating Officer vor.

Der Prüfungsausschuss tagte insgesamt viermal. In seinen Sitzungen setzte er sich intensiv mit den Zwischenmitteilungen, dem Halbjahresabschluss sowie dem Jahres- und Konzernabschluss auseinander und befasste sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung, des internen Kontroll- und Revisionssystems sowie des Risiko- und Compliance-Managements.

Der Nominierungsausschuss trat einmal zusammen und beriet über die Vorschläge geeigneter Kandidaten zur Neubesetzung des Aufsichtsrats.

Eine Einberufung des Vermittlungsausschusses war, wie in den Vorjahren, nicht erforderlich.

Über die Arbeit der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend informiert.

## CORPORATE GOVERNANCE

Die Anwendung und Weiterentwicklung der Regelungen zur Corporate Governance, insbesondere die Umsetzung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, werden vom Aufsichtsrat kontinuierlich überprüft. Die Entsprechenserklärung des Aufsichtsrats und des Vorstands nach § 161 AktG zu den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex wurde im schriftlichen Umlaufverfahren einstimmig beschlossen und ist seit dem 30.09.2013 auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den Zielen, die der Aufsichtsrat nach Ziff. 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex benannt hat. Es bestehen keine unmittelbaren Beratungs- und sonstigen Dienstleistungsbeziehungen zwischen der Gesellschaft und einem Aufsichtsratsmitglied. Interessenkonflikte im Sinne der Ziffer 5.5 des Deutschen Corporate Governance Kodex wurden im Berichtszeitraum nicht offengelegt und sind dem Aufsichtsrat auch nicht sonstwie bekannt.

Weitere Informationen zur Corporate Governance im Unternehmen sind im Corporate Governance Bericht zu finden.

## JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG 2012/13

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 30.09.2013, die Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns sowie den vom Vorstand erstellten Abhängigkeitsbericht geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen.

Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht des Vorstands gem. § 312 AktG lautet: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer erteilte der Aufsichtsrat entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 18.04.2013. Die Jahresabschlüsse und Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns, der Abhängigkeitsbericht des Vorstands sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor. Der Prüfungsausschuss (Audit Committee) hat sich mit den Abschlüssen und Berichten in seiner Sitzung am 03.12.2013 ausführlich befasst. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 04.12.2013 haben die Mitglieder des Audit Committees dem Plenum eingehend berichtet. Der Abschlussprüfer nahm an den Sitzungen teil, berichtete über seine Prüfung und stand für vertiefende Erörterungen zur Verfügung. Nach eingehender Prüfung der Abschlüsse und Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns, des Abhängigkeitsberichts des Vorstands sowie der Prüfberichte des Abschlussprüfers und nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und stimmt dem Ergebnis des Abschlussprüfers zu. Insbesondere sind keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Abhängigkeitsberichts gemäß § 312 Abs. 3 AktG zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss in seiner Bilanzsitzung am 04.12.2013 gebilligt; damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

## DANK DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihr Engagement, den Arbeitnehmervertretern für die gute Zusammenarbeit sowie den Aktionären für ihr Vertrauen in das Unternehmen. Der Aufsichtsrat dankt allen im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Göppingen, 04.12.2013

Der Aufsichtsrat

# CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance als Prinzip verantwortungsvoller und an nachhaltiger Wertschöpfung orientierter Unternehmensführung ist wesentlicher Bestandteil für den langfristigen Unternehmenserfolg und stärkt das Vertrauen der Aktionäre, Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten in das Unternehmen. Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG bekennen sich zu einer verantwortungsvollen Führung und Kontrolle des Unternehmens und folgen daher bereits seit Jahren den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit wenigen Ausnahmen. Die nachfolgende Entsprechenserklärung haben Vorstand und Aufsichtsrat im September 2013 abgegeben.

## ENTSPRECHENSERKLÄRUNG VOM 30. SEPTEMBER 2013

„Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler Aktiengesellschaft (nachfolgend ‚Schuler AG‘ oder ‚Gesellschaft‘) geben die nachfolgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG in Bezug auf die Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ ab und werden für deren Veröffentlichung auf der Homepage der Gesellschaft Sorge tragen. Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 19. September 2012 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich für den Zeitraum vom 20. September 2012 bis zum 9. Juni 2013 auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (‚Kodex‘) in seiner Fassung vom 15. Mai 2012, die am 15. Juni 2012 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde (‚Fassung 2012‘). Für den Zeitraum ab dem 10. Juni 2013 bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 13. Mai 2013, die am 10. Juni 2013 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde (‚Fassung 2013‘).

Dies vorausgeschickt, erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG, dass den Empfehlungen des Kodex entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG beabsichtigen, diese auch in Zukunft zu beachten. Lediglich die folgenden Empfehlungen des Kodex wurden und werden nicht beachtet.

### / 1. ZIFF. 3.8 ABS. 3 DES KODEX – SELBSTBEHALT BEI D&O-VERSICHERUNGEN

Der Kodex empfiehlt in Ziff. 3.8 Abs. 3, bei Abschluss von Haftpflichtversicherungen für Aufsichtsratsmitglieder (sog. Directors and Officers Liability Insurance – D&O-Versicherung) einen Selbstbehalt vorzusehen. Die Schuler AG ist der Auffassung, dass die Vereinbarung eines Selbstbehalts nicht geeignet wäre, die Motivation und Verantwortung zu verbessern, mit denen die Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen. Die bestehende D&O-Versicherung für Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG sieht daher in Abweichung von Ziff. 3.8 Abs. 3 des Kodex keinen Selbstbehalt vor. Die Schuler AG wird aus vorgenannten Gründen auch künftig keinen Selbstbehalt für die D&O-Versicherung von Aufsichtsräten vereinbaren und insoweit von der Empfehlung in Ziff. 3.8 Abs. 3 des Kodex abweichen.

/ **2. ZIFF. 4.2.3 ABS. 2 SATZ 6 DES KODEX – BETRAGSMÄSSIGE HÖCHSTGRENZEN FÜR DIE VORSTANDSVERGÜTUNG**

Mit der Neufassung des Kodex im Jahr 2013 wurde eine neue Empfehlung im Hinblick auf die Vorstandsvergütung eingeführt. Nach Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 DCGK soll die Vorstandsvergütung insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen. Die Dienstverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder der Schuler AG sehen betragsmäßige Höchstgrenzen nur hinsichtlich der Festvergütung und der variablen Vergütung vor, nicht aber hinsichtlich der ‚Vergütung insgesamt‘. Der Empfehlung in Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 des Kodex (‚Fassung 2013‘) wird daher seit dem 10. Juni 2013 nicht vollumfänglich entsprochen.

Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sollen in Kürze an die neue Empfehlung in Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 des Kodex angepasst werden.

/ **3. ZIFF. 5.4.1 ABS. 2 DES KODEX – ALTERSGRENZE FÜR AUFSICHTSRATSMITGLIEDER**

Ein Höchstalter für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Schuler AG ist nicht vorgesehen. Der kompetente Rat unserer erfahrenen Aufsichtsräte soll auch zukünftig, unabhängig von ihrem Alter, die Entwicklung der Gesellschaft positiv beeinflussen.

/ **4. ZIFF. 5.4.6 DES KODEX – VERGÜTUNG DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER**

Die Schuler AG weicht von der Empfehlung des Kodex in Ziff. 5.4.6 Abs. 3 Satz 1 ab, wonach die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Anhang oder im Lagebericht individualisiert, aufgliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden soll. Die Schuler AG erachtet die Ausweisung der Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats nach den Rechnungslegungsvorschriften im Geschäftsbericht für ausreichend, um dem Informationsinteresse der Aktionäre zu genügen.

/ **5. ZIFF. 6.3 DES KODEX – AKTIENBESITZ VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT**

Zur Wahrung der schutzwürdigen Interessen und der Privatsphäre der Organmitglieder wurde deren individuell gehaltener Aktienbesitz (einschließlich sich hierauf beziehender Finanzinstrumente), sofern er 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, entgegen der Empfehlung in Ziff. 6.3 Satz 1 des Kodex bislang nicht angegeben. Weiterhin wurde aus demselben Grund im Corporate Governance Bericht nicht angegeben, ob der von sämtlichen Mitgliedern eines Gremiums insgesamt gehaltene Aktienbesitz 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, Ziff. 6.3 Satz 2 des Kodex.

Trotz vorstehender Gründe wird die Schuler AG künftig nicht mehr von den Empfehlungen in Ziff. 6.3. Satz 1 und Satz 2 des Kodex abweichen.

Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wird mit den unter den o.g. Ziffern 1 bis 4 genannten Ausnahmen auch künftig entsprochen.“

## WEITERE ANGABEN ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG BEI SCHULER

### / FÜHRUNGS- UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Die Schuler AG mit Sitz in Göppingen ist die Management-Holding des Schuler-Konzerns. Der Konzern setzt sich aus 26 vollkonsolidierten Gesellschaften zusammen und ist in drei Geschäftsbereiche gegliedert: „Forming Systems“, „Automation“ und „Tools“, die durch rechtlich selbstständige Gesellschaften mit eigener Geschäfts- und Ergebnisverantwortung operieren. Der Vorstand der Schuler AG steht mit den Geschäftsführungen der einzelnen Gesellschaften in regelmäßigem Kontakt.

### / VORSTAND

Der Vorstand der Schuler AG setzte sich im Geschäftsjahr 2012/13 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- / Stefan Klebert (Chief Executive Officer)
- / Joachim Beyer (Chief Technology Officer)
- / Norbert Broger (Chief Financial Officer), seit 01.01.2013
- / Dr. Markus Ernst (Chief Market Officer)
- / Dr. Peter Jost (Chief Operation Officer), seit 06.03.2013
- / Marcus A. Ketter (Chief Financial Officer), bis 31.12.2012

Am 19.09.2012 berief der Aufsichtsrat Norbert Broger mit Wirkung zum 01.01.2013 zum neuen Finanzvorstand (CFO) und Arbeitsdirektor der Schuler AG. Norbert Broger folgt auf Marcus A. Ketter, der das Unternehmen zum 31.12.2012 verlassen hat.

Der Aufsichtsrat berief Dr. Peter Jost am 06.03.2013 zum Chief Operating Officer der Schuler AG. In dieser Funktion verantwortet der promovierte Maschinenbauer im Vorstand die Bereiche Beschaffung, Produktion und Logistik innerhalb des Schuler-Konzerns.

Dr. Markus Ernst schied zum 30.09.2013 aus dem Vorstand der Schuler AG aus. Er verantwortete zuletzt Technologiefelder des Non-Automotive-Bereichs. Seine Aufgaben übernimmt der Vorstandsvorsitzende Stefan Klebert.

Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder. Der Vorstand stimmt sich eng ab und tritt regelmäßig zu Sitzungen zusammen.

TABELLE 03 RESSORTVERTEILUNG VORSTAND

<b>Stefan Klebert</b> Chief Executive Officer	<b>Joachim Beyer</b> Chief Technology Officer	<b>Norbert Broger</b> Chief Financial Officer	<b>Dr. Peter Jost</b> Chief Operating Officer
/ Automotive / Automation / Hydraulic / Industry / Systems / Service / Unternehmens- kommunikation / Unternehmens- entwicklung / Marketing	/ Markt- und Wett- bewerbsbeobachtung / Patente / Technologie-Management / Produktentwicklung / Standardisierung	/ Finanzen und Controlling / Investor Relations / Personal / IT / Recht und Compliance / Interne Revision	/ Beschaffung / Produktion und Logistik / Qualitätsmanagement

/ **AUFSICHTSRAT**

Der Aufsichtsrat der Schuler AG ist nach dem Mitbestimmungsgesetz zusammengesetzt und besteht aus zwölf Mitgliedern: Jeweils sechs Mitglieder werden von den Vertretern der Aktionäre und den Arbeitnehmern für einen Zeitraum von fünf Jahren gewählt. Die letzte Wahl fand 2013 statt. Bei Stimmgleichheit in Abstimmungen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zwei Stimmen. Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte.

Wesentliche Geschäfte des Vorstands bedürfen der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Vorstand informiert die Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig, umfassend und zeitnah über Geschäftsentwicklung und Planungen.

Der Aufsichtsrat hat einen Personalausschuss, einen Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz, einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie einen Nominierungsausschuss gebildet. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung sowie der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer. Darüber hinaus bereitet er die entsprechenden Verhandlungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats vor. Der Nominierungsausschuss ist ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt und schlägt dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vor.

/ **ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT**

Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG arbeiten im Interesse des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen. Oberstes Ziel der beiden Organe ist es, den Fortbestand des Unternehmens zu gewährleisten und die erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens voranzutreiben.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben findet bei Schuler eine strikte personelle Trennung zwischen dem Leitungs- und Überwachungsorgan statt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Strategie, die Finanz- und Ertragslage, die Unternehmensplanung sowie das Risikomanagement. Der Aufsichtsrat berät und kontrolliert den Vorstand bei der Führung des Unternehmens.

Die Mitglieder des Vorstands haben an allen Aufsichtsratssitzungen im Geschäftsjahr 2012/13 teilgenommen. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen fand ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.

/ **MELDEPFLICHTIGE WERTPAPIERGESCHÄFTE (DIRECTORS' DEALINGS)**

Gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz sind Organmitglieder verpflichtet, der Schuler AG den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der eigenen Gesellschaft unverzüglich mitzuteilen.

Sämtliche der Schuler AG gemeldeten Directors'-Dealings-Mitteilungen sind im Internet unter [→ WWW.DGAP.DE](http://WWW.DGAP.DE) oder [→ WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) zu finden. Die Schuler AG veröffentlicht diese Transaktionen unverzüglich, nachdem sie dem Unternehmen mitgeteilt wurden.

**TABELLE 04 DIRECTORS' DEALINGS (GESCHÄFTE VON FÜHRUNGSPERSONEN NACH § 15A WPHG) IM GESCHÄFTSJAHR 2012/13**

Datum	Name	Funktion	Art und Ort der Transaktion	Stückzahl	Kurs/Preis in €	Gesamtvolumen in €
07.02.2013	Prof. Hartmut Hoffmann	Mitglied des Aufsichtsrats	Verkauf von Aktien, außerbörslich	642	20,00	12.840,00
07.02.2013	Stefan Klebert	Mitglied des Vorstands	Verkauf von Aktien, außerbörslich	20.000	20,00	400.000,00
07.02.2013	Joachim Beyer	Mitglied des Vorstands	Verkauf von Aktien, außerbörslich	57.500	20,00	1.150.000,00
07.02.2013	Dr. Markus Ernst	Mitglied des Vorstands (bis 30.09.2013)	Verkauf von Aktien, außerbörslich	28.750	20,00	575.000,00
07.01.2013	Joachim Beyer	Mitglied des Vorstands	Erwerb von Aktien durch Optionsausübung, außerbörslich	57.500	2,60	149.500,00
07.01.2013	Dr. Markus Ernst	Mitglied des Vorstands (bis 30.09.2013)	Erwerb von Aktien durch Optionsausübung, außerbörslich	28.750	2,60	74.750,00

### / HAUPTVERSAMMLUNG

Die Hauptversammlung ist neben Vorstand und Aufsichtsrat das dritte Organ der Gesellschaft. Auf der Hauptversammlung haben die Aktionäre die Möglichkeit, Fragen an Vorstand und Aufsichtsrat zu richten und ihre Stimmrechte auszuüben. Jede Aktie gewährt eine Stimme, sie lautet auf den Inhaber und ist global verbrieft. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Berechtigung nachgewiesen haben und sich mit dem entsprechenden Nachweis anmelden. Zum Nachweis ist eine in Textform und in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz notwendig. Der Nachweis muss sich auf den 21. Tag vor der Versammlung beziehen und der Gesellschaft oder einer in der Einberufung bezeichneten Stelle bis spätestens am siebten Tag vor der Hauptversammlung zugehen.

### / RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Konzernabschluss wird nach den IFRS (International Financial Reporting Standards) aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Grundlage des Jahresabschlusses sind die Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Die Hauptversammlung wählt einen unabhängigen Abschlussprüfer, der den Jahresabschluss und den Konzernabschluss prüft. Zum Abschlussprüfer für den Konzern- und Jahresabschluss wurde die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, berufen.

### / INTERNES KONTROLLSYSTEM (IKS) UND RISIKOMANAGEMENT

Die Schuler AG verfügt über ein effizientes Internes Kontroll- und Risikomanagement-System. Die darin festgelegten Grundsätze und Richtlinien sollen helfen, Risiken frühzeitig aufzudecken und Gegenmaßnahmen rechtzeitig ergreifen zu können. Es wird ständig überprüft und – falls erforderlich – an neue Gegebenheiten angepasst. Weitere Angaben dazu finden Sie im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts.

### / KOMMUNIKATION

Im Dialog mit dem Kapitalmarkt setzen wir auf eine offene und transparente Kommunikation. Daher informieren wir unsere Aktionäre, Analysten, Geschäftspartner, Mitarbeiter sowie die Öffentlichkeit zeitnah und umfassend über aktuelle Unternehmensnachrichten. Wir geben Auskunft in Form von Finanzberichten, Pressemitteilungen, Ad-hoc-Mitteilungen sowie weiteren Publikationen. Alle Informationen sind auf unserer Internetseite unter → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) zugänglich. Ein Finanzkalender informiert über die Termine der Finanzberichterstattung sowie weitere wichtige Veranstaltungen.

# VERGÜTUNGSBERICHT

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

## VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats überprüft in regelmäßigen Abständen das Vergütungssystem hinsichtlich Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung und erarbeitet Empfehlungen für das Aufsichtsplenum. Die Angemessenheit der Vorstandsvergütung wird dabei anhand verschiedener Kriterien beurteilt, dazu zählen die Aufgaben des Gesamtvorstands und der Einzelmitglieder, die persönlich erbrachte Leistung, das wirtschaftliche Umfeld sowie der Erfolg und die Perspektiven des Unternehmens. Ferner berücksichtigt der Aufsichtsrat, wie sich Vorstandsvergütungen in anderen Unternehmen entwickeln.

Grundsätzlich setzt sich die Vergütung des Vorstands aus einem erfolgsunabhängigen und einem erfolgsbezogenen Anteil zusammen. Der erfolgsunabhängige Teil besteht aus einer fixen Grundvergütung, sonstigen Vergütungen und für zwei Vorstände aus Pensionszusagen. Die zusätzliche erfolgsabhängige Komponente ist als variable Tantieme ausgestaltet, die sich bei den im abgelaufenen Geschäftsjahr neu abgeschlossenen bzw. verlängerten Verträgen an den Steuerungskennzahlen Konzern-EBITDA-Marge und Konzern-EBT orientieren. Davon abweichend bemisst sich die variable Tantieme für zwei Vorstandsmitglieder am Konzern-EBITDA bzw. am Konzernergebnis.

Die erfolgsabhängigen Vergütungen sind durch einen Höchstbetrag nach oben beschränkt. Zudem sind mit Ausnahme eines Altvertrags die variablen Vergütungsbestandteile eingeteilt in einen jährlich sofort gewährten Anteil (Short Term Incentive) und in einen Anteil mit langfristiger Anreizwirkung (Long Term Incentive), dessen Gewährung je nach Vertrag um zwei bzw. drei Jahre aufgeschoben ist und dem Grund nach von der Erfüllung bestimmter Dienstzeiten sowie der Höhe nach von der Erreichung bestimmter Leistungsziele im Zeitpunkt der späteren Auszahlung abhängig gemacht wird. Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2012/13 wurden 1.558 T€ Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung zugesagt, deren spätere Gewährung vom Eintritt künftiger Bedingungen abhängen.

Die sonstigen Bezüge enthalten im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge im Rahmen der vorzeitigen Beendigung der Tätigkeit zweier Vorstandsmitglieder und bestehen daneben im Wesentlichen aus der Erstattung von Auslagen, der Stellung eines Dienstwagens und Versicherungsprämien für eine Gruppenunfall- und eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung („D&O-Versicherung“). Die D&O-Versicherung sieht einen Selbstbehalt im Sinne § 93 Abs. 2 AktG vor.

Die daneben teilweise bestehenden Ruhegehaltszusagen richten sich grundsätzlich nach den im Konzern üblichen Regelungen zur Gewährung von Zusatzrenten und berücksichtigen unter anderem die Höhe der letzten Grundvergütung sowie die Anzahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre. Das Ruhegeld wird mit Beendigung des Anstellungsvertrags, ab dem vollendeten 63. Lebensjahr oder bei vorherigem Eintritt von Dienstunfähigkeit gezahlt.

Die im Geschäftsjahr 2012/13 gewährten Bezüge betragen 5,1 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €), davon entfielen 2,3 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Zusätzlich ist in den Versorgungszusagen der laufende Pensionsaufwand in Höhe von 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) berücksichtigt.

TABELLE 05 VERGÜTUNG DES VORSTANDS IM GESCHÄFTSJAHR 2012/13						ANGABEN IN TAUSEND €	
	Gewährte erfolgsunabhängige Vergütung		Gewährte erfolgsbezogene Vergütung		Summe der im Geschäftsjahr gewährten Vorstandsvergütung ohne Altersversorgung	Aufwand für Altersversorgung	Gesamt
	Gewährte Grundvergütung	Gewährte sonstige Vergütung	Gewährte kurzfristige Vergütung	Gewährte Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung			
<b>Vorstand Gesamt</b>	<b>1.730</b>	<b>1.110</b>	<b>2.036</b>	<b>220</b>	<b>5.096</b>	<b>203</b>	<b>5.299</b>

TABELLE 06 VERGÜTUNG DES VORSTANDS IM GESCHÄFTSJAHR 2011/12						ANGABEN IN TAUSEND €	
	Gewährte erfolgsunabhängige Vergütung		Gewährte erfolgsbezogene Vergütung		Summe der im Geschäftsjahr gewährten Vorstandsvergütung ohne Altersversorgung	Aufwand für Altersversorgung	Gesamt
	Gewährte Grundvergütung	Gewährte sonstige Vergütung	Gewährte kurzfristige Vergütung	Gewährte Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung			
<b>Vorstand Gesamt</b>	<b>1.508</b>	<b>108</b>	<b>3.007</b>	<b>0</b>	<b>4.623</b>	<b>138</b>	<b>4.761</b>

Die im Geschäftsjahr 2012/13 gewährten Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2010/11 zugesagt.

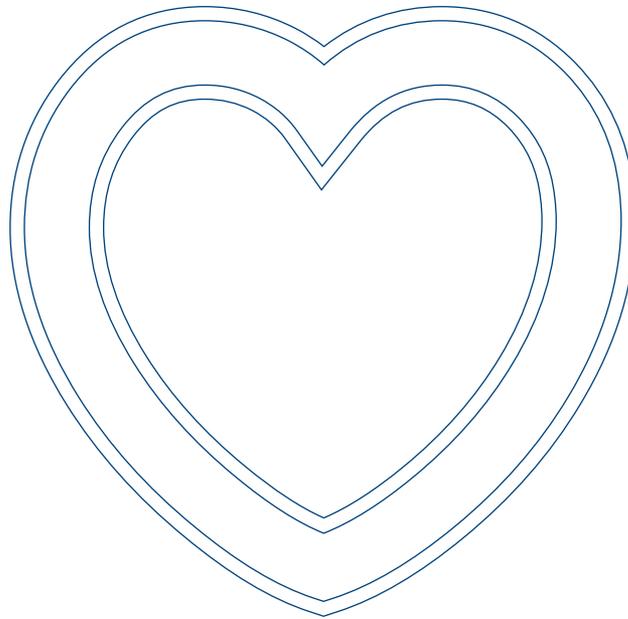
Die Angaben der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung nach § 314 Abs. 1 Nr. 6b, Satz 5–8 HGB unterbleibt aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 18.04.2013 gemäß § 286 Abs. 5 HGB für die Dauer von fünf Jahren.

## VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

§ 10 der Satzung regelt die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Vergütung, die zuletzt von der Hauptversammlung der Schuler AG am 18.04.2012 festgelegt wurde. Die jährliche Grundvergütung beträgt 25.000 € je Aufsichtsratsmitglied, die sich je nach Funktion und Sitzungsfrequenz erhöht. Die Vergütung des Aufsichtsrats enthält keinen variablen Bestandteil. Vorsitz und stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen erhöhen die Vergütung. Neben dem jährlichem Fixum erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld und die Erstattung ihrer Auslagen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich die Vergütung des Aufsichtsrats auf 0,4 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €). Die D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat sieht keinen Selbstbehalt vor.

Vergütungen und Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden im Berichtszeitraum nicht erbracht.

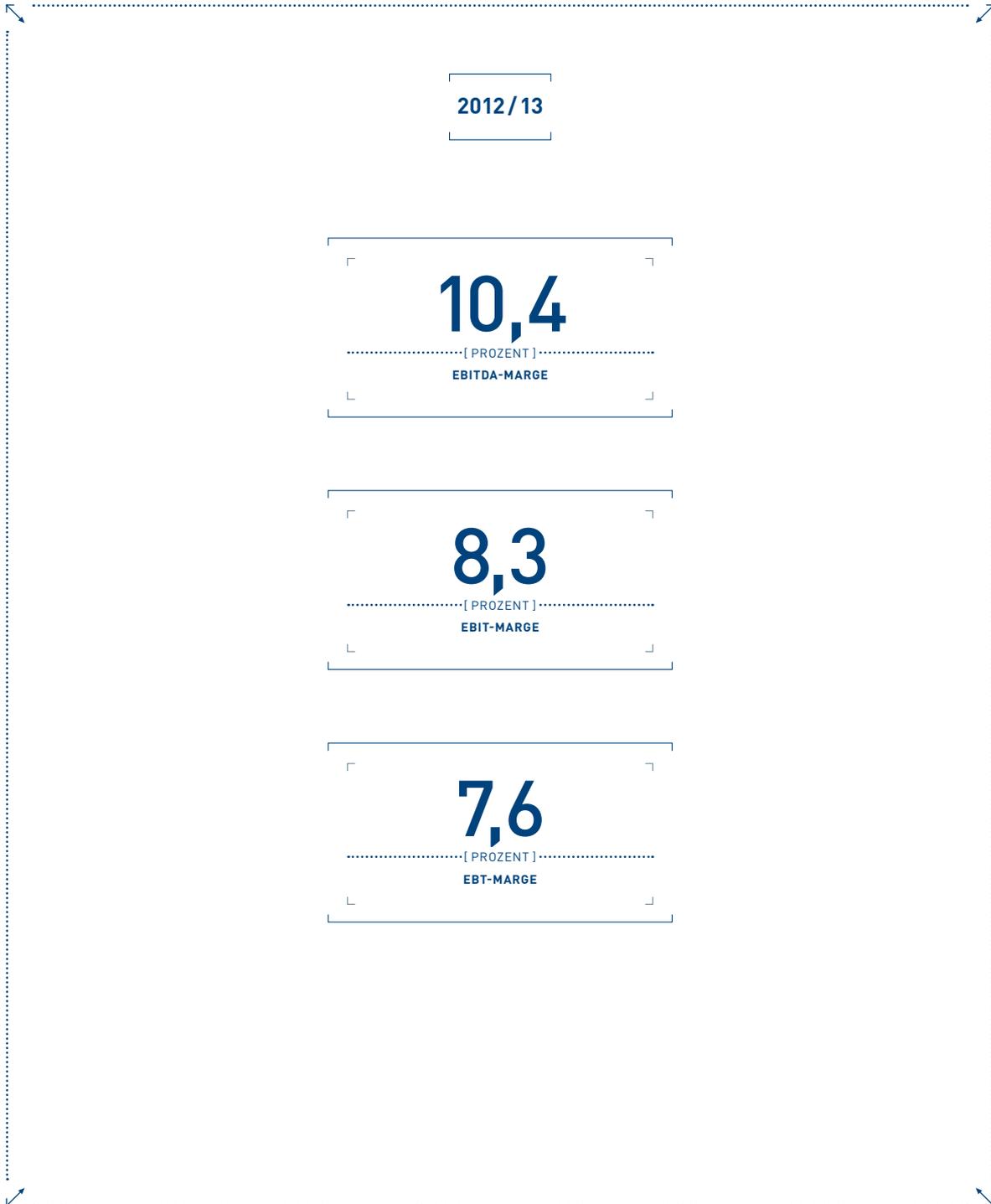
# KONZERNLAGEBERICHT DAS UNTERNEHMEN



## INHALT

SCHULER IM ÜBERBLICK 53 / FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG 58 /  
EINKAUF UND BESCHAFFUNG 60 / PRODUKTION 62 /  
MARKETING 64 / MITARBEITER 66

GRAFIK 04 AUSGEWÄHLTE ERTRAGS-KENNZAHLEN IN 2012/13



0 / % KONZERNLAGEBERICHT

# SCHULER IM ÜBERBLICK

## KURZPORTRÄT

Schüler bietet als Technologie- und Weltmarktführer in der Umformtechnik Pressen, Automationslösungen, Werkzeuge, Prozesstechnologie und Service für die gesamte Metall verarbeitende Industrie und den automobilen Leichtbau. Wir liefern in allen Bereichen der Umformtechnik ein breites Spektrum an innovativen Produkten und Lösungen: von mechanischen und hydraulischen Pressensystemen, Transfer- und Tryoutpressen, Automationseinrichtungen, Werkzeugen, Schnellläuferpressen sowie Systeme zur Massivumformung bis hin zur Innenhochdruckumformung. Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden ein exzellentes Serviceangebot.

Unsere führende Marktposition ist insbesondere auf unsere Stärke zurückzuführen, gemeinsam mit unseren Kunden Produkte und Lösungen mit hohem Kundennutzen zu entwickeln. Seit fast 175 Jahren sind wir in der Metallbearbeitung aktiv und haben umfassende Erfahrungen in der Projektabwicklung. Neben der Verfahrenskompetenz im Bereich Umformtechnik verfügen wir über Systemkompetenz, komplette automatisierte Pressenlinien kundenspezifisch zu planen und zu realisieren – und dies für viele Metall- und Leichtbau-Werkstoffe.

Um für unsere Kunden weltweit vor Ort zu sein, richten wir uns stark international aus. Wir sind daher mit über 5.500 Mitarbeitern in über 40 Ländern vertreten und verfügen über ein internationales Service- und Vertriebsnetz.

## DIE KONZERNSTRUKTUR

Unsere Geschäftsaktivitäten werden von rechtlich selbstständigen Tochtergesellschaften wahrgenommen, die in drei Geschäftsbereichen zusammengefasst sind.

Die Geschäftsbereiche Forming Systems, Automation und Tools beinhalten das gesamte für die Metallumformung relevante Produkt- und Leistungsspektrum. Weitere Aktivitäten, die nicht den Geschäftsbereichen zuzuordnen sind, werden im Bereich „Übrige Segmente“ geführt, der überwiegend Sales & Service- sowie Zweckgesellschaften umfasst.

„**Forming Systems**“ umfasst die Aktivitäten im Bereich der Umformtechnik. Dazu gehören Großanlagen, mechanische und hydraulische Pressensysteme, Anlagen zur Massivumformung sowie Schnellläuferpressen. Ein Schwerpunkt des Geschäftsbereichs ist die Arbeit für Kunden aus der Automobil- und Automobilzulieferindustrie. Darüber hinaus werden durch gezielten Technologietransfer zunehmend neue Anwendungsfelder wie beispielsweise in der Verpackungsindustrie oder der Luft- und Raumfahrt erschlossen.

---

**Innovative Produkte und Lösungen für alle Bereiche der Umformtechnik.**

---

**Unsere drei Geschäftsbereiche Forming Systems, Automation und Tools umfassen das gesamte Produkt- und Leistungsspektrum der Metallumformung.**

„Automation“ entwickelt und installiert Lösungen zur Automatisierung von Werkzeugmaschinen, die neben Leitsteuerungen für verkettete Produktionsanlagen auch Systeme für die Herstellung und den Transport von Platinen, Werkstücken und Werkzeugen umfassen. Diese dienen insbesondere der Leistungssteigerung von Produktionsprozessen.

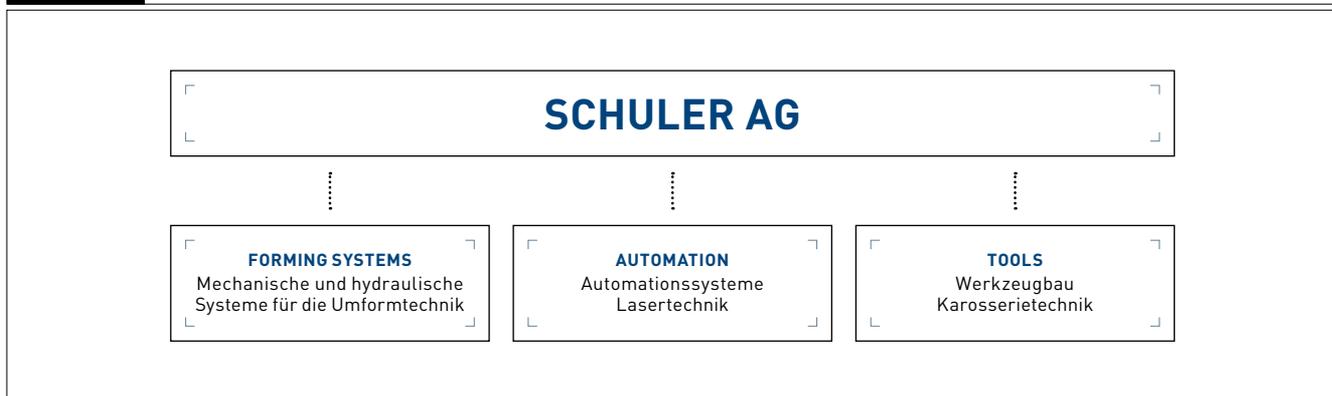
„Tools“ bündelt die komplexen Entwicklungsaufgaben in der Werkzeug- und Prozesstechnologie und liefert innovative Prototypen und Werkzeuge für komplette Fahrzeugbaugruppen und Getriebekomponenten für die Automobil- und Automobilzulieferindustrie. Die Kernkompetenzen sind Entwicklung, Planung, Fertigung und Tryout von Modellen, Formen und Werkzeugen für die Umformtechnik.

Wir bieten unseren Kunden Komplettlösungen aus einer Hand.

Geschäftsbereichsübergreifend bieten wir unseren Kunden Komplettlösungen aus einer Hand – von der Planung und Beratung über Entwicklung und Konstruktion bis zur Einrichtung und Anpassung beim Kunden und dem Serienanlauf. Neben den Pressen liefern wir auch die komplette Presswerk-ausrüstung einschließlich der erforderlichen Werkzeuge und insbesondere der Automatisierung der gesamten Prozesskette im Presswerk.

GRAFIK 05

GESCHÄFTSBEREICHE/SEGMENTE



## DAS SERVICEANGEBOT

Mit unserem umfassenden Serviceangebot unterstützen wir unsere Kunden in allen Geschäftsbereichen. Unser Schuler-Service-Konzept „Service weltweit vor Ort“ bietet ein breites Leistungsspektrum in über 40 Ländern basierend auf den drei Säulen technischer Service, Know-how-Transfer und Leistungssteigerung.

Umfassendes Service-  
angebot in über  
40 Ländern.

Im Bereich technischer Service sichern wir die Produktunterstützung über den gesamten Produktlebenszyklus. Zu den Service-Dienstleistungen zählen Wartung und Instandhaltung, Bereitstellung von Ersatzteilen, die Anlagenreparatur sowie die Planung, Durchführung und Wiederinbetriebnahme bei Maschinenumsetzungen.

Um eine optimale Bedienung der Anlagen sicherzustellen sowie Stillstandszeiten zu vermeiden, bieten wir unseren Kunden Produktionsunterstützung durch Know-how-Transfer. Ein umfangreiches Schulungsangebot erleichtert den Mitarbeitern unserer Kunden den Umgang mit unseren Schuler-Anlagen und sichert effiziente Produktionsergebnisse.

Darüber hinaus beinhaltet unser Serviceangebot die Optimierung und Modernisierung bestehender Anlagen. Dies ermöglicht eine Steigerung der Fertigungsleistung unserer Kunden. Ergänzend werden überholte und modernisierte Gebrauchtmaschinen sowie Presswerkzeugmaschinen zum Kauf angeboten.

## RECHTLICHE STRUKTUR

Der Konsolidierungskreis des Schuler-Konzerns umfasst 26 Gesellschaften (Vorjahr: 27). Als Holding-Gesellschaft fungiert die Schuler AG mit Sitz in Göppingen. Sie nimmt als Management-Holding übergreifende Zentralfunktionen wahr, zum Beispiel in den Bereichen Strategie, Finanzen, Controlling, Recht, Versicherungen, Marketing und Kommunikation.

Mit Aktienkaufvertrag vom 29.05.2012 erwarb die Andritz Beteiligungsgesellschaft IV GmbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der börsennotierten Andritz AG, Graz, vorbehaltlich der kartellrechtlichen Freigabe 38,5% des Grundkapitals der Schuler AG. Anschließend unterbreitete sie den außenstehenden Aktionären der Schuler AG unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Freigabe ein freiwilliges öffentliches Übernahmeangebot, das von verschiedenen Aktionären angenommen wurde. Darüber hinaus erwarb die Andritz Beteiligungsgesellschaft IV GmbH unbedingt rund 24,99% des Grundkapitals der Schuler AG. Seit der dinglichen Übertragung der Aktien aus dem Übernahmeangebot und des Aktienpakets der Schuler-Beteiligungen GmbH, welche am 14.02.2013 erfolgte, ist Andritz mit über 90% am Grundkapital der Schuler AG beteiligt.

Die Hauptversammlung der Schuler Aktiengesellschaft hat am 18.04.2013 unter anderem beschlossen, das Geschäftsjahr der Schuler Aktiengesellschaft mit Wirkung ab 01.10.2013 auf das Kalenderjahr umzustellen. Der Zeitraum vom 01.10.2013 bis zum 31.12.2013 ist ein Rumpfgeschäftsjahr.

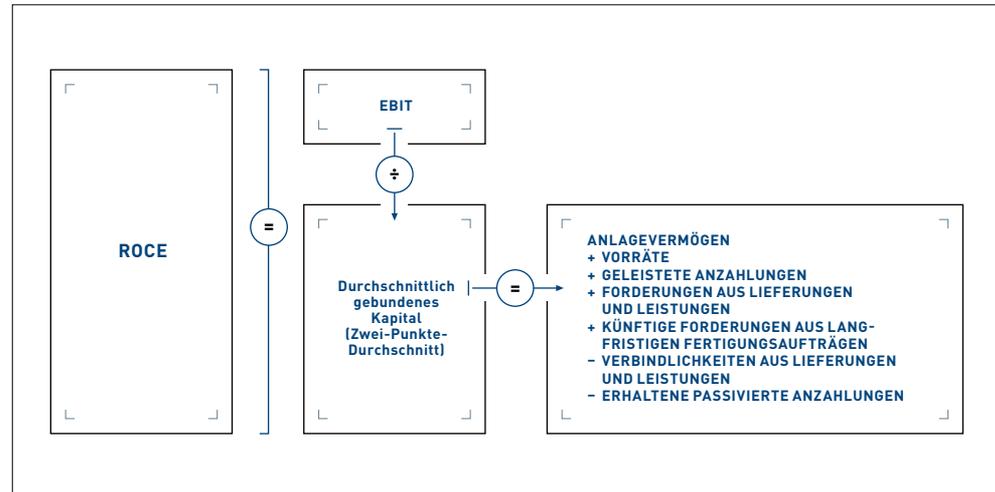
## WICHTIGE KENNRÖSSEN DER UNTERNEHMENSSTEUERUNG

EBIT, EBITA, EBITDA und ROCE sind die wichtigsten finanziellen Steuerungsgrößen bei Schuler.

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ist für uns oberstes Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen und die Markt- und Wettbewerbsposition von Schuler zu sichern bzw. auszubauen, haben wir verschiedene finanzielle Kenngrößen definiert. Diese werden auch als Messgrößen für die variable Vergütung von Führungskräften herangezogen.

Die wichtigsten finanziellen Steuerungsgrößen sind bei Schuler das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Ertragsteuern (EBITDA), das Ergebnis vor immateriellen Abschreibungen aus Unternehmenskäufen, Zinsen und Steuern (EBITA) und das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) sowie der Ertrag des gebundenen Kapitals (Return on Capital Employed = ROCE). Der ROCE stellt das EBIT dem im operativen Geschäft durchschnittlich gebundenen betrieblichen Kapital gegenüber und zeigt insofern, wie effizient das gebundene Kapital ist. Folgendes Berechnungsschema wird für den ROCE bei Schuler angewandt:

GRAFIK 06 ERMITTLUNG DES ROCE (RETURN ON CAPITAL EMPLOYED)



Unsere Zielgröße für die Kennzahl ROCE beträgt 16 %.

Die Fähigkeit, Umsatz in Ergebnis transferieren zu können, beurteilen wir anhand der EBITDA-Marge und der EBITA-Marge, definiert als Quotient aus EBITDA bzw. EBITA und Umsatz. Unsere Zielgrößen betragen unverändert 10,0 % (EBITDA-Marge) sowie 8,5 % (EBITA-Marge).

Die Einhaltung der Steuerungsgrößen wird durch regelmäßige Soll-Ist-Vergleiche sowohl für die Geschäftsbereiche insgesamt als auch für die einzelnen Gesellschaften überwacht. So wird sichergestellt, dass Entwicklungen frühzeitig erkannt und bei Abweichungen zu den definierten Zielgrößen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können.

Die Einhaltung der Steuerungsgrößen wird durch regelmäßige Soll-Ist-Vergleiche überwacht.

**TABELLE 07 WESENTLICHE STEUERUNGSGRÖSSEN DES SCHULER-KONZERNS**

		2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09
Umsatz	Mio. €	1.185,9	1.226,1	958,5	650,3	823,1
EBITDA	Mio. €	123,0	118,3	84,6	30,0	-2,9
EBITDA-Marge	%	10,4	9,6	8,8	4,6	-0,4
EBITA	Mio. €	101,1	99,8	57,3	19,9	-40,3
EBITA-Marge	%	8,5	8,1	6,0	3,1	-4,9
EBIT	Mio. €	98,3	95,8	54,2	17,1	-43,9
EBIT-Marge	%	8,3	7,8	5,7	2,6	-5,3
ROCE	%	28,4	32,2	16,6	4,1	-9,4

# FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

## KENNZAHLEN ZU FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2012/13 sind laufende Forschungs- und Entwicklungskosten (F&E-Kosten) in Höhe von 7,2 Mio. € (Vorjahr: 7,0 Mio. €) angefallen, von denen 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,4 Mio. €) die Aktivierungskriterien nach IFRS erfüllten. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten von 0,8 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) ergibt sich ein erfolgswirksam verrechneter Gesamtaufwand von 8,0 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €). Der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten beläuft sich am Bilanzstichtag auf 1,7 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €).

Hoher Anteil von Entwicklungsarbeiten im Rahmen von Kundenprojekten

Den wesentlichen Teil der Entwicklungsarbeit im Konzern erbringt Schuler im Rahmen von kundenbezogenen Einzelprojekten. Die zugehörigen Aufwendungen sind als Auftragskosten verbucht und entsprechend in den oben genannten F&E-Angaben nicht berücksichtigt. So weisen wir als „Forschungs- und Entwicklungskosten“ nur den kleineren Teil unseres tatsächlichen Aufwands aus.

## HERAUSRAGENDE INNOVATIONSPROJEKTE DES GESCHÄFTSJAHRES 2012/13

Auch im Geschäftsjahr 2012/13 konnten wir erneut zahlreiche Innovationen auf den Weg bringen. Der Fokus lag dabei insbesondere auf der Entwicklung ressourceneffizienter und umweltfreundlicher Produkte und Technologien. Dies ist uns auch mit den beiden nachfolgenden, im Geschäftsjahr neu eingeführten Produkten gelungen.

### / NEUE MONOBLOCKSERVOPRESSE MSD2-250

Schuler präsentierte die neue Monoblockservopresse MSD2-250, die kleinste Baugröße der „MSD“-Baureihe mit einer maximalen Presskraft von 2.500 kN, auf der Hausmesse am 18. und 19.07.2013 in Göppingen. Mit diesem Innovationsprojekt konnte sowohl die Ressourceneffizienz gesteigert als auch das Preis-Leistungs-Verhältnis optimiert werden.

Energiebedarf sinkt um bis zu 30 %.

Die Presse ist wesentlich kompakter aufgebaut und erzielt darüber hinaus höhere maximale Hubzahlen als das Vorgängermodell. Bei gleicher Ausbringung konnte zudem die Leistungsaufnahme der Presse um bis zu 30 % reduziert werden. Die Presse verfügt sowohl über einen deutlich dynamischeren Antriebsstrang als auch über höhere Steifigkeit. Beides bietet den Anwendern Vorteile hinsichtlich der Steigerung der Wirtschaftlichkeit und der Integration von weiteren Prozessschritten.

/ **BLECHZUSCHNITTE AM LAUFENDEN BAND – NEUES LASERSCHNEIDVERFAHREN**  
**ERMÖGLICHT WIRTSCHAFTLICHE PLATINENFERTIGUNG DIREKT VOM COIL**

Schuler stellte am 20.06.2013 die erste an einen Kunden ausgelieferte Laser Blanking Line vor. Im Rahmen einer Präsentation bei der ALS GmbH, Dormagen, konnten Kunden, vor allem aus der Automobil- und Zulieferindustrie, miterleben, wie die neue Anlage Platinen aus einem kontinuierlich laufenden Aluminiumband schneidet.

Rechteck- und Formplatinen werden konventionell auf Platinenschneidanlagen mit Schneidpressen oder Querteilscheren hergestellt. Die neu entwickelte Anlagentechnik ermöglicht es, Platinen in Losgrößen ab Stückzahl eins ohne Schneidwerkzeug direkt vom Coil zu schneiden und abzustapeln. Die dafür entwickelte DynamicFlow-Technologie (DFT) nutzt mehrere parallel arbeitende Laserschneidköpfe. Damit können alle Stahl- und Aluminiumgüten mit gleichbleibend hoher Genauigkeit und Schnittqualität verarbeitet werden. Das patentierte Verfahren eignet sich für oberflächenempfindliche Platinen und lässt durch seine Flexibilität jederzeit Formänderungen zu. Insbesondere Entwicklungs- und Tryout-Zeiten verkürzen sich damit wesentlich. Weiterhin ermöglicht das Verfahren eine bessere Materialausnutzung durch eine optimierte Schachtelung der Platinen und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Ressourcenschonung.

Neues Laserschneidverfahren 2013 erfolgreich eingeführt.

# EINKAUF UND BESCHAFFUNG

Die Schuler-Beschaffungsorganisation hat im Geschäftsjahr 2012/13 ihre Strukturen und Prozesse kontinuierlich optimiert und weiterentwickelt. Durch standardisierte Einkaufsprozesse sowie eine frühzeitige Einbindung der Beschaffung in Projekte und Produktentwicklung ließen sich nachhaltig Einsparungen erzielen.

## NUTZUNG VON SYNERGIEN MIT ANDRITZ

—————  
Erfolgreicher Auftakt  
der Zusammenarbeit  
von Schuler und Andritz.

Synergien ergaben sich aus der Zusammenarbeit von Andritz und Schuler. Durch Bündelung von Beschaffungsaktivitäten und Skaleneffekten profitieren beide Unternehmen von verbesserten Einkaufskonditionen. Erste Ergebnisse konnten im Bereich von indirektem Material erzielt werden.

## LIEFERANTENMANAGEMENT

An der Umsetzung des ganzheitlichen Schuler-Lieferantenmanagementsystems wurde kontinuierlich weitergearbeitet. Durch intensive und termingerechte Ausarbeitung der kurz- und mittelfristigen Maßnahmen konnte die Liefertreue deutlich und nachhaltig gesteigert werden. Damit gelang es, die Materialverfügbarkeit zu erhöhen.

## PROZESSEFFIZIENZ

—————  
Kontinuierliche  
Verbesserung der  
Prozesse.

Mit gängigen Methoden zur Prozessverbesserung (Deming Circle, Ishikawa-Diagramme, etc.) wurden die Prozesse im Einkauf, aber auch die vorgelagerte Prozesskette, systematisch auf die Haupteinflussfaktoren untersucht und Verbesserungsmaßnahmen mit den einzelnen Bereichen abgestimmt und eingeleitet. Neben den Verbesserungen an den internen Schnittstellen im Unternehmen zum Einkauf wurde die Trennung der Einkaufsorganisation im strategischen und operativen Einkauf weiter vorangetrieben.

## GLOBAL SOURCING

Schuler verfügt über lokale Einkaufsbüros in China, Brasilien, den USA, Indien und Osteuropa. Diese kümmern sich gemeinsam mit der deutschen Beschaffungsorganisation um die Weiterentwicklung überwiegend lokaler, aber auch global genutzter Lieferpartnerschaften. So nutzen wir regionale Standortvorteile im Beschaffungsprozess hinsichtlich Qualität, Kosten und Liefergeschwindigkeit.

Der Schwerpunkt der Global-Sourcing-Aktivitäten lag in diesem Geschäftsjahr auf China. Wir konnten erfolgreich ein Lieferantennetzwerk zur Fertigung und Bearbeitung von Großteilen aufbauen. Diese Kapazitäten sollen zukünftig stärker genutzt werden, um das hohe Projektvolumen in China zu bewältigen. Mit der Andritz-Gesellschaft in China erfolgten erste Abstimmungen zu einer verstärkten Zusammenarbeit.

---

Aufbau des Lieferantennetzwerks in China.

## ROHSTOFFPREISENTWICKLUNG

In der Beschaffung entfällt ein wesentlicher Teil unserer Kosten auf die Beschaffung von Metallen und Metalllegierungen, insbesondere Stahl. Die Marktpreisentwicklung dieser Einsatzstoffe liegt somit im Fokus des strategischen Einkaufs und findet Berücksichtigung in der Einkaufsstrategie.

Den Vergleich weltweiter Rohstoffpreise führen die internationalen Einkaufsorganisationen durch. Ungleichgewichte in den weltweiten Preisen für Rohstoffe werden so früh erkannt und gezielt ausgeglichen bzw. ausgenutzt. Rückblickend bewegte sich der Stahlpreis im Geschäftsjahr 2012/13 unter dem Niveau des Vorjahres. Weitere wichtige Rohstoffe wie Eisenerz, Kokskohle und Kupfer verzeichneten im Laufe des Jahres 2013 eine leicht sinkende Tendenz. Eine sprunghafte Stahlnachfrage und somit ein deutlicher Anstieg des Stahlpreises ist gegenwärtig weder in Europa noch in Asien erkennbar.

---

Rohstoffpreise 2012/13 unter Vorjahresniveau.

# PRODUKTION

## ERFOLGREICH IM WELTWEITEN PRODUKTIONSVERBUND

Viele Großprojekte wickelt Schuler im weltweiten Produktionsverbund ab. Voraussetzung für einen funktionierenden Produktionsverbund sind eine systematische und kontinuierliche Optimierung der Prozesse im Produktionsbereich und die Implementierung von Best-Practice-Konzepten. Dies haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter forciert.

## EFFIZIENTE STRUKTUREN UND NEUAUFSTELLUNG DER COO-ORGANISATION

Alle Produktionsbereiche weltweit unter einheitlicher Führung.

Mit der Schaffung eines eigenen Ressorts, unter Leitung des Chief Operating Officer (COO), richtet Schuler noch mehr Augenmerk auf die Themen Produktion, Qualität, Beschaffung und Logistik als bisher. Alle Produktionsbereiche des gesamten Schuler-Konzerns weltweit stehen jetzt erstmals unter einer Führung. Damit wird es möglich, Synergien besser zu nutzen und auf Auslastungsschwankungen schnell zu reagieren. Die Neuaufstellung ist ein wichtiger Schritt zur Steigerung der Effizienz des weltweiten Schuler-Produktionsverbunds.

## ERHÖHUNG DER FLEXIBILITÄT

Als ein im Projektgeschäft tätiges Unternehmen muss auch Schuler seine Fertigungskapazitäten der jeweiligen Auslastung anpassen und den richtigen Mix zwischen Eigenfertigung und Zukauf definieren. Flexible Arbeitszeitmodelle, ein erhöhter Anteil an temporären Fachkräften sowie zuverlässige Lieferanten hinsichtlich Qualität und Termintreue werden uns in dieser Strategie unterstützen. Damit bewahrt sich das Unternehmen die für das projektgetriebene Geschäft notwendige Flexibilität.

## KONZENTRATION AUF KERNKOMPETENZEN

Die Produktion wird sich künftig auf wertschöpfende Kernkompetenzen – die Fertigung von A-Teilen, Montage, Inbetriebnahme und Service – konzentrieren. Dazu hat Schuler eine detaillierte ABC-Analyse und Teileklassifizierung vorgenommen. A-Teile – also technologiekritische Know-how-Teile – werden sowohl bei hoher als auch geringer Auslastung immer selbst gefertigt. B-Teile werden bei hoher Auslastung an Lieferanten vergeben und bei geringerer Auslastung selbst gefertigt. Kategorie C sind unkritische Teile, die unabhängig von der Auslastung immer an externe Lieferanten vergeben werden. Für den Kunden bedeutet das eine unverändert hohe Qualität.

## INTERNATIONALISIERUNG – AUF- UND AUSBAU CHINA

China ist für Schuler der wichtigste strategische Zukunftsmarkt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat Schuler das Wachstum in China intensiv vorangetrieben. Ein wichtiger Schritt war der Ausbau des Schuler-Werks in Dalian. Dort haben wir mit der Erweiterung der Kapazitäten von 5.000 auf 16.000 Quadratmeter die Weichen für weiteres Wachstum gestellt. Das vergrößerte Werk ist nach modernsten Gesichtspunkten ausgelegt. Die Produktionsprozesse basieren auf den bewährten Konzepten, die in den deutschen Schuler-Werken realisiert sind. Montagestart im neuen Werksteil war im Juni 2013. Rund 16 Mio. € hat Schuler in den Ausbau des Standortes investiert. Gleichzeitig wurden neue Stellen geschaffen. Insgesamt arbeiten für Schuler in China nun mehr als 300 Beschäftigte. Dalian wird für Schuler zu einem wichtigen Eckpfeiler der Produktion in China. Das neue Werk ermöglicht es, eine Vielzahl an Produkten lokal nach deutschen Standards und Sicherheitsbestimmungen herzustellen. Dadurch können wir den hohen Bedarf der chinesischen Industrie nach hochwertigen Maschinen optimal bedienen.

**Ausbau der Kapazitäten  
in China.**

Aufgrund der steigenden Anforderungen unserer Kunden an länderspezifische Produkte und lokale Wertschöpfung werden Beschaffung und Produktion künftig noch globaler aufgestellt.

## HOHE STANDARDS IN DER FERTIGUNG

Sicheres Arbeiten, eine hohe Qualität von Produkten und Dienstleistungen, Termintreue, Kostenreduktion und Motivation sind wichtige Erfolgsfaktoren. Diese sogenannten SQTKM-Zielsetzungen (Sicherheit, Qualität, Termintreue, Kostenreduktion, Motivation) hat sich Schuler zum Standard gesetzt.

## KONTINUIERLICHER VERBESSERUNGSPROZESS (KVP) ETABLIERT

Die Ideen und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters sind entscheidend für den Unternehmenserfolg. Dies wird bei Schuler durch ein KVP-Programm gefördert. Kontinuierliche Verbesserung ist die Summe der vielen großen und kleinen Verbesserungen und sichert Schuler seine führende Position im Pressenbau.

Davon profitieren auch unsere Kunden. Denn unser Anspruch ist es, technologisch hochwertige Produkte pünktlich und zu höchster Kundenzufriedenheit zu liefern – und das zu optimalen Kostenstrukturen.

# MARKETING

## AUSBAU DER INTERNATIONALEN MARKETINGAKTIVITÄTEN

Der Zentralbereich Marketing entwickelt Kommunikationsstrategien und Maßnahmen zur internationalen Positionierung und Vermarktung unserer Marke, Technologien, Produkte und Dienstleistungen. Dabei begleitet das Marketing die Produkte von der Entwicklung über die Markteinführung bis zur After-Sales-Phase. Das Maßnahmenspektrum umfasst die crossmediale Print-, Live- und Onlinekommunikation in allen relevanten Zielmärkten. Marketingverantwortliche in den Schuler-Standorten weltweit adaptieren die Konzernstrategien gemäß den regionalen Anforderungen.

Den ersten Höhepunkt des Geschäftsjahrs bildete nach der Markteinführung der TwinServo-Technologie im September 2012 in Erfurt die internationale Leitmesse der Blechumformung, EUROBLECH in Hannover. Unter dem Motto „Vorán gehen. Weiter sein.“ standen dort neben der innovativen Servotechnologie und den vielfältigen Möglichkeiten der Verfahrensintegration u. a. der neue Drei-Achs-Transfer IntraTrans, effiziente Lösungen in der Blechmassivumformung sowie die Sonderthemen Leichtbautechnologien und Energieeffizienz im Fokus. Der Schuler-Service stellte sein erweitertes Leistungsspektrum und die Themen Serviceverträge und Modernisierungslösungen vor.

Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2012/13 lag der Schwerpunkt der Marketingaktivitäten auf der Markteinführung neuer Produkte und Technologien, dem weiteren Ausbau der Marketingmaßnahmen im Schuler-Service sowie der erfolgreichen Fortsetzung der Harmonisierung aller Marketingaktivitäten weltweit. Beim dritten Internationalen Schuler-Marketingmeeting in Göppingen entwickelten die Verantwortlichen aus dem Zentralbereich in Deutschland gemeinsam mit ihren Marketingkolleginnen und -kollegen aus den Auslandsgesellschaften Strategien und Maßnahmen für eine internationale Marktpräsenz in allen Marktsegmenten. Ein Beispiel für eine international erfolgreich umgesetzte Technologiekommunikation war der „Schuler Hotforming Day“, eine Fachveranstaltung rund um das Thema Formhärten insbesondere für den automobilen Leichtbau. Diese Veranstaltung fand zunächst in Deutschland und dann anschließend in den USA sowie an zwei Standorten in China und in Brasilien statt.

Im Mix unterschiedlichster Maßnahmen bietet das Schuler-Marketing weltweit Plattformen für eine exzellente Kundenkommunikation. Im Geschäftsjahr 2012/13 besuchten wir 47 internationale Fachmessen, davon 18 in Europa, 15 in Asien, elf in Nord- bzw. Südamerika und drei in Russland. Hinzu kamen neben Vorträgen auf 27 internationalen Fachkonferenzen unsere zielgruppenorientierten Schuler-Technologiepräsentationen. Ob die Markteinführung neuer Technologien, themenbezogene Hausmessen, Workshops oder Schuler-Fachkonferenzen: Entwickelt in enger Zusammenarbeit mit dem zentralen Forschungs- und Entwicklungsbereich (CTO), Produktmanagement, Vertrieb und Service bieten diese Veranstaltungen die Möglichkeit, Technologieführerschaft und Innovationskraft live zu demonstrieren. So unter anderem bei der Vorstellung des Schuler Dual

Internationale Marketingstrategie für alle zehn Technologiefelder verabschiedet.

Im Geschäftsjahr 2012/13 waren wir auf 47 internationalen Fachmessen präsent.

Drives zur Umrüstung auf Schuler-Servotechnologie, die bei unserem Kunden Eberspächer in Saarlouis eindrucksvoll zu erleben war. Weitere Fachveranstaltungen fanden unter anderem zu folgenden Themen statt: Markteinführung der DynamicFlow-Technologie zum Platinenschneiden mit Laser, Vorstellung der neuen Monoblockservopresse MSD2-250 mit ServoDirekt-Technologie, des neuen Formmasters, der ersten Servopresse für die Massivumformung, den neuen flexiblen Automationslösungen in der Blechumformung sowie zu Weiterentwicklungen in der hydraulischen Pressentechnologie.

Im Rahmen des Kooperationsprojektes mit Andritz stimmt Schuler regelmäßig die Kommunikationsmaßnahmen und den Markenauftritt ab. Im September erfolgte der erste gemeinsame Messeauftritt in der Ukraine für das Marktsegment Railway.

Zum Abschluss des Geschäftsjahres präsentierte Schuler auf der europäischen Leitmesse der Metallbearbeitung, EMO in Hannover, die Bereiche Automation für Werkzeugmaschinen und alle Neuheiten im Technologiefeld Forging.

---

Erster gemeinsamer  
Messeauftritt von Schuler  
und Andritz.

## MARKTBEARBEITUNG IN CHINA INTENSIVIERT

Nicht erst seit der erfolgreichen Einweihung der Erweiterung unseres chinesischen Standortes in Dalian steht China im Fokus der Marketingaktivitäten. So stellten wir im Geschäftsjahr 2012/13 auf fünf Fachmessen unsere neuesten Technologien in China aus. Die Schuler-Symposien zu den Themen Value Notcher zur Herstellung von Elektromotorblechen, ServoDirekt-Technologie für die Automobil- und Zulieferindustrie und der Schuler Hotforming Day in Shanghai und Peking ergänzten diese Messeaktivitäten. Im Oktober 2013 fand bereits zum fünften Male das Schuler Automotive Symposium statt. Dies ist in China die zentrale Veranstaltung für alle Automobilhersteller, um sich über die Zukunft im automobilen Presswerk zu informieren.

# MITARBEITER

## LEICHTES BESCHÄFTIGUNGSWACHSTUM IM INLAND – ZUWACHSRATEN MIT ÜBER 44 % IN ASIEN

Belegschaft wächst moderat um 2,5%.

Zum Stichtag am 30.09.2013 beschäftigte der Schuler-Konzern weltweit 5.580 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht einer Steigerung von rund 2,5% im Vorjahresvergleich. Das Beschäftigungswachstum war auf das steigende Geschäftsvolumen und die hohe Nachfrage nach unseren Produkten zurückzuführen.

Im Inland wuchs die Belegschaft um 2,2% auf 4.328 Mitarbeiter. Im Ausland stieg die Mitarbeiterzahl um 3,8% auf 1.252 an. Der höchste Zuwachs erfolgte in Asien. Dort beschäftigten wir 323 Mitarbeiter, ein Anstieg um mehr als 44% gegenüber dem Vorjahr.

**TABELLE 08 MITARBEITER INKLUSIVE AUSZUBILDENDE**

	30.09.2013	30.09.2012
<b>Schuler-Konzern</b>	<b>5.580</b>	<b>5.443</b>
Geschäftsbereich Forming Systems	3.892	3.881
Geschäftsbereich Automation	605	576
Geschäftsbereich Tools	355	348
Sonstige	728	638

**TABELLE 09 MITARBEITER INKLUSIVE AUSZUBILDENDE NACH REGIONEN**

	30.09.2013	30.09.2012
<b>Schuler-Konzern</b>	<b>5.580</b>	<b>5.443</b>
Deutschland	4.328	4.236
Europa ohne Deutschland	83	92
Amerika	846	891
Asien	323	224

## UNSERE MITARBEITER ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Zukunftsorientierte, globale Personalentwicklung.

Zur Sicherung des heutigen und des künftigen Bedarfs an qualifizierten und engagierten Fach- und Führungskräften sowie zur Nachwuchsförderung richtete der Personalbereich im Geschäftsjahr 2012/13 erstmalig ein Kompetenzcenter für Personalentwicklung und -marketing ein. Dessen Zielsetzung ist es, für Schuler eine moderne, zukunftsorientierte und weltweite Personalentwicklung und Weiterbildung gemeinsam mit dem Management zu betreiben. Auf Grundlage der Geschäfts- und Personalstrategie des Unternehmens entwickelte der Bereich unter dem Begriff „SCHULER.EINS“ ein globales, nachhaltig wirkendes Personalentwicklungskonzept.

Dieses umfasst:

- / die Implementierung einer dreistufigen Fachlaufbahn für Inbetriebnehmer zur langfristigen Sicherstellung der notwendigen Kapazitäten
- / konzernweite Management(entwicklungs)- und Führungsnachwuchsprogramme als Vorbereitung und gemeinsame Ausrichtung auf die künftigen Herausforderungen des Unternehmens
- / einen weltweiten, jährlichen Prozess zur systematischen Nachfolgeplanung mit dem Ziel, das unternehmerische Risiko zu minimieren und eine qualifizierte Spezialisten- und Führungskräfteentwicklung sicherzustellen
- / ein globales Traineeprogramm, um qualifizierte Nachwuchskräfte mit Potenzial zu gewinnen
- / ein konzernweites Führungs-Kompetenzmodell, um die für einen langfristigen Unternehmenserfolg erforderlichen Kompetenzen im Management weiter auszubauen und zu sichern.

## POSITIVE ERGEBNISSE DER MITARBEITERBEFRAGUNG

Ende Juni 2013 haben wir erstmalig an nahezu allen deutschen Standorten eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, um ein umfassendes Bild über die Meinungen und Bedürfnisse der Mitarbeiter zu erhalten sowie Stärken und Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Bei einer Beteiligungsquote von 58 % äußerten sich 92 % der Befragten im Allgemeinen positiv zum Unternehmen. Vor allem die Produkte und das Betriebsklima bei Schuler bewerteten die Beschäftigten sehr gut. Ausgehend von den Ergebnissen und den geäußerten Kritikpunkten werden in allen Bereichen Handlungsfelder identifiziert und Maßnahmenpakete definiert, die dann im Jahr 2014 in die Umsetzungsphase gehen.

Positive Bestätigung durch  
Mitarbeiterbefragung.

## SCHULER UNTER DEN TOP ARBEITGEBERN 2013

Schuler zählt in Deutschland zu den besten Arbeitgebern. Dies bestätigte das CRF-Institut dem Unternehmen im Frühjahr 2013 mit den Zertifikaten „Top Arbeitgeber Deutschland“ und „Top Arbeitgeber Ingenieure“.

Schuler als Top-  
Arbeitgeber 2013  
ausgezeichnet.

Im Rahmen des Employer Brandings hat der Bereich Personal erstmals die Besonderheiten des Unternehmens als Arbeitgeber in Mitarbeiterworkshops, Interviews mit Fach- und Führungskräften sowie Arbeitnehmervertretungen als auch auf dem externen Arbeitsmarkt herausgearbeitet. Die daraus entwickelten Arbeitgebermarkenwerte „Vielfalt, Leidenschaft, Freiraum, Partnerschaftlichkeit und Verlässlichkeit“ bilden künftig die Grundlage aller Aktivitäten des Schuler-Personalmarketings. Diese Botschaften transportieren wir zukünftig über Stellen- und Imageanzeigen, auf Hochschul-, Recruiting- und Bildungsmessen, in Social-Media-Kanälen, Printmaterialien und im HR-Portal der Schuler-Websites.

## SCHULER-MITARBEITER LEBEN INTERNATIONALITÄT

Umfassende Betreuung  
bei Auslandseinsätzen.

Viele deutsche Mitarbeiter arbeiten mittlerweile als sogenannte Expatriates im internationalen Einsatz. Andere kommen als Impatriates nach Deutschland. Diese Fach- und Führungskräfte wählen wir sorgfältig aus und bereiten sie auf den internationalen Einsatz vor. Eine wichtige Maßnahme sind z. B. interkulturelle Schulungen, bei denen das Wissen und das Verständnis um gesellschaftliche und kulturelle Besonderheiten des Gastlandes nähergebracht werden. So lassen sich Vorbehalte besser ausräumen und die Eingewöhnung in die neue Situation wird erleichtert. Weiterhin unterstützen Personalexperten die Mitarbeiter bei vielen organisatorischen und bürokratischen Vorbereitungen. Diese sorgen für Aufenthaltsgenehmigungen, sind bei der Wohnungssuche behilflich und helfen bei der Auswahl von Kindergarten- oder Schulplätzen. 2013 haben wir eine neue „Global Transfer Policy“ mit globaler Ausrichtung und einheitlichen Betreuungsprozessen entwickelt. Sie hat das Ziel, ein attraktives, konkurrenzfähiges und zugleich wirtschaftliches Entsendungsprogramm zu gestalten, und soll ab Anfang 2014 angewandt werden.

## AUSBILDUNG IM FOKUS

Gute Ausbildung hat bei Schuler traditionell einen besonderen Stellenwert. Unser Ziel ist es, den Nachwuchs bestmöglich auszubilden und ein hohes betriebliches Qualifizierungsniveau sicherzustellen.

Ausbildungszahlen  
steigen um 11,0%.

Die Anzahl der Auszubildenden konnte im vergangenen Geschäftsjahr um 11,0% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, die Ausbildungsquote lag zum 30.09.2013 bei 6,3%.

TABELLE 10 AUSZUBILDENDE

	30.09.2013	30.09.2012
<b>Schuler-Konzern</b>	<b>353</b>	<b>318</b>
Geschäftsbereich Forming Systems	257	241
Geschäftsbereich Automation	33	30
Geschäftsbereich Tools	29	25
Sonstige	34	22

Schuler bietet insgesamt 13 Ausbildungsberufe im gewerblich-technischen Bereich und zwei im kaufmännischen Bereich an. Die acht dualen und kooperativen Studiengänge mit technischer Ausrichtung und auch die drei dualen Studiengänge mit betriebswirtschaftlicher Ausrichtung haben sich bewährt und erfreuen sich weiterhin großer Nachfrage.

Durch die stabile Auftragslage konnte im Geschäftsjahr 2012/13 den Auszubildenden, die mit hoher Motivation, Erfolg und guten Ergebnissen ihre Ausbildung abgeschlossen haben, ein unbefristetes Arbeitsverhältnis angeboten werden.

**Unbefristete Übernahme  
unserer Auszubildenden.**

## SCHULER BAUT DIE VERBUNDAUSBILDUNG IN WEINGARTEN AUS

Acht Jahre nach der Gründung des Ausbildungsverbundes im Raum Ravensburg verlängerten die Partner den bestehenden Verbundausbildungsvertrag zum 01.09.2013. In diesem Rahmen übernimmt Schuler die Gestaltung und Abwicklung des praktischen Teils der Ausbildung in gewerblichen und technischen Berufen zum Beispiel für Andritz Hydro sowie weitere regionale Unternehmen. Ferner erfolgen das Bewerbermanagement, Recruiting, Ausbildungsvertragsmanagement und die Koordination organisatorischer Abläufe durch Schuler.

## DUALE BERUFSAUSBILDUNG IN MEXIKO

Schuler fördert mit seinem neuen Zentrum für duale Ausbildung in Puebla die Berufsausbildung in Mexiko. Diese Form gewerblicher Grundausbildung fehlte bislang, wobei der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in Mexiko hoch ist. Für das Projekt hat Schuler weitere Unternehmen gewinnen können, die in dem neuen Zentrum ebenfalls ihren Nachwuchs ausbilden lassen. Das Ausbildungszentrum ist ausgestattet mit Bohr-, Dreh-, Fräs- und Schleifmaschinen sowie 30 Werkbänken. Auch der Berufsschuleil findet bei Schuler statt. Mexikanische Lehrer und deutsche Ausbilder von Schuler unterrichten in einem audiovisuellen Hörsaal und drei Klassenzimmern. Insgesamt finden 90 Auszubildende in dem neuen Schuler-Ausbildungszentrum Platz, das nach deutschem Vorbild Industrie- und Werkzeugmechaniker ausbildet. Ihre Ausbildung schließen die angehenden Facharbeiter nach drei Jahren mit einem IHK-Zertifikat ab. Dies entspricht einem deutschen Berufsabschluss. Das Schuler-Ausbildungsteam in Deutschland hat die mexikanischen Kollegen bei der inhaltlichen Ausgestaltung tatkräftig unterstützt.

## WORLDSKILLS – WEITERE ERFOLGE BEI BERUFSWETTBEWERBEN

Unsere Auszubildenden knüpfen an die Erfolge der letzten Jahre bei WorldSkills, einer Förderinitiative für nationale und internationale Berufswettbewerbe, an. Zum wiederholten Male konnten sich die Erfurter Auszubildenden in Berufswettbewerben in der mobilen Robotik bei nationalen und internationalen Wettbewerben unter Beweis stellen. Im Herbst 2012 wurde im belgischen Spa der Europameistertitel in der mobilen Robotik errungen. Durch einen weiteren Titelgewinn bei den deutschen Meisterschaften der mobilen Robotik im Frühjahr 2013 hat sich das Erfurter Team zur WorldSkills 2013 in Leipzig qualifiziert und konnte dort den 5. Platz erreichen.

## FRÜHZEITIG INTERESSE WECKEN

Schüler fördert Kooperationen mit Schulen.

Die Förderung der Bildung ist uns ein besonders wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund engagiert sich Schuler in den Schulen für die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Dazu baut der Ausbildungsbereich enge Kooperationen mit den Schulen auf. Beispielfähig ist das CNC-Projekt, bei dem Schuler gemeinsam mit Lehrern eine konkrete Fertigungsaufgabe in den Technikunterricht integriert. Das Projekt umfasst Theorie und Praxis zu Qualitätssicherung, technisches Zeichnen auf CAD-Systemen, CNC-Programmierung sowie Herstellung eines ausgewählten Produkts. So können wir frühzeitig Interesse an Technik wecken und die Schüler erfahren so die unmittelbare Nähe zum Ingenieurberuf.

Die Begeisterung für Technik wecken wir bereits im frühkindlichen Alter. Schuler übernimmt unter dem Motto „Kleine Werker“ eine Reihe von Kindergartenpatenschaften. Die Schuler-Ausbilder und -Auszubildende fördern den Technikdrang der Kinder durch Unterstützung in Kindergartentechnikkursen und Exkursionen in die große Schuler-Technikwelt. Die Auszubildenden sind in diese Engagements eingebunden und können durch ihr verantwortliches Wirken zu Vorbildern für die Kinder werden.

Botschafter für die Ausbildung.

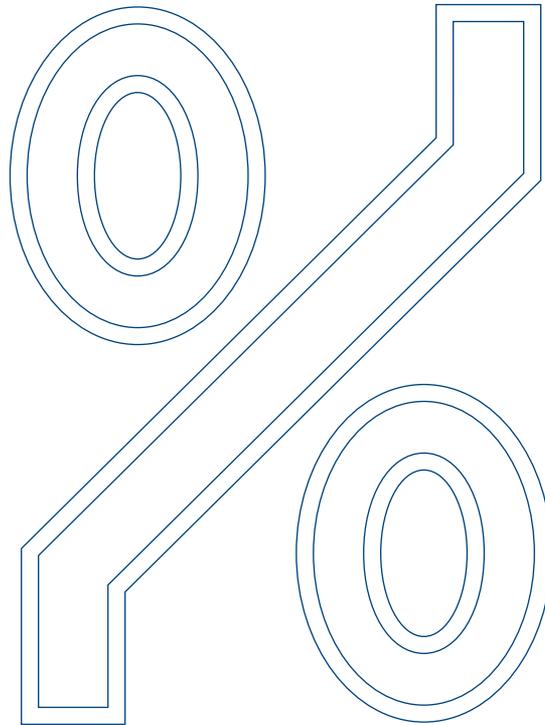
Im Rahmen von Berufsinformationstagen an Schulen stellen wir anhand von Präsentationen, Bildern und Werkzeugen das Unternehmen und die Ausbildungsberufe vor. Die Schüler können sich eingehend über die Möglichkeiten und Perspektiven einer Ausbildung informieren. An unseren deutschen Ausbildungsstandorten führen wir mit großem Erfolg Tage der offenen Tür durch. Von diesem Angebot haben viele interessierte Schüler und deren Familien Gebrauch gemacht.

## AUSBAU DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Neukonzeption des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Die betriebliche Gesundheitsförderung ist uns ein großes Anliegen. Zu Beginn des Jahres 2013 haben wir an allen deutschen Standorten eine gezielte Analyse des aktuellen Gesundheitsmanagements durchgeführt. Eine Erkenntnis aus der Befragung war, dass an einigen Standorten Aktivitäten wie Vorträge, Rückengymnastik, Antistresskurse und Laufseminare angeboten werden. Es konnten jedoch auch vielfältige Entwicklungsbereiche für einzelne Standorte wie auch den Konzern ermittelt werden. Zudem bildeten die Ergebnisse die Grundlage für die Neukonzeption eines professionellen, ganzheitlichen und strategisch ausgerichteten betrieblichen Gesundheitsmanagements in unserem Unternehmen. Unser Ziel ist es, unternehmensweit ein einheitliches Niveau der Gesundheitsförderung von und für die Mitarbeiter von Schuler sicherzustellen. Dies gilt vor allem für die psychische und physische Gesundheitsförderung, aber auch für eine gesundheitsorientierte Führungskultur und die Schaffung gesundheitsförderlicher Arbeitswelten.

# KONZERNLAGEBERICHT DAS GESCHÄFTSJAHR



## INHALT

KONJUNKTUR UND BRANCHENUMFELD 73 / GESCHÄFTSVERLAUF 76 /  
ERTRAGSLAGE 82 / FINANZLAGE 85 / VERMÖGENSLAGE 88 /  
CHANCEN- UND RISIKOBERICHT 90 / BESONDERE GESETZLICHE ANGABEN 106 /  
NACHTRAGSBERICHT 109 / PROGNOSEBERICHT 110

GRAFIK 07 AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN 2012/13

2012/13

28,4

[ PROZENT ]

ROCE

202,2

[ MIO.€ ]

NETTOFINANZSTATUS

[zum 30.09.2013]

30,3

[ PROZENT ]

EK-QUOTE

[zum 30.09.2013]

# KONJUNKTUR UND BRANCHENUMFELD

## WACHSTUM DER WELTWIRTSCHAFT 2013 WEITER RÜCKLÄUFIG

Das weltweite Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird nach der aktuellen Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) 2013 um 2,9% wachsen und das Wachstumsniveau des Vorjahres nicht erreichen. Die deutliche Herabsetzung der Erwartungen für 2013 gegenüber der Frühjahresprognose (3,3%) um 0,4%-Punkte begründet der IWF insbesondere mit der abnehmenden konjunkturellen Dynamik in den Schwellen- und Entwicklungsländern. Für diese Ländergruppe erwartet der IWF ein deutlich niedrigeres Wachstum von 4,5%, nachdem im Juli 2013 noch ein Zuwachs von 5,0% prognostiziert wurde.

Die Eurozone verzeichnete im Jahr 2012 einen Rückgang des BIP um 0,6%. Diese Entwicklung dürfte sich 2013 verlangsamen, jedoch ist mit einem weiter sinkenden BIP von 0,4% zu rechnen. Die deutsche Volkswirtschaft hingegen entwickelte sich positiv und wird 2013 um voraussichtlich 0,5% wachsen (Vorjahr: 0,9%). Die USA konnten 2012 einen deutlichen Zuwachs von 2,8% erzielen und auch 2013 gehen die Experten von einer weiteren Steigerung um 1,6% aus. Für Japan wird ein Wachstum von 2,0% auf Vorjahresniveau erwartet. China entwickelte sich 2012 weiter dynamisch mit einem Zuwachs von 7,7% und auch für 2013 wird ein Wachstum des BIP um 7,6% prognostiziert. Indien verbesserte sich 2012 um 3,2% und das BIP wird sich 2013 voraussichtlich um 3,8% erhöhen. Für Brasilien wird mit einem Wachstum von 2,5% gerechnet (Vorjahr: 0,9%). In Russland geht der IWF nach einem Anstieg des BIP um 3,4% im Vorjahr von einem schwächeren Wachstum um 1,5% aus.

Sinkende Wachstumserwartungen in den Schwellenländern.

BIP in der Eurozone weiter rückläufig.

TABELLE 11 BIP-ENTWICKLUNG	ANGABEN IN PROZENT	
	2013	2012
<b>Welt</b>	<b>2,9</b>	<b>3,2</b>
Eurozone	-0,4	-0,6
Deutschland	0,5	0,9
USA	1,6	2,8
Japan	2,0	2,0
China	7,6	7,7
Indien	3,8	3,2
Brasilien	2,5	0,9
Russland	1,5	3,4

Quelle: IWF, Oktober 2013

## WELTAUTOMOBILMARKT ENTWICKELT SICH WEITER POSITIV

Weltweit stiegen die Pkw-Neuzulassungen 2012 um 5,7 % auf 69,1 Mio. Einheiten. Insbesondere die großen Absatzmärkte China und USA entwickelten sich dynamisch.

**Pkw-Absatz in Westeuropa weiter rückläufig.**

In Westeuropa hingegen brach die Nachfrage infolge der Staatsschuldenkrise deutlich ein. Die Neuzulassungen lagen 2012 mit 11,7 Mio. Pkw um 8,8 % unter dem Vorjahreswert. Dieser Abwärtstrend setzte sich 2013 fort, in den ersten neun Monaten des Jahres wurden rund 8,8 Mio. Pkw verkauft (-4,0 %). Auch in den Neuen EU-Ländern (EU 11) war die Nachfrage rückläufig. Mit 0,8 Mio. Einheiten wurden 6,3 % weniger Fahrzeuge als im Vorjahr verkauft. Bis September 2013 lagen die Neuzulassungen mit über 0,5 Mio. Pkw um 3,4 % unter der Vergleichsperiode.

Die Neuzulassungen in Deutschland lagen 2012 mit rund 3,1 Mio. Pkw um 3,1 % niedriger als im Vorjahr. Die Inlandsproduktion sank 2012 um 8,5 % auf 5,4 Mio. Einheiten, in den Export gingen 4,1 Mio. Pkw (-9,3 %). Mit rund 2,2 Mio. verkauften Pkw verzeichnete der deutsche Markt bis September 2013 einen Rückgang um 6,0 %. Für diesen Zeitraum rechnet der Verband der Deutschen Automobilindustrie (VDA) mit einem Produktions- und Exportvolumen auf Vorjahresniveau.

**Hohe Nachfrage im US-Markt.**

Auch 2012 entwickelte sich der US-Markt für Light Vehicles (Pkw und Transporter) sehr positiv, der Absatz wuchs um 13,4 % auf 14,4 Mio. Einheiten. Von Januar bis September 2013 legten die Verkäufe um 8,1 % auf 11,7 Mio. Light Vehicles zu.

In Japan stieg das Absatzvolumen 2012 mit 4,6 Mio. Einheiten um 31,4 %, wobei das Vorjahr durch einen Nachfrageeinbruch infolge der Naturkatastrophe geprägt war. Bis September 2013 lagen die Verkäufe, unter anderem beeinflusst vom Auslaufen der staatlichen Absatzförderung, mit knapp 3,5 Mio. Einheiten um 5,3 % unter dem Vorjahresniveau.

**Starkes Wachstum in China.**

Die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) setzten auch 2012 ihren Wachstumskurs fort. Die Verkäufe in Brasilien erhöhten sich um 6,1 % auf 3,6 Mio. Light Vehicles, in den ersten neun Monaten 2013 war der Absatz mit -0,9 % leicht rückläufig. In Russland konnten 2012 knapp 2,9 Mio. Einheiten verkauft werden (+10,6 %). Per Ende September 2013 lag der Absatz mit gut 2,0 Mio. Light Vehicles um 6,6 % unter dem Wert der Vorperiode. Der indische Markt übertraf 2012 mit 2,8 Mio. Pkw das Vorjahresvolumen um 10,3 %. Mit 1,9 Mio. Pkw gingen die Neuzulassungen im Zeitraum von Januar bis September 2013 um 7,7 % zurück. 2012 wurden in China 13,3 Mio. Einheiten verkauft (+8,7 %). Mit 11,6 Mio. Neuzulassungen (+20,8 %) befand sich der chinesische Markt in den ersten neun Monaten 2013 weiter auf Wachstumskurs.

## WERKZEUGMASCHINENINDUSTRIE MIT NIEDRIGEREM WACHSTUM

Der Weltmarkt für Werkzeugmaschinen ist 2012 weiter gewachsen. Nach den Berechnungen des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) stieg die weltweite Werkzeugmaschinenproduktion um 8,0% auf 66,5 Mrd. €. China war im internationalen Vergleich mit einem Anteil von 21,9% wiederum der führende Produzent, gefolgt von Japan (21,4%) und Deutschland (16,2%). Die deutschen Werkzeugmaschinenbauer konnten ihren Marktanteil gegenüber dem Vorjahr um 0,6%-Punkte steigern.

Mit einem Produktionsvolumen von 14,2 Mrd. € übertraf die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie den Vorjahreswert um 10,0%. Die Auftragseingänge erreichten 15,1 Mrd. € (-10,0%) und lagen damit erwartungsgemäß unter dem Rekordniveau des Vorjahres. Dies schlug sich auch im Auftragsbestand nieder, dessen Reichweite im Jahresschnitt mit 8,5 Monaten unter dem Vorjahreswert von 9,1 Monaten lag. Die Kapazitäten waren mit durchschnittlich 95,2% (2011: 93,8%) hoch ausgelastet. Der Inlandsverbrauch nahm mit 6,8 Mrd. € (+1,0%) leicht zu, das Exportvolumen hingegen stieg um 20,0% auf rund 9,6 Mrd. € und erreichte eine historische Rekordmarke. Mit einem Anteil von 27,3% an den Gesamtexporten war China wiederum der größte Absatzmarkt, gefolgt von den USA mit 10,7%.

In den ersten neun Monaten 2013 erzielte der deutsche Werkzeugmaschinenbau ein leichtes Wachstum. Das Produktionsvolumen lag mit 10,1 Mrd. € um 1% über dem Niveau der Vorjahresperiode. Gleichzeitig schwächte sich die Nachfrage ab. Der Auftragseingang war mit -6% rückläufig, wobei die Auslandsnachfrage um 4% und die Bestellungen aus dem Inland um 10% abnahmen. Die Auftragsreichweite betrug im Juni 7,4 Monate und lag damit unter der Vorjahresperiode mit 8,4 Monaten. Die Kapazitäten waren im Oktober mit 91,9% weiterhin gut ausgelastet, lagen jedoch um 1,4%-Punkte unter dem Vorjahresmonat.

---

**Werkzeugmaschinen  
2012 weltweit gefragt.**

---

**Bestellungen in 2013  
rückläufig.**

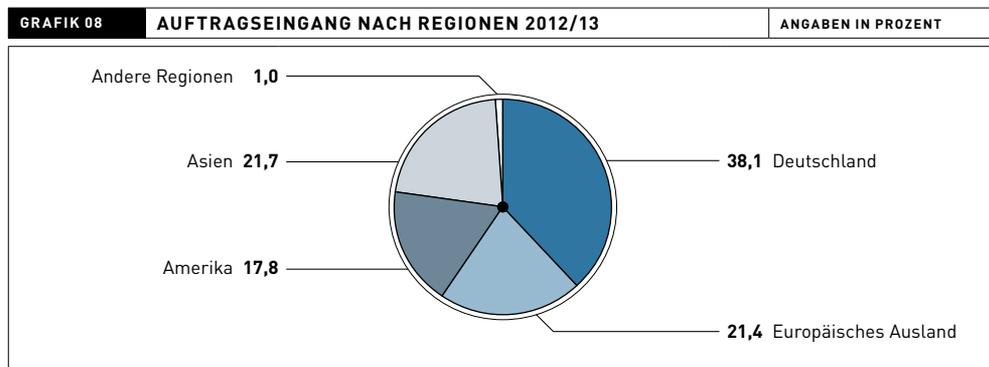
# GESCHÄFTSVERLAUF

## AUFTRAGSEINGANG LEICHT RÜCKLÄUFIG

Bestellungen erwartungsgemäß unter Vorjahresniveau.

Die Auftragseingänge entwickelten sich im Geschäftsjahr 2012/13 erwartungsgemäß rückläufig. Mit einem Volumen von 1.163,3 Mio. € lag das Auftragsvolumen um 10,6 % unter dem hohen Vorjahreswert von 1.300,9 Mio. €. Die außerordentlich hohen Bestellzuwächse des Vorjahres resultierten aus anhaltenden Nachholeffekten der Kunden aus der Wirtschaftskrise 2008/2009 und aus den im Anlagenbau typischen Großprojekten.

TABELLE 12 AUFTRAGSEINGANG	ANGABEN IN MILLIONEN €	
	2012/13	2011/12
Deutschland	443,7	552,3
Europäisches Ausland	248,8	180,4
Amerika	207,5	164,6
Asien	252,5	399,1
Andere Regionen	10,8	4,6
<b>Gesamt</b>	<b>1.163,3</b>	<b>1.300,9</b>



In der Entwicklung der Regionen zeigte sich jedoch ein differenziertes Bild.

Nachfragerückgang im Inland und Asien spürbar, deutliche Zuwächse in Amerika und Europa.

Während der Inlandsmarkt und auch der asiatische Markt Rückgänge verzeichneten, konnten die Auftragseingänge in allen anderen Regionen gesteigert werden.

Im Inland sanken die Bestellungen um 19,7 % auf 443,7 Mio. €. Auch in Asien fielen die Bestellungen mit 252,5 Mio. € um 36,7 % geringer aus als im Vorjahr.

Besonders erfreulich entwickelten sich hingegen die Auftragseingänge im europäischen Ausland. Trotz der nach wie vor anhaltenden europäischen Wirtschafts- und Schuldenkrise konnten wir unsere Bestelleingänge um 37,9 % gegenüber dem Vorjahr auf 248,8 Mio. € steigern. Auch in Amerika wurden weitere Zuwächse verbucht. Mit neuen Bestellungen in Höhe von 207,5 Mio. € lagen diese um 26,1 % über dem Vorjahr.

Die übrigen Regionen erzielten neue Aufträge im Wert von 10,8 Mio. € – ein Plus von 133,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt lag der Anteil der Bestellungen aus dem Ausland im Geschäftsjahr 2012/13 bei 61,9 % (Vorjahr: 57,5 %). Nachfragestärkster Markt blieb weiterhin Deutschland mit einem Anteil von 38,1 % gemessen an den Gesamtbestelleingängen, gefolgt von Asien mit 21,7 %.

Das Segment Forming Systems verbuchte neue Aufträge im Wert von 955,6 Mio. € (Vorjahr: 1.062,8 Mio. €). Trotz des leichten Nachfragerückgangs um 10,1 % war Forming Systems mit 70,5 % erneut das stärkste Segment gemessen am Gesamtbestellvolumen.

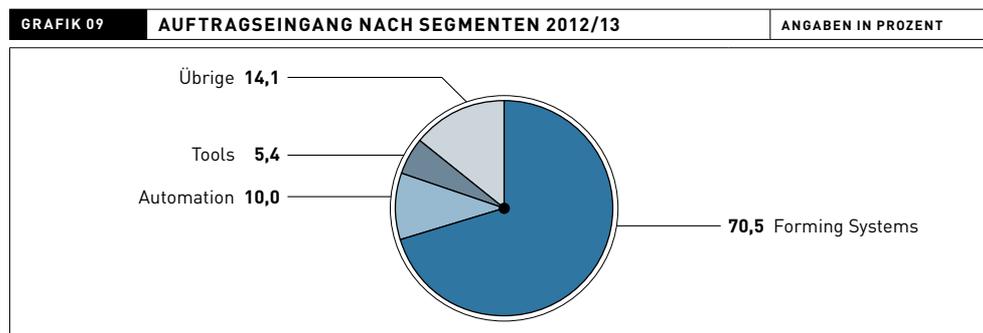
Im Segment Automation gingen Bestellungen im Gesamtwert von 135,1 Mio. € ein. Dies ist ein Rückgang um 26,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Mit einem Bestellvolumen von 73,2 Mio. € konnte das Segment Tools den Vorjahreswert von 67,4 Mio. € um 8,6 % übertreffen.

Im Bereich Übrige Segmente erhöhte sich der Auftragseingang um 16,6 % auf 191,0 Mio. €.

Segment Forming Systems unverändert stärkstes Segment mit 70,5 %.

Tools und übrige Segmente mit steigendem Auftragseingang.

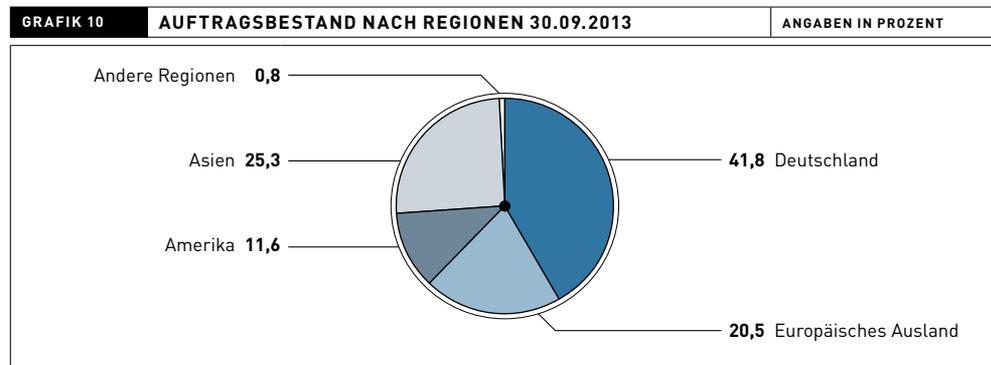


## AUFTRAGSBESTAND WEITER AUF HOHEM NIVEAU

Auftragsbestand erreicht nahezu hohes Vorjahresniveau.

Der Auftragsbestand belief sich zum Geschäftsjahresende auf 1.087,9 Mio. € und erreichte damit annähernd das hohe Vorjahresniveau von 1.110,6 Mio. €. Er bietet uns ein sicheres Polster und eine gute Ausgangsbasis für die kommenden Geschäftsjahre.

TABELLE 13 AUFTRAGSBESTAND	ANGABEN IN MILLIONEN €	
	30.09.2013	30.09.2012
Deutschland	454,3	453,9
Europäisches Ausland	223,1	163,1
Amerika	126,7	119,5
Asien	275,6	372,5
Andere Regionen	8,2	1,5
<b>Gesamt</b>	<b>1.087,9</b>	<b>1.110,6</b>



Inlandsbestand auf weiter hohem Niveau, europäisches Ausland legt deutlich zu.

Knapp 42% des Auftragsbestands entfielen auf den Inlandsmarkt, der sich mit 454,3 Mio. € auf konstant hohem Niveau bewegte. Besonders erfreulich entwickelte sich das europäische Ausland. Im Vergleich zum Vorjahr legte der Auftragsbestand dort mit 223,1 Mio. € nochmals kräftig um 36,7% zu.

Auch im amerikanischen Markt konnte ein leichter Zuwachs um 6,0% auf 126,7 Mio. € erzielt werden.

Mit einem Volumen von 275,6 Mio. € konnte der Auftragsbestand in Asien nicht an den hohen Vorjahreswert von 372,5 Mio. € anknüpfen.

In den übrigen Regionen legte der Auftragsbestand deutlich zu – mit 8,2 Mio. € hat er sich im Vergleich zum Vorjahr sogar mehr als verfünffacht.

Vom gesamten Auftragsbestand entfielen 58,2% auf Bestellungen aus dem Ausland (Vorjahr: 59,1%).

Mit einem Auftragsbestand von 977,3 Mio. € und einem Anteil von 81,3% war Forming Systems erneut das stärkste Segment im Auftragsbuch.

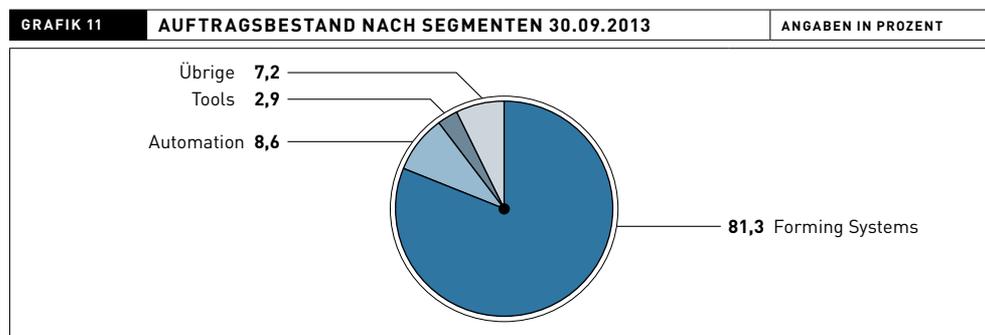
Im Segment Automation reduzierte sich der Auftragsbestand um 25,1% auf 103,7 Mio. €.

Einen kräftigen Anstieg wies der Bereich Tools auf. Der Auftragsbestand stieg um 31,9% auf 34,3 Mio. €.

Auch die Übrigen Segmente konnten um 12,3% auf 86,4 Mio. € zulegen.

Forming Systems stärkstes Segment im Auftragsbuch.

Segment Tools mit einem Plus von 31,9%.

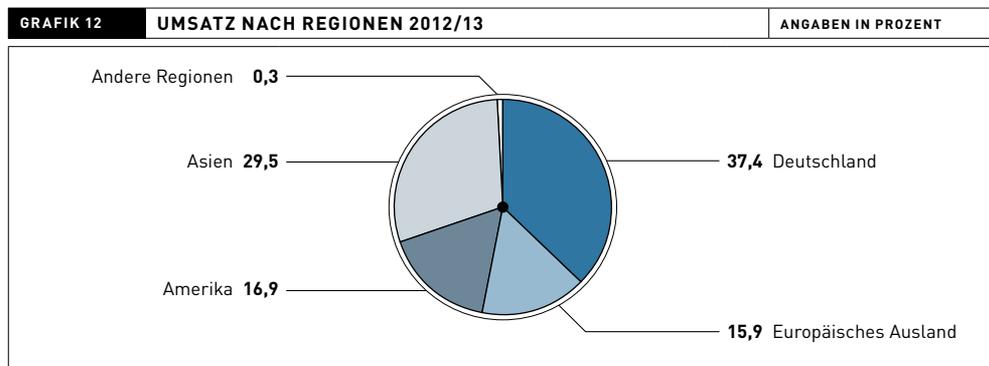


## UMSATZ LEICHT UNTER VORJAHR

Umsatz mit 1.185,9 Mio. €  
um 3,3% unter dem  
Vorjahr.

Der konsolidierte Umsatz des Schuler-Konzerns lag im Geschäftsjahr 2012/13 bei 1.185,9 Mio. € und damit leicht unter dem Vorjahreswert von 1.226,1 Mio. €.

TABELLE 14 UMSATZ	ANGABEN IN MILLIONEN €	
	2012/13	2011/12
Deutschland	443,3	394,9
Europäisches Ausland	188,9	245,7
Amerika	200,3	179,8
Asien	349,4	401,2
Andere Regionen	4,1	4,5
<b>Gesamt</b>	<b>1.185,9</b>	<b>1.226,1</b>



Deutschland ist größter  
Absatzmarkt mit 37,4%  
Umsatzanteil.

Besonders erfreulich entwickelten sich die Umsatzerlöse im Inland mit einem Anstieg um 12,2% auf 443,3 Mio. € und einem Anteil von 37,4% an den Gesamtumsätzen. Damit löste der Inlandsmarkt Asien als umsatzstärkste Region ab.

In Asien wurden Umsatzerlöse in Höhe von 349,4 Mio. € erwirtschaftet. Dies ist ein Rückgang um 12,9% im Vergleich zum Vorjahr.

Auch im europäischen Ausland konnte nicht an das Umsatzniveau des Vorjahres angeknüpft werden. Mit 188,9 Mio. € lagen die Umsätze um 23,1 % unter dem Vorjahr. Wesentlicher Treiber dieser rückläufigen Entwicklung waren die nach wie vor spürbaren Effekte aus der europäischen Wirtschafts- und Schuldenkrise.

Eine positive Entwicklung verzeichnete der amerikanische Markt. Die Umsatzerlöse stiegen um 11,4 % auf 200,3 Mio. €.

Insgesamt wurden im Ausland 62,6 % der Umsätze erwirtschaftet (Vorjahr: 67,8 %).

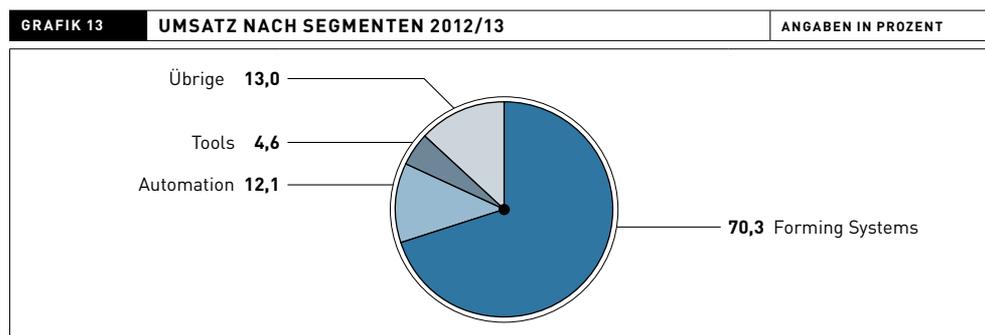
Forming Systems war erneut das umsatzstärkste Segment mit Umsatzerlösen in Höhe von 981,9 Mio. € und einem Anteil von 70,3 % an den Gesamtumsatzerlösen. Dies entspricht einem leichten Rückgang um 2,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

Auch im Segment Automation konnte der Vorjahreswert nicht erreicht werden. Mit 169,8 Mio. € lagen die Umsätze um 9,0 % unter Vorjahr.

Tools erwirtschaftete Umsatzerlöse in Höhe von 64,9 Mio. € und damit ebenfalls ein leichtes Minus von 5,4 %.

Positiv entwickelten sich hingegen die Umsätze in den Übrigen Segmenten – sie stiegen um kräftige 33,7 % auf 181,6 Mio. €.

Übrige Segmente mit  
einem Umsatzplus von  
knapp 34 %.





Die anderen Aufwendungen erhöhten sich um 16,8% von 164,7 Mio. € auf 192,3 Mio. €. Dieser Anstieg resultierte insbesondere aus der Zuführung zu Rückstellungen für Auftragskosten sowie aus beschäftigungsabhängigen Kosten wie z. B. Aufwendungen für Montagereisen und Aufwendungen für Provisionen. Die sonstigen Erträge reduzierten sich in der Berichtsperiode um 3,8 Mio. € auf 18,4 Mio. €. Dies war vor allem auf geringere Verminderungen von auftragsbezogenen Rückstellungen zurückzuführen.

Der Schuler-Konzern konnte seine Ertragskraft gegenüber dem Vorjahr steigern. Das EBITDA erhöhte sich um 4,7 Mio. € auf 123,0 Mio. €, so dass die EBITDA-Marge von 9,6% auf 10,4% anstieg. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen lag das EBIT bei 98,3 Mio. € (Vorjahr: 95,8 Mio. €).

EBITDA-Marge steigt  
auf 10,4%.

Das Zinsergebnis verbesserte sich im Berichtszeitraum um 7,9 Mio. € auf – 8,6 Mio. €, das EBT stieg von 79,2 Mio. € auf 89,7 Mio. €. Positiven Einfluss auf das Zinsergebnis hatten die günstigeren Konditionen des im November 2011 abgeschlossenen Konsortialkreditvertrages.

Zudem war das Zinsergebnis 2011/12 durch die Vorfälligkeitsentschädigung und Arrangementfee belastet. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern erhöhte sich das Konzernergebnis im Vergleich zur Vorjahresperiode von 51,8 Mio. € auf 61,7 Mio. €. Im übrigen Finanzergebnis sind Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von 2,0 Mio. € enthalten.

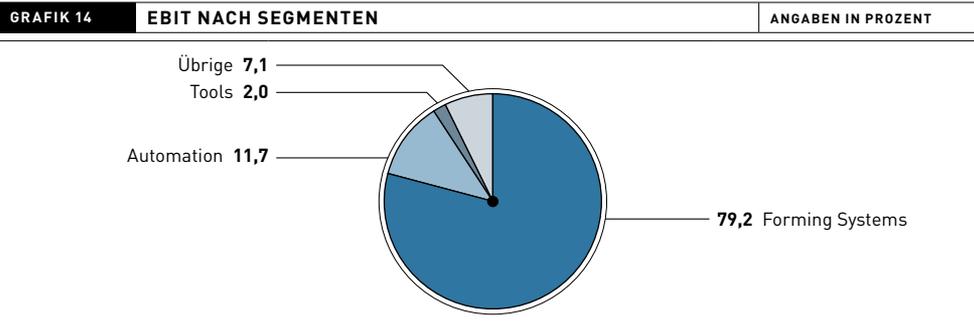
Konzernergebnis  
verbessert sich  
um 19,1%.

In der Berichtsperiode belief sich die Steuerquote auf 31,2% (Vorjahr: 34,6%). Der Steueraufwand von 28,0 Mio. € umfasst inländische Steuern von 11,1 Mio. € (Vorjahr: 2,9 Mio. €), ausländische Steuern von 5,4 Mio. € (Vorjahr: 6,5 Mio. €) sowie latente Steuern von 11,6 Mio. € (Vorjahr: 18,1 Mio. €).

## GUTES GESAMTERGEBNIS IN DEN SEGMENTEN

Forming Systems und  
Übrige Segmente erzielen  
Ergebniszuwächse.

Die operativen Ergebnisse in den Geschäftsbereichen konnten insgesamt gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Umsätze im Segment Forming Systems sanken um 2,5 % auf 981,9 Mio. € (Vorjahr: 1.007,1 Mio. €); das EBIT verbesserte sich um 3,6 Mio. € auf 91,0 Mio. € (Vorjahr: 87,4 Mio. €). Im Segment Automation reduzierten sich die Umsätze um 9,0 % auf 169,8 Mio. € (Vorjahr: 186,6 Mio. €), hingegen verringerte sich das EBIT um 3,3 Mio. € auf 13,4 Mio. € (Vorjahr: 16,7 Mio. €). Im Segment Tools blieben die Umsatzerlöse mit 64,9 Mio. € (Vorjahr: 68,7 Mio. €) und das EBIT mit 2,3 Mio. € (Vorjahr: 3,3 Mio. €) unter den Vorjahreswerten. Die Übrigen Segmente erzielten eine Umsatzsteigerung um 34,8 % auf 180,3 Mio. € (Vorjahr: 133,7 Mio. €) und erwirtschafteten ein EBIT von 8,2 Mio. € (Vorjahr: 6,0 Mio. €).



# FINANZLAGE

## LANGFRISTIGE FINANZIERUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die Schuler AG sorgt im Konzern maßgeblich für die Finanzierung und Sicherung der Liquiditätsausstattung. Benötigte Fremdmittel werden überwiegend von ihr aufgenommen und den Konzerngesellschaften bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Über das zentrale Cash-Pooling übernimmt das Treasury der Schuler AG – soweit rechtlich möglich – Liquiditätsüberschüsse von den Konzerngesellschaften und stellt seinerseits Liquidität zur Verfügung.

Wesentlicher Baustein der Konzernfinanzierung ist der im November 2011 abgeschlossene Konsortialkreditvertrag mit einem Gesamtvolumen von 450,0 Mio. € und einer Laufzeit bis zum 30.09.2016. Der Vertrag beinhaltet eine Avaltranche in Höhe von 300,0 Mio. € (Vorjahr: 300,0 Mio. €), welche bei Bedarf um weitere 50,0 Mio. € erhöht werden kann, sowie eine Bartranche in Höhe von 150,0 Mio. € (Vorjahr: 150,0 Mio. €), die auch in voller Höhe für Avalkredite nutzbar ist. Die Konditionen des Konsortialkreditvertrags sind vom Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA des Schuler-Konzerns abhängig und werden quartalsweise überprüft und gegebenenfalls angepasst. Um der verbesserten Bonität von Schuler Rechnung zu tragen, konnten die Konditionen im Rahmen einer im August 2013 umgesetzten Vertragsanpassung reduziert werden. Die vereinbarten Financial Covenants wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Neuer Konsortialkreditvertrag mit verbesserten Konditionen.

Darüber hinaus bestehen im Schuler-Konzern bilaterale Kreditlinien und Finanzierungen, die überwiegend auf Euro, brasilianischem Real und chinesischem Yuan (Renminbi) lauten. Die durchschnittliche Laufzeit der festverzinslichen Finanzierungen beträgt 1,7 Jahre (Vorjahr: 2,7 Jahre), die der variabel verzinslichen Finanzierungen 2,9 Monate (Vorjahr: 3,6 Monate).

Insgesamt stehen dem Schuler-Konzern bei verschiedenen Kreditinstituten und Kreditversicherungen Kredit- und Avallinien in Höhe von 550,4 Mio. € (Vorjahr: 582,7 Mio. €) zur Verfügung, wovon zum Bilanzstichtag 204,0 Mio. € (Vorjahr: 217,3 Mio. €) nicht genutzt waren. Die liquiden Mittel beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 288,3 Mio. € (Vorjahr: 189,2 Mio. €).

Ferner werden selektiv außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Operating Leases genutzt. Aus Operating-Leasing-Verträgen bestanden zum 30.09.2013 Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 102,7 Mio. € (Vorjahr: 111,5 Mio. €).

Nähere Angaben zur Finanzierung sowie zu den Grundsätzen und Zielen des Finanzmanagements enthält der Konzernanhang.

## FINANZSTATUS WEITER VERBESSERT

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme getrennt nach Mittelzu- und -abflüssen aus operativem Geschäft, aus der Investitions- und aus der Finanzierungstätigkeit dargestellt. Unter Einbeziehung des Finanzmittelfonds zu Beginn der Berichtsperiode sowie zahlungsunwirksamer Veränderungen der liquiden Mittel aus Wechselkursänderungen errechnet sich die Höhe der Zahlungsmittel zum Ende des Geschäftsjahres.

TABELLE 16	KURZ-KAPITALFLUSSRECHNUNG	ANGABEN IN MILLIONEN €	
		2012/13	2011/12
	Periodenergebnis nach Steuern	61,7	51,8
	Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	24,7	22,5
	Veränderungen		
	Net Working Capital	13,8	-63,5
	Rückstellungen/Sonstiges	28,8	1,5
	Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	129,0	12,3
	CAPEX (Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen)	-31,4	-26,2
	Sonstige	3,8	-19,1
	Cashflow aus Investitionstätigkeit	-27,7	-45,3
	Aufnahme/Tilgung Finanzschulden	4,0	-8,0
	Sonstiges	-2,7	-5,5
	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1,3	-13,5
	Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und -äquivalente	102,5	-46,4
	+/- Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente	-3,4	-1,0
	Veränderung der Zahlungsmittel und -äquivalente	99,1	-47,5

**Starker Anstieg des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit.**

Im Geschäftsjahr 2012/13 erzielte der Schuler-Konzern einen Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit von 129,0 Mio. € nach 12,3 Mio. € im Vorjahr. Die Steigerung um 116,6 Mio. € war insbesondere auf den Abbau des Net Working Capital zurückzuführen, während im Vorjahr noch ein starker Anstieg zu verzeichnen war. Weiterhin positiv wirkte sich das um 9,8 Mio. € gestiegene Ergebnis nach Steuern in Höhe von 61,7 Mio. € auf den Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus.

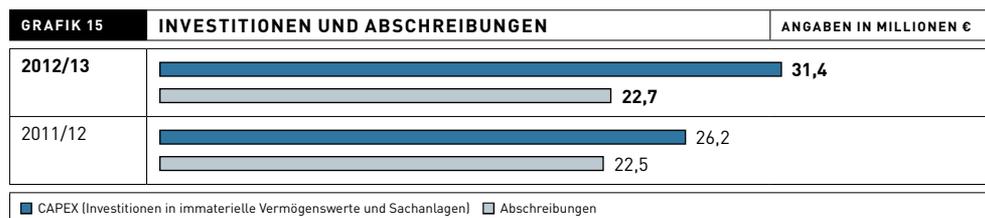
Der Cashflow aus Investitionstätigkeit veränderte sich in der Berichtsperiode von -45,3 Mio. € auf -27,7 Mio. €. Während im Vorjahr die einmalige Zahlung in Höhe von 20,0 Mio. € aus der offenen Kaufpreisverpflichtung im Zuge des Erwerbs der Müller Weingarten AG den Cashflow aus Investitionstätigkeit bestimmte, standen 2012/13 Investitionen in Sachanlagen im Vordergrund.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2012/13 auf 1,3 Mio. € (Vorjahr: – 13,5 Mio. €). Der positive Saldo beinhaltet insbesondere die Aufnahme von Bankverbindlichkeiten unserer brasilianischen Tochtergesellschaften zur Finanzierung von Kundenaufträgen. Gegenläufig wirkte sich im dritten Quartal eine Dividendenausschüttung in Höhe von 3,3 Mio. € aus.

Schuler zahlte für das Geschäftsjahr 2011/12 Dividende in Höhe von 3,3 Mio. €.

Insgesamt betrug die zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und -äquivalente 102,5 Mio. € (Vorjahr: – 46,4 Mio. €). Unter Berücksichtigung der umrechnungsbedingten Wertänderungen erhöhte sich der Bestand an Zahlungsmitteln und -äquivalenten gegenüber dem 30.09.2012 von 189,2 Mio. € auf 288,3 Mio. €. In der Berichtsperiode erhöhte sich die Nettoliquidität gegenüber dem Vorjahr von 100,2 Mio. € auf 202,2 Mio. €.

Nettoliquidität hat sich mehr als verdoppelt.



Im Geschäftsjahr 2012/13 erhöhte der Schuler-Konzern sein Investitionsvolumen von 26,2 Mio. € auf 31,4 Mio. €. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lag im Bereich Sachanlagen mit Investitionen in Höhe von 28,7 Mio. € (Vorjahr: 22,7 Mio. €). Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 2,7 Mio. € nach 3,5 Mio. € im Vorjahr und beinhalteten vor allem Investitionen zur Erweiterung und Optimierung der IT-Infrastruktur. Die gesamten Abschreibungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen betragen 22,7 Mio. € (Vorjahr: 22,5 Mio. €).

Investitionen steigen um 19,8%.

# VERMÖGENSLAGE

## EIGENKAPITAL WEITER GESTÄRKT

TABELLE 17		KURZ-BILANZ	ANGABEN IN MILLIONEN €	
			2012/13	2011/12
AKTIVA			997,3	902,7
A.	Langfristige Vermögenswerte		269,1	283,2
	davon immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		236,5	233,6
B.	Kurzfristige Vermögenswerte		728,2	619,5
	davon Vorräte		127,5	131,7
	davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen		263,3	239,5
	davon Zahlungsmittel und -äquivalente		288,3	189,2
PASSIVA			997,3	902,7
A.	Eigenkapital		302,0	244,6
B.	Langfristige Schulden		158,2	178,9
	davon Finanzschulden		31,1	57,1
	davon Pensionsrückstellungen		100,2	97,6
	davon Sonstige Rückstellungen		13,9	16,0
C.	Kurzfristige Schulden		537,0	479,2
	davon Finanzschulden		55,0	31,9
	davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		72,5	86,9
	davon Sonstige Schulden		289,4	270,0
	davon Sonstige Rückstellungen		103,9	80,0

Zum Stichtag 30.09.2013 erhöhte sich die Bilanzsumme des Schuler-Konzerns gegenüber dem Vorjahreswert um 94,6 Mio. € auf 997,3 Mio. €. Auf der Aktivseite reduzierten sich die langfristigen Vermögenswerte um 14,1 Mio. € auf 269,1 Mio. € (Vorjahr: 283,2 Mio. €). Das Anlagevermögen erhöhte sich um insgesamt 2,8 Mio. €. Darin enthalten ist eine Zunahme des Sachanlagevermögens in Höhe von 7,7 Mio. €, welche maßgeblich durch die Kapazitätserweiterung im Werk in Dalian, China, bestimmt ist, sowie eine außerplanmäßige Abschreibung auf das Sachanlagevermögen der Schuler Guss GmbH & Co. KG in Höhe von 2,0 Mio. € beinhaltet.

Gegenläufig entwickelten sich die immateriellen Vermögenswerte und Finanzanlagen, die insgesamt um 4,9 Mio. € zurückgingen. Weiterhin verringerten sich die latenten Steuererstattungsansprüche um 8,4 Mio. € auf 26,8 Mio. €. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus der im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren Nutzung von Verlustvorträgen in Deutschland. Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen um 108,7 Mio. € auf 728,2 Mio. €. Maßgeblichen Einfluss hatte die deutliche Erhöhung der Zahlungsmittel und -äquivalente um 99,1 Mio. €, insbesondere aufgrund von erhaltenen Kundenanzahlungen. Die Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen reduzierten sich leicht um 2,8 Mio. € auf 154,6 Mio. €, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen um 26,6 Mio. € auf 108,7 Mio. €.

Das Eigenkapital erhöhte sich infolge des Konzernergebnisses im Geschäftsjahr 2012/13 um 57,4 Mio. € auf 302,0 Mio. €. Eigenkapitalvermindernd wirkte hingegen das sonstige Ergebnis sowie die Dividendenzahlung an die Aktionäre der Schuler AG in Höhe von 3,3 Mio. €. Das Eigenkapital erhöhte sich im Vergleich zur Bilanzsumme überproportional um 23,5 %, so dass sich die Eigenkapitalquote von 27,1 % auf 30,3 % verbesserte.

**Eigenkapitalquote  
steigt auf 30,3 %.**

In der Berichtsperiode verringerten sich die langfristigen Schulden von 178,9 Mio. € auf 158,2 Mio. €. Der Rückgang in Höhe von 20,7 Mio. € resultierte hauptsächlich aus der Tilgung von langfristigen Bankverbindlichkeiten. Weiterhin reduzierten sich die sonstigen Rückstellungen um 2,2 Mio. € auf 13,9 Mio. € insbesondere durch den Rückgang der personalbezogenen Rückstellungen. Darüber hinaus erhöhten sich die latenten Steuerschulden um 4,7 Mio. € auf 9,4 Mio. € sowie die Pensionsrückstellungen um 2,6 Mio. € auf 100,2 Mio. €.

Der Anstieg der kurzfristigen Schulden um 57,9 Mio. € auf 537,0 Mio. € war auf den Anstieg der erhaltenen Kundenanzahlungen in Höhe von 22,6 Mio. € sowie die Zunahme der kurzfristigen Finanzschulden um 23,1 Mio. € auf 55,0 Mio. € zurückzuführen. Der Finanzierungszufluss dient vor allem zur Betriebsmittelfinanzierung in Brasilien. Weiterhin erhöhten sich die sonstigen Rückstellungen um 23,9 Mio. € auf 103,9 Mio. €, maßgeblich bedingt durch auftragsbezogene Sachverhalte. Gegenläufig reduzierten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 86,9 Mio. € auf 72,5 Mio. €.

# CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

## 1. RISIKOMANAGEMENTPROZESS

### / 1.1 GRUNDSÄTZE

Risikomanagementsystem ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Schuler ist als international agierendes Unternehmen in verschiedenen Kernmärkten, Branchen und Regionen tätig. Daraus ergeben sich zahlreiche Chancen, aber auch geschäftsspezifische Risiken. Das Ziel unseres unternehmerischen Handelns ist es deshalb, potenzielle Chancen zu nutzen und die Risiken zu minimieren und hierdurch den Wert des Unternehmens systematisch und nachhaltig zu erhöhen.

Chancen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und durch ein entsprechendes Maßnahmenmanagement gegenzusteuern bzw. diese zu nutzen, sind für den Unternehmenserfolg von entscheidender Bedeutung. Unser Risikomanagementsystem ist ein fester Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Der Risikomanagementprozess ist standardisiert und konzernweit gültig. Dies stellt sicher, dass Chancen und Risiken in allen wesentlichen Organisationseinheiten systematisch analysiert werden und eine einheitliche Bewertung erfolgt. Durch die geschaffene Risikotransparenz lassen sich geeignete Steuerungs- und Gegenmaßnahmen ableiten. Aus der Umsetzung dieser Maßnahmen resultieren in der Regel ein verringertes Schadenspotenzial bzw. die Realisierung der aufgezeigten Chancenpotenziale.

### / 1.2 RISIKOMANAGEMENT IM KONZERN

Verbindliche Vorgaben zum Umgang mit Chancen und Risiken.

Im Schuler-Konzern gibt es eine Konzernrichtlinie zum Chancen- und Risikomanagement. Diese umfasst neben den risikopolitischen Grundsätzen eine Beschreibung der Prozessabläufe sowie die hierfür anzuwendenden Reporting-Tools. Sie formuliert verbindliche Vorgaben zur frühzeitigen Erkennung, Berichterstattung, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Chancen und Risiken.

Auf Basis der quartalsweise von den Risikoverantwortlichen durchgeführten Risikoanalysen und einer Plausibilisierung der Meldungen durch den Risikokoordinator der jeweiligen operativen Einheit werden alle eingehenden Meldungen in einem Konzern-Chancen- und Risikobericht verdichtet. Hierbei erfolgt eine erneute Plausibilisierung und bei Bedarf eine Konsolidierung durch das zentrale Risikomanagement. Der quartalsweise erstellte Konzern-Chancen- und Risikobericht wird anschließend dem Vorstand berichtet, der wiederum das Audit Committee informiert.

Systematische Klassifizierung und Bewertung von Risiken.

Aufgrund der differierenden Umsätze je Organisationseinheit sind für die Risiko- und Chanceninventur unterschiedliche Schwellenwerte definiert. Somit ist sichergestellt, dass auch die kleineren Organisationseinheiten erfasst werden.

Die Chancen und Risiken werden nach Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenshöhe sowie dem Zeithorizont durch den Risikoverantwortlichen klassifiziert und bewertet. Wir unterscheiden zwischen Chancen und Risiken, die innerhalb der nächsten zwölf Monate eintreten können, und solchen, deren Eintrittswahrscheinlichkeit einen Zeithorizont von über einem Jahr aufweisen. Somit werden im Chancen- und Risikoreporting auch strategische Themenstellungen berücksichtigt.

Zu jedem Risiko werden Maßnahmen zur Risikosteuerung aufgeführt und im Rahmen eines Maßnahmencontrollings überwacht.

Bei eintretenden Risiken mit hoher Schadenshöhe und hoher Eintrittswahrscheinlichkeit sind die Risikoverantwortlichen verpflichtet, eine Ad-hoc-Meldung an das zentrale Risikomanagement zu übermitteln.

#### / 1.3 WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess soll das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKR) eine vollständige, richtige und zeitnahe Übermittlung und Verarbeitung von Informationen gewährleisten. Damit sollen materielle Falschaussagen in Buchführung und externer Berichterstattung bei der Aufstellung des Abschlusses der Schuler AG, des Lageberichts, des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts vermieden oder aufgedeckt werden. Hinsichtlich unserer Risikostrategie wurden hierzu übergreifende Grundsätze und Richtlinien verfasst, um die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften sicherzustellen.

Ein wesentliches Merkmal des IKR innerhalb des Schuler-Konzerns ist die dezentrale Organisation des Rechnungswesens. In allen größtmäßig relevanten, rechtlich selbstständigen Einheiten sind für unternehmenskritische Abläufe und Kernprozesse effiziente Strukturen eingerichtet, die sich an konzernweit einheitlichen Grundsätzen und Prinzipien orientieren. Unter Berücksichtigung verfügbarer Ressourcen sowie Wirtschaftlichkeits- und Effektivitätsaspekten achten wir auf eine weitestgehende Trennung von Ausführungs-, Genehmigungs- und Kontrollfunktionen. Das Konzernrechnungswesen unterstützt alle in- und ausländischen Gesellschaften im gesamten Konzernrechnungslegungsprozess. In Zusammenarbeit mit den dezentralen Rechnungswesen-/Controllingabteilungen und den jeweiligen Abschlussprüfern wird sichergestellt, dass – insbesondere bei Änderungen – die Anforderungen an die externen Berichtserfordernisse hinsichtlich Art und Umfang der Angabepflichten vollumfänglich erfüllt werden. Maßgebliche Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sind einheitlich in einer IFRS-Konzernbilanzierungsrichtlinie dokumentiert. Die Mindestberichtsansforderungen für die relevanten Tochtergesellschaften sind in standardisierten Formularsätzen definiert. Zusammen mit dem konzernweit gültigen Abschlusskalender dienen diese als wichtige Basis zur Abschlusserstellung. Geänderte Berichtspflichten werden

**Dezentrale Organisation  
des Rechnungswesens als  
wesentliches Merkmal  
des IKR bei Schuler.**

fortlaufend nach Relevanz und Auswirkung auf die Einzelabschlüsse der Schuler AG und den Konzernabschluss analysiert. Die Einzelabschlüsse der Schuler AG und ihrer Tochtergesellschaften werden unter Beachtung der jeweiligen landesrechtlichen Vorschriften lokal erstellt und in einen IFRS-konformen Abschluss übergeleitet. Die geprüften Meldedaten werden zu Kontroll- und Steuerungszwecken in der Schuler AG mit den Informationen aus der Unternehmensplanung und der internen, unterjährigen Berichterstattung verglichen sowie die Erreichung prognostizierter Kenngrößen und Kennzahlen analysiert. Überwacht werden auch die Chancen- und Risikobeurteilung und -entwicklung, das Investitionsbudget, die Entwicklung des Belegschaftsstandes, der Fortgang wesentlicher Entwicklungsprojekte oder die Einhaltung der Financial Covenants aus dem Konsortialkreditvertrag. Die Konsolidierung einschließlich Dokumentation, Analyse und Plausibilisierung der Berichtsdaten erfolgt mittels SAP-Standardsoftware. Im Fall von ungewöhnlichen oder komplexen Sachverhalten bestehen zudem eigens entwickelte Tabellenkalkulationslösungen.

**Treasury-Handbuch regelt die Handhabung von Finanzrisiken konzernweit.**

Das Management von Finanzrisiken ist konzern einheitlich im Treasury-Handbuch geregelt und wird im Anhang zum Konzernabschluss im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ bzw. unter Textziffer 29 „Finanzielles Risikomanagement und derivative Finanzinstrumente“ näher erläutert. Grundsätzlich sind Zins- und Fremdwährungsrisiken ab einer bestimmten Wertgrenze zwingend einzeln zu sichern. Um den strengen Anforderungen von Sicherungsbeziehungen zu genügen, achten wir mittels standardisierter Formblätter auf die Einhaltung notwendiger Dokumentationspflichten. Das Konzern-Treasury führt Effektivitätsmessungen und Sensitivitätsanalysen durch. Änderungen aus Grundgeschäften, die sich aus dem gewöhnlichen Geschäftsverkehr ergeben können, werden fortlaufend dezentral überwacht und gegebenenfalls durch entsprechende Sicherungsgeschäfte vom Konzern-Treasury nachgesichert.

Die Handhabung wesentlicher und risikobehafteter Prozesse innerhalb der Rechnungslegung wie z. B. im Bereich Investition, Kalkulation oder Inventur wird in sachverhaltsbezogenen Anweisungen und Richtlinien beschrieben und über Intranet online zur Verfügung gestellt. In diesen sind Zuständigkeitsbereiche geregelt, Handlungsabläufe beschrieben und Vorschriften hinsichtlich der Anwendung von Wesentlichkeitsgrenzen und Kontrollmechanismen festgelegt: z. B. Beachtung des Vier-Augen-Prinzips, maschinelle IT-Kontrollen und Prüfberichte, der Einsatz von Checklisten, eine duale Unterschriftenregelung bei verpflichtendem Schriftverkehr, ein gestaffeltes Genehmigungssystem bei Bestellvorgängen, die Verpflichtung zur Einholung von Vergleichsangeboten vor Auftragserteilung an Lieferanten, ein Berechtigungskonzept, das die Zugriffsrechte auf einzelne IT-Systeme und Systemtransaktionen sowie elektronische Speichermedien regelt. Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss, Interne Revision sowie externe Dienstleister führen prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen durch.

Über die Entwicklung einzelner Chancen und Risiken, die wesentlichen Einfluss auf Abschlussgrößen haben, wird im Rahmen des Risikomanagements quartalsmäßig berichtet. Der Treasury-Bericht stellt monatlich die aktuelle Finanzplanung, die Inanspruchnahme von Kredit- und Avallinien sowie im Fremdwährungsbericht eventuell offene Positionen dar. Abweichungen werden kommentiert und verfolgt.

---

**Quartalsweise Bericht-  
erstattung von Chancen  
und Risiken.**

Die aus der Finanzberichterstattung gewonnenen Erkenntnisse fließen unter Berücksichtigung der Risikostrategie des Vorstands und weiterer wesentlicher Einflussgrößen in die jährlich aufgestellte Drei-Jahres-Planung ein.

---

**Umfassende Maßnahmen  
zur Sicherstellung der  
Qualität der Abschlüsse.**

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter bilden wir zielgerichtet fort. So wird sichergestellt, dass sie den wachsenden fachlichen Ansprüchen dauerhaft gerecht werden und die Methoden und Grundsätze des Risikomanagementsystems aktuellen Entwicklungen folgen. Bei komplexen Themenstellungen greift Schuler auf Expertenwissen von unabhängigen externen Dienstleistern zurück. Hierzu gehören die Betreuung und Bearbeitung von besonderen Sachverhalten in steuerlichen Fragestellungen, Bonitätsprüfungen, die Ermittlung beizulegender Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten und Aktienoptionsplänen, die Erstellung von Pensionsgutachten, die Kaufpreisallokation bei Unternehmenserwerben und Teilaufgaben, die die Interne Revision betreffen.

Die Gesamtheit aller vom Vorstand initiierten Maßnahmen ist darauf ausgerichtet, eine koordinierte, ordnungsgemäße und termingerechte Abschlusserstellung und -prüfung sicherzustellen sowie die Möglichkeiten zu unlauteren Handlungen zu reduzieren. Trotz einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems kann dennoch nicht mit absoluter Sicherheit gewährleistet werden, dass wesentliche Falsch-  
aussagen in der Finanzberichterstattung vermieden oder aufgedeckt werden.

#### / 1.4 CHANCENMANAGEMENT ALS INTEGRALER BESTANDTEIL DES RISIKOMANAGEMENTS

Die analoge Einbeziehung von Chancen in den Risiko- und Chancenmanagement-Prozess trägt dazu bei, mögliche Auswirkungen auf Planergebnis und weitere wichtige Finanzkennzahlen frühzeitig zu ermitteln und auch hierdurch zu einer ganzheitlicheren Entscheidungsbasis zu gelangen. Erhöhte Transparenz in Bezug auf Chancen und Risiken ist ein immer wichtigerer Erfolgsbaustein für den langfristigen Unternehmenserfolg.

## 2. RISIKOBERICHT

### / 2.1. FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

#### 2.1.1 Liquiditätsrisiken

Zu den zentralen Aufgaben der Schuler AG gehören die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit des Schuler-Konzerns durch die Bereitstellung ausreichender Mittel am Ort und im Zeitpunkt des Bedarfs sowie die Sicherung der Ertragskraft durch Steuerung der finanziellen Risiken. Bei der Unternehmenssteuerung achten wir besonders auf die Generierung flüssiger Mittel aus dem operativen Geschäft. Im Geschäftsjahr 2012/13 waren wir stets in der Lage, unsere finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen.

Die im November 2011 abgeschlossene Konsortialfinanzierung über 450 Mio. € mit Laufzeit bis zum 30.09.2016 dient als solide Finanzbasis, um unsere Wachstumsstrategie umzusetzen.

In dem Konsortialkreditvertrag wurde die Einhaltung marktüblicher Kennzahlen (Financial Covenants) vereinbart. Werden diese während der Laufzeit des Kreditvertrages verletzt, so besitzen die Kreditgeber eine Kündigungsmöglichkeit. Die vorzeitige Kündigung ist nur möglich, sofern eine Zweidrittelmehrheit der beteiligten Kreditgeber für eine Fälligestellung stimmt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat Schuler die Vorgaben (Financial Covenants) jederzeit eingehalten. Nach unserer Planung werden die Financial Covenants auch im Planungszeitraum eingehalten.

Die Konsortialbanken stimmten bereits im September 2012 zu, dass im Fall einer Überschreitung der 50-%-Schwelle durch den Technologiekonzern Andritz die Pflicht zur Rückzahlung der Konsortialfinanzierung entfällt.

Die Schuler AG unterhält zur Optimierung des Zinsergebnisses Cashpools (EUR, USD) bei verschiedenen Banken. Diese steuert das Konzern-Treasury zentral. Des Weiteren führen die wesentlichen Konzerngesellschaften eine monatlich rollierende Liquiditätsplanung durch, um eventuelle Liquiditätseingänge frühzeitig erkennen zu können.

#### 2.1.2 Zins- und Währungsrisiken

Als international tätiges Unternehmen müssen wir uns auf Zins- und Währungsrisiken einstellen. Dazu zählen mögliche Wertschwankungen eines Finanzinstruments, die aus Veränderungen des Marktzinssatzes oder des Wechselkurses resultieren können. Eine Absicherung dagegen ergibt sich durch das sogenannte Netting, also durch das zeitliche und betragsmäßige Ausgleichen von Werten oder Zahlungsströmen. Verbleibende Risiken verringern wir durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente (z. B. Devisentermingeschäfte, -swaps und Währungsoptionen, Zinsswaps und Zinsoptionen). Diese Derivate werden in der Regel im Rahmen von Micro-Hedges eingesetzt, d. h., sie dienen der Sicherung einzelner bestehender oder geplanter Grundgeschäfte.

Konsortialkreditvertrag  
ist Grundlage für eine  
langfristige Finanzbasis.

Kontinuierliche Über-  
wachung der Währungs-  
und Finanzierungsrisiken.

Das zentrale Cash- und Devisenmanagement im Bereich Konzern-Treasury überwacht Währungs- und Finanzierungsrisiken kontinuierlich und führt die entsprechenden Sicherungsgeschäfte durch. Die Verantwortlichkeiten sind in allen Gesellschaften klar und detailliert geregelt. Dies bezieht sich insbesondere auf die Festlegung des Handlungsrahmens, die klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung und die interne Finanzberichterstattung. In diesem Zusammenhang werden die Effizienz der eingesetzten Sicherungsinstrumente und die Zuverlässigkeit der internen Kontrollsysteme regelmäßig intern und extern kontrolliert.

Währungsrisiken waren zum 30.09.2013 mit Devisentermingeschäften und -swaps im Nominalwert von 50,0 Mio. € (Vorjahr: 90,5 Mio. €) abgesichert. Der Nominalwert der Zinsswaps und -optionen zur Abdeckung von Zinsänderungsrisiken belief sich zum Bilanzstichtag auf 2,4 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €). Zum Stichtag bestanden keine Zinssicherungen, die aufgrund von Dedesignation oder Nichterfüllung der strengen Anforderungen des Hedge Accounting nicht als Cashflow-Hedge zu bilanzieren waren. Derivate schließen wir ausnahmslos mit Banken guter Bonität ab.

### 2.1.3 Risiken von Forderungsausfällen

Um das Risiko von Forderungsausfällen zu begrenzen, erfolgen bereits in der Angebotsphase Bonitätsprüfungen der Kunden. Ergeben sich hieraus erhöhte Risiken bzw. weichen Anzahlungsbedingungen in der Angebotsphase von den Konzernvorgaben ab, muss eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgen.

Ausfallrisiken begrenzen wir zudem durch ein aktives Forderungsmanagement und die ständige Überwachung von Bonitäten und Zahlungsverhalten sowie teilweise auch durch Akkreditive und Bankgarantien.

### 2.1.4 Risiken aus Pensionsplänen

Schuler hat leistungsbezogene Pensionsverpflichtungen, die nur teilweise durch Planvermögen abgedeckt sind. Der Saldo beider Größen ergibt den Finanzierungsstatus der Versorgungspläne. Änderungen der für die Bewertung maßgeblichen Annahmen und Parameter, zum Beispiel eine Absenkung des Abzinsungsfaktors, können zu einem Anstieg der Verpflichtungen führen. Demgegenüber hängt der Marktwert des Planvermögens maßgeblich von den Kapitalmarktverhältnissen ab. Ungünstige Entwicklungen, insbesondere bei festverzinslichen Papieren, können den Marktwert vermindern. Diese Effekte würden den Finanzierungsstatus der Versorgungspläne negativ beeinflussen und können zudem in Folgeperioden die Netto-Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Pensionsverpflichtungen erhöhen.

**Aktives Forderungsmanagement und Bonitätsprüfungen begrenzen Risiken von Forderungsausfällen.**

### 2.1.5 Steuerliche Risiken

Die Betriebsprüfung der Schuler AG und der inländischen Tochtergesellschaften für die Jahre 2005 bis 2009 ist abgeschlossen. Aufgrund von möglicherweise nicht identischen Beurteilungen von Sachverhalten in der sich anschließenden Betriebsprüfung für die Folgejahre sowie bei Prüfungen ausländischer Gesellschaften können sich für den Konzern Belastungen aus Steuernachforderungen und daraus abgeleitete Zinsen ergeben. Für derartige Risiken wurde eine angemessene Risikoversorge getroffen.

Im Hinblick auf geplante Umwandlungsvorgänge wird es zum Untergang von steuerlichen Verlustvorträgen bei den übertragenden Rechtsträgern kommen. Dieses Risiko ist in die Beurteilung der Werthaltigkeit der steuerlichen Verlustvorträge dieser Gesellschaften eingeflossen. Gleichzeitig können in der neuen Struktur durch sachverhaltsgestaltende Maßnahmen bisher als nicht werthaltig betrachtete steuerliche Verlustvorträge der Schuler AG genutzt werden, was ebenfalls bei der Bemessung der Höhe der zu aktivierenden steuerlichen Verlustvorträge berücksichtigt wurde.

Durch die Übernahme durch Andritz kam es zu einem Untergang der inländischen steuerlichen Verlustvorträge sowie etwaiger inländischer steuerlicher Verluste im Zeitraum Oktober 2012 bis Februar 2013, soweit diese Verlustvorträge bzw. Verluste die im Inland steuerpflichtigen stillen Reserven übersteigen, die sich als Differenz aus dem gemeinen Wert der Anteile und dem anteiligen steuerlichen Eigenkapital zum Zeitpunkt der Übernahme ergeben. Das Risiko, dass aufgrund abweichender Einschätzung der stillen Reserven durch die Finanzverwaltung wesentlich mehr steuerliche Verlustvorträge oder Verluste untergehen als von uns angesetzt oder die Akquisition zu sonstigen steuerlichen Belastungen führt, halten wir für gering.

## / 2.2 UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

### 2.2.1 Wettbewerbsumfeld auf Kunden- und auf Wettbewerberseite

Schuler nimmt technologisch eine Spitzenposition im globalen Wettbewerb ein. In den Emerging Markets treffen wir häufig auf lokale Low-Cost-Anbieter.

China ist mittlerweile der größte Werkzeugmaschinenbauproduzent weltweit. Ein Großteil dieses Volumens wurde bisher für den chinesischen Binnenmarkt produziert. Allerdings ist China bereits jetzt der sechstgrößte Werkzeugmaschinenexporteur. Im Automotive-Bereich registrieren wir vonseiten chinesischer Pressenhersteller verstärkte Versuche, die überseeischen Märkte in Angriff zu nehmen.

Um auch zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben, sind permanente Produktinnovationen unerlässlich. Genauso wichtig ist aber auch die ständige Verbesserung unserer Kostenstruktur.

Produktinnovationen  
und Produktivitäts-  
steigerungen sichern  
Wettbewerbsfähigkeit.

Um das Risiko der Produkt- und Markenpiraterie zu begrenzen, stellen wir unsere Know-how-Komponenten zu einem großen Teil in Deutschland her. Technische Neuerungen schützen wir zum Teil durch Patente oder andere Schutzrechte. Zum Teil verzichten wir aber bewusst auf Anmeldungen, um zu verhindern, dass durch die mit der Anmeldung einhergehende Publizität die Gefahr der Nachahmung gesteigert wird.

Im Kundenbereich sind die deutschen OEM wichtige Geschäftspartner für Schuler. Im Non-Automotive-Bereich verfügen wir über eine breit aufgestellte Kundenstruktur, die Branchen wie Weiße Ware, Railway, Aerospace, Verpackung und Großrohr umfasst.

Ein weltweites Servicenetzwerk trägt zusätzlich zu einer langfristigen Kundenbindung bei. Durch den weiteren Ausbau unserer Serviceaktivitäten sehen wir die Möglichkeit, weitere Wettbewerbsvorteile zu erzielen.

### 2.2.2 Markt und Branche

Die Geschäftsentwicklung im Schuler-Konzern hängt maßgeblich von der allgemeinen Wirtschaftslage, der konjunkturellen Entwicklung und dem Investitionsklima ab. Trotz unserer verstärkten Aktivitäten im Non-Automotive-Bereich spielt das Investitionsverhalten der Automobil- und Zulieferindustrie weiterhin eine wesentliche Rolle.

Veränderungen in der Investitionsbereitschaft bekommen wir – typisch für die Investitionsgüterindustrie – erst zeitverzögert zu spüren.

Aufgrund innovationsgeprägter Wettbewerbsvorteile und einer starken Stellung in den Wachstumsmärkten verlief auch das abgelaufene Geschäftsjahr für Schuler sehr erfolgreich. In einem schwieriger werdenden Marktumfeld konnte ein Auftragseingang von 1,2 Mrd. € erzielt werden, nachdem in den beiden Jahren zuvor jeweils ein Rekordwert von rund 1,3 Mrd. € erreicht wurde, bei allerdings einfacheren Marktverhältnissen.

Der Auftragsbestand per 30.09.2013 ist mit 1,1 Mrd. € (Vorjahr: 1,1 Mrd. €) weiterhin auf einem hohen Niveau und stellt eine solide Startbasis für das kommende Geschäftsjahr dar.

Die Rahmenbedingungen für die Folgequartale sind aus heutiger Sicht schwer abzusehen. Zwar mehren sich die Anzeichen dafür, dass im Jahr 2014 eine leichte konjunkturelle Erholung eintreten könnte, die unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen der Volkswirtschaften im Euroraum oder die in den USA andauernden Haushaltsdiskussionen könnten zu einer erneuten Eintrübung der Konjunkturaussichten führen.

---

Weitere Konjunkturerholung schwer vorherzusehen. Risikopotenziale sind vorhanden.

Auch die weiteren Investitionsentscheidungen der OEM und insbesondere die Entwicklung des chinesischen Marktes werden Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von Schuler haben.

### 2.2.3 Länderrisiken

In den Emerging Markets können Kultur- und Sprachbarrieren, unzureichende Informationen über Lieferanten, Kunden und Marktmechanismen sowie spezifische rechtliche und politische Rahmenbedingungen zu Nachteilen führen. Hier versuchen wir durch spezifische Schulungen unserer Mitarbeiter, länderspezifische Anweisungen sowie bei Bedarf durch den Einbezug von Vertretungen vor Ort den jeweiligen Besonderheiten Rechnung zu tragen.

Aufgrund politischer Entwicklungen und daraus resultierender Sanktionen könnte die Realisierung einzelner Projekte gefährdet sein.

## / 2.3 OPERATIVE RISIKEN

### 2.3.1 Auftragsentstehungsprozess

Unser Geschäft ist generell durch Auftragsfertigung geprägt. In der Akquisitionsphase werden im Rahmen der Projektierung Herstellbarkeitsprüfungen durchgeführt und die Projekte detailliert kalkuliert. Im Rahmen von internen Kontrollsystemen erfolgen zudem systematische Plausibilitätsprüfungen.

Von Vertriebsseite werden die vertraglichen Leistungsumfänge sowie die kaufmännischen Bedingungen intensiv mit dem Kunden erörtert. Hierbei sind verbindliche Konzernstandards zu beachten. Abweichende Regelungen sind vorab von den Divisionsleitern bzw. dem Vorstand zu genehmigen.

### 2.3.2 Entwicklung/Konstruktion

Schuler betreibt umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, um bestehende Produkte zu verbessern und neue Produkte zu entwickeln. Mit der Bildung einer zentralen Forschungs- und Entwicklungseinheit (CTO) wurden die Kompetenzen in diesem Bereich gebündelt. Hierdurch wollen wir unsere Technologieführerschaft weiter ausbauen und die Innovationskraft nachhaltig stärken.

Obwohl wir dabei auf unsere Kernkompetenzen zurückgreifen können, besteht bei Investitionen in neue Produkte grundsätzlich das Risiko, dass diese fehlschlagen können. Um dieses Risiko zu begrenzen, erfolgt insbesondere bei Serienprodukten erst nach der Inbetriebnahme des Prototyps eine Vermarktung.

—————  
Detaillierte Projektkalkulationen und Machbarkeitsanalysen in der Akquisephase.

—————  
Vermarktung insbesondere von Serienprodukten startet erst nach Inbetriebnahme des Prototyps.

Die Standardisierung und Modularisierung der Produkte wird weiter vorangetrieben. Durch die Senkung der Komplexität wird das Risiko durch Schnittstellen weiter reduziert.

Die eingesetzte CAD-Software entspricht dem neuesten Stand. Interne Kontrollen (z. B. Vier-Augen-Prinzip) werden im Rahmen der Fehlerprävention durchgeführt.

### 2.3.3 Beschaffung

Auf der Beschaffungsseite ergeben sich Risiken für den Konzern insbesondere aus Preisschwankungen bei Rohstoffen, Lieferverzügen oder Qualitätsmängeln sowie der wirtschaftlichen Situation unserer Lieferanten.

Ein wesentlicher Anteil unserer Kosten entfällt auf die Beschaffung von Metallen und Metalllegierungen, insbesondere Stahl. Unser strategischer Einkauf beobachtet die Marktpreisentwicklungen dieser Einsatzstoffe daher sehr genau und berücksichtigt diese in der Einkaufsstrategie.

Im Geschäftsjahr 2012/13 bewegte sich der Stahlpreis unter Niveau des Vorjahres. Die Preise wichtiger Rohstoffe wie Eisenerz, Koksrohle und Kupfer sind im Laufe des Jahres 2013 tendenziell gesunken. Momentan sind weder in Europa noch Asien Tendenzen zu erkennen, welche eine sprunghafte Stahlnachfrage und somit einen deutlichen Anstieg des Stahlpreises erkennen ließen.

Bei der Einschätzung der zukünftigen Materialpreisentwicklung werden konjunkturelle Faktoren sowie mikro- als auch makroökonomische Trends berücksichtigt. Ungleichgewichte in den weltweiten Preisen für Rohstoffe werden durch unsere internationale Einkaufsorganisation gezielt ausgeglichen bzw. ausgenutzt.

Aufgrund des bereits niedrigen Preisniveaus sind keine signifikanten weiteren Preissenkungen absehbar. Da die bisherigen Kapazitätsreduzierungen am Stahlmarkt und die daraus folgende Verknappung des Angebotes nicht zu Preissteigerungen geführt haben, ist ein solcher Effekt laut Marktmeinung auch in der nahen Zukunft nicht zu erwarten. Wir gehen aus diesen Gründen von einer moderaten Preisentwicklung aus. Größere Preissprünge bei den von uns hauptsächlich verarbeiteten Rohstoffen sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar. Schwankungen bei den Preisen unserer Einsatzstoffe können in der Regel durch projektbezogene Bestellungen an den Markt weitergegeben werden.

Im Rahmen des strategischen Beschaffungsmanagements und des Abgleichs der Einkaufskonditionen mit dem Andritz-Konzern entwickeln wir Strukturen und Geschäftsprozesse weiter. Mithilfe unserer internationalen Einkaufsbüros in China, Brasilien, den USA, Indien und Osteuropa sowie der Weiterentwicklung globaler Lieferpartnerschaften nutzen wir regionale Standortvorteile im Beschaffungsprozess.

Durch die allgemeine Abkühlung an den Beschaffungsmärkten hat sich die Liefersituation bei unseren Lieferanten deutlich entspannt. Bei der Vergabe von neuen Aufträgen wird die Realisierbarkeit der Termine kritisch geprüft. Durch Rahmenverträge und die frühe Einbindung der Lieferanten in den Planungsprozess wurde eine höhere Verfügbarkeit nachhaltig sichergestellt. Bei wichtigen Komponenten treffen wir mit Lieferanten einzelfallbezogene Vereinbarungen, um die Auftragsabwicklung innerhalb des vorgesehenen Zeitplans zu gewährleisten. Trotz dieser Maßnahmen sind Terminüberschreitungen nicht völlig auszuschließen.

Zur Minimierung der Risiken von Lieferantenausfällen erfolgen bei Schuler Risikobewertungen der Lieferanten im Hinblick auf ihre finanzielle Stabilität mithilfe eines externen, unabhängigen Finanzdienstleisters. Wird bei einem Lieferanten ein hohes Ausfallrisiko identifiziert, werden Maßnahmen ergriffen, um eine durchgehende Versorgung sicherzustellen.

#### 2.3.4 Infrastruktur

Die Sicherstellung stabiler Produktionsbedingungen ist eine Notwendigkeit, um Arbeitsprozesse effizient durchführen zu können. Wir ermitteln regelmäßig den Bedarf an Modernisierungen in Bezug auf die Infrastruktur (Gebäude, Stromversorgung, Heizung) und führen notwendige Maßnahmen durch.

#### 2.3.5 Produktion

Zum 30.09.2013 befand sich der Auftragsbestand mit 1,1 Mrd. € weiterhin auf einem hohen Niveau.

Gleichwohl liegt nicht mehr an allen Standorten eine Vollauslastung vor. Bei einzelnen Standorten hat sich die Auslastungssituation im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres, aufgrund von zeitlichen Verschiebungen bei eingeplanten Auftragseingängen, verschlechtert. Durch den Abbau von Flexzeiten und einzelner Kurzarbeit in ausgewählten Funktionsbereichen wurde hier gegengesteuert.

Um zeitliche Verzögerungen bei Auftragseingangsprojekten vollständig bzw. zum Teil kompensieren zu können, werden frühzeitig Maßnahmen von den betroffenen Einheiten definiert und umgesetzt.

Seit 01.02.2013 sind die Zentralbereiche Produktion und Beschaffung erstmalig in einem eigenen Vorstandsressort zusammengefasst. Es erfolgt zur Zeit eine grundlegende Analyse der Produktionsstandorte, die Hinterfragung der bisherigen Produktzuordnungen und Make-or-Buy-Strategien.

Je nach Ergebnis dieser Analysen können für einzelne Standorte Veränderungen hinsichtlich Produktzuordnungen und vorgehaltener Kapazitäten erfolgen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen die Kapazitäts- und Terminsteuerung unverändert im Fokus.

**Fokus weiterhin  
auf Kapazitäts- und  
Terminsteuerung.**

Im Bereich der mechanischen Pressen erfolgt im Rahmen des internationalen Produktionsverbundes eine zentrale weltweite Kapazitäts- und Terminplanung. Bereits bei Angebotsabgabe werden die Kapazitäten von der zentralen Auftragssteuerung geprüft und die Projekte terminiert. Nach Auftragsingang erfolgt die permanente Auftragsüberwachung durch den Projektmanager.

Um hier zu einer weiteren Vereinheitlichung zu kommen, wird auch der Bereich der hydraulischen Pressen in die weltweite Kapazitäts- und Terminplanung integriert.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor liegt bei der Inbetriebnahme unserer Produkte. In diesem Bereich wurde ein entsprechender Personalaufbau eingeleitet und teilweise auch bereits umgesetzt. Es zeigt sich jedoch auch, dass der Arbeitsmarkt nicht in jedem Falle ausreichend qualifiziertes Fachpersonal zur Verfügung stellt. Es wurden deshalb die internen Qualifizierungsmöglichkeiten verstärkt, um mittel- bis langfristig eigenes Personal bestmöglich zu qualifizieren (siehe auch 2.4.5 Personal).

Die enge Abstimmung von Beschaffung und Produktion ist auch diesbezüglich unabdingbar, um in Engpassbereichen externe Kapazitäten rechtzeitig sichern zu können.

Auf Konzernebene erfolgen zusätzlich eine kontinuierliche Berichterstattung der Terminsituation und eine Überwachung der eingeleiteten Maßnahmen. Trotz dieser Vorkehrungen können Terminverzögerungen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Zur Qualitätssicherung verfügen wir in allen Produktionswerken über dezentrale Qualitätsabteilungen. Hier werden Fehlerquellen systematisch analysiert und eigene Produktionsprozesse optimiert. Ein zentrales Qualitätsmanagement sorgt für einheitliche Prozesse, Methoden und regelmäßige Auditierungen. Darüber hinaus sind einheitliche Standards für die Lieferantenauswahl festgelegt. Für Gewährleistungsrisiken wird durch die Bildung von Rückstellungen bilanzielle Vorsorge getroffen.

Nahezu alle Konzerngesellschaften sind nach der Qualitätsmanagement-Norm DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Zusätzlich sind einzelne Gesellschaften je nach ihrer Funktion im Konzern und am Markt nach VDA 6.4/ISO/TS 16949 zertifiziert.

### 2.3.6 Projektmanagement

Zur Optimierung der Auftragsabwicklung haben wir im Order Fulfillment zentral alle Aktivitäten zusammengefasst, die nach Vertragsabschluss der Belieferung des Kunden dienen. So werden die einzelnen Fachbereiche entlang der Wertschöpfungskette in den Prozess integriert. Es erfolgt ein laufendes Projektcontrolling sowie ein Claim-Management, das kundenseitige Auftragsänderungen während der Auftragslaufzeit erfasst.

/ **2.4. SONSTIGE RISIKEN****2.4.1 Umwelt**

Mögliche Gefahren für die Umwelt verringert Schuler durch Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme. Neben den bereits aufgezeigten Qualitätsmanagementsystemen (siehe hierzu auch 2.3.5 Produktion) ist das Umweltmanagement in verschiedenen Konzerngesellschaften nach der Norm DIN EN ISO 14001 zertifiziert.

**2.4.2 Recht**

Als international agierender Konzern hat Schuler zahlreiche gesetzliche, steuerliche sowie wettbewerbs- und patentrechtliche Regelungen zu beachten. Bestehende und drohende Rechtsstreitigkeiten werden kontinuierlich erfasst, analysiert und hinsichtlich ihrer juristischen und finanziellen Auswirkungen bewertet und in der laufenden Risikovorsorge entsprechend berücksichtigt.

Derzeit liegt eine Klage wegen des angeblichen Verstoßes gegen Wettbewerbsvorschriften vor. Das Risiko wird jedoch als gering eingestuft.

**2.4.3 Compliance**

Schuler hat als international agierendes Unternehmen in jedem Land, in dem es tätig ist, die jeweils gültigen rechtlichen Vorschriften einzuhalten. Die Vielzahl und zunehmende Komplexität der relevanten Bestimmungen auf lokaler und internationaler Ebene erhöhen das Risiko, dass Schuler bei ihrer Nichteinhaltung erhebliche rechtliche und wirtschaftliche Risiken entstehen können, wie z. B. Strafzahlungen oder Schadensersatzforderungen. Wesentliche Compliance-Risiken sind beispielsweise Zuwiderhandlungen gegen Umwelt- und Steuergesetze, Arbeitsschutzbedingungen, aber auch Korruptions-, Kartell- oder Exportverstöße.

Um diese Risiken zu minimieren, hat Schuler seine Compliance-Organisation mithilfe zahlreicher Maßnahmen weiterentwickelt, wie z. B. der Einrichtung eines zentralen Verhaltenskodex, des Aufbaus von Compliance-Beauftragten in den Unternehmensgesellschaften, der Definition und Implementierung von Prozessabläufen zur Vermeidung von Rechtsverstößen sowie der regelmäßigen Sensibilisierung der Mitarbeiter durch Schulungen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der Großteil der Konzernmitarbeiter in den wesentlichen Compliance-Themen geschult. Weitere Detailschulungen erfolgten u. a. bei Mitarbeitern, die im Bereich Ausfuhrrecht tätig sind.

#### 2.4.4 Informationstechnologie

IT-Sicherheit, -Verfügbarkeit und -Performance sind die wesentlichen Grundvoraussetzungen für ein erfolgreiches unternehmerisches Handeln.

Trotz dezidierter Maßnahmenpakete lässt sich in der heutigen Datenwelt keine 100 %-Sicherheit gewährleisten. Die bestehenden Systeme werden permanent optimiert. Zusätzlich erfolgen Prüfungen im Rahmen der Internen Revision mit einem entsprechenden Maßnahmencontrolling für die Umsetzung.

Wir passen unsere IT-Kapazitäten fortlaufend an den Bedarf an. Differenzierte Backup- und Recovery-Strategien tragen dazu bei, Datenverlust zu vermeiden.

#### 2.4.5 Personal

Die weitere Entwicklung unseres Unternehmens hängt wesentlich vom Wissen und der Leistungsbereitschaft unserer Belegschaft ab. Wir beschäftigen uns mit den Personalrisiken und arbeiten mit einer systematischen Personalplanung und -qualifizierung, um unsere Mitarbeiter ihren Fähigkeiten entsprechend einzusetzen, zu halten und zu fördern.

Neben engen Kooperationen zu lokalen und nationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden zur Gewinnung von hoch qualifizierten Mitarbeitern externe Dienstleister eingesetzt.

Mit dem zielgerichteten Personal- und Hochschulmarketing wollen wir extern wie intern die Attraktivität der Schuler-Gesellschaften als Arbeitgeber darstellen. Unser Personalentwicklungssystem ist wichtiger Bestandteil für eine vorausschauende und zuverlässige Sicherung unserer Personalkapazitäten.

Unsere Bemühungen wurden mit dem Preis als Top Arbeitgeber gewürdigt. Das unabhängige Zertifikat „Top Arbeitgeber Deutschland 2013“ erhielt Schuler als eines von 118 Unternehmen.

Trotz aller Anstrengungen wird aufgrund der demographischen Entwicklung der Fachkräftemangel eine zukünftige Herausforderung bleiben. Es werden deshalb die internen Qualifizierungsmöglichkeiten verstärkt, um mittel- bis langfristig eigenes Personal bestmöglich zu qualifizieren und so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. In diesem Zusammenhang ist die Verlängerung der Verbundausbildung in Weingarten sowie die Eröffnung des ersten dualen Berufsausbildungszentrums in Puebla, Mexiko, zu nennen.

Personalentwicklungssystem ist wichtiger Bestandteil für die Sicherung der Personalkapazitäten.

### 3. CHANCENBERICHT

#### / 3.1 MÄRKTE

Als führender Systemlieferant der Kalt-, Halbwarm- und Warmumformung liefert Schuler Maschinen, Anlagen, Werkzeuge, Verfahrens-Know-how und Dienstleistungen für die gesamte Metall verarbeitende Industrie.

#### **Fokus auf zehn strategische Zielmärkte**

Mit dem Ziel, unsere starke Marktposition weiter auszubauen, erfolgt eine Fokussierung auf insgesamt zehn strategische Zielmärkte. So können wir uns noch stärker an den Marktanforderungen und Bedürfnissen der Kunden ausrichten und Wachstumspotenziale erschließen.

#### **Starke Präsenz in Wachstumsmärkten**

Unsere internationale Präsenz mit eigenen Produktions- und Servicestandorten bietet die Grundlage für eine Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit und profitable Expansion der Geschäftsaktivitäten. So erfolgte im abgelaufenen Geschäftsjahr der Ausbau der Produktionskapazitäten im Werk Dalian, China, sowie die Stärkung von Vertrieb, Einkauf und Entwicklung in Shanghai. In zahlreichen Provinzen in China bauen wir zudem den Service aus.

#### **Service als Wachstumstreiber**

Schuler unterstützt seine Kunden weltweit mit umfassenden Serviceleistungen. Mit dem Ausbau unserer Servicestandorte und der Erweiterung des Leistungsspektrums können wir die Marktdurchdringung erhöhen und zusätzliche Wachstumspotenziale erschließen.

#### / 3.2 TECHNOLOGIEN

Die Sicherung unseres Technologievorsprungs ist eine wichtige Voraussetzung für das nachhaltige Wachstum von Schuler. Mit der Bündelung der gesamten Technologiekompetenz von Schuler im Vorstandsressort CTO (Chief Technology Officer) wollen wir die technologische Entwicklung vorantreiben und die Innovationskraft stärken. Der Aufgabenbereich dieser zentralen Forschungs- und Entwicklungseinheit umfasst die Definition der Technologieplattformen, die Strategieentwicklung für Produkte in den einzelnen Technologiefeldern, das Innovationsmanagement, die Produktentwicklung und Standardisierung.

Die Anwendungsmöglichkeiten der Servo-Technologie werden weiterhin systematisch ausgebaut. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden das Produktportfolio um z. B. die neue Servopresse MSD2-250, die Servo-Kniehebelpresse und Load-Master-Ladesysteme sinnvoll ergänzt.

Die bereits vorgestellte TwinServo-Technologie eröffnet weitere Chancen.

/ **3.3 ÜBERNAHME DURCH ANDRITZ/NUTZUNG VON SYNERGIEN**

Durch die Übernahme von Schuler durch das Technologieunternehmen Andritz konnten erste Synergien bei der Akquirierung von Aufträgen realisiert werden.

So gelang es, einen Auftrag über eine Fertigungslinie zur Herstellung von Eisenbahnradern im Wert von mehr als 90 Mio. € zu akquirieren. ANDRITZ Maerz liefert hierbei die Wärmetechnik zur Behandlung der Eisenbahnräder.

Im Beschaffungsbereich wurden bereits erste Maßnahmen zur Realisierung von Synergien umgesetzt. In anderen Bereichen werden Synergiepotenziale geprüft.

/ **3.4 STEIGERUNG DER ERTRAGSKRAFT DURCH WEITERE OPTIMIERUNG  
UNSERER AUFBAUORGANISATION**

Durch die geplante Eingliederung mehrerer deutscher Tochtergesellschaften in die Schuler Pressen GmbH zum 01.10.2013 versprechen wir uns weitere Synergiepotenziale. Die Schuler SMG GmbH & Co. KG und die Schuler Cartec GmbH & Co. KG sollen zusammen mit weiteren Tochterunternehmen rückwirkend auf die Schuler Pressen GmbH verschmolzen werden.

In diesem Zusammenhang haben wir den Vorstand von fünf auf vier Mitglieder reduziert und die zweite Führungsebene in Deutschland deutlich verkleinert.

Darüber hinaus prüfen wir verstärkt die Möglichkeiten einer Shared Service Organisation.

**4. ZUSAMMENFASSENDER BEWERTUNG**

Aus heutiger Sicht sind für den Schuler-Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Die konjunkturellen Risiken stellen weiterhin einen großen Einflussfaktor auf die Geschäftstätigkeit dar.

Aufgrund des nach wie vor hohen Auftragsbestandes müssen weiterhin alle Anstrengungen unternommen werden, die Aufträge termingerecht und in einwandfreier Qualität umzusetzen.

Die Innovationen von Schuler sollen dazu beitragen, die Technologieführerschaft weiter zu sichern.

---

Synergiepotenziale bei der Akquirierung von Aufträgen.

---

Weitere Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation eingeleitet.

---

Derzeit sind keine bestandsgefährdenden Risiken für den Schuler-Konzern erkennbar.

## BESONDERE GESETZLICHE ANGABEN

### ANGABEN GEMÄSS § 315 ABS. 4 HGB UND DEREN ERLÄUTERUNG NACH § 176 ABS. 1 SATZ 1 AKTG

Zum Bilanzstichtag am 30.09.2013 beträgt das Grundkapital der Schuler AG 77.769.250,00 € und ist eingeteilt in 29.911.250 Stamm-Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,60 €. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt. Nach den veröffentlichten Mitteilungen und den uns vorliegenden Informationen gibt es an unserer Gesellschaft folgende direkte und indirekte Beteiligungen, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

Andritz Beteiligungsgesellschaft IV GmbH, Berlin 93,57 %

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Auch eine Beteiligung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Sinne des § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB besteht nicht. Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in §§ 84 und 85 AktG sowie in § 31 MitbestG und § 6 der Satzung der Schuler AG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt.

Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Nach § 31 MitbestG ist für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern eine Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Aufsichtsrats erforderlich. Kommt hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat der Vermittlungsausschuss des Aufsichtsrats innerhalb eines Monats nach der Abstimmung dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung zu machen. Der Aufsichtsrat bestellt dann die Mitglieder des Vorstands mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder. Kommt auch hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat der Aufsichtsratsvorsitzende bei einer erneuten Abstimmung zwei Stimmen.

Der Vorstand besteht gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Die Bestellung von stellvertretenden Mitgliedern des Vorstands, die in Bezug auf die Vertretung der Gesellschaft nach außen dieselben Rechte wie die ordentlichen Mitglieder des Vorstands haben, ist zulässig, § 6 Abs. 1 der Satzung. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat bestimmt, § 6 Abs. 2 der Satzung. Auch die Bestellung der stellvertretenden Vorstandsmitglieder, der Abschluss der Anstellungsverträge und die Ernennung eines Mitglieds zum Vorstandsvorsitzenden sowie gegebenenfalls weiterer Vorstandsmitglieder zu stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden obliegen gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung dem Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, § 6 Abs. 2 der Satzung. Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. § 12 Abs. 3 der Satzung sieht vor, dass zur Beschlussfassung in der Hauptversammlung die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals genügt, sofern nicht durch Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist; Letzteres ist insbesondere bei Beschlussfassungen

betreffend eine Änderung des Unternehmensgegenstands, bei Kapitalherabsetzungen und bei einem Formwechsel der Fall. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen beziehungsweise neu zu fassen, § 4 Abs. 3 und 4 der Satzung.

Der Vorstand ist gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31.03.2016 um bis zu insgesamt 12.675.000,00 € gegen Bar- oder Sacheinlagen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stamm-Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 6.760.000,00 € zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen ausschließen.

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.

Gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.820.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht („Bedingtes Kapital“). Das bedingte Kapital dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10.04.2008 im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Aktienoptionen keine eigenen Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch die Ausübung des Bezugsrechts entstehen, am Gewinn teil. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu dem in der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10.04.2008 unter Buchst. a), (7) bestimmten Ausübungspreis als Ausgabebetrag. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihre Durchführung festzulegen.

Die Bezugsberechtigten des Aktienoptionsprogramms machten am 07.01.2013 von ihrem Recht Gebrauch und übten ein Drittel der Aktienoptionen der drei Tranchen (= 220.416 Stück) zu einem Stückpreis von 2,60 € aus. Dadurch erhöhte sich der Bestand an ausgegebenen Stamm-Stückaktien von 29.690.834 auf 29.911.250. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich von 77.196.168,40 € auf 77.769.250,00 €. Bei den Stamm-Stückaktien handelt es sich um Aktien ohne Nennbetrag. Entsprechend gewährt eine Aktie einen rechnerischen Anteil von 2,60 € am Nominalkapital. Die Aktien lauten auf den Inhaber, das Kapital ist voll eingezahlt.

Gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft auch um bis zu 25.480.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 9.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht („Bedingtes Kapital II“). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 15.04.2010 bis zum 14.04.2015 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber beziehungsweise Gläubiger der von der Gesellschaft oder von einer Konzerngesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 15.04.2010 bis zum 14.04.2015 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen mit Wandlungspflicht ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden. Die zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten oder in Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem Bedingten Kapital II zu ändern.

Der Konsortialkreditvertrag enthält eine marktübliche Change-of-Control-Regelung, wonach die Schuler AG zur vorzeitigen Rückzahlung der gewährten Kredite verpflichtet ist, wenn mehr als 50 % der Aktien und Stimmrechte an der Schuler AG von einer oder mehreren im Sinne des § 2 Abs. 5 WpÜG gemeinsam handelnden Personen erworben werden.

Die Konsortialbanken stimmten bereits im September 2012 zu, dass im Fall einer Überschreitung der 50-%-Schwelle durch den Technologiekonzern Andritz die Pflicht zur Rückzahlung der Konsortialfinanzierung entfällt.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern getroffen sind, bestehen nicht.

# NACHTRAGSBERICHT

Am 30.10.2013 hat der Vorstand der Schuler AG umfangreiche Maßnahmen hinsichtlich Anpassung der Fertigungstiefe in Deutschland und Zentralisierung der Verwaltung angekündigt. Das Unternehmen veranschlagt Aufwendungen von circa 50 Mio. € für den Konzernumbau, davon im Rumpfgeschäftsjahr 2013 (Oktober bis Dezember 2013) rund 35 Mio. €. In den folgenden Geschäftsjahren erwartet der Vorstand eine Einsparung der operativen Kosten von 15 bis 20 Mio. € jährlich.

# PROGNOSEBERICHT

## KÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

### / WACHSTUM DER WELTWIRTSCHAFT FÜR 2014 ERWARTET

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird sich 2013 weiter abschwächen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet in seiner Herbstprognose für 2013 mit einer Steigerung des weltweiten Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 2,9% (Vorjahr: 3,2%), nachdem vorangehende Prognosen noch von einem Wachstum über dem Vorjahresniveau ausgingen. Die Hauptursache für die abgesenkten Wachstumserwartungen sieht der IWF in der schwächeren konjunkturellen Dynamik der Schwellen- und Entwicklungsländer. Die Eurozone kann weiterhin keine Wachstumsbeiträge liefern und muss mit einem, wenn auch gegenüber dem Vorjahr (-0,6%) verlangsamten, Rückgang des BIP um 0,4% rechnen. Für die deutsche Wirtschaft wird ein Wachstum von 0,5% prognostiziert. Die USA setzen weiter wichtige Impulse und könnten das BIP um 1,6% steigern, nach einem Plus von 2,8% im Vorjahr. Die japanische Volkswirtschaft erholt sich weiter und dürfte wie im Vorjahr um 2,0% zulegen. Die Schwellen- und Entwicklungsländer tragen auch 2013 weiterhin maßgeblich zum Wachstum der Weltwirtschaft bei. Gleichwohl dürften die außerordentlich hohen Wachstumsraten der Vorperioden nicht mehr erreicht werden.

—  
Eurozone auch 2013  
rückläufig.

Für 2014 ist die Herbstprognose des IWF optimistischer. Das weltweite BIP soll um 3,6% steigen. Insbesondere aus den Industrienationen sind wichtige Wachstumsimpulse zu erwarten. Der IWF geht für die Eurozone von einem leichten Zuwachs um 1,0% aus. Deutschland kann mit einem beschleunigten Wachstum von 1,4% rechnen. Für die US-amerikanische Volkswirtschaft wird ein Anstieg des BIP um 2,6% deutlich über Vorjahresniveau erwartet. Diese Wachstumserwartung steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass die weiter andauernden Auseinandersetzungen um den US-Haushalt zu einem positiven Ergebnis geführt werden können.

—  
Weltwirtschaft gewinnt  
2014 wieder an Fahrt.

TABELLE 18	BIP-ENTWICKLUNG	ANGABEN IN PROZENT	
		2014	2013
		2014	2013
<b>Welt</b>		<b>3,6</b>	<b>2,9</b>
Eurozone		1,0	-0,4
Deutschland		1,4	0,5
USA		2,6	1,6
Japan		1,2	2,0
China		7,3	7,6
Indien		5,1	3,8
Brasilien		2,5	2,5
Rusland		3,0	1,5
Quelle: IWF, Oktober 2013			

In Japan hingegen ist von einer Verlangsamung des Wachstums auszugehen. Aus den Schwellen- und Entwicklungsländern sind auch 2014 wichtige Beiträge zum weltweiten Wachstum zu erwarten. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass sich die konjunkturelle Dynamik in dieser Ländergruppe abschwächen wird.

#### / ENTWICKLUNG DER PKW-MÄRKTE UNEINHEITLICH

Der Branchenverband VDA (Verband der Deutschen Automobilindustrie) rechnet auch 2013 mit einem weiteren Wachstum des Weltautomobilmarktes um rund 2,0% auf 70,5 Mio. Einheiten. Die Nachfrageschwäche in Europa wird nach Einschätzung des VDA von den Zuwächsen in den übrigen internationalen Kernmärkten mehr als kompensiert.

Weltautomobilmarkt  
übertrifft 2013 die  
70-Millionen-Marke.

In Westeuropa ist mit einem Rückgang der Neuzulassungen um 5,0% auf 11,1 Mio. Einheiten zu rechnen. Der deutsche Markt dürfte sich stabiler entwickeln, wird aber mit 3,0 Mio. Einheiten das Vorjahresniveau wohl unterschreiten (-3,0%). Für die neuen EU-Länder (EU 11) rechnen die Experten mit einem rückläufigen Absatz um 2,0% auf 740 Tsd. Pkw.

Der US-Markt profitiert von einer weiterhin starken Nachfrage. Es wird mit einem Anstieg der Verkäufe von Light Vehicles um 7,3 auf rund 15,5 Mio. Einheiten gerechnet. In Japan ist nach dem Nachfrageschub im Vorjahr von einem Rückgang der Neuzulassungen um 11,0% auf 4,1 Mio. Pkw auszugehen.

Die Absatzmärkte der BRIC-Staaten dürften sich uneinheitlich entwickeln. So werden die Verkäufe in Brasilien voraussichtlich um 0,5% auf 3,6 Mio. Einheiten zunehmen. Für Russland wird ein Rückgang des Absatzvolumens um 6,1% auf rund 2,8 Mio. Light Vehicles erwartet. Mit 2,7 Mio. Neuzulassungen soll der Absatz in Indien um 3,5% unter dem Vorjahreswert liegen. In China wird 2013 mit einer deutlichen Steigerung der Verkäufe um 10,0% auf 14,6 Mio. Pkw gerechnet.

Hohe Zuwächse in China.

#### / WELTAUTOMOBILMARKT WÄCHST 2014 MODERAT

2014 ist mit einem leichten Wachstum des Weltautomobilmarkts zu rechnen. Aktuell gehen wir von einem Anstieg der Neuzulassungen um 2,4% auf rund 72,2 Mio. Einheiten aus. Wichtige Wachstumsimpulse sind aus den Kernmärkten China und USA zu erwarten.

In Europa ist noch mit einer leicht rückläufigen Entwicklung der Neuzulassungen zu rechnen. Die Prognosen sehen für Westeuropa einen Absatz von 10,9 Mio. Pkw (-2,0%). In Deutschland wird die Zahl der Neuzulassungen mit 2,9 Mio. Pkw um bis zu 2,5% unterhalb des Vorjahreswertes liegen.

Stabilisierungstendenzen  
in Europa.

Für den US-Markt gehen die Einschätzungen von einem weiteren Wachstum um 5,8% auf 16,4 Mio. Light Vehicles aus. Die Neuzulassungen in Japan werden 2014 voraussichtlich um weitere 2,0% auf 4,0 Mio. Einheiten zurückgehen.

**Weiteres Wachstum in  
den BRIC-Staaten.**

In den BRIC-Staaten ist mit einer positiven Entwicklung der Automobilmärkte zu rechnen. Für den brasilianischen Markt wird ein Zuwachs der Neuzulassungen um 5,4% auf rund 3,8 Mio. Einheiten erwartet. Auch Russland dürfte zulegen, aktuelle Berechnungen sehen ein Wachstumspotenzial von 3,6% auf knapp 2,9 Mio. Light Vehicles. Der indische Pkw-Markt soll um 3,0% auf 2,8 Mio. wachsen. Die Neuzulassungen in China werden voraussichtlich um 7,5% auf 15,7 Mio. Einheiten steigen.

**Werkzeugmaschinen-  
verbrauch sinkt 2013.**

/ GUTE PERSPEKTIVEN FÜR DIE WERKZEUGMASCHINENINDUSTRIE FÜR 2014 ERWARTET  
Nach Einschätzung des Branchenverbandes VDW (Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken) wird sich der Weltmarkt für Werkzeugmaschinen 2013 abschwächen. Die Experten erwarten für 2013 einen wechsellkursbereinigten Rückgang des Weltwerkzeugmaschinenverbrauchs um 7,4% gegenüber dem Vorjahr. Maßgeblich für diese Entwicklung sind die niedrigeren Wachstumserwartungen der Weltwirtschaft und der Industrieproduktion.

Die aktuellen Einschätzungen gehen im Triade-Vergleich von einem leicht rückläufigen Werkzeugmaschinenverbrauch in Europa aus (-2,4%). Für Amerika wird mit einem leichten Rückgang um 1,9% und in Asien mit einem Minus von 10% gerechnet.

**Deutsche WZM-  
Produktion leicht über  
Vorjahresniveau.**

Die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie kann 2013 mit einem Produktionsvolumen von 14,2 Mrd. € leicht über Vorjahresniveau rechnen. Positiv wirkt hierbei der, wenn auch abgeschmolzene Auftragsbestand der Branche, mit einer Reichweite von 7,4 Monaten (Stand Juni 2013). Die Nachfrage dürfte sich 2013 abschwächen. Nachdem im Vorjahr die Auftragseingänge um 10% zurückgingen, wird für das laufende Jahr ein Minus von 5% erwartet. Im deutschen Markt wird 2013 ein Auftragsminus von 7% prognostiziert. Bei den Bestellungen aus dem Ausland sehen die Experten einen Rückgang um 4%.

**Gute Perspektiven  
für 2014.**

In seiner Mittelfristprognose rechnet der VDW für 2014 mit einer deutlichen Belebung der Nachfrage. Die Experten gehen davon aus, dass sich 2014 das Investitionsvolumen in den acht wichtigsten Abnehmerbranchen der Werkzeugmaschinenindustrie mit 11,5% gegenüber dem Vorjahr (+4,3%) deutlich erhöhen wird. Der weltweite Weltwerkzeugmaschinenverbrauch soll um 5,0% zunehmen. Der Verbrauch wird voraussichtlich in der gesamten Triade wachsen, wobei Amerika mit 6,6% die höchsten Zuwachsraten aufweist, gefolgt von Asien mit +4,8% und Europa mit einem Anstieg um 4,6%.

Für die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie sieht der Branchenverband 2014 ein Wachstumspotenzial von 3,7%. Die Auftragseingänge sollen um 11% zulegen, wobei für die Bestellungen aus dem Ausland ein Plus von 12% und aus dem Inland ein Anstieg um 10% erwartet wird.

## KÜNFTIGE ENTWICKLUNG DES SCHULER-KONZERNS

Mit einem Auftragsbestand von rund 1,1 Mrd. € zum 30.09.2013 verfügen wir über eine gute Ausgangssituation sowohl für das bereits begonnene Rumpfgeschäftsjahr vom 01.10.2013 bis 31.12.2013 als auch für das Geschäftsjahr 2014. Trotz des schwieriger werdenden Marktumfelds blicken wir vorsichtig optimistisch in die Zukunft. Mit der konsequenten Weiterführung unseres Strategieprogramms „ZusammenWachsen“ zur Steigerung der Effizienz der internen Abläufe und zur Optimierung der Kostenstruktur sind wir gut für die wachsenden Herausforderungen des Marktes gerüstet. Für das Rumpfgeschäftsjahr gehen wir von Umsatzerlösen zwischen 250 und 300 Mio. € aus. Im Geschäftsjahr 2014 erwarten wir Umsatzerlöse von rund 1,1 Mrd. €. Damit bewegen wir uns weiterhin auf einem stabilen Niveau. Unser wichtigster Absatzmarkt wird die Automobilindustrie sowie deren Zulieferer bleiben. Die Bedeutung anderer Kundengruppen wird jedoch mittel- und langfristig zunehmen. Die Entwicklung in den Segmenten wird im Wesentlichen analog der Konzernentwicklung erfolgen.

Umsatzerwartung von  
rund 1,1 Mrd. € für das  
Geschäftsjahr 2014.

In der Anfang 2011 formulierten Mittelfriststrategie haben wir uns eine kontinuierliche Steigerung der Ertragskraft vorgenommen. Das bisherige EBITDA-Ziel von rund 10 % für 2013/14 wurde bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr erreicht. Aufgrund der Übernahme durch Andritz und die Anpassung an das Reporting- und Steuerungssystem der Andritz-Gruppe setzen wir nun als wichtigste Steuerungsgröße das EBITA ein. Unsere bisherige Zielgröße einer EBITDA-Marge von 10 % entspricht auf Basis der aktuellen Kosten- und Erlössituation einer EBITA-Rendite von rund 8,5 %.

Im März 2013 haben wir das Konzernprojekt „ZusammenWachsen 2.0“ gestartet mit dem Ziel, Schuler auch in Zukunft auf Erfolgskurs zu halten. Neben der Weiterentwicklung unserer Wachstumsstrategien bis zum Jahr 2020 spielt die dafür passende Produktionsorganisation sowie die Einführung einer gesellschaftsübergreifenden Shared-Service-Organisation eine wichtige Rolle.

Die geplanten Veränderungen werden deutschlandweit zu konzerninternen Verlagerungen führen und mittelfristig 350 Arbeitsplätze betreffen. Bei der Umstrukturierung sollen betriebsbedingte Kündigungen so weit wie möglich vermieden werden. Wir veranschlagen Aufwendungen von circa 50 Mio. € für den Konzernumbau, davon im laufenden Rumpfgeschäftsjahr 2013 (Oktober bis Dezember 2013) rund 35 Mio. €. In den folgenden Geschäftsjahren erwartet der Vorstand eine Kostenreduktion von 15 bis 20 Mio. € jährlich.

Die veranschlagten Einmalaufwendungen werden im Rumpfgeschäftsjahr zu einem negativen EBITA führen. Aufgrund des gegenüber dem Geschäftsjahr 2012/13 leicht rückläufigen Umsatzvolumens sowie der weiterhin intensiven Wettbewerbssituation blicken wir für 2014 etwas vorsichtiger in die Zukunft. Das Ergebnis aus 2012/13 werden wir voraussichtlich in 2014 nicht wieder erreichen.

## GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG FÜR DAS RUMPFGESCHÄFTSJAHR 2013 SOWIE FÜR DAS GESCHÄFTS- JAHR 2014

Das Marktumfeld ist derzeit geprägt von Unsicherheiten. Die anhaltende Finanz- und Schuldenkrise in Europa sowie Meldungen über eine Beruhigung des Marktes im für uns wichtigen Absatzmarkt China deuten auf ein schwieriger werdendes Marktumfeld hin.

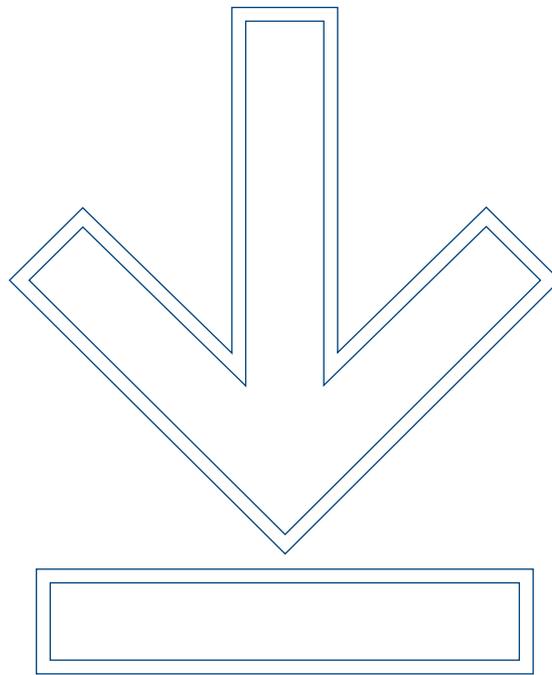
—  
Rückgang der EBITA-  
Marge im Geschäftsjahr  
2014 erwartet.

Auch wir gehen davon aus, dass sich die Umsatzerlöse im kommenden Geschäftsjahr 2014 leicht rückläufig entwickeln werden. Für das bereits begonnene Rumpfgeschäftsjahr vom 01.10.2013 bis 31.12.2013 gehen wir von Umsatzerlösen zwischen 250 und 300 Mio. € aus. Im Geschäftsjahr 2014 erwarten wir Umsatzerlöse von rund 1,1 Mrd. €. Aufgrund der geplanten Einmalaufwendungen für die Anpassung der Strukturen erwarten wir für das Rumpfgeschäftsjahr 2013 ein negatives EBITA. Die EBITA-Marge für 2014 wird den Wert des Geschäftsjahres 2012/13 nicht erreichen. Nach Umsetzung der Maßnahmen streben wir mittelfristig wieder eine EBITA-Zielrendite von 8,5 % an.

Göppingen, den 18.11.2013

Der Vorstand

# DIE RESULTATE



## INHALT

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER 117 / GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 118 /  
GESAMTERGEBNISRECHNUNG 119 / BILANZ 120 / EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG 122 /  
KAPITALFLUSSRECHNUNG 124 / ANHANG DES SCHULER-KONZERNABSCHLUSSES 125 /  
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS 216

GRAFIK 20 WICHTIGE ELEMENTE DES JAHRESABSCHLUSSES



↓ DIE RESULTATE

## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Göppingen, den 18.11.2013

Schuler AG  
Der Vorstand



Stefan Klebert



Joachim Beyer



Norbert Broger



Dr. Peter Jost

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES SCHULER-KONZERNS

VOM 01.10.2012 BIS 30.09.2013

ANGABEN IN TAUSEND €			
	Anhang	2012/13	2011/12
<b>1. Umsatzerlöse</b>	(1)	<b>1.185.932</b>	<b>1.226.090</b>
2. Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-84	6.043
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		347	3.242
4. Sonstige Erträge	(2)	18.426	22.208
5. Materialaufwand	(3)	513.477	611.367
6. Personalaufwand	(4)	376.302	363.255
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(5)	22.709	22.494
8. Andere Aufwendungen	(6)	192.342	164.668
<b>9. Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern</b>		<b>99.792</b>	<b>95.799</b>
10. Zinserträge		4.367	7.024
11. Zinsaufwendungen		13.005	23.581
12. Übriges Finanzergebnis		-1.480	1
<b>13. Finanzergebnis</b>	<b>(7)</b>	<b>-10.118</b>	<b>-16.556</b>
<b>14. Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>89.674</b>	<b>79.243</b>
15. Ertragsteuern	(8)	28.007	27.416
<b>16. Konzernergebnis</b>		<b>61.667</b>	<b>51.827</b>
davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG		61.401	51.260
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Gesellschafter		267	568
<b>Ergebnis je Aktie in €</b>	(9)		
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie		2,06	1,74
Verwässertes Ergebnis je Stammaktie		2,06	1,72

# GESAMTERGEBNISRECHNUNG DES SCHULER-KONZERNS

VOM 01.10.2012 BIS 30.09.2013

ANGABEN IN TAUSEND €			
	Anhang	2012/13	2011/12
<b>Konzernergebnis</b>		<b>61.667</b>	<b>51.827</b>
<b>Positionen, die nicht durch die Gewinn- und Verlustrechnung recycelt werden können</b>			
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	(24)	82	- 15.651
Latente Steuern auf Positionen, die nicht durch die Gewinn- und Verlustrechnung recycelt werden können	(8)	- 169	4.827
<b>Positionen, die durch die Gewinn- und Verlustrechnung recycelt werden können</b>			
Veränderungen der Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzernunternehmen		- 4.691	2.175
Cashflow-Hedges:			
im sonstigen Ergebnis erfasste Wertänderungen		- 126	- 1.683
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		1.405	3.954
Latente Steuern auf Positionen, die durch die Gewinn- und Verlustrechnung recycelt werden können	(8)	- 398	- 732
<b>Sonstiges Ergebnis</b>		<b>- 3.897</b>	<b>- 7.110</b>
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>57.770</b>	<b>44.717</b>
davon Anteil der Aktionäre der Schuler AG		57.601	43.900
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		170	817
Die Zuordnung der Steuereffekte zu den einzelnen Komponenten des sonstigen Ergebnisses ist unter Textziffer (19) dargestellt.			

# BILANZ DES SCHULER-KONZERNS

ZUM 30.09.2013

ANGABEN IN TAUSEND €			
	Anhang	30.09.2013	30.09.2012
<b>AKTIVA</b>			
<b>A. Langfristige Vermögenswerte</b>			
1. Immaterielle Vermögenswerte	(10)	78.063	80.786
2. Sachanlagen	(11)	155.813	148.076
3. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	(12)	2.585	4.771
4. Ertragsteuerforderungen		1.667	2.723
5. Sonstige Vermögenswerte	(13)	4.153	11.673
6. Latente Steuererstattungsansprüche	(8)	26.773	35.158
		<b>269.053</b>	<b>283.187</b>
<b>B. Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
1. Vorräte	(14)	127.549	131.661
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(15)	108.662	82.050
3. Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(16)	154.639	157.477
4. Ertragsteuerforderungen		3.548	6.035
5. Sonstige Vermögenswerte	(13)	45.515	52.292
6. Zahlungsmittel und -äquivalente	(17)	288.311	189.184
7. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(18)	0	777
		<b>728.225</b>	<b>619.477</b>
		<b>997.278</b>	<b>902.664</b>

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Anhang	30.09.2013	30.09.2012
<b>PASSIVA</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>	(19)		
1. Gezeichnetes Kapital		77.769	77.196
2. Kapitalrücklage		125.411	125.371
3. Gewinnrücklagen		103.394	43.066
4. Kumuliertes sonstiges Ergebnis		-8.938	-5.138
Eigenkapitalanteil Aktionäre der Schuler AG		297.635	240.495
5. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	(20)	4.366	4.073
		<b>302.001</b>	<b>244.568</b>
<b>B. Langfristige Schulden</b>			
1. Finanzschulden	(21)	31.112	57.099
2. Sonstige Schulden	(22)	3.679	3.502
3. Pensionsrückstellungen	(24)	100.158	97.586
4. Sonstige Rückstellungen	(25)	13.882	16.037
5. Latente Steuerschulden	(8)	9.397	4.720
		<b>158.228</b>	<b>178.944</b>
<b>C. Kurzfristige Schulden</b>			
1. Finanzschulden	(21)	54.976	31.862
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(26)	72.509	86.938
3. Sonstige Schulden	(22)	289.385	269.975
4. Ertragsteuerverbindlichkeiten	(23)	16.279	10.334
5. Sonstige Rückstellungen	(25)	103.900	80.042
		<b>537.048</b>	<b>479.152</b>
		<b>997.278</b>	<b>902.664</b>

# EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG DES SCHULER-KONZERNS

VOM 01.10.2012 BIS 30.09.2013

ANGABEN IN TAUSEND €

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen
<b>Stand 01.10.2011</b>	<b>76.050</b>	<b>125.224</b>	<b>-2.365</b>
Konzernergebnis	-	-	51.260
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	51.260
Kapitalerhöhung Schuler AG	-	-	-5.834
Anteilsbasierte Vergütung	1.146	147	-
Sonstige Veränderungen	-	-	5
<b>Stand 30.09.2012</b>	<b>77.196</b>	<b>125.371</b>	<b>43.066</b>
Konzernergebnis	-	-	61.401
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	61.401
Dividende	-	-	-3.266
Anteilsbasierte Vergütung	573	39	-
Änderung Konsolidierungskreis	-	-	2.317
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen ohne Kontrollwechsel	-	-	-124
<b>Stand 30.09.2013</b>	<b>77.769</b>	<b>125.411</b>	<b>103.394</b>

Das Eigenkapital wird unter den Textziffern [19] und [20] erläutert.

	Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis			Aktionäre Schuler AG	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamt
	Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung	Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Cashflow-Hedges	Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste und Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	Eigenkapital	Eigenkapital	Konzerneigenkapital
	<b>8.965</b>	<b>-2.396</b>	<b>-4.348</b>	<b>201.130</b>	<b>4.021</b>	<b>205.152</b>
	-	-	-	51.260	568	51.827
	1.937	1.527	-10.824	-7.360	249	-7.110
	1.937	1.527	-10.824	43.900	817	44.717
	-	-	-	-5.834	-765	-6.599
	-	-	-	1.293	-	1.293
	-	-	-	5	-	5
	<b>10.902</b>	<b>-868</b>	<b>-15.173</b>	<b>240.495</b>	<b>4.073</b>	<b>244.568</b>
	-	-	-	61.401	267	61.667
	-4.586	873	-87	-3.800	-97	-3.897
	-4.586	873	-87	57.601	170	57.770
	-	-	-	-3.266	-	-3.266
	-	-	-	612	-	612
	-	-	-	2.317	-	2.317
	-	-	-	-124	123	-1
	<b>6.316</b>	<b>5</b>	<b>-15.259</b>	<b>297.635</b>	<b>4.366</b>	<b>302.001</b>

# KAPITALFLUSSRECHNUNG DES SCHULER-KONZERNS

VOM 01.10.2012 BIS 30.09.2013

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Periodenergebnis nach Steuern	61.667	51.827
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen und Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	24.670	22.494
+/- Zunahme/Abnahme der Pensionsrückstellungen (abzgl. Rückdeckungsansprüche)	2.512	7.291
+ Anteilsbasierte Vergütung	39	147
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	-867	-1.263
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte	4.213	-6.599
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen und anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.978	-39.125
-/+ Abnahme/Zunahme der Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen)	27.104	-4.670
-/+ Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	11.597	-17.776
<b>Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>128.958</b>	<b>12.327</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	2.959	3.005
- Zugänge aus aktivierten Entwicklungskosten	0	-404
- Investitionen in übrige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-31.425	-25.821
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	0	1.541
- Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-3.175
- Nachträgliche Auszahlung im Zusammenhang mit Unternehmenserwerb	0	-20.422
+ Einzahlungen aus Vorgängen, die nicht der betrieblichen Geschäftstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	794	0
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-27.672</b>	<b>-45.276</b>
- Dividendenzahlung an Aktionäre der Schuler AG	-3.266	-5.834
- Dividendenzahlung an nicht beherrschende Gesellschafter	0	-765
+ Kapitalerhöhung Schuler AG	573	1.146
+ Aufnahme von langfristigen Finanzschulden	55.033	11.282
- Tilgung von langfristigen Finanzschulden	-34.727	-21.096
- Veränderung von kurzfristigen Finanzschulden	-16.352	1.766
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>1.261</b>	<b>-13.501</b>
Zahlungswirksame Veränderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente	102.547	-46.450
+/- Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente	-3.775	-1.048
+ Konsolidierungskreisbedingte Änderung der Zahlungsmittel und -äquivalente	354	0
<b>Veränderung der Zahlungsmittel und -äquivalente</b>	<b>99.127</b>	<b>-47.498</b>
+ Zahlungsmittel und -äquivalente am Anfang der Periode	189.184	236.682
<b>Zahlungsmittel und -äquivalente am Ende der Periode</b>	<b>288.311</b>	<b>189.184</b>
Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sind enthalten:		
Erhaltene Zinszahlungen	4.213	6.747
Geleistete Zinszahlungen	8.554	19.951
Ertragsteuerzahlungen	6.773	7.361

Die Kapitalflussrechnung wird unter Textziffer (28) erläutert.

# ANHANG DES SCHULER- KONZERNABSCHLUSSES

ZUM 30.09.2013

## ALLGEMEINE ANGABEN

Die Schuler Aktiengesellschaft („Schuler AG“) hat als börsennotierte Management-Holding der Schuler-Gruppe ihren Firmensitz in der Bahnhofstraße 41 in 73033 Göppingen, Deutschland. Sie ist beim Amtsgericht Ulm unter der Registernummer HRB 530210 eingetragen. Schuler ist ein weltweit führender Anbieter von Anlagen, Systemen, Werkzeugen und Dienstleistungen in der Umformtechnik. Zu den wichtigsten Kundengruppen zählen die Automobilindustrie und ihre Zulieferer, die Bahn-, Luft- und Raumfahrtindustrie, die Verteidigungs-, Sicherheits- und Verpackungstechnik, Unternehmen im Motoren- und Generatorenbau, in der allgemeinen Blechfertigung, in den Bereichen Weiße Ware und Großrohre sowie Münzstätten.

Der Konzernabschluss der Schuler AG zum 30.09.2013 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Es wurden alle für das Geschäftsjahr 2012/13 verbindlichen IFRS einschließlich der Interpretationen des IFRS Interpretations Committee angewendet, die durch die EU-Kommission in europäisches Recht übernommen wurden. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen prinzipiell den im Vorjahr angewendeten Methoden.

Darüber hinaus sind, soweit für Schuler relevant, die überarbeiteten Standards und Interpretationen beachtet worden, die für die ab 01.10.2012 beginnenden Geschäftsjahre verbindlich sind:

- / Änderung von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ – „Darstellung von Anteilen des sonstigen Ergebnisses“
- / Änderung von IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ – „Darlehen der öffentlichen Hand“
- / Änderung von IAS 12 „Ertragsteuern“ – „Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte“

Die Änderung von IAS 1 führt neue Bezeichnungen für die Gesamtergebnisrechnung ein, die jedoch nicht verpflichtend zu übernehmen sind. Die Wahlmöglichkeit der Darstellung des Gesamtergebnisses in einer einzigen fortlaufenden Gesamtergebnisrechnung oder separat aufgeteilt in eine Darstellung der Ergebnisse und eine Darstellung der sonstigen Gesamtergebnisse bleibt bestehen. Allerdings werden die Posten des sonstigen Gesamtergebnisses (OCI) nun danach gruppiert, ob die darin erfassten Aufwendungen und Erträge zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung recycelt (umklassifiziert) werden können oder nicht. Zudem werden Zwischensummen für beide Gruppen gebildet. Das Wahlrecht, die Posten des OCI vor oder nach Steuern darzustellen, bleibt bestehen. Jedoch müssen bei der Vorsteuer-Darstellung die Gruppen im sonstigen Gesamtergebnis getrennt aufgeführt werden. Die Schuler-Gruppe hat die Änderungen rückwirkend

angewendet und die Darstellung der Gesamtergebnisrechnung angepasst. Aus der Anwendung des geänderten Standards haben sich keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis, sonstige Ergebnis oder Gesamtergebnis ergeben.

Die Anwendung der anderen neuen Standards hatte keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Schuler AG zum 30.09.2013.

Das IASB hat die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards verabschiedet, die bereits von der Europäischen Union anerkannt („endorsed“) wurden, aber am Bilanzstichtag noch nicht verpflichtend anzuwenden waren und auch nicht freiwillig vorzeitig von Schuler angewendet worden sind:

- / IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)
- / IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)
- / IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)
- / IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2013 beginnen)
- / IAS 27 „Einzelabschlüsse“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)
- / IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)
- / Änderung von IAS 32 „Finanzinstrumente: Ausweis“ – „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)
- / Änderung von IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ – „Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2013 beginnen)
- / Änderung von IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ – „Darlehen der öffentlichen Hand“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2013 beginnen)

- / Änderung von IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ – „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2013 beginnen)
- / IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 (Übergangsleitlinien) (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2013 beginnen)
- / Änderungen im Rahmen der Jährlichen Verbesserungen 2009 – 2011 (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2013 beginnen)
- / IFRIC 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2013 beginnen)

Aus der verpflichtenden Anwendung dieser überarbeiteten Standards ab dem Rumpfgeschäftsjahr 1.10. – 31.12.2013 bzw. ab dem Geschäftsjahr 2014 werden sich keine wesentlichen Einflüsse auf den Konzernabschluss ergeben.

Weiterhin wurden folgende neue oder überarbeitete Standards vom IASB herausgegeben, die noch nicht von der Europäischen Union anerkannt worden sind:

- / IFRS 9 „Finanzinstrumente“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2015 beginnen)
- / Investmentgesellschaften (Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27) (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)
- / Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten (Änderungen an IAS 36) (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)
- / Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung (Änderungen an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)
- / IFRIC 21 „Abgaben“ (verpflichtend für Geschäftsjahre, die nach dem 01.01.2014 beginnen)

Die oben angeführten neuen oder überarbeiteten Standards werden bei Anerkennung durch die Europäische Union voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung im Konzernabschluss haben. Die Standards werden voraussichtlich nicht vorzeitig angewendet.

Der Abschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Schuler-Konzerns. Er ist nach dem Konzept der Periodenabgrenzung aufgestellt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten untergliedert. Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig eingestuft, wenn diese entweder innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag oder innerhalb eines längeren Geschäftszyklus fällig sind oder veräußert werden. Demzufolge werden Vorräte, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen als kurzfristige Posten ausgewiesen. Dagegen werden latente Steuererstattungsansprüche und -schulden sowie Pensionsrückstellungen grundsätzlich als langfristige Posten dargestellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Tausend Euro (T€) angegeben. Aus der Wiedergabe in T€ können geringfügige Differenzen in der Darstellung einzelner Beträge innerhalb des Konzernabschlusses auftreten.

Eine gesonderte Aufstellung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen im Sinne von § 313 Abs. 2 HGB ist unter Textziffer (39) des Konzernanhangs aufgeführt. Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie der Jahresabschluss und Lagebericht der Schuler AG werden beim Bundesanzeiger eingereicht und sind auf der Website → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) abrufbar.

Der vorliegende Konzernabschluss und Konzernlagebericht wurden am 18.11.2013 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Die Veröffentlichung erfolgt nach Prüfung und Billigung durch den Aufsichtsrat voraussichtlich am 05.12.2013.

## KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss umfasst neben der Schuler AG alle wesentlichen inländischen und ausländischen Tochtergesellschaften, die von der Schuler AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht werden (Control-Verhältnis) – regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 %. Hierzu gehören auch Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), deren Vermögen bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern zuzurechnen ist. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht; sie endet, wenn diese Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Tochtergesellschaften mit nur geringer Geschäftstätigkeit (i. W. Geschäftsführungs GmbHs oder kleinere Vertriebsgesellschaften) sowie Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidiert. Sie werden gemäß IAS 27, 28 und 39 zu Zeitwerten oder Anschaffungskosten bilanziert.

Zum 01.10.2012 wurde die Schuler Sales & Service Co. Ltd., Shanghai, VR China, erstmals konsolidiert. Die Eclips Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Göppingen Kommanditgesellschaft, Düsseldorf, wurde nach Erwerb der Minderheiten zum 01.07.2013 auf die Schuler AG verschmolzen. Die Schuler Hydrap GmbH & Co. KG, Esslingen, wurde zum 01.09.2013 auf die Schuler SMG GmbH & Co. KG verschmolzen. Die Schuler Pressen Geschäftsführungs GmbH i. L., Göppingen, wurde im Geschäftsjahr 2012/13 liquidiert.

Die gesellschaftsrechtliche Zusammensetzung des Schuler-Konzerns stellt sich zusammengefasst nunmehr wie folgt dar:

	30.09.2013	30.09.2012
<b>Schuler AG und vollkonsolidierte Tochtergesellschaften</b>		
Inland	16	18
Ausland	10	9
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Tochtergesellschaften</b>		
Inland	10	11
Ausland	9	10
	<b>45</b>	<b>48</b>

## KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Diese Methoden sowie die angewendeten Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr nicht verändert worden. Tochterunternehmen mit einem vom Schuler-Konzern abweichenden Wirtschaftsjahr werden auf der Basis von Zwischenabschlüssen auf den 30.09. in den Konzernabschluss einbezogen.

Nach IFRS 3 (2004) waren alle Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode zu bilanzieren. Entsprechend erfolgte die Kapitalkonsolidierung bei erstmalig konsolidierten Tochterunternehmen im Erwerbszeitpunkt durch Verrechnung des Kaufpreises und der Anschaffungsnebenkosten mit dem neu bewerteten anteiligen Nettovermögen der Tochterunternehmen. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Tochterunternehmen wurden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte waren gesondert vom Goodwill zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar waren oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultierten. Restrukturierungsrückstellungen durften im Rahmen der Kaufpreisallokation nicht neu gebildet werden. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge wurden als Goodwill aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung wurden als Ertrag gebucht. Neue Unternehmenszusammenschlüsse, die nach IFRS 3 (rev. 2008) zu bilanzieren wären, liegen zum Bilanzstichtag nicht vor. Die in dieser revidierten Standardfassung vorgeschriebenen Änderungen (z. B. Nichtaktivierung von Anschaffungsnebenkosten, Fair-Value-Bewertung von bedingten Kaufpreiszahlungen, Neubewertung des vorherigen Investments bei sukzessivem Erwerb) sind daher für Schuler bislang nicht einschlägig.

Nach IAS 36 werden die Wertansätze aktivierter Goodwills nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einer Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) unterzogen. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Goodwill zugeordnet wurde, den erzielbaren Betrag, d. h. den höheren Betrag aus Marktwert abzüglich Veräußerungskosten oder Nutzungswert, so wird zunächst der zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags außerplanmäßig abgeschrieben. Darüber hinausgehender Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte des Anlagevermögens berücksichtigt. Im Rahmen der Entkonsolidierung wird der Restbuchwert des aktivierten Goodwills bei der Berechnung des Abgangserfolgs berücksichtigt.

Die im Rahmen des Unternehmenskaufs zu ihrem beizulegenden Zeitwert neu bilanzierten Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert. Gleiches gilt für die Haftungsverhältnisse und sonstigen finanziellen Verpflichtungen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist um Gewinnausschüttungen und Verlustübernahmen der einbezogenen Unternehmen bereinigt. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Anlage- und Vorratsvermögen werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern. Dabei werden aktive und passive latente Steuern aus den einzelnen Konsolidierungsmaßnahmen mangels Erfüllung der Voraussetzungen des IAS 12.74 nicht saldiert.

## WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungsgeschäfte werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen mit den Kursen zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Monetäre Bilanzposten, sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualschulden in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtags angesetzt. Die hieraus resultierenden Kursgewinne und -verluste werden ergebniswirksam erfasst.

Die zum Schuler-Konzern gehörenden ausländischen Unternehmen sind grundsätzlich als finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch selbstständige Teileinheiten zu betrachten, die Umrechnung der in Landeswährung aufgestellten Abschlüsse in die Konzern-Berichtswährung Euro erfolgt nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21. Aktiv- und Passivposten mit Ausnahme des Eigenkapitals werden demnach mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, das Eigenkapital dagegen mit historischen Kursen. Die im Vorjahresvergleich entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang der Tochtergesellschaft ergebnisneutral als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Geschäfts- oder Firmenwerte, die nicht in den Einzelabschlüssen der Tochtergesellschaften bilanziert sind und bereits zum 01.01.2005 vorhanden waren, werden am Abschlussstichtag unter Anwendung der Übergangsregelung des IAS 21.59 weiterhin zu historischen Kursen zum Erwerbszeitpunkt bilanziert.

Die Aufwands- und Ertragsposten der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet.

Die wichtigsten Wechselkurse für die Währungsumrechnung innerhalb des Schuler-Konzerns lauten wie folgt:

Währung	1 € =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		30.09.2013	30.09.2012	2012/13	2011/12
Großbritannien	GBP	0,8358	0,7968	0,8431	0,8218
Schweiz	CHF	1,2239	1,2092	1,2230	1,2070
USA	USD	1,3536	1,2867	1,3149	1,3018
Mexiko	MXN	17,8158	16,5445	16,9028	17,2887
Brasilien	BRL	3,0119	2,6104	2,7822	2,4570
VR China	CNY	8,2849	8,0884	8,1253	8,2400

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### / IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte werden in Höhe ihrer Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Mit Ausnahme von Goodwill weisen sie eine bestimmbare Nutzungsdauer auf und werden deshalb planmäßig linear abgeschrieben. Dabei werden folgende Abschreibungsfristen zugrunde gelegt:

	Nutzungsdauern
Kundenbezogene immaterielle Vermögenswerte	5 bis 20 Jahre
Technologiebasierte immaterielle Vermögenswerte <sup>1)</sup>	bis 20 Jahre
Vertragsbasierte immaterielle Vermögenswerte	5 bis 10 Jahre
1) inkl. erworbene Zeichnungsrechte	

Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) werden im Wert außerplanmäßig gemindert, sofern der erzielbare Betrag, also der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert, niedriger ist als der Buchwert. Bei Wegfall der Gründe, gemäß denen zuvor eine Wertminderung erfasst wurde, wird der Vermögenswert maximal bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ohne eine Wertminderung in früheren Perioden ergeben hätte. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Mittelzuflüsse zugeordnet werden, so erfolgt der Werthaltigkeitstest auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten.

Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren eindeutig abgegrenzt werden kann, technisch, wirtschaftlich und kapazitativ realisierbar ist und entweder die eigene Nutzung oder die Vermarktung vorgesehen ist. Weiterhin setzt die Aktivierung voraus, dass die zurechenbaren Aufwendungen des immateriellen Vermögenswertes während seiner Entwicklungszeit verlässlich bewertet werden können und nach der Fertigstellung mit hinreichender Wahrscheinlichkeit durch künftige Finanzmittelzuflüsse gedeckt werden. Entwicklungsaufwendungen, die diese Voraussetzungen erfüllen, werden zu Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden aktiviert, sofern die immateriellen Vermögenswerte die nach IAS 23 vorgeschriebenen Kriterien erfüllen. Sofern nicht früher Hinweise auf eine etwaige Wertminderung vorliegen, werden die aktivierten Kosten bis zum Abschluss eines Entwicklungsprojektes jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Nach Fertigstellung werden die aktivierten Entwicklungsaufwendungen planmäßig über den erwarteten Lebenszyklus der Produkte abgeschrieben. Forschungsaufwendungen werden direkt ergebniswirksam erfasst.

Der Goodwill wird aufgrund der unbestimmbaren Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern gemäß IAS 36.10 jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einer Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) unterzogen. Dabei wird in der Regel auf den Nutzungswert abgestellt. Der Goodwill wird zur Ermittlung der Werthaltigkeit grundsätzlich der Ebene der Konzernunternehmen als zahlungsmittelgenerierende Einheiten zugeordnet. Die Zuteilung basiert auf dem erzielbaren Betrag derjenigen Gesellschaften, die voraussichtlich von den Synergien profitieren. In der Aufteilung nach den wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich der Gesamtbetrag von 45.094 T€ (Vorjahr: 45.094 T€) am Bilanzstichtag 30.09.2013 – aufgeteilt nach dem Nutzungswert der partizipierenden Einheiten – wie folgt zusammen: Schuler Pressen GmbH 34.624 T€ (Vorjahr: 34.624 T€) und Schuler SMG GmbH & Co. KG 7.098 T€ (Vorjahr: 7.098 T€). Der Restbetrag von 3.372 T€ (Vorjahr: 3.372 T€) entfällt auf insgesamt zwei (Vorjahr: zwei) weitere Unternehmen.

Auf Grundlage der vom Vorstand genehmigten und im Zeitpunkt der Durchführung der Werthaltigkeitstests aktuellen Drei-Jahres-Planungen werden die künftigen Cashflows dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten prognostiziert und abgezinst. Zur Ermittlung der ewigen Rente werden die Free-Cashflows nach diesem Detailplanungszeitraum ohne Berücksichtigung einer Wachstumsrate grundsätzlich auf Basis des letzten Planjahres verstetigt. Dabei werden historische Erfahrungswerte und Einschätzungen des Managements über die langfristigen, für die Konzernunternehmen relevanten ökonomischen Rahmenbedingungen mitberücksichtigt. Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte betreffen die Umsatz- und Kostenentwicklung, insbesondere im Geschäft mit Großanlagen, Branchen- und Konjunkturzyklus sowie den Diskontierungssatz. Die Prognosen basieren auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung, zu deren Validierung auch externe Quellen hinzugezogen werden. Zur Diskontierung werden gewichtete Kapitalkostensätze nach Steuern (WACC) verwendet, die die der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit und ihrem relevanten Markt zugeordnete Risikoklasse berücksichtigen. Der Eigenkapitalkostensatz basiert auf dem Zinssatz für langfristige, risikofreie Wertpapiere (Staatsanleihen), der anhand von veröffentlichten Daten der Deutschen Bundesbank mittels der Svensson-Methode errechnet wird, zuzüglich einer Marktrisikoprämie von unverändert 6,0 %. Der Fremdkapitalzins wird anhand einer Peer-Group ermittelt. Der Kapitalkostensatz nach Steuern ist der gewichtete Mittelwert dieser einzelnen Verzinsungsansprüche. Er bewegte sich im Berichtsjahr in einer Bandbreite von 4,8 % bis 10,5 % (Vorjahr: 4,2 % bis 9,1 %). Der Kapitalkostensatz der beiden bedeutendsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beträgt für die Schuler Pressen GmbH 8,0 % (Vorjahr: 6,8 %), für die Schuler SMG GmbH & Co. KG 8,8 % (Vorjahr: 7,9 %). Falls die Werthaltigkeit nicht mehr gegeben ist, wird eine außerplanmäßige Abschreibung des Goodwills vorgenommen. Dies ist der Fall, wenn der Buchwert der Vermögenswerte, die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zuzurechnen sind, abzüglich Schulden den ermittelten Nutzungswert übersteigt. Übersteigt der erforderliche Wertminderungsbedarf einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den ihr zugeordneten Goodwill, so werden ihre langfristigen Vermögenswerte in Höhe des verbleibenden Betrags buchwertproportional reduziert. Eine Wertaufholung des Goodwills bei späterem Wegfall des Abschreibungsgrundes ist nicht zulässig.

Im Vorjahr ergab die jährliche Werthaltigkeitsüberprüfung des Goodwills für die Schuler Guß GmbH & Co. KG einen Wertminderungsbedarf in Höhe von 1.142 T€. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lagen die Nutzungswerte über den Buchwerten, so dass kein Wertminderungsbedarf beim Goodwill identifiziert wurde. Zuschreibungen infolge von Wertaufholungen sonstiger außerplanmäßiger Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte gemäß IAS 36.104 (b) sind in der Berichtsperiode nicht angefallen (Vorjahr: 0 T€).

In einer Sensitivitätsbetrachtung wurden wesentliche Parameter des Werthaltigkeitstests im Rahmen einer möglichen Entwicklung in vernünftigem Ermessen verändert. Die Erhöhung des WACC um 25 Basispunkte oder eine Verringerung der relevanten Cashflows um 5 % führten zu keiner Notwendigkeit für eine Wertminderung des Goodwills.

#### / SACHANLAGEN

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – falls notwendig – außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Vereinnahmte Investitionszuschüsse werden grundsätzlich von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten des geförderten Vermögenswertes abgesetzt. Laufende Wartungs- und Reparaturkosten werden im Zeitpunkt der Entstehung sofort erfolgswirksam erfasst. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen und produktionsbezogener Verwaltungskosten. Für qualifizierte Vermögenswerte werden bei Vorliegen der Voraussetzungen zurechenbare Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Schuler definiert als qualifizierte Vermögenswerte jene Aktiva, bei denen mindestens zwölf Monate benötigt werden, um diese in einen gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Das Sachanlagevermögen wird linear pro rata temporis entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag werden die Annahmen zur Bestimmung des Nutzenverlaufs, des Restwerts und der Restnutzungsdauer überprüft und, sofern erforderlich, angepasst. Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zum Abgangszeitpunkt infolge eines Verkaufs oder einer Stilllegung ausgebucht oder wenn aus ihrer Nutzung kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Daraus entstehende Gewinne und Verluste (Differenz zwischen dem Nettoveräußerungswert und dem Buchwert) werden in den sonstigen Erträgen oder anderen Aufwendungen ausgewiesen.

Die planmäßigen Abschreibungen basieren auf folgenden Nutzungsdauern:

	Nutzungsdauern
Gebäude	33 bis 50 Jahre
Grundstückseinrichtungen	10 bis 15 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	10 bis 30 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 15 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn Sachverhalte darauf hinweisen, dass der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes unter den Buchwert gesunken ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert des Vermögenswertes. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis der vom Vorstand genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Werthaltigkeitstests aktuellen Planung. Die Prognosen basieren auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung. Wenn die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, erfolgen maximal in der Höhe Zuschreibungen auf den Vermögenswert, in der bisher insgesamt außerplanmäßige Wertminderungen erfasst worden sind. Ist es nicht möglich, einzelnen Vermögenswerten eigene, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierte künftige Mittelzuflüsse zuzuordnen, so wird die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten getestet.

Sachanlagen, deren Veräußerung innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag geplant ist und die nicht mehr im Produktionsprozess eingesetzt werden, werden gemäß IFRS 5 separat unter den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, wenn der Verkauf am Bilanzstichtag bereits sehr wahrscheinlich ist und entsprechende Verkaufsmaßnahmen eingeleitet wurden. Diese Vermögenswerte werden zum niedrigeren Wert aus dem Buchwert und dem voraussichtlichen Nettoveräußerungserlös bewertet und nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Bei der Nutzung von gemieteten Sachanlagen sind die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings nach IAS 17 erfüllt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem wirtschaftlichen Eigentum in Verbindung stehen, auf die betreffende Konzerngesellschaft übertragen wurden. In diesen Fällen werden die jeweiligen Sachanlagen zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen dabei denen vergleichbarer erworbener Vermögenswerte. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeit passiviert.

Sind die Voraussetzungen eines Finanzierungsleasings nicht erfüllt, werden Leasingraten bzw. Mietzahlungen direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Operating-lease-Verhältnisse). Eine Aktivierung des Leasinggegenstands im Schuler-Konzern erfolgt in diesen Fällen nicht.

#### / ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass die Zuwendungen erfolgen und die notwendigen Bedingungen für ihren Erhalt erfüllt werden. Kostenzuschüsse werden über den Zeitraum erfasst, in dem die relevanten Aufwendungen anfallen. Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden vom Buchwert des geförderten Vermögenswerts abgesetzt.

#### / FINANZANLAGEN

Die Anteile an nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und sonstigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da keine aktiven Märkte für diese Gesellschaften existieren.

#### / FINANZINSTRUMENTE

Als Finanzinstrumente werden Verträge bezeichnet, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert ausgewiesen, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Die Buchwerte derjenigen finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zu jedem Abschlussstichtag daraufhin überprüft, inwiefern substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Etwaige Wertminderungsaufwendungen, die sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem geringeren beizulegenden Zeitwert ergeben, werden erfolgswirksam erfasst. Verluste aus künftig erwarteten Ereignissen bleiben ungeachtet ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit unberücksichtigt.

Folgende Kriterien werden herangezogen, um einen Wertminderungsbedarf objektiv nachweisbar festzustellen:

- / erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners
- / die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner oder einer Sanierungsnotwendigkeit des Kreditnehmers
- / eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten
- / Anzeichen, die ein nachhaltiges oder signifikantes Absinken des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten messbar machen
- / Zugeständnisse an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe, die im Zusammenhang mit dessen finanziellen Schwierigkeiten stehen
- / Vertragsverletzungen
- / der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert

Finanzinstrumente werden grundsätzlich bei Lieferung, d. h. zum Erfüllungstag, bilanziert. Reguläre Käufe oder Verkäufe aus Verträgen, die die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird, werden zum Handelstag verbucht, mithin an dem Tag, an dem der Konzern die vertraglichen Verpflichtungen des Finanzinstruments eingegangen ist. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Ansprüche des Konzerns bezüglich der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument auslaufen oder wenn eine Übertragung des Finanzinstruments an eine andere Partei unter Einschluss der Kontrolle bzw. aller wesentlichen Risiken und Nutzen vorgenommen wurde. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die im Vertrag spezifizierten Verpflichtungen des Konzerns auslaufen oder erlassen bzw. gekündigt werden. Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, gegebenenfalls zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachkundigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Bei der Währungsumrechnung von Finanzinstrumenten kommen Mittelkurse zur Anwendung. Bei allen Finanzinstrumenten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten bilanziell abgegrenzt.

Nach IAS 39 werden kurz- und langfristige finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten in die nachstehenden Kategorien unterteilt:

- / erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- / Kredite und Forderungen
- / bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- / zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)
- / finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden
- / finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte gelten derivative Finanzinstrumente, zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente (z. B. Aktien oder verzinsliche Wertpapiere) sowie alle Finanzinstrumente, die ein Unternehmen freiwillig dieser Kategorie zuordnet. Ein finanzieller Vermögenswert wird in diese Kategorie eingestuft, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte einzustufen, hat Schuler bislang keinen Gebrauch gemacht.

Im Schuler-Konzern werden lediglich derivative Finanzinstrumente dieser Kategorie zugerechnet, und zwar dann, wenn sie den strengen Kriterien einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 nicht genügen. Derivative Finanzinstrumente werden im Schuler-Konzern grundsätzlich nur zur Absicherung von Zins- oder Währungsrisiken eingesetzt. Dabei kann es dennoch vorkommen, dass eine ökonomisch sinnvolle Absicherung nicht die Voraussetzungen für ein Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt. In diesen Fällen werden die entsprechenden Sicherungsinstrumente der Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten zugeordnet. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert, also dem Preis, zu dem das Finanzinstrument in einer laufenden Transaktion zwischen zwei voneinander unabhängigen Partnern frei gehandelt werden kann. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden ermittelt. Die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte in dieser Kategorie von Finanzinstrumenten werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, werden ebenfalls unmittelbar ergebniswirksam verbucht.

Ausgereichte Kredite und Forderungen sind nicht an einem aktiven Markt notierte, nicht derivative Finanzinstrumente, die fixe bzw. bestimmbare Zahlungen aufweisen. Dabei handelt es sich insbesondere um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen, Teile der sonstigen Forderungen sowie Zahlungsmittel und -äquivalente. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Als fortgeführte Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Schuld gilt der Betrag,

- / mit dem ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Schuld bei erstmaliger Erfassung unter Einbeziehung der Transaktionskosten bewertet wurde,
- / abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen und außerplanmäßiger Abschreibungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit und
- / ggf. zu- oder abzüglich einer Differenz (Agio) zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei der Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag, die mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Schuld verteilt wird.

Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sind die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich mit dem Nennbetrag bzw. dem Rückzahlungsbetrag identisch. Zur Risikovorsorge aus geschätzten Verlusten aus der Zahlungsunfähigkeit von Vertragspartnern werden Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen vorgenommen. Sie werden zur Minderung der Bruttoforderung angesetzt, wenn konkrete Sachverhalte bekannt sind, die darauf hindeuten, dass ein Schuldner seinen finanziellen Verpflichtungen nicht in ausreichendem Maße nachkommen kann. Um die Kreditrisiken der überfälligen, nicht einzelwertberichtigten Forderungen abzudecken, werden für diese Forderungen auf Gruppenbasis Wertminderungsaufwendungen für noch nicht

bekannte Ausfälle berücksichtigt. Hierzu werden Forderungen mit potenziellem Abwertungsbedarf nach gleichartigen Ausfallrisiko-Eigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht und gegebenenfalls pauschaliert einzelwertberichtigt. Die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen obliegt dem dezentralen Inkassomanagement und basiert auf der Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden, spezifischen Länderrisiken, der Risikostruktur von Finanzgeschäften, Erfahrungswerten aus bereits ausgebuchten Forderungen, der Kundenbonität sowie Auffälligkeiten bei einem veränderten Zahlungsverhalten. Die Höhe einer Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und den zur Barwertermittlung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts abgezinsten erwarteten künftigen Cashflows, die ergebniswirksam erfasst wird. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann der zugrunde liegende Sachverhalt objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Tatbestand zurückgeführt werden, so wird die zuvor erfasste Wertberichtigung ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wertminderungen bezüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie eines Teils der sonstigen Vermögenswerte werden mittels Wertberichtigungskonten fortgeschrieben. Forderungen werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen nicht mehr bestehen, die damit einhergehenden Chancen und Risiken im Wesentlichen übertragen werden oder wenn diese als uneinbringlich eingestuft werden. Der Grad der Verlässlichkeit der Risikobeurteilung gibt Aufschluss darüber, ob einem Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Forderungsminderung begegnet wird. Die Aufwendungen aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen werden unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen, während Wertaufholungen und Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen als sonstige Erträge gezeigt werden.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, bei denen sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten ist, dass diese bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In der Berichtsperiode wurden bei Schuler keine derartigen Finanzinstrumente bilanziert.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zuzuordnen sind. Sie werden den langfristigen Vermögenswerten zugerechnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie im Folgegeschäftsjahr zu veräußern. In der Regel weisen sie keine festgelegten bzw. bestimmaren Zahlungen und feste Laufzeiten auf. Der Bilanzansatz erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen dieses Zeitwerts – mit Ausnahme von Wertberichtigungen – unter Berücksichtigung von Steuerlatenzen im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Die Auflösung dieser Rücklage erfolgt bei Abgang des Vermögenswertes. Sollten bereits früher objektive Hinweise auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswertes unter seine Anschaffungskosten hindeuten, so werden die bisher im sonstigen Ergebnis erfassten

Wertminderungen aus dem Eigenkapital entnommen und in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dies gilt auch für währungsbedingte Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Fremdkapitalinstrumenten. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die mit der aktuellen Markttrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswertes abgezinst werden. Wertaufholungen werden dann erfolgswirksam vorgenommen, wenn nach der aufwandswirksamen Erfassung einer Wertminderung zu einem späteren Bewertungszeitpunkt Ereignisse eintreten, die zu einem objektiven Anstieg des beizulegenden Zeitwertes führen. Zu den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten gehören am Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr nur die Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen. Für diese Finanzinstrumente besteht kein aktiver Markt. Ihr Fair Value ist nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen ermittelbar, so dass sie grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet werden. Bei diesen Eigenkapitalinstrumenten führt ein dauerhafter oder wesentlicher Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten ebenfalls zu Wertverlusten, die in der jeweiligen Berichtsperiode erfolgswirksam erfasst werden. Eine Zuschreibung dieser Anteile wird gemäß IAS 39.66 nicht vorgenommen. Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar designiert sind, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge erfolgswirksam berücksichtigt. Dividenden werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfolgswirksam erfasst. Agien oder Disagien, Transaktionskosten und Zinsen werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis erfasst.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanpruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert an eine andere Partei. Zu den finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gehören vor allem Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Teile der sonstigen Schulden. Diese finanziellen Verbindlichkeiten werden nach der erstmaligen Erfassung unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zinserträge aus der Auf- und Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten. Derivative Finanzinstrumente, die nicht bzw. nicht mehr in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind, werden zwingend als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. In der Folgebewertung sind die negativen beizulegenden Zeitwerte erfolgswirksam zu erfassen. Sie werden innerhalb der sonstigen Schulden ausgewiesen. Die Möglichkeit, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten einzustufen, wird im Konzern nicht angewandt.

#### / ORIGINÄRE FINANZINSTRUMENTE

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ist aus Konzernbilanz und -anhang ersichtlich. Da mit den Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen getroffen werden, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig – ungeachtet etwaiger Sicherheiten – das maximale Ausfallrisiko dar. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung des Ausfallrisikos in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, genutzt werden. Soweit bei den einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertminderungen (impairment losses) erfasst. Das im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten bestehende Kreditrisiko wird dadurch minimiert, dass Geschäfte nur mit Vertragspartnern guter Bonität abgeschlossen werden. Aus diesem Grund wird das allgemeine Kreditrisiko aus den eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten nicht für wesentlich gehalten. Eine Konzentration von Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Schuldern ist nicht erkennbar.

#### / DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE/HEDGE ACCOUNTING

Zur Absicherung von Bilanzpositionen und zukünftigen Zahlungsströmen aus operativer Tätigkeit, Finanztransaktionen und Investitionen gegen Zins- und Währungsrisiken werden im Schuler-Konzern derivative Finanzinstrumente (z. B. Devisentermingeschäfte, Währungsswaps, Zinsswaps und -optionen) eingesetzt, deren Wirksamkeit im Rahmen von regelmäßigen Effektivitätstests überprüft wird. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente im Schuler-Konzern weder gehalten noch begeben. Derivative Finanzinstrumente werden sowohl bei ihrer erstmaligen Erfassung als auch an jedem folgenden Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Diese werden unter Anwendung der am Abschlussstichtag gültigen Wechselkurse (Mittelkurse), Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner ermittelt. Der beizulegende Zeitwert börsennotierter Derivate entspricht dem positiven oder negativen Marktwert am Abschlussstichtag. Liegen hingegen keine Marktwerte vor, so werden die beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet (z. B. nach dem Barwert-Verfahren oder nach Black-Scholes-Optionspreismodell). Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert werden als finanzielle Vermögenswerte und Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert als finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen. Finanzinstrumente, die eine wirksame Sicherungsbeziehung nach den Vorgaben des IAS 39 (Hedge Accounting) bilden, werden ab diesem Zeitpunkt entweder als Fair-Value-Hedge oder als Cashflow-Hedge bilanziert.

Bei Fair-Value-Hedges wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung oder einer Bilanzposition abgesichert. In diesem Fall wird sowohl das Sicherungsgeschäft als auch das dazugehörige Grundgeschäft zum Zeitwert bilanziert. Beide Bewertungsänderungen werden ergebniswirksam erfasst. Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine Fair-Value-Hedges.

Cashflow-Hedges dienen der Absicherung von Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme, die im Zusammenhang mit einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einem hochwahrscheinlichen zukünftigen Zahlungsstrom stehen. Schuler nutzt dieses Instrument hauptsächlich, um künftige Zahlungsströme aus zu erwartenden Zahlungseingängen abzusichern, die im Wesentlichen auf bereits vorhandenen Auftragseingängen beruhen. Dabei erfolgt die Bewertung der Sicherungsinstrumente ebenfalls zum Zeitwert. Die aus Marktwertveränderungen entstehenden unrealisierten Gewinne und Verluste des Sicherungsgeschäfts werden allerdings zunächst abzüglich eines Steueranteils im sonstigen Ergebnis erfasst und erst dann in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das zugehörige Grundgeschäft das Periodenergebnis beeinflusst. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderungen eines derivativen Instruments wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt.

Bei Devisentermingeschäften werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert der Zahlungsströme auf Basis der vertraglich vereinbarten Terminkurse und der Referenzkurse am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Terminauf- bzw. -abschlägen bestimmt. Die beizulegenden Zeitwerte von Zinssicherungsinstrumenten ergeben sich aus den erwarteten abgezinsten Zahlungsströmen. Die herangezogenen Marktzinssätze leiten sich aus den Restlaufzeiten der Finanzinstrumente ab. Es werden nur Cashflow-Hedges bilanziert, die die strengen Anforderungen des IAS 39 hinsichtlich Hedge Accounting erfüllen. Hierzu werden die Bezeichnung des eingesetzten Finanzinstruments, das zugehörige Grundgeschäft, das abgesicherte Risiko und die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Sicherungsinstrumente dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung hinsichtlich der Kompensation der Risiken aus Änderungen der Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko beurteilen zu können, wird diese zum Abschlussstichtag auf ihre Effektivität untersucht. Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften wird erfolgswirksam aufgelöst, wenn die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden oder Schuler von einer Fortführung der Designation absieht.

#### / LANGFRISTIGE FERTIGUNGSaufTRÄGE

Langfristige kundenspezifische Fertigungsaufträge werden gemäß IAS 11 entsprechend der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) nach dem effektiven Projektfortschritt bilanziert. Die Entwicklung des Projektfortschritts wird durch den Fertigstellungsgrad je Auftrag bestimmt, der durch das Verhältnis der aufgelaufenen Kosten zu den erwarteten Gesamtauftragskosten (Cost-to-Cost-Methode) ermittelt wird. Mehr- und Mindererlöse aus Auftragsänderungen und Nachforderungen werden berücksichtigt, sofern diese wahrscheinlich sind und ihre Höhe verlässlich bestimmt werden kann. Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht zuverlässig hochrechenbar, werden Erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst (Zero-Profit-Methode). Zu erwartende Auftragsverluste werden bereits in der Periode ergebniswirksam durch Wertberichtigungen auf die ausgewiesene Forderung berücksichtigt, in der sie bekannt werden. Übersteigt der erwartete Auftragsverlust die aktivierte Forderung, wird zusätzlich eine Rückstellung gebildet. Mögliche Auftragsverluste werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken auf Basis mitlaufender Kalkulationen ermittelt.

Da die PoC-Methode auf Schätzungen der bis zur Fertigstellung erforderlichen Auftragskosten basiert, kann es vorkommen, dass die unterstellten Kalkulationswerte nachträglich berichtigt werden müssen. Derartige Korrekturen von Erträgen und Aufwendungen werden in der Periode erfolgswirksam bilanziert, in der die Abweichungen festgestellt werden.

Der Ausweis der Aufträge erfolgt unter den Forderungen oder Verbindlichkeiten. Soweit die kumulierten Leistungen (angefallene Auftragskosten und anteilige Erfolge) die erhaltenen Anzahlungen im Einzelfall übersteigen, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Kundenanzahlungen ein negativer Saldo, erfolgt der Ausweis passivisch innerhalb der erhaltenen Anzahlungen für langfristige Fertigungsaufträge.

#### / VORRÄTE

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich produktionsbedingter Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereiches werden aktiviert, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Die Verrechnungssätze werden auf Basis einer Normalauslastung der Kapazitäten ermittelt. Fremdkapitalkosten werden in die Herstellungskosten von denjenigen Vorratsvermögenswerten miteinbezogen, für die ein Zeitraum von mehr als zwölf Monaten benötigt wird, um sie in ihren verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. In der Berichtsperiode sind für qualifizierte Vermögenswerte des Vorratsvermögens, bei denen mit der Herstellung nach dem 01.10.2009 begonnen wurde, Fremdkapitalkosten in Höhe von 640 T€ (Vorjahr: 747 T€) aktiviert worden. Zur Ermittlung der aktivierungspflichtigen Fremdkapitalkosten wurde ein gewichteter durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 7,2% (Vorjahr: 10,2%) zugrunde gelegt. Laufende Kundenaufträge werden verlustfrei bilanziert. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit oder ähnlichen Sachverhalten ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen. Die Bewertung gleichartiger Gegenstände des Vorratsvermögens beruht grundsätzlich auf der Durchschnittsmethode.

#### / LATENTE STEUERN

Aktive und passive latente Steuern werden auf Grundlage der bilanzorientierten Methode nach IAS 12 auf temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen und IFRS-bilanziellen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden gebildet. Ausgenommen sind temporäre Differenzen aus einem Geschäfts- oder Firmenwert oder aus dem erstmaligen Ansatz anderer Vermögenswerte und Schulden (soweit es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt), die zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das steuerliche noch das IFRS-Ergebnis beeinflussen. Die aktiven latenten Steuern berücksichtigen grundsätzlich auch Steuererminderungsansprüche aus bestehenden Verlustvorträgen und nicht genutzten Steuergutschriften, wie sie z. B. in Deutschland aus nicht mehr

unmittelbar abzugsfähigen Zinsaufwendungen entstehen können, sofern ihre Nutzung in Folgejahren gesichert erscheint.

Aktive latente Steuern werden bilanziell nicht erfasst, wenn keine hinreichende Wahrscheinlichkeit gegeben ist, dass die resultierenden Steuerminderungen in Zukunft tatsächlich realisiert werden können.

Ertragsteuern, die sich auf im sonstigen Ergebnis erfasste Posten beziehen, werden in der relevanten Eigenkapitalkategorie und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ertragsteuern, die sich auf direkt im Eigenkapital zu erfassende Posten beziehen, werden direkt im Eigenkapital erfasst.

Die Abgrenzung der Steuerlatenzen erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung bzw. -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre unter Berücksichtigung der zum Realisationszeitpunkt geltenden bzw. erwarteten Steuersätze. Grundlage hierfür sind die am Bilanzstichtag gültigen bzw. im Wesentlichen verabschiedeten steuerlichen Vorschriften der einzelnen Länder. Bei Inlandsgesellschaften und Konsolidierungsvorgängen wird unverändert ein Steuersatz von 30 % herangezogen. Für die Auslandsgesellschaften werden jeweils die zum Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten landesspezifischen Steuersätze berücksichtigt.

Bei Sachverhalten, die innerhalb des kumulierten sonstigen Ergebnisses erfasst werden, wird die Veränderung der zugehörigen latenten Steuerposition ebenfalls im sonstigen Ergebnis gebucht.

Sofern sich Steuerlatenzen auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen und ferner ein einklagbares Recht besteht, tatsächliche Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden aufzurechnen, erfolgt eine Verrechnung von aktiven mit passiven latenten Steuern. Tatsächliche Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden aufgerechnet, sofern gegenüber einer Steuerbehörde das Recht zum Ausgleich auf Nettobasis besteht.

#### / PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 (2011) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) für Leistungszusagen auf Altersversorgung. Danach werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Bewertung der DBO und aus der Bewertung des Planvermögens, die sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen beziehungsweise aus Abweichungen zwischen versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung ergeben, werden in der Periode ihrer Entstehung direkt im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Gesamtergebnisrechnung gesondert dargestellt. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort ergebniswirksam erfasst. Sofern Rückdeckungsansprüche vorliegen, werden diese bei Erfüllung der Kriterien von IAS 19 als Plan Asset mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Zinserträge aus dem Planvermögen sowie

Aufwendungen aus der Aufzinsung von Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand erfasst.

#### / SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Eine Rückstellung ist nach IAS 37 zu passivieren, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftige Vermögensabflüsse erwarten lässt, deren Höhe zuverlässig ermittelt werden kann. Zur Bestimmung des Erfüllungsbetrages von Rückstellungen werden überwiegend interne, aber auch externe Datenquellen berücksichtigt, wie z. B. der in der Vergangenheit tatsächlich angefallene Garantieraufwand, technische Informationen über die konstruktive Auslegung von Produkten und die Verfahrenstechnik sowie interne Statistiken und Erfahrungsberichte aus Schadensfallverläufen oder Versuchseinrichtungen, einzelvertragliche Zusagen, der Sachverstand von externen Gutachtern und Versicherungsmathematikern oder die vom Management vorgenommene Beurteilung von Einzelsachverhalten wie Umweltrisiken oder Rechtsstreitigkeiten unter Einbeziehung externer Anwälte. Es werden – speziell bei Drohverlusten, Nachtragskosten und Gewährleistungen – sämtliche Kostenbestandteile berücksichtigt, die im Vorratsvermögen aktiviert werden.

Rückstellungen, die nicht unmittelbar im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden abgezinst, sofern der Effekt hieraus wesentlich ist. Hierzu werden jeweils die relevanten Marktzinssätze herangezogen. Hinreichend sichere Rückgriffsansprüche oder Erstattungen werden als separate Vermögenswerte bilanziert.

Reduziert sich nach einer geänderten Schätzung in Folgeperioden der Verpflichtungsumfang, so wird die Rückstellung anteilig gegen denjenigen originären Aufwandsposten aufgelöst, bei dem im Zeitpunkt der Bildung der Rückstellung der Aufwand verbucht worden ist.

Weiterhin werden Rückstellungen jährlich dahin gehend überprüft, ob und inwieweit sie noch erforderlich sind. Ist der Grund für die Bildung einer Rückstellung entfallen, so wird diese erfolgswirksam aufgelöst.

#### / VERBINDLICHKEITEN

Langfristige Verbindlichkeiten werden mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden in Höhe des Barwerts der künftigen Mindestleasingzahlungen passiviert.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden bis auf derivative Finanzinstrumente mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

#### / AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG

In den Geschäftsjahren 2008/09 und 2009/10 sind Aktienoptionen an den Vorstand der Schuler AG gewährt worden. Der Fair Value dieser unbaren Vergütungskomponente ist gemäß IFRS 2.16 an den unterjährigen Bewertungsstichtagen (Grant Date) ermittelt worden. Er wird unter Gewichtung der Ausübungswahrscheinlichkeit in der Konzernerfolgsrechnung linear über den Erdienungszeitraum (Vesting Period) verteilt als Aufwand erfasst. Nach Erfüllung der vertraglich definierten Voraussetzungen wird bei Ausübung der Aktienoptionen, sofern die Gesellschaft keine eigenen Aktien gewährt, eine Erhöhung des Nominalkapitals aus dem bedingten Kapital erfasst.

#### / ERTRAGS- UND AUFWANDSREALISIERUNG

Umsatzerlöse, resultierend aus der typischen Geschäftstätigkeit des Schuler-Konzerns, und sonstige Erträge werden grundsätzlich erst nach Erbringung der Lieferung oder Leistung und somit erfolgtem Gefahrenübergang (Übertragung der maßgeblichen Chancen und Risiken) auf den Kunden realisiert. Voraussetzung für die Ertragsrealisierung ist, dass alle wesentlichen Vertragsbestandteile – je nach Vereinbarung nicht nur Lieferung, sondern auch Dienstleistungen wie Aufstellung und Montage – am Abschlussstichtag erfüllt sein müssen. Sofern ein Geschäft aus mehreren Liefer- und/oder Leistungskomponenten besteht, wird es in einzelne Bilanzierungseinheiten aufgeteilt. Dabei wird die Gesamtvergütung den jeweiligen Komponenten entsprechend ihren relativen beizulegenden Zeitwerten anteilig zugerechnet. Die vom Kunden für eine Bewertungseinheit zu erbringende Gegenleistung darf dabei nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig sein. Wurden mit Kunden Abnahmevereinbarungen getroffen, so wird der Umsatz erst nach der Abnahme in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Eine Ausnahme bilden kundenbezogene langfristige Fertigungsaufträge, bei denen die entsprechenden Umsatzerlöse nach der Percentage-of-Completion-Methode entsprechend dem Leistungsfortschritt ermittelt und ausgewiesen werden. Die Umsatzerlöse werden nach Abzug von Erlösschmälerungen, Umsatzsteuern und sonstigen Steuern, die bei Kunden erhoben werden, ausgewiesen. Nutzungsentgelte werden gemäß dem wirtschaftlichen Gehalt der relevanten Vereinbarungen abgegrenzt und zeitanteilig aktiviert. Zinserträge und -aufwendungen werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode berücksichtigt; Dividendenerträge werden zum Zeitpunkt ihres rechtlichen Entstehens erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

#### / ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN DES MANAGEMENTS

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Annahmen getroffen und Schätzungen vorgenommen, um die Auswirkungen unbestimmter zukünftiger Ereignisse beurteilen und bewerten zu können. Sie reflektieren den aktuellen Kenntnisstand im Zeitpunkt der Finanzberichterstattung und können sich maßgeblich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten des Berichtsjahres auswirken.

Diese Schätzungen betreffen im Wesentlichen die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, insbesondere des Goodwills, die Annahmen über die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit der Entwicklungsprojekte, die wirtschaftlichen Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen, die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten langfristiger Vermögenswerte, die Umsatz- und Ergebnisrealisierung bei langfristigen Fertigungsaufträgen, die Angemessenheit von Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen, die Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung, die zukünftige Nutzung von aktiven latenten Steuern in Abhängigkeit vom erwarteten steuerlichen Einkommen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Wichtige Einzelfaktoren sind beispielsweise Abzinsungssätze, Kostensteigerungsraten, Gehaltstrends, Steuersätze, Cashflows oder biometrische Annahmen – z. B. die Lebenserwartung –, Kosten- und Erlöseinschätzungen bei Kundenprojekten, insbesondere aber auch in der Gesamtheit die erwartete Geschäftsentwicklung unter Berücksichtigung des branchenbezogenen Umfelds, die sich auf die Entwicklung der künftigen Cashflows bzw. Ergebnisse des Schuler-Konzerns auswirkt.

Aufgrund schwankender Markt- und Wirtschaftslage können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich angenommenen Schätzwerten abweichen. Zum Beispiel sinken üblicherweise die Wertansätze, die aus abgezinnten Zahlungsströmen abgeleitet sind, bei einem steigenden Zinsniveau. Dieser Effekt verstärkt sich bei längeren Zeithorizonten. In Fällen abweichender Entwicklungen werden die Prämissen und ggf. die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Sofern wesentlich werden weitere Erläuterungen unter den relevanten Textziffern gegeben.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### (1) UMSATZERLÖSE

Im Rahmen der Segmentberichterstattung (Textziffer (29)) sind die Umsatzerlöse des Konzerns nach Konzerngeschäftsfeldern, Produkten/Dienstleistungen und Regionen dargestellt. Die im Berichtsjahr nach der PoC-Methode erfassten Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung belaufen sich auf 820.654 T€ (Vorjahr: 826.472 T€).

### (2) SONSTIGE ERTRÄGE

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Auflösungen/Verbräuche von Rückstellungen	1.829	7.909
Miet- und Pachterträge	1.333	1.681
Kostenerstattungen/Entschädigungen von Dritten (inkl. Versicherungsleistungen)	5.123	1.579
Erlöse aus Nebenaktivitäten (Material- und Schrottverkäufe u. a.)	2.143	2.348
Erträge aus Anlagenabgang	1.045	1.534
Übrige Erträge	6.954	7.156
	<b>18.426</b>	<b>22.208</b>

In den übrigen Erträgen sind Währungskursgewinne in Höhe von 1.930 T€ (Vorjahr: 1.057 T€) enthalten.

### (3) MATERIALAUFWAND

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	426.150	523.952
Aufwendungen für bezogene Leistungen	87.327	87.416
	<b>513.477</b>	<b>611.367</b>

**(4) PERSONALAUFWAND**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Entgelte	319.582	306.833
Sozialaufwendungen	56.720	56.422
	<b>376.302</b>	<b>363.255</b>

Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter/-innen hat sich wie folgt entwickelt:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Direkt Beschäftigte	3.149	3.067
Indirekt Beschäftigte	2.093	1.985
	<b>5.242</b>	<b>5.052</b>
Auszubildende	306	283
	<b>5.548</b>	<b>5.335</b>

**(5) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE  
UND SACHANLAGEN**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Immaterielle Vermögenswerte	5.335	7.375
Sachanlagen	17.374	15.119
	<b>22.709</b>	<b>22.494</b>

Im Geschäftsjahr 2012/13 wurden außerplanmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 88 T€ (Vorjahr 1.707 T€) vorgenommen. Ferner hat sich infolge negativer Ertragsaussichten der Schuler Guß GmbH & Co. KG der Nutzungswert (Kapitalkostensatz nach Steuern 6,0%) reduziert, so dass eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 2.017 T€ auf das Sachanlagevermögen erfasst wurde. Im Vorjahr betragen die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen 175 T€.

**(6) ANDERE AUFWENDUNGEN**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Verpackung, Ausgangsfrachten, Zölle	23.516	25.367
Montagereisen und übrige Reisekosten	28.548	22.255
Werbung, Messe- und Ausstellungskosten, Provisionen	16.745	19.060
Reparaturen, Wartung, Instandhaltung	26.881	22.851
Miete, Leasing, Pachten	22.067	19.708
Übrige Aufwendungen	74.585	55.427
	<b>192.342</b>	<b>164.668</b>

Die in den übrigen Aufwendungen berücksichtigten Währungskursverluste belaufen sich auf 1.733 T€ (Vorjahr: 1.592 T€).

**(7) FINANZERGEBNIS**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Zinserträge	4.367	7.024
davon aus verbundenen Unternehmen	38	47
Zinsaufwendungen	13.005	23.581
davon an verbundene Unternehmen	8	36
<b>Zinsergebnis</b>	<b>- 8.637</b>	<b>- 16.556</b>
Erträge aus Beteiligungen	481	1
davon aus verbundenen Unternehmen	480	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	1.961	0
davon aus verbundenen Unternehmen	1.961	0
<b>Übriges Finanzergebnis</b>	<b>- 1.480</b>	<b>1</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>- 10.118</b>	<b>- 16.556</b>

**(8) ERTRAGSTEUERN**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	11.073	2.887
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	5.370	6.473
<b>Tatsächliche Ertragsteuern</b>	<b>16.443</b>	<b>9.360</b>
davon Anpassung Vorjahre	-454	2.385
Entstehen bzw. Auflösung temporärer Differenzen	13.775	25.015
Ansatz von bisher nicht berücksichtigten steuerlichen Verlusten	-4.948	-6.959
Wertberichtigung von steuerlichen Verlusten aufgrund Verschmelzung	2.737	0
<b>Latente Steuern</b>	<b>11.564</b>	<b>18.056</b>
davon Anpassung Vorjahre	0	1.677
<b>Gesamtsteueraufwand</b>	<b>28.007</b>	<b>27.416</b>

Zum Bilanzstichtag bestehen im Inland körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 202.830 T€ (Vorjahr: 264.551 T€), gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 130.800 T€ (Vorjahr: 311.678 T€) sowie Zinsvorträge in Höhe von 7.574 T€ (Vorjahr: 9.756 T€). Bei den ausländischen Konzernunternehmen belaufen sich die steuerlichen Verlustvorträge auf umgerechnet 14.805 T€ (Vorjahr: 18.628 T€). In dem Gesamtvolumen sind Verlustvorträge von 103.843 T€ (Vorjahr: 240.753 T€) enthalten, die als nicht nutzbar eingeschätzt worden sind (Körperschaftsteuer 59.751 T€ (Vorjahr: 85.589 T€), Gewerbesteuer 35.103 T€ (Vorjahr: 143.902 T€), ausländische Ertragsteuern 1.414 T€ (Vorjahr: 1.506 T€), Zinsvorträge 7.574 T€ (Vorjahr: 9.756 T€). Davon sind 103.033 T€ (Vorjahr: 239.881 T€) zeitlich unbegrenzt vortragsfähig, während bei ausländischen Konzerngesellschaften 0 T€ (Vorjahr: 0 T€) während eines Zeitraums von bis zu fünf Jahren und 810 T€ (Vorjahr: 872 T€) innerhalb der nächsten sieben (Vorjahr: acht) Geschäftsjahre steuermindernd genutzt werden können.

Aufgrund der Übernahme von über 50% der Anteile am Grundkapital der Schuler AG durch die Andritz Beteiligungsgesellschaft IV GmbH, Berlin, sind im Geschäftsjahr 2012/13 Verlustvorträge und bis zum Übernahmezeitpunkt angefallene laufende Verluste der Schuler AG und ihrer inländischen Tochtergesellschaften weggefallen. Dies gilt nicht für Verlustvorträge und nicht genutzte Verluste, welche die im Inland steuerpflichtigen stillen Reserven nicht übersteigen, die sich rechnerisch aus dem gemeinen Wert der Anteile und dem anteiligen steuerlichen Eigenkapital ergeben. Insgesamt beläuft sich der Wegfall von Verlusten und Verlustvorträgen auf 134.359 T€ (131.545 T€ Gewerbesteuer, 2.814 T€ Körperschaftsteuer). Diese betreffen gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 124.482 T€ sowie körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 2.814 T€, die im Vorjahr schon bestanden, jedoch als nicht werthaltig angesehen worden waren, sowie laufende gewerbesteuerliche Verluste in Höhe von 6.619 T€.

Darüber hinaus sind gewerbsteuerliche Verlustvorträge inländischer Tochtergesellschaften in Höhe von 27.855 T€ sowie körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 835 T€ wertberichtigt, die aufgrund von geplanten Verschmelzungen untergehen werden.

In den Einzelabschlüssen bestanden zum Bilanzstichtag im Zusammenhang mit Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen temporäre Differenzen (Outside Basis Differences) in Höhe von 148.798 T€ (Vorjahr: 95.205 T€), die jedoch nur in geringem Umfang steuerpflichtig sind.

Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands wird das Ergebnis vor Ertragsteuern mit einem Steuersatz von 30,0 % (Vorjahr: 30,0 %) multipliziert. Dieser setzt sich zusammen aus Körperschaftsteuer (15,0 %), Solidaritätszuschlag (5,5 % der Körperschaftsteuer) und Gewerbesteuer (14,0 %).

Die am Geschäftsjahresende bei den ausländischen Konzernunternehmen gültigen nominalen Ertragsteuersätze liegen zwischen 12,8 % (im Vorjahr: 14,0 %) und 34,0 % (im Vorjahr: 34,0 %).

Die wesentlichen Ursachen für die Abweichungen zwischen erwartetem und ausgewiesenem Ertragsteueraufwand sind in der nachstehenden Überleitungsrechnung dargestellt:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Ergebnis vor Ertragsteuern	89.674	79.243
Ertragsteuersatz	30,0 %	30,0 %
<b>Erwartete Ertragsteuern</b>	<b>26.902</b>	<b>23.773</b>
Steuerfreie Erträge	-89	-21
Nicht abzugsfähige Aufwendungen inkl. ausländischer Quellensteuer	1.623	2.060
Anpassung von Vorjahren für tatsächliche und latente Steuern	-454	4.062
Nachaktivierung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge	-4.948	-6.959
Nicht aktivierte latente Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge	1.201	5.232
Wegfall von Verlustvorträgen aufgrund §§ 10a GewStG und 8c KStG	940	0
Abweichung der lokalen Steuersätze	194	-401
Effekte aus Steuersatzänderungen	-17	-194
Wertberichtigung von steuerlichen Verlustvorträgen infolge Verschmelzung	2.737	0
Sonstiges	-83	-136
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>28.007</b>	<b>27.416</b>
Effektiver Steuersatz	31,2 %	34,6 %

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede zwischen Steuerbilanzen und Konzernbilanz bei den einzelnen Bilanzposten und auf aktivierte Verlustvorräte entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	30.09.2013	30.09.2012	30.09.2013	30.09.2012
Anlagevermögen	2.774	1.994	12.572	13.124
Vorräte und Forderungen	13.300	11.488	96.734	79.000
Steuerliche Verlustvorräte	56.672	93.351	-	-
Übrige Vermögenswerte	5.367	4.623	117	387
Pensionsrückstellungen	10.940	9.971	837	742
Übrige Rückstellungen	6.877	3.007	542	2.071
Verbindlichkeiten	52.980	42.984	2.922	4.491
<b>Bruttowert</b>	<b>148.910</b>	<b>167.418</b>	<b>113.724</b>	<b>99.815</b>
Wertberichtigungen	-17.810	-37.165	-	-
Saldierungen	-104.327	-95.095	-104.327	-95.095
<b>Bilanzansatz</b>	<b>26.773</b>	<b>35.158</b>	<b>9.397</b>	<b>4.720</b>

Trotz der positiven Ertragslage wird in absehbarer Zeit nicht mit einer vollständigen Realisierung der latenten Steueransprüche gerechnet, dementsprechend wurden diese teilweise wertberichtigt. Die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorräte sind gemäß IAS 12 nur in dem Umfang bilanziert worden, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig zu versteuernde Gewinne zur Verfügung stehen werden, gegen die noch nicht genutzte steuerliche Verluste verrechnet werden können. Hierfür wurde eine aus der Unternehmensplanung abgeleitete Steuerplanung der betreffenden Konzerngesellschaften zugrunde gelegt. Diese deckt einen Zeitraum von fünf Jahren ab und berücksichtigt die für Schuler relevanten langfristigen ökonomischen Randbedingungen.

Die oben aufgeführten Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die am Bilanzstichtag vorhandenen steuerlichen Verlustvorräte.

Aus Veränderungen latenter Steuern sind im Berichtsjahr - 567 T€ (Vorjahr: 4.095 T€) im sonstigen Ergebnis erfasst worden. Zum Bilanzstichtag sind im Zusammenhang mit der Marktbewertung von Cashflow-Hedges latente Steuern in Höhe von insgesamt 50 T€ (Vorjahr: 448 T€) sowie aufgrund von versicherungsmathematischen Gewinnen auf Pensionsverpflichtungen in Höhe von 6.521 T€ (Vorjahr: 6.690 T€) im sonstigen Ergebnis erfasst worden.

Im sonstigen Ergebnis berücksichtigte Währungsumrechnungsdifferenzen im Zusammenhang mit den Steuererläben der Auslandstochtergesellschaften sind in Höhe von – 931 T€ (Vorjahr: – 241 T€) angefallen.

Die übrigen Veränderungen von latenten Steuern wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

## (9) ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird als Quotient aus dem Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG und dem gewogenen Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl an Stückaktien ermittelt. Eine Verwässerung der Kennzahl kann durch sogenannte potenzielle Aktien auftreten (vor allem Aktienoptionen und Wandelanleihen). Nach Gewährung der drei Tranchen des Aktienoptionsprogramms 2008 sind durch ausstehende Optionen verwässernde potenzielle Aktien entstanden. Die Aktienoptionen für die ersten zwei Drittel dieser Tranchen wurden im Februar 2012 ausgeübt. Die damit verbundene Kapitalerhöhung um 440.834 Stückaktien ist im Vorjahr zeitanteilig mit Ausübung der Aktienoptionen bei der Ermittlung der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien berücksichtigt worden. Für das letzte Drittel der Tranchen sind die vorgegebenen Ergebnisziele im Geschäftsjahr 2011/12 erfüllt worden, und die Aktienoptionen wurden am 07.01.2013 ausgeübt. Die damit verbundene Kapitalerhöhung um 220.416 Stückaktien ist bei der Ermittlung der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien im aktuellen Geschäftsjahr zeitanteilig mit Ausübung der Aktienoptionen berücksichtigt worden.

Das von der Hauptversammlung beschlossene bedingte Kapital wird unter Textziffer (19) erläutert.

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Konzernergebnis	61.667	51.827
Ergebnisanteil nicht beherrschender Gesellschafter	267	568
Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG	61.401	51.260
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Stammaktien – unverwässert (in Tsd.)	29.852	29.537
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionsplan (in Tsd.)	0	181
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Stammaktien – verwässert (in Tsd.)	29.852	29.718
Ergebnis je Stammaktie (€) – unverwässert	2,06	1,74
Ergebnis je Stammaktie (€) – verwässert	2,06	1,72

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

## (10) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

/ ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE VOM 01.10.2012 BIS 30.09.2013

ANGABEN IN TAUSEND €

	Kunden- bezogene immaterielle Vermögens- werte und Markenrechte	Technologie- basierte erworbene immaterielle Vermögens- werte	Aktiviere Entwicklungs- kosten	Vertrags- basierte immaterielle Vermögens- werte	Goodwill	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>						
<b>Stand 01.10.2012</b>	<b>25.464</b>	<b>18.250</b>	<b>11.707</b>	<b>37.342</b>	<b>58.720</b>	<b>151.483</b>
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	7	-	7
Währungsänderungen	-7	-2	-378	-607	-	-994
Zugänge	18	488	-	2.181	-	2.687
Abgänge	-	-	-	140	-	140
<b>Stand 30.09.2013</b>	<b>25.476</b>	<b>18.736</b>	<b>11.329</b>	<b>38.782</b>	<b>58.720</b>	<b>153.043</b>
<b>Abschreibungen</b>						
<b>Stand 01.10.2012</b>	<b>9.145</b>	<b>6.294</b>	<b>9.189</b>	<b>32.443</b>	<b>13.626</b>	<b>70.697</b>
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	0
Währungsänderungen	-1	-	-366	-545	-	-912
Zugänge	1.930	929	789	1.687	-	5.335
davon außerplanmäßig (Anhang (5))	-	-	88	-	-	88
Abgänge	-	-	-	140	-	140
<b>Stand 30.09.2013</b>	<b>11.075</b>	<b>7.222</b>	<b>9.612</b>	<b>33.446</b>	<b>13.626</b>	<b>74.980</b>
<b>Nettobuchwerte</b>						
<b>Stand 01.10.2012</b>	<b>16.319</b>	<b>11.956</b>	<b>2.518</b>	<b>4.899</b>	<b>45.094</b>	<b>80.786</b>
<b>Stand 30.09.2013</b>	<b>14.401</b>	<b>11.514</b>	<b>1.717</b>	<b>5.336</b>	<b>45.094</b>	<b>78.063</b>

## / ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE VOM 01.10.2011 BIS 30.09.2012

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Kunden- bezogene immaterielle Vermögens- werte und Markenrechte	Technologie- basierte erworbene immaterielle Vermögens- werte	Aktiviere Entwicklungs- kosten	Vertrags- basierte immaterielle Vermögens- werte	Goodwill	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>						
<b>Stand 01.10.2011</b>	<b>25.328</b>	<b>18.248</b>	<b>16.759</b>	<b>35.113</b>	<b>58.720</b>	<b>154.169</b>
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	- 436	-	- 436
Währungsänderungen	-	2	- 136	- 47	-	- 182
Zugänge	136	-	404	2.999	-	3.539
Abgänge	-	-	5.320	288	-	5.608
<b>Stand 30.09.2012</b>	<b>25.464</b>	<b>18.250</b>	<b>11.707</b>	<b>37.342</b>	<b>58.720</b>	<b>151.483</b>
<b>Abschreibungen</b>						
<b>Stand 01.10.2011</b>	<b>7.219</b>	<b>5.295</b>	<b>13.261</b>	<b>31.303</b>	<b>12.484</b>	<b>69.563</b>
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	-	- 436	-	- 436
Währungsänderungen	0	0	- 132	- 44	-	- 176
Zugänge	1.926	998	1.379	1.929	1.142	7.375
davon außerplanmäßig (Anhang (5))	-	-	565	-	1.142	1.707
Abgänge	-	-	5.320	309	-	5.629
<b>Stand 30.09.2012</b>	<b>9.145</b>	<b>6.294</b>	<b>9.189</b>	<b>32.443</b>	<b>13.626</b>	<b>70.697</b>
<b>Nettobuchwerte</b>						
<b>Stand 01.10.2011</b>	<b>18.109</b>	<b>12.953</b>	<b>3.498</b>	<b>3.810</b>	<b>46.236</b>	<b>84.606</b>
<b>Stand 30.09.2012</b>	<b>16.319</b>	<b>11.956</b>	<b>2.518</b>	<b>4.899</b>	<b>45.094</b>	<b>80.786</b>

Im Rahmen des von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften mit einem Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen abgeschlossenen Konsortialkreditvertrags sind zahlreiche Sicherheiten zu bestellen. Diese umfassen per 30.09.2013 insbesondere Anteils- und Kontenverpfändungen, Globalzessionen, Grundpfandrechte, Raumsicherungsübereignungen und die Verpfändung von gewerblichen Schutzrechten.

Die Erläuterungen zu Verfügungsbeschränkungen einzelner Vermögenswerte spiegeln im Folgenden die jeweiligen Bilanzwerte der betreffenden Aktiva wider, nicht jedoch die Höhe der tatsächlichen Kreditinanspruchnahmen am Bilanzstichtag. Aus der Sicherheitenbestellung resultieren bei den immateriellen Vermögenswerten Verfügungsbeschränkungen in Höhe von 26.893 T€ (Vorjahr: 30.300 T€).

Folgende Beträge wurden in der Berichtsperiode für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (FuE) erfolgswirksam verbucht:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Forschungskosten und nicht aktivierte Entwicklungskosten	7.223	6.567
Abschreibungen auf bilanzierte Entwicklungskosten <sup>1)</sup>	700	814
<b>Aufwandswirksam erfasste FuE-Kosten</b>	<b>7.923</b>	<b>7.381</b>
1) ohne außerplanmäßige Abschreibungen (88 T€, im Vorjahr: 565 T€)		

04.593

Neben den Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten setzen sich die im Berichtsjahr erfolgswirksam erfassten Forschungs- und Entwicklungskosten im Wesentlichen aus Personal- und Materialkosten sowie aus Abschreibungen der für diese Aktivitäten eingesetzten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte zusammen. Insgesamt erfüllten im Geschäftsjahr 2012/13 angefallene Entwicklungskosten in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 404 T€) die Aktivierungsvoraussetzungen nach IAS 38.

Im Geschäftsjahr 2012/13 sind Zuwendungen der öffentlichen Hand im Ausmaß von 0 T€ (Vorjahr: 226 T€) für Investitionen in Maschinen und Anlagen geleistet und von den Anschaffungskosten abgesetzt worden. Andere Zuschüsse wurden in Höhe von 1.096 T€ (Vorjahr: 2.039 T€) unmittelbar in den sonstigen Erträgen erfolgswirksam erfasst.

Schuler leistet als Technologie-Konzern den größten Teil der Entwicklungsarbeit im Rahmen von kundenbezogenen Großprojekten. Die zugehörigen Aufwendungen stellen keine FuE-Kosten im engeren Sinne der Rechnungslegung dar, sondern werden entsprechend als Auftragskosten erfasst.

**(11) SACHANLAGEN**

/ ENTWICKLUNG DER SACHANLAGEN VOM 01.10.2012 BIS 30.09.2013

**ANGABEN IN TAUSEND €**

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Anlagen im Bau	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>Stand 01.10.2012</b>	<b>171.159</b>	<b>200.816</b>	<b>96.571</b>	<b>9.962</b>	<b>478.507</b>
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	174	-	174
Währungsänderungen	-845	-3.661	-1.211	-28	-5.746
Zugänge	629	7.687	6.418	14.005	28.739
Umbuchungen	7.344	4.858	1.363	-13.565	0
Abgänge	1.026	7.614	3.376	873	12.889
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	-	-	-	0
<b>Stand 30.09.2013</b>	<b>177.261</b>	<b>202.085</b>	<b>99.939</b>	<b>9.501</b>	<b>488.786</b>
<b>Abschreibungen</b>					
<b>Stand 01.10.2012</b>	<b>88.313</b>	<b>163.593</b>	<b>78.526</b>	<b>-</b>	<b>330.431</b>
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	84	-	84
Währungsänderungen	-265	-2.872	-1.038	-	-4.174
Zugänge	4.826	6.995	5.554	-	17.374
davon außerplanmäßig (Anhang [5])	-	773	1.244	-	2.017
Umbuchungen	-	-	-	-	0
Abgänge	205	7.397	3.139	-	10.741
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	-37	37	-	0
<b>Stand 30.09.2013</b>	<b>92.668</b>	<b>160.282</b>	<b>80.024</b>	<b>-</b>	<b>332.973</b>
<b>Nettobuchwerte</b>					
<b>Stand 01.10.2012</b>	<b>82.847</b>	<b>37.223</b>	<b>18.046</b>	<b>9.962</b>	<b>148.076</b>
<b>Stand 30.09.2013</b>	<b>84.593</b>	<b>41.803</b>	<b>19.916</b>	<b>9.501</b>	<b>155.813</b>

## / ENTWICKLUNG DER SACHANLAGEN VOM 01.10.2011 BIS 30.09.2012

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Anlagen im Bau	Gesamt
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>					
<b>Stand 01.10.2011</b>	<b>174.206</b>	<b>200.455</b>	<b>90.796</b>	<b>3.254</b>	<b>468.712</b>
Änderungen Konsolidierungskreis	-3.079	-3.989	-470	-	-7.539
Währungsänderungen	1.191	-65	-119	-25	982
Zugänge	1.444	4.627	7.844	8.770	22.686
Umbuchungen	-	1.297	366	-1.662	0
Abgänge	-	1.484	1.846	376	3.706
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2.603	25	-	-	2.628
<b>Stand 30.09.2012</b>	<b>171.159</b>	<b>200.816</b>	<b>96.571</b>	<b>9.962</b>	<b>478.507</b>
<b>Abschreibungen</b>					
<b>Stand 01.10.2011</b>	<b>87.336</b>	<b>163.004</b>	<b>76.704</b>	<b>-</b>	<b>327.044</b>
Änderungen Konsolidierungskreis	-2.506	-3.848	-470	-	-6.825
Währungsänderungen	402	-189	-176	-	37
Zugänge	4.920	6.319	3.880	-	15.119
davon außerplanmäßig (Anhang (5))	175	-	-	-	175
Umbuchungen	-	-268	268	-	0
Abgänge	-	1.414	1.679	-	3.093
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	1.839	12	-	-	1.851
<b>Stand 30.09.2012</b>	<b>88.313</b>	<b>163.593</b>	<b>78.526</b>	<b>-</b>	<b>330.431</b>
<b>Nettobuchwerte</b>					
<b>Stand 01.10.2011</b>	<b>86.870</b>	<b>37.451</b>	<b>14.093</b>	<b>3.254</b>	<b>141.668</b>
<b>Stand 30.09.2012</b>	<b>82.847</b>	<b>37.223</b>	<b>18.045</b>	<b>9.962</b>	<b>148.077</b>

Im laufenden Geschäftsjahr ist in den Abgängen zu den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken eine nachträgliche Rückerstattung von Anschaffungskosten betreffend Landnutzungsrechten am Standort Dalian, China, in Höhe von 835 T€ enthalten.

Zu den außerplanmäßigen Abschreibungen siehe die Erläuterungen unter (5).

Beschränkungen der Verfügungsrechte von Sachanlagen bestehen in Höhe von 64.546 T€ (Vorjahr: 94.264 T€). Zum Stichtag bestanden unverändert zum Vorjahr keine Leasingverhältnisse, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren waren.

Verschiedene Konzernunternehmen haben Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen, die im Wesentlichen die Nutzung fremden Immobilienvermögens an den Standorten Göppingen und São Paulo sowie von Kraftfahrzeugen und von IT-Hardware und -Software betreffen. Die Immobilien am Standort Göppingen einschließlich der Gebäude und wesentlicher Bestandteile wurden im Jahr 2007 im Rahmen einer Sale-and-rent-back-Transaktion veräußert und über eine Laufzeit von 20 Jahren wieder zurückgemietet. Die jährliche Mietzahlung betrug anfänglich 4.940 T€. Die Mietrate wird jährlich an den deutschen Verbraucherpreisindex (max. 4 %) angepasst. Das Immobilienvermögen am Standort São Paulo wurde im Jahr 2009 veräußert und anschließend über eine Laufzeit für 10 Jahren zurückgemietet. Zum Ende der Leasinglaufzeiten bestehen dabei keine Kauf- oder Verlängerungsoptionen zu besseren als den zu erwartenden Marktkonditionen oder Restwertgarantien.

Die zukünftig fälligen Leasingzahlungen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fälligkeit			30.09.2013
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen	13.150	40.649	48.865	102.663

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fälligkeit			30.09.2012
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen	12.893	40.973	57.618	111.484

Die erfolgswirksam erfassten Zahlungen für Operating-Leasingverhältnisse belaufen sich in der Berichtsperiode auf 22.067 T€ (Vorjahr: 19.708 T€). Dieser Wert setzt sich aus Mindestleasingzahlungen von 21.433 T€ (Vorjahr: 19.074 T€) und bedingten Mietzahlungen von 635 T€ (Vorjahr 634 T€) zusammen, die auf vertraglich vereinbarten jährlichen Mietpreisanpassungen an Verbraucherpreisindizes beruhen.

Der Konzern vermietet in geringem Umfang als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasing-Verhältnissen Grundstücke und Gebäude sowie Maschinen und Ausrüstung an Dritte. Aus diesen Operating-Leasingverträgen mit fremden Leasingnehmern werden die folgenden Einzahlungen erwartet:

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fälligkeit			30.09.2013
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Künftige Zahlungszufüsse aus Operating-Leasingverträgen	0	0	0	0

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fälligkeit			30.09.2012
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Künftige Zahlungszufüsse aus Operating-Leasingverträgen	10	0	0	10

## (12) ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

Die ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Konzerngesellschaften und Beteiligungen sind als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und zu Anschaffungskosten bewertet. Für diese Finanzinstrumente war am Abschlussstichtag weder ein Börsen- oder Marktpreis vorhanden, noch konnte deren beizulegender Zeitwert anhand von vergleichbaren Transaktionen ermittelt werden. Bis zur Aufstellung des Abschlusses bestanden keine Veräußerungsabsichten. Ausbuchungen im Zusammenhang mit diesen Finanzinstrumenten haben nicht stattgefunden.

Im Geschäftsjahr 2012/13 wurden Wertminderungen auf Anteile von verbundenen Unternehmen in Höhe von 1.961 T€ erfasst (Vorjahr: 0 T€). Die außenplanmäßigen Abschreibungen betreffen die ATIS GmbH, da die Ergebniserwartung vor dem Hintergrund der Geschäftsentwicklung und der Fokussierung auf die Entwicklungstätigkeit die Anschaffungskosten nicht mehr rechtfertigte.

Bei den Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen bestehen Verfügungsbeschränkungen in Höhe von 158 T€ (Vorjahr: 158 T€).

**(13) LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE****ANGABEN IN TAUSEND €**

	Restlaufzeit		30.09.2013	Restlaufzeit		30.09.2012
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Gesamt	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Gesamt
Forderungen aus sonstigen Steuern	15.472	1.083	16.555	22.614	5.024	27.638
Positive Zeitwerte von Derivaten	378	120	498	536	13	549
Geleistete Anzahlungen	16.849	0	16.849	17.086	0	17.086
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	5.631	1.483	7.115	5.020	2.066	7.087
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	7.185	1.466	8.650	7.035	4.570	11.605
	<b>45.515</b>	<b>4.153</b>	<b>49.668</b>	<b>52.292</b>	<b>11.673</b>	<b>63.965</b>

Für die ausgewiesenen finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte bestehen keine Eigentumsbeschränkungen. Des Weiteren hat Schuler zum Abschlussstichtag keine sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerte an Dritte übertragen, die nur zu einer teilweisen oder keinen Ausbuchung des Vermögenswertes qualifizieren.

Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen; diese belaufen sich am Bilanzstichtag auf 8.760 T€ (Vorjahr: 5.039 T€).

Die Wertberichtigungen auf die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

**ANGABEN IN TAUSEND €**

	2012/13	2010/11
<b>Wertberichtigungen Stand 01.10.</b>	<b>2.690</b>	<b>2.702</b>
Zuführungen	1.881	50
Inanspruchnahmen	0	0
Auflösungen	312	61
<b>Wertberichtigungen Stand 30.09.</b>	<b>4.260</b>	<b>2.690</b>

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ausmaß der in den lang- und kurzfristigen sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerten enthaltenen Bonitätsrisiken:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2013	30.09.2012
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	8.541	11.760
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig:		
weniger als 3 Monate	114	163
zwischen 3 und 6 Monaten	55	2
zwischen 6 und 9 Monaten	147	66
zwischen 9 und 12 Monaten	167	0
mehr als 12 Monate	10	52
	<b>492</b>	<b>283</b>
Einzelwertberichtigte sonstige Forderungen und übrige finanzielle Vermögenswerte (netto)	115	111
<b>Buchwert (netto)</b>	<b>9.148</b>	<b>12.154</b>

Neu verhandelte Verträge, die ansonsten überfällig oder im Wert zu berichtigen wären, sind von untergeordneter Bedeutung. Hinsichtlich der enthaltenen und weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Buchwerte der ausgewiesenen finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte entsprechen im Wesentlichen ihren beizulegenden Zeitwerten, da Fremdwährungsforderungen grundsätzlich zum Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet wurden, Derivate mittels finanzmathematischer Modelle bewertet werden, in die zum Bilanzstichtag gültige Marktwerte einfließen, dem Kreditrisiko durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird und langfristige unverzinsliche Forderungen abgezinst werden.

## (14) VORRÄTE

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2013	30.09.2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.319	26.921
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	94.520	95.033
Fertige Erzeugnisse und Waren	9.710	9.707
	<b>127.549</b>	<b>131.661</b>

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen von Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffen und Waren in Höhe von 1.261 T€ (Vorjahr: 797 T€) sowie Wertaufholungen in Höhe von 619 T€ (Vorjahr: 2.446 T€) infolge gestiegener Zeitwerte erfolgswirksam im Materialaufwand erfasst. Die als Bestandsminderung verbuchten Abwertungen unfertiger und fertiger Erzeugnisse betragen 15.532 T€ (Vorjahr: 19.741 T€). Von den gesamten Vorräten ist am Bilanzstichtag ein Volumen in Höhe von 84.114 T€ (Vorjahr: 78.466 T€) zum Nettoveräußerungswert bilanziert.

Die Verfügungsbeschränkungen aus Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 99.756 T€ (Vorjahr: 103.713 T€).

## (15) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2013	30.09.2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen		
Dritte	107.951	81.047
Verbundene Unternehmen	653	994
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	58	9
	<b>108.662</b>	<b>82.050</b>

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
<b>Wertberichtigungen Stand 01.10.</b>	<b>4.736</b>	<b>6.200</b>
Änderung Konsolidierungskreis	3	-92
Zuführungen	952	747
Inanspruchnahmen	559	854
Auflösungen	593	1.277
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	-31	13
<b>Wertberichtigungen Stand 30.09.</b>	<b>4.507</b>	<b>4.736</b>

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ausmaß der in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltenen Bonitätsrisiken:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2013	30.09.2012
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	61.098	33.531
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig:		
weniger als 3 Monate	38.998	39.912
zwischen 3 und 6 Monaten	2.999	6.260
zwischen 6 und 9 Monaten	2.959	1.757
zwischen 9 und 12 Monaten	1.715	320
mehr als 12 Monate	577	3
	<b>47.248</b>	<b>48.253</b>
Einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	316	266
<b>Buchwert (netto)</b>	<b>108.662</b>	<b>82.050</b>

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen aus Wertminderungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.147 T€ (Vorjahr: 1.971 T€) ergebniswirksam erfasst worden. Zum Abschlussstichtag existieren keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit nachverhandelten Konditionen, die ansonsten überfällig oder wertgemindert gewesen wären. Aufgrund von Erfahrungswerten und der oftmals langjährigen Kundenbeziehungen beurteilt Schuler den weder wertberichtigten noch im Zahlungsverzug befindlichen Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als insgesamt von guter Bonität ohne signifikantes Ausfallrisiko.

Die Verfügungsbeschränkungen aus der Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 70.438 T€ (Vorjahr: 52.213 T€). Die besicherten Parteien besitzen keine Rechte, die gestellten Sicherheiten zu veräußern oder weiterzuverpfänden.

## (16) KÜNFTIGE FORDERUNGEN AUS LANGFRISTIGEN FERTIGUNGSaufTRÄGEN

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2013	30.09.2012
Aufgelaufene Auftragskosten einschließlich Teilergebnisse	896.924	955.030
Erhaltene Anzahlungen auf noch nicht abgerechnete Fertigungsaufträge	-905.003	-942.346
Drohverlustrückstellungen	-34	-250
<b>Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen, netto</b>	<b>-8.113</b>	<b>12.434</b>
davon Aufträge mit Forderungssaldo	154.639	157.477
davon Aufträge mit Verbindlichkeitssaldo	162.752	145.043

Unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen werden die nach dem Projektfortschritt ermittelten Ansprüche aus kundenspezifischen, langfristigen Aufträgen ausgewiesen, solange diese dem Auftraggeber noch nicht in Rechnung gestellt worden sind. Dabei handelt es sich um Festpreisverträge. Bereits abgerechnete Leistungen werden unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Die aktivierten angefallenen Herstellungskosten einschließlich Ergebnisanteilen werden auftragsbezogen mit erhaltenen Anzahlungen saldiert. Aufträge, bei denen nach Abzug der erhaltenen Anzahlungen ein Aktivsaldo verbleibt, werden unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen ausgewiesen, die übrigen unter den passivierten Anzahlungen.

Die künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen besitzen keine Fälligkeiten; es sind keine Wertminderungen infolge von Ausfallrisiken vorgenommen worden. Sie werden als kurzfristig eingestuft, da die Forderungen innerhalb des normalen Verlaufs des Geschäftszyklus von Schuler realisiert werden.

Die Verfügungsbeschränkungen aus der Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 148.866 T€ (Vorjahr: 130.047 T€). Die besicherten Parteien besitzen keine Rechte, die gestellten Sicherheiten zu veräußern oder weiterzuverpfänden.

## (17) ZAHLUNGSMITTEL UND -ÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel von 288.311 T€ (Vorjahr: 189.184 T€) betreffen Guthaben bei Kreditinstituten (288.164 T€, Vorjahr: 189.076 T€) sowie Schecks und Kassenbestände (147 T€, Vorjahr: 109 T€). Der durchschnittliche effektive Zinssatz für kurzfristige Bankeinlagen in EUR belief sich am Bilanzstichtag auf 0,34 % (Vorjahr: 0,55 %), in USD auf 0,00 % (Vorjahr: 0,04 %), in BRL auf 9,09 % (Vorjahr: 7,50 %), in CNY auf 2,27 % (Vorjahr: 3,50 %), in CHF auf 0,05 % (Vorjahr: 0,05 %) und in GBP auf 0,05 % (Vorjahr: 0,05 %). Diese Einlagen haben eine Laufzeit zwischen einem und 39 Tagen und unterliegen nur geringen Wertschwankungen. Am Bilanzstichtag sind Kontenguthaben in Höhe von 7.431 T€ (Vorjahr: 10.389 T€) als Sicherheit für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen gestellt worden.

## (18) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die Schuler Incorporated, USA, veräußerte im Geschäftsjahr 2012/13 ihr am ehemaligen Stammsitz in Columbus/Ohio befindliches Grundstück und Gebäude, bestehend aus Büroräumen und Fertigungshalle, sowie in geringem Umfang elektrische Betriebseinrichtungen. Die Vermögenswerte wurden seit dem Umzug in 2001 an den derzeitigen Standort Canton vermietet. Der entstandene Veräußerungsgewinn in Höhe von 55 T€ ist in den sonstigen Erträgen enthalten.

Die zum Geschäftsbereich Übrige Segmente gehörenden zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2013	30.09.2012
Betriebsgrundstücke und -gebäude	0	763
Technische Anlagen und Maschinen	0	14
<b>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte</b>	<b>0</b>	<b>777</b>

## (19) EIGENKAPITAL

### / GEZEICHNETES KAPITAL

Gemäß Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 10.04.2008 machten die Bezugsberechtigten des Aktienoptionsprogramms von ihrem Recht Gebrauch und übten am 07.01.2013 das letzte Drittel der Aktienoptionen der drei Tranchen (= 220.416 Stück) zu einem Stückpreis von 2,60 € aus. Dadurch erhöhte sich der Bestand an ausgegebenen Stamm-Stückaktien von 29.690.834 auf 29.911.250. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich von 77.196.168,40 € auf 77.769.250,00 €. Bei den

Stamm-Stückaktien handelt es sich um Aktien ohne Nennbetrag; entsprechend gewährt eine Aktie einen rechnerischen Anteil von 2,60 € am Nominalkapital. Die Aktien lauten auf den Inhaber, das Kapital ist voll eingezahlt.

#### / GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand ist gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 13.04.2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31.03.2016 um bis zu insgesamt 29.575.000,00 € gegen Bar- oder Sacheinlagen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stamm-Stückaktien zu erhöhen („Genehmigtes Kapital“).

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- aa) das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 5.915.000,00 € (10%-Grenze) ausschließen, um die neuen Aktien zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§§ 203 Abs. 1 und 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG);
- bb) das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem weiteren anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 17.750.000,00 € zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen ausschließen.

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.

Am 10.06.2011 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf Basis dieser Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital der Schuler AG unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals durch Ausgabe von 6.500.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Stückaktie um 16.900.000,00 € auf 76.050.000,00 € gegen Bareinlagen zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung wurde im vollen Umfang von 6.500.000 neuen Stamm-Stückaktien mit einem Bezugspreis von 10,50 € durchgeführt und am 16.06.2011 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ulm eingetragen.

Die Ermächtigung des Vorstands durch Beschluss der Hauptversammlung vom 13.04.2011, das Grundkapital der Gesellschaft zu erhöhen („Genehmigtes Kapital“) beträgt nach der vorgenommenen teilweisen Ausschöpfung noch 12.675.000,00 €. Gleichzeitig hat sich die weiter oben unter bb) beschriebene Ermächtigung des Vorstands, zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, auf 6.760.000,00 € verringert.

#### / BEDINGTES KAPITAL

Die Hauptversammlung der Schuler AG vom 10.04.2008 hat ein bedingtes Kapital beschlossen. Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 1.820.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht („Bedingtes Kapital“). Das bedingte Kapital dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10.04.2008 im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Aktienoptionen keine eigenen Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch die Ausübung des Bezugsrechts entstehen, am Gewinn teil. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu dem in der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10.04.2008 bestimmten Ausübungspreis als Ausgabebetrag. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.

Aufgrund der Ausübung von 220.416 (Vorjahr: 440.834) Aktienoptionen durch die Bezugsberechtigten wurde im Geschäftsjahr eine bedingte Kapitalerhöhung durchgeführt, siehe die vorstehenden Erläuterungen unter Gezeichnetes Kapital.

#### **Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte, Gewinnschuldverschreibungen oder Kombinationen dieser Instrumente**

Die Hauptversammlung der Schuler AG vom 15.04.2010 hat ein weiteres bedingtes Kapital beschlossen. Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 25.480.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 9.800.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht („Bedingtes Kapital II“). Die Ausgabe kann auch gegen Sacheinlagen erfolgen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandlungs- oder Optionsrechten aus auf den Inhaber lautenden Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder Kombinationen dieser Instrumente (zusammen „Schuldverschreibungen“) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 98.000.000,00 € die von der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft vom 15.04.2010 bis zum 14.04.2015 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber bzw. Gläubiger der von der Gesellschaft oder von einer Konzerngesellschaft ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen mit Wandlungspflicht ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden. Die zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem bedingten Kapital II zu ändern.

Die Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen können festlegen, dass die Gesellschaft den Wandlungs- oder Optionsberechtigten sowie den Wandlungsverpflichteten nicht Stückaktien gewährt, sondern den Gegenwert in Geld auszahlt. Soweit Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen gegen Bareinlagen ausgegeben werden, ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf Schuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 21.000.000,00 € auszuschließen, sofern der Ausgabepreis den nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Wandel- und Optionsschuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss gilt jedoch in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG nur insoweit, als die zur Bedienung der Wandlungs- oder Optionsrechte ausgegebenen bzw. auszugebenden Stückaktien insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen, soweit diese gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen ausgegeben werden und der Wert der Sachleistung in einem angemessenen Verhältnis zum Wert der Schuldverschreibung steht. Im Fall von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen ist der nach anerkannten Methoden ermittelte theoretische Marktwert maßgeblich.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen, insbesondere Zinssatz, Laufzeit und Stückelung, festzusetzen.

Im Berichtsjahr sind keine Schuldverschreibungen und Genussrechte ausgegeben worden.

#### **Aktienoptionsprogramm 2008**

Die ordentliche Hauptversammlung der Schuler AG vom 10.04.2008 hat den Aufsichtsrat ermächtigt, bis zum 31.12.2012, nicht jedoch vor dem Wirksamwerden des gleichfalls beschlossenen bedingten Kapitals in Höhe von 1.820.000,00 € durch Eintragung im Handelsregister, nach näherer Maßgabe unter anderem der nachfolgenden Eckpunkte im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 bis zu 700.000 Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf jeweils eine Stamm-Stückaktie der Schuler AG auszugeben.

Das Aktienoptionsprogramm 2008 hat folgende Eckpunkte:

- / Bezugsberechtigt im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 sind ausschließlich die (damaligen) Mitglieder des Vorstands der Schuler AG. Die Festlegung und die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt ausschließlich dem Aufsichtsrat der Schuler AG. Der Aufsichtsrat ist, soweit nicht vertragliche Zusagen gegenüber dem Bezugsberechtigten einzuhalten sind, in der Entscheidung über das „ob“ der Bezugsrechtsgewährung und – und innerhalb definierter Höchstgrenzen – in der Entscheidung über den Umfang der Bezugsrechtsgewährung frei.

- / Ein Bezugsrecht der Aktionäre besteht nicht.
- / Vom Zeitpunkt der Eintragung des zur Bedienung des Aktienoptionsprogramms 2008 beschlossenen bedingten Kapitals im Handelsregister bis zum 31.12.2012 können maximal zweimal jährlich aus dem Gesamtvolumen des Aktienoptionsprogramms bestimmte Mengen an Bezugsrechten („Tranchen“) an die Bezugsberechtigten ausgegeben werden. Keine Tranche darf größer als 40% des Gesamtvolumens des Aktienoptionsprogramms 2008 sein.
- / Jedes Bezugsrecht berechtigt zum Erwerb einer Stamm-Stückaktie der Schuler AG gegen Zahlung des Ausübungspreises. Der Ausübungspreis entspricht je Bezugsrecht einem Betrag von 2,60 € vorbehaltlich eventueller Anpassungen während der Laufzeit der Aktienoptionen im Falle der zukünftigen Durchführung von Kapitalmaßnahmen.
- / Die Aktienoptionen können frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren nach dem jeweiligen Ausgabetag („Wartezeit“) innerhalb eines Zeitraumes weiterer zwei Jahre in definierten Ausübungszeiträumen ausgeübt werden.
- / Die Ausgabezeiträume und die Ausübungszeiträume für die Aktienoptionen sind jeweils so festgelegt, dass Ausgabe und Ausübung von Aktienoptionen in Zeiträumen größtmöglicher allgemeiner Information des Marktes über die Verhältnisse der Gesellschaft erfolgen.
- / Bezugsrechte können nur ausgeübt werden, wenn folgende Erfolgsziele erreicht sind:
  - / Das Erfolgsziel ist für jeweils zwei Drittel der Bezugsrechte einer Tranche erreicht, wenn in dem Zeitraum zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte dieser Tranche und ihrer Ausübung der Schuler-Konzern in einem dem 30.09.2009 nachfolgenden Geschäftsjahr ausweislich des vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschlusses der Schuler AG ein konsolidiertes EBITDA von mehr als 78 Mio. € erreicht hat.
  - / Für die weiteren jeweils ein Drittel der Bezugsrechte einer Tranche ist das Erfolgsziel erreicht, wenn in dem Zeitraum zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte dieser Tranche und ihrer Ausübung der Schuler-Konzern in zwei dem 30.09.2009 nachfolgenden Geschäftsjahren ausweislich des vom Aufsichtsrat der Schuler AG gebilligten Konzernabschlusses der Schuler AG ein konsolidiertes EBITDA von mehr als 78 Mio. € erreicht hat.
- / Aktienoptionen, sofern sie bis zum Ende der zwei Jahre, binnen derer sie ausgeübt werden können, nicht ausgeübt worden sind, verfallen.
- / Der Aufsichtsrat ist berechtigt, weitere Einzelheiten der Gewährung der Aktienoptionen und die weiteren Ausübungsbedingungen festzulegen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 23.09.2008 die einzelnen Ausübungsbedingungen konkretisiert und beschlossen, im Rahmen dieses Aktienoptionsprogramms den Vorstandsmitgliedern der Schuler AG in drei Tranchen, verteilt über die beiden folgenden Geschäftsjahre, insgesamt 661.250 Stück Aktienoptionen anzubieten. Mit dem im Geschäftsjahr 2009/10 erfolgten Angebot und der Annahme der dritten Tranche ist das Programm abgeschlossen. Die Angaben zur Entwicklung der ausstehenden Optionen sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Aktienoptionsplan 2008

	Anzahl Aktienoptionen	max. Vertrags- (rest)laufzeit	Ausübungs- preis/Option	Ausgangskurs Schuler Aktie <sup>1)</sup>	Fair Value/ Option <sup>1)</sup>
	Stück	Jahre	€	€	
<b>Bestand 01.10.2008</b>	-	-	-	-	-
Tranche 1 (30.01.2009)	264.500	4,0	2,60	3,45	1,62
Tranche 2 (03.04.2009)	264.500	4,0	2,60	2,60	1,01
<b>Bestand 30.09.2009</b>	<b>529.000</b>	<b>3,4</b>	<b>2,60</b>	<b>3,02</b>	<b>1,32</b>
Tranche 3 (05.02.2010)	132.250	4,0	2,60	4,05	2,29
<b>Bestand 30.09.2010</b>	<b>661.250</b>	<b>2,6</b>	<b>2,60</b>	<b>3,23</b>	<b>1,51</b>
<b>Bestand 30.09.2011</b>	<b>661.250</b>	<b>1,6</b>	<b>2,60</b>	<b>3,23</b>	<b>1,51</b>
Ausübung 2/3 der Tranchen (06.02.2012)	440.834		2,60		
<b>Bestand 30.09.2012</b>	<b>220.416</b>	<b>0,6</b>	<b>2,60</b>	<b>3,23</b>	<b>1,51</b>
Ausübung 1/3 der Tranchen (07.01.2013)	220.416	0,0	2,60		
<b>Bestand 30.09.2013</b>	<b>0</b>				

1) am Bewertungstag (Grant Date)

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Aktienoptionen an den Bewertungsstichtagen erfolgte unter Anwendung der beiden Bewertungsverfahren Monte-Carlo-Simulation und Binomialbaum nach Cox-Ross-Rubinstein. Es wurden die historischen Aktienkurse der letzten vier Jahre zugrunde gelegt. Die historische quartalsweise EBITDA-Entwicklung wurde ab Oktober 2003 berücksichtigt; für die zukünftigen EBITDA-Werte sind die an den Bewertungsstichtagen erwarteten Plangrößen herangezogen worden.

Die Erfolgszielausgestaltung in Form des Erreichens eines Mindest-EBITDA-Wertes stellt eine sogenannte Non-Market Vesting Condition dar, die nach IFRS 2.19 nicht direkt in die Bewertung einfließen darf, sondern über die Ausübungswahrscheinlichkeit zu berücksichtigen ist. Die erwartete Entwicklung ist zu jedem Stichtag neu einzuschätzen. Gleiches gilt für die vereinbarte Dienstbedingung (Service Condition). Der Aufwand aus dem Aktienoptionsprogramm ist, verteilt über den Erdienungszeitraum (Vesting Period), zeitanteilig zu berücksichtigen. Der aus den Berechnungen des externen Gutachters abgeleitete, im Geschäftsjahr 2012/13 anteilig erfasste Personalaufwand für

aktienbasierte Vergütungstransaktionen beläuft sich auf 39 T€ (Vorjahr: 147 T€). Am 07.01.2013 hat der Vorstand der Schuler AG von seinem Recht Gebrauch gemacht und das verbleibende Drittel der Aktienoptionen ausgeübt. Am Tag der Ausübung betrug der gewichtete Durchschnittsaktienkurs 19,54 €.

/ **KAPITALRÜCKLAGE**

Die Kapitalrücklage enthält regelmäßig die Aufgelder aus der Ausgabe von Unternehmensanteilen nach Abzug der Kapitalerhöhungskosten sowie den gegenläufigen Buchungsposten aus der aufwandswirksamen Erfassung von aktienbasierten Vergütungen. Sie unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG. Im Geschäftsjahr 2012/13 stieg die Kapitalrücklage um 39 T€ (Vorjahr: 147 T€) an. Dieser Anstieg resultiert aus der anteiligen Verbuchung des Aktienoptionsprogramms 2008.

/ **GEWINNRÜCKLAGEN**

Die Gewinnrücklagen enthalten die gesetzliche Rücklage der Schuler AG sowie die kumulierten Ergebnisse der Konzernunternehmen, soweit keine Ausschüttung erfolgt ist. Des Weiteren erfolgte bei den Gewinnrücklagen – in kleinerem Umfang auch bei der Kapitalrücklage – die unter alter HGB-Rechnungslegung vorgenommene Verrechnung von erworbenen Firmenwerten, soweit diese zum Zeitpunkt der IFRS-Umstellung im Rahmen der Befreiungsvorschriften des IFRS 1 beibehalten werden konnten.

/ **KUMULIERTES SONSTIGES ERGEBNIS**

Im kumulierten sonstigen Ergebnis werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte aus Cash-flow-Hedges, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Pensionsverpflichtungen – jeweils nach Berücksichtigung von Steuerlatenzen – sowie Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen der ausländischen Konzerngesellschaften, soweit diese nicht in Euro bilanzieren, ausgewiesen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Veränderung der Komponenten des kumulierten sonstigen Ergebnisses mit jeweils separatem Ausweis der zugehörigen Steuereffekte:

ANGABEN IN TAUSEND €						
	2012/13			2011/12		
	vor Steuern	Steuereffekte	nach Steuern	vor Steuern	Steuereffekte	nach Steuern
Veränderung der Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzernunternehmen	-4.691	-	-4.691	2.175	-	2.175
Cashflow-Hedges:						
im sonstigen Ergebnis erfasste Wertänderungen	-126	74	-52	-1.683	536	-1.147
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	1.405	-472	932	3.954	-1.267	2.686
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	82	-169	-87	-15.651	4.827	-10.824
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>-3.330</b>	<b>-567</b>	<b>-3.897</b>	<b>-11.206</b>	<b>4.095</b>	<b>-7.110</b>

#### / ANGABEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmanagement verfolgt primär das Ziel, mittelfristig eine zufriedenstellende Eigenkapitalquote von mindestens 30 % im Konzern zu erreichen und zu erhalten, um den Fortbestand der Gesellschaft zu sichern, den Shareholder Value zu erhöhen und Wachstumschancen wahrnehmen zu können. Dazu gehört auch die Schaffung ausreichender Liquiditätsreserven zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Die Berechnung der Eigenkapitalquote basiert auf dem bilanziellen Eigenkapital.

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2013	30.09.2012
Eigenkapital	302.001	244.568
Bilanzsumme	997.278	902.664
Eigenkapitalquote	30,3 %	27,1 %

In dem bestehenden Konsortialkreditvertrag hat sich die Schuler AG zur Einhaltung bestimmter Financial Covenants verpflichtet. Hierzu gehört kapitalseitig eine Mindesteigenkapitalausstattung. Die Bedingungen des Vertrages waren nach unseren Berechnungen im Geschäftsjahr 2012/13 durchgängig erfüllt.

/ **ERGEBNISVERWENDUNG**

Die ausschüttbare Dividende der Schuler AG richtet sich gemäß § 58 Abs. 2 AktG nach ihrem handelsrechtlich ausgewiesenen Bilanzgewinn. Im Geschäftsjahr 2012/13 hat die Schuler AG eine Dividende in einer Gesamthöhe von 3.266 T€ ausgeschüttet. Davon entfielen 0,11 € je Aktie auf 29.690.834 Stückaktien WKN A0V9A2. Das verbleibende Konzernergebnis wurde in Höhe von 9.271.819,38 € auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn der Schuler AG zum 30.09.2013 in Höhe von 53.030.232,82 € eine Dividende von 3.290.237,50 €, das bedeutet 0,11 € auf 29.911.250 Stückaktien WKN A0V9A2, auszuschütten und den verbleibenden Restbetrag in Höhe von 49.739.995,32 € auf neue Rechnung vorzutragen.

**(20) ANTEILE NICHT BEHERRSCHENDER GESELLSCHAFTER**

Die auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Ergebnisse und übrigen Eigenkapitalanteile betreffen die Unternehmen Shanghai Schuler Presses Co. Ltd. und Beutler Nova AG.

**(21) LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN****ANGABEN IN TAUSEND €**

	Restlaufzeit			30.09.2013	Restlaufzeit			30.09.2012
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.976	26.744	4.369	86.088	31.862	48.980	8.120	88.961

Zur Deckung des Finanzbedarfs dient ein von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften im November 2011 mit einem Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen abgeschlossener Konsortialkreditvertrag mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 450.000 T€ und einer Laufzeit bis zum 30.09.2016. Dieser beinhaltet eine Avaltranche in Höhe von 300.000 T€, die bei Bedarf um weitere 50.000 T€ erhöht werden kann, sowie eine Bartranche in Höhe von 150.000 T€, die auch für Avalkredite nutzbar ist.

Die Konditionen des Konsortialkreditvertrags sind vom Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA des Schuler-Konzerns abhängig und werden quartalsweise überprüft und gegebenenfalls angepasst. Um der verbesserten Bonität von Schuler Rechnung zu tragen, konnten die Konditionen im Rahmen einer im August 2013 umgesetzten Vertragsanpassung reduziert werden. Als Sicherheiten für den Konsortialkreditvertrag dienen u. a. Anteile an Tochtergesellschaften, Sachanlagevermögen und Umlaufvermögen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten festverzinsliche Kredite in Höhe von 65.807 T€ (Vorjahr: 83.870 T€) und variabel verzinsliche Kredite in Höhe von 20.281 T€ (Vorjahr: 5.091 T€). Die gewichteten durchschnittlichen Zinssätze für festverzinsliche Verbindlichkeiten belaufen sich in EUR auf 4,86 % (Vorjahr: 4,35 %), in BRL auf 3,95 % (Vorjahr: 6,61 %) und in USD auf 4,94 % (Vorjahr: n. a.). Bei variabel verzinslichen Verpflichtungen betragen die entsprechenden Werte bei Verbindlichkeiten in EUR 2,22 % (Vorjahr: 1,47 %) und in CNY 7,02 % (Vorjahr: n. a. %). Die durchschnittliche Restlaufzeit der festverzinslichen Verbindlichkeiten beträgt am 30.09.2013 1,7 Jahre (Vorjahr: 2,7 Jahre), die durchschnittliche Laufzeit (Zinsanpassungstermine) der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten liegt bei 2,9 Monaten (Vorjahr: 3,6 Monate).

Die variabel verzinslichen Verbindlichkeiten sind teilweise mit Zinsswaps bzw. gegenläufigen Positionen in der jeweiligen Währung gesichert. Am Bilanzstichtag bestehen keine ungesicherten variabel verzinslichen Verbindlichkeiten (Vorjahr: 0 T€).

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 53.183 T€ (Vorjahr: 51.209 T€) in BRL, 4.099 T€ (Vorjahr: n. a. T€) in CNY und 14 T€ in USD (Vorjahr: n. a.) zahlbar. Der verbleibende Anteil entfällt auf EUR-Kredite.

Neben dem Konsortialkreditvertrag bestehen bei verschiedenen Kreditinstituten zusätzliche bilaterale Kredit- und Avallinien. Insgesamt belaufen sich die Kredit- und Avallinien im Schuler-Konzern auf ein Volumen von 550.433 T€ (Vorjahr: 582.679 T€). Der Gesamtbetrag der in Anspruch genommenen Kredit-/Avallinien beträgt 346.398 T€ (Vorjahr: 365.339 T€).

Von den Finanzverbindlichkeiten sind 28.793 T€ (Vorjahr: 37.729 T€) durch Grundpfandrechte und übrige Aktiva des Anlage- und Umlaufvermögens besichert, davon Buchwerte finanzieller Vermögenswerte 158 T€ (Vorjahr: 158 T€). Für Bankavale in Höhe von 273.058 T€ (Vorjahr: 249.251 T€) wurden als Sicherheit verschiedene Aktiva des Anlage- und Umlaufvermögens bestellt.

**(22) LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN****ANGABEN IN TAUSEND €**

	Restlaufzeit			30.09.2013	Restlaufzeit			30.09.2012
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Erhaltene Anzahlungen für langfristige Fertigungsaufträge (Saldo)	162.718	0	0	162.718	144.793	0	0	144.793
Übrige erhaltene Kundenanzahlungen	56.011	0	0	56.011	51.381	0	0	51.381
Finanzielle Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	46.304	3.228	0	49.532	49.696	1.942	0	51.638
Verbindlichkeiten i. R. der sozialen Sicherheit	6.389	240	0	6.629	7.076	270	0	7.346
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	11.760	0	0	11.760	7.086	0	0	7.086
Negative Zeitwerte von Derivaten	588	0	0	588	1.545	563	0	2.108
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	5.312	22	0	5.334	8.070	369	78	8.517
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	303	190	0	493	328	281	0	609
	<b>289.385</b>	<b>3.679</b>	<b>0</b>	<b>293.064</b>	<b>269.975</b>	<b>3.424</b>	<b>78</b>	<b>273.477</b>

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich berücksichtigen im Wesentlichen die am Bilanzstichtag noch nicht fälligen Löhne, Gehälter und Sozialabgaben, Abgrenzungen von Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Sonderzahlungen. Die beizulegenden Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab.

**(23) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN**

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

**ANGABEN IN TAUSEND €**

	30.09.2013	30.09.2012
Ertragsteuerschulden	1.666	824
Ertragsteuerrückstellungen	14.613	9.510
	<b>16.279</b>	<b>10.334</b>

## (24) PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die betriebliche Altersversorgung im Schuler-Konzern kann grundsätzlich in beitrags- und leistungsorientierte Versorgungssysteme unterschieden werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen staatlichen oder privaten Versorgungsträger hinaus keine weiteren rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen ein. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen beträgt im Berichtsjahr 22.923 T€ (Vorjahr: 24.478 T€). Darin eingeschlossen sind Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 22.633 T€ (Vorjahr: 24.177 T€).

Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter sowie deren Hinterbliebene gebildet. Die Altersversorgung variiert je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des betreffenden Landes und beruht dabei in der Regel auf der Beschäftigungsdauer und Vergütung der Mitarbeiter. Die Pensionsrückstellungen entfallen im Schuler-Konzern ganz überwiegend auf inländische Konzernunternehmen. Im Ausland bestehen leistungsorientierte Pläne nur in der Schweiz. Es handelt sich bei diesen um Vorsorgewerke nach dem schweizerischen Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Diese Pläne stellen sogenannte Vollversicherungen dar, bei denen wenigstens temporär sämtliche versicherungsmathematische Risiken, einschließlich der Kapitalmarktrisiken von einer Versicherungsgesellschaft getragen werden. Entsprechend sind diese Zusagen in hohem Umfang durch Planvermögen gedeckt.

Um die mit den Pensionsplänen verbundenen Risiken zu vermindern, hat Schuler in den vergangenen Jahren einige wesentliche Pensionspläne so umgestaltet, dass deren Leistungen vorwiegend auf Entgeltumwandlung basieren. Die Zusagen umfassten im Geschäftsjahr 2012/13 insgesamt 9.010 Anspruchsberechtigte (Vorjahr: 8.761 T€), einschließlich 5.269 (Vorjahr: 5.050) aktive Mitarbeiter, 1.290 (Vorjahr 1.201) ehemalige Mitarbeiter mit unverfallbaren Ansprüchen sowie 2.451 (Vorjahr 2.510) Pensionäre und Hinterbliebene.

Leistungsorientierte Einzelzusagen bestehen gegenüber einzelnen ehemaligen und aktiven Vorstandmitgliedern sowie Geschäftsführern der Schuler AG und ihrer deutschen Tochtergesellschaften. Daneben bestehen allgemeine Versorgungszusagen. Die Höhe der Verpflichtung hängt in der Regel von einem oder mehreren Faktoren, wie Alter, Dienstzeit und Einkommen, ab. Diese Zusagen sind bei Schuler überwiegend intern über Rückstellungen finanziert, die hauptsächlich den Inlandskonzern betreffen. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Planvermögen in Form von Rückdeckungsversicherungen gedeckt, die als Plan Assets zu qualifizieren sind und daher mit den entsprechenden Verpflichtungen verrechnet werden.

Daneben bestehen bei einigen inländischen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Vorsorgepläne mit fixer leistungsorientierter Basis, die durch Entgeltumwandlungen der Mitarbeiter und Aufstockungsleistungen der Unternehmen dotiert werden. Diese Pläne gewähren den Mitarbeitern einen Anspruch auf eine befristete monatliche Rente bzw. eine einmalige Kapitalzahlung bei einer garantierten jährlichen Verzinsung des umgewandelten Entgelts. Das versicherungsmathematische Risiko und/oder das Anlagerisiko werden im Wesentlichen von den Unternehmen getragen.

Die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen erfolgt anhand des versicherungsmathematischen Verfahrens der Projected-Unit-Credit-Methode, das gemäß IAS 19.67 für die Rückstellungsbewertung vorgeschrieben ist. Dabei werden unter Berücksichtigung von Trendannahmen die zukünftigen Verpflichtungen auf Basis der zum Geschäftsjahresende anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Neben den Annahmen zur Lebenserwartung, die für die inländischen Konzernunternehmen aus den biometrischen RICHTTAFELN 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen wurden, sind folgende Prämissen für die Berechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen der inländischen Gesellschaften zugrunde gelegt worden:

ANGABEN IN PROZENT				
	2012/13		2011/12	
	Deutschland	Schweiz	Deutschland	Schweiz
Abzinsungsfaktor	3,5	2,1	3,5	2,1
Zukünftige Einkommenssteigerungen	2,5	1,3	2,5	1,3
Anwartschaftsdynamik für Berechtigte mit einkommensunabhängiger Versorgungsregelung	0,0	0,0	0,0	0,0
Anpassung der lfd. Renten gemäß § 16 BetrAVG	2,0	n/a	2,0	n/a

Die für die Berechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag des Vorjahres angesetzten Prämissen gelten für die Ermittlung des Zinsaufwands und des laufenden Dienstzeitaufwands im folgenden Geschäftsjahr.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts (DBO) und des Planvermögens im Geschäftsjahr stellen sich wie folgt dar:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) Stand 01.10.</b>	<b>125.536</b>	<b>104.784</b>
Währungsumrechnungsdifferenzen	- 76	19
Laufender Dienstzeitaufwand	2.323	1.274
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen	4.359	4.982
Beiträge der Plan-Teilnehmer	2.370	2.248
Neubewertungen der Pensionsverpflichtungen		
versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Änderungen der		
finanziellen Annahmen	0	18.409
biometrischen Annahmen	0	0
erfahrungsbedingte Anpassungen	- 905	- 225
Renten- und Kapitalauszahlungen/Abgeltungen	- 7.741	- 6.121
Sonstiger Zugang	3.980	0
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	166
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) Stand 30.09.</b>	<b>129.846</b>	<b>125.536</b>

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
<b>Zeitwert des Planvermögens Stand 01.10.</b>	<b>27.951</b>	<b>25.333</b>
Währungsumrechnungsdifferenzen	- 42	0
Zinserträge des Planvermögens	1.105	1.213
Beiträge der Plan-Teilnehmer	86	0
Beiträge des Arbeitgebers	358	0
Neubewertung des Planvermögens		
Erträge/Aufwendungen aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	- 238	2.450
sonstige	0	83
Kapitalauszahlungen/Abgeltungen	- 2.502	- 1.128
Sonstiger Zugang	3.555	0
<b>Zeitwert des Planvermögens Stand 30.09.</b>	<b>30.273</b>	<b>27.951</b>

Zur Ermittlung des Finanzierungsstatus bzw. der Nettoverpflichtung wird dem Anwartschaftsbarwert der extern finanzierten Verpflichtungen der Zeitwert des Planvermögens gegenübergestellt und um den Anwartschaftsbarwert der intern finanzierten Verpflichtungen ergänzt.

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2013	30.09.2012
Anwartschaftsbarwert der extern finanzierten Verpflichtungen	36.350	34.632
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	30.273	27.951
Fondsvermögen unter Berücksichtigung der Vermögenswertbegrenzung gem. IAS 19.64	29.688	27.951
<b>Unterdeckung</b>	<b>6.662</b>	<b>6.681</b>
Anwartschaftsbarwert der intern finanzierten Verpflichtungen	93.496	90.904
<b>Finanzierungsstatus</b>	<b>100.158</b>	<b>97.586</b>
<b>Bilanzierte Pensionsverpflichtungen</b>	<b>100.158</b>	<b>97.586</b>

Die Vermögenswertbegrenzung in Höhe von 585 T€ (Vorjahr: 0 T€) resultiert aus der Überdotierung einzelner Leistungszusagen.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasste Pensionsaufwand der Berichtsperiode für leistungsorientierte Zusagen setzt sich aus nachstehenden Positionen zusammen:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Laufender Dienstzeitaufwand	2.323	1.274
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen	4.359	4.982
Zinserträge des Planvermögens	- 1.105	- 1.213
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	166
<b>In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasster Anteil des Pensionsaufwands</b>	<b>5.577</b>	<b>5.209</b>

In der Gesamtergebnisrechnung wurden die folgenden Beträge erfasst:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
<b>Neubewertung der Netto-Pensionsverpflichtung:</b>		
Erträge aus Planvermögen	238	- 2.450
Effekt aus der Vermögenswertbegrenzung gem. IAS 19.64	585	0
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus Änderungen der		
finanziellen Annahmen	0	18.409
biometrischen Annahmen	0	0
erfahrungsbedingte Anpassungen	- 905	- 308
<b>Im sonstigen Ergebnis erfasster Anteil des Pensionsaufwands</b>	<b>- 82</b>	<b>15.651</b>

Der Dienstzeitaufwand und der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand sind im Personalaufwand berücksichtigt, während die übrigen Komponenten des in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Anteils des Pensionsaufwands im Zinsergebnis enthalten sind. Die Neubewertung der Netto-Pensionsverpflichtung ist in der Gesamtergebnisrechnung als Teil des sonstigen Ergebnisses enthalten.

Das Planvermögen entfällt auf die inländischen sowie das Schweizer Konzernunternehmen, die die erworbenen Pensionsansprüche der Plan-Teilnehmer teilweise über Rückdeckungsversicherungen (Inland bzw. sogenannte Vollversicherungen (Schweiz)) abdecken. Die Rückdeckungsversicherungen legen überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Bei der Auswahl werden u. a. Rating und Eigenkapitalausstattung der Emittenten berücksichtigt. Die Anlagestrategie zielt vorwiegend auf laufende Zinseinnahmen und Kapitalerhalt bei geringer Volatilität ab. Für die Rückdeckungsversicherungen existieren keine an einem aktiven Markt notierten Preise.

Die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen zur Ermittlung der Pensionsverpflichtung sind der Abzinsungsfaktor sowie die erwarteten Gehaltssteigerungen zum Jahresende. Die nachstehenden Sensitivitätsanalysen in Form von Szenarioanalysen zeigen, wie die leistungsorientierte Verpflichtung durch mögliche Änderungen der entsprechenden Annahmen beeinflusst worden wäre.

Wenn der Abzinsungsfaktor um 0,25-%-Punkte höher (geringer) gewesen wäre, wäre die Pensionsverpflichtung bei Konstanz der anderen Annahmen um 3.698 T€ gesunken (um 4.060 T€ gestiegen).

Wenn die erwarteten Rentensteigerungen um 0,25-%-Punkte höher (geringer) gewesen wäre, wäre die Pensionsverpflichtung bei Konstanz der anderen Annahmen um 2.097 T€ angestiegen (um 1.819 T€ gesunken).

Aus den leistungsorientierten Pensionsplänen ist die Gesellschaft verschiedenen Risiken ausgesetzt. Neben allgemeinen versicherungsmathematischen Risiken wie dem Langlebkeitsrisiko und dem Zinssatzänderungsrisiko ist die Gesellschaft dem Währungsrisiko sowie dem Kapitalmarkt- bzw. Anlagerisiko ausgesetzt.

Die Berechnungen wurden isoliert vorgenommen, um Auswirkungen auf den zum 30.09.2013 berechneten Barwert der Pensionsverpflichtungen separat aufzuzeigen. Tatsächlich bestehen zwischen den versicherungsmathematischen Annahmen Abhängigkeiten, vor allem zwischen dem Abzinsungsfaktor und den erwarteten Gehaltssteigerungen, da beide zu einem gewissen Maß von der erwarteten Inflationsrate abhängen. Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt diese Abhängigkeiten nicht und führt daher zu näherungsweise Informationen beziehungsweise Tendenzaussagen.

Die durchschnittliche Duration der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum Ende der Berichtsperiode beträgt 12,4 Jahre (Vorjahr: 10,8 Jahre).

Für das folgende Rumpfgeschäftsjahr 2013 werden Dotierungen in das Planvermögen durch die Arbeitgeber in Höhe von 26 T€ erwartet.

## (25) LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

ANGABEN IN TAUSEND €					
	Sonstige Steuern	Auftragskosten	Personalaufwendungen	Übrige Verpflichtungen und Risiken	Gesamt
<b>Stand 01.10.2012</b>	<b>264</b>	<b>65.205</b>	<b>18.374</b>	<b>12.236</b>	<b>96.080</b>
davon kurzfristig	264	63.993	6.400	9.385	80.042
Änderungen Konsolidierungskreis	-	-	122	20	142
Währungsdifferenzen	-23	-712	-70	-111	-915
Verbrauch	1	11.906	4.990	2.744	19.641
Auflösung	0	12.327	406	968	13.702
Zuführung	387	44.765	4.885	5.385	55.422
Aufzinsung	0	74	268	54	396
<b>Stand 30.09.2013</b>	<b>628</b>	<b>85.100</b>	<b>18.182</b>	<b>13.872</b>	<b>117.782</b>
davon kurzfristig	628	84.322	8.114	10.836	103.900

Die Rückstellungen für Auftragskosten umfassen Vorsorgen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, noch zu erwartende Kosten aus abgerechneten Aufträgen, Garantie- und Kulanzleistungen, Provisionen und Pönalen. Die Bewertung der Rückstellungen für Garantie- und Kulanzleistungen erfolgt unter Zugrundelegung von Erfahrungswerten aus bisherigen Schadensverläufen.

Die Rückstellungen für Personalkosten berücksichtigen vorwiegend Altersteilzeit, Dienstjubiläen, Abfindungen/Personalmaßnahmen und ähnliche, den Personalbereich betreffende Verpflichtungen. Die Altersteilzeit wird in Form des Blockmodells durchgeführt. Neben einzelvertraglichen Regelungen sind in den entsprechenden Rückstellungen auch Verpflichtungen, die aufgrund von Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen einen Rechtsanspruch der Arbeitnehmer begründen, berücksichtigt.

Die übrigen Verpflichtungen und Risiken betreffen erkennbare Einzelrisiken und ungewisse Verpflichtungen, die unter Berücksichtigung der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit bilanziert werden. Hierunter fallen insbesondere Rückstellungen für Jahresabschlusskosten, Umweltrisiken oder Rechtsstreitigkeiten.

Die Inanspruchnahme der als kurzfristig eingestuften sonstigen Rückstellungen wird im Laufe des folgenden Geschäftsjahres erwartet. Bei langfristigen sonstigen Rückstellungen wird mit Auszahlungen innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre gerechnet.

Am Bilanzstichtag sind erwartete Erstattungen in Höhe von 1.090 T€ (Vorjahr: 8 T€) als Vermögenswerte aktiviert worden.

## (26) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2013	30.09.2012
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber		
Dritten	48.804	70.101
verbundenen Unternehmen	1.190	1.624
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	22.515	15.213
	<b>72.509</b>	<b>86.938</b>

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen 15 T€ (Vorjahr: 15 T€) eine Restlaufzeit von über einem Jahr auf.

**(27) BERICHTERSTATTUNG ZU FINANZINSTRUMENTEN****/ BUCHWERTE UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN**

Die folgende Tabelle stellt die Buch- und die beizulegenden Zeitwerte für jede einzelne Klasse von Finanzinstrumenten dar, einschließlich der nicht den Kategorien des IAS 39 zuzuordnenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Die Buchwerte jeder Klasse von finanziellen Vermögenswerten repräsentieren zugleich das maximale Kreditrisiko am Bilanzstichtag. Angesichts variierender Einflussfaktoren können die dargestellten beizulegenden Zeitwerte nur als Indikation für die tatsächlich am Markt realisierbaren Werte angesehen werden.

**ANGABEN IN TAUSEND €**

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	Fair Value	erfolgsneutral	erfolgswirksam	30.09.2013
<b>AKTIVA</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2.585	2.585	-	-	2.585
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	108.662	108.662	-	-	108.662
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	154.639	154.639	-	-	154.639
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8.650	8.650	-	-	8.650
Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	0	0
Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	498	-	498
Zahlungsmittel und -äquivalente	288.311	288.311	-	-	288.311
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86.088	85.018	-	-	86.088
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	72.509	72.509	-	-	72.509
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	54.866	54.866	-	-	54.866
Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	45	45
Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	543	-	543

Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung):

**ANGABEN IN TAUSEND €**

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	Fair Value	erfolgsneutral	erfolgswirksam	30.09.2013
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	0	0
Kredite und Forderungen	560.262	560.262	-	-	560.262
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.585	2.585	-	-	2.585
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	45	45
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	213.463	212.393	-	-	213.463

**ANGABEN IN TAUSEND €**

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	Fair Value	erfolgsneutral	erfolgswirksam	30.09.2012
<b>AKTIVA</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	4.771	4.771	-	-	4.771
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	82.050	82.050	-	-	82.050
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	157.477	157.477	-	-	157.477
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	11.605	11.605	-	-	11.605
Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	71	71
Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	478	-	478
Zahlungsmittel und -äquivalente	189.184	189.184	-	-	189.184
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	88.961	88.545	-	-	88.961
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	86.938	86.938	-	-	86.938
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	60.155	60.155	-	-	60.155
Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	8	8
Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	2.100	-	2.100

Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung):

ANGABEN IN TAUSEND €					
	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert
	Buchwert	Fair Value	erfolgsneutral	erfolgswirksam	30.09.2012
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	71	71
Kredite und Forderungen	440.316	440.316	-	-	440.316
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4.771	4.771	-	-	4.771
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	8	8
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	236.054	235.637	-	-	236.054

Der Unterschiedsbetrag zwischen den einzelnen Bilanzposten und den oben ausgewiesenen Buchwerten der Finanzinstrumente entspricht jeweils den nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten des Konzerns am Bilanzstichtag.

Umwidmungen von Finanzinstrumenten in andere Bewertungskategorien fanden innerhalb der Berichtsperiode nicht statt.

Die Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente erfolgt am Abschlussstichtag nach folgenden, in den IFRS definierten Fair-Value-Hierarchiestufen:

Stufe 1: Die Bewertung beruht auf notierten, unbereinigten Preisen in aktiven Märkten für gleichartige finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Das Bewertungsverfahren basiert auf Parametern, die sich wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments auswirken, für die entweder direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

Stufe 3: Das Bewertungsverfahren beruht im Wesentlichen auf Parametern, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente sind wie folgt den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet:

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fair-Value-Hierarchie			30.09.2013
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Buchwert
<b>Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</b>	-	<b>498</b>	-	<b>498</b>
Derivative Finanzinstrumente	-	498	-	498
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</b>	-	<b>588</b>	-	<b>588</b>
Derivative Finanzinstrumente	-	588	-	588

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fair-Value-Hierarchie			30.09.2012
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Buchwert
<b>Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</b>	-	<b>549</b>	-	<b>549</b>
Derivative Finanzinstrumente	-	549	-	549
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</b>	-	<b>2.108</b>	-	<b>2.108</b>
Derivative Finanzinstrumente	-	2.108	-	2.108

Innerhalb der Berichtsperiode sind keine zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente zwischen den aufgeführten Hierarchiestufen transferiert worden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen und der nachstehend dargestellten Methoden und Prämissen ermittelt.

Für Kredite und Forderungen gibt es keine liquiden Märkte. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente weisen überwiegend kurze Laufzeiten auf, so dass davon ausgegangen werden kann, dass deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Für zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalanteile an nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen konnten keine auf Börsen- oder Marktwerten basierende beizulegende Zeitwerte ermittelt werden. Wir gehen davon aus, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen, sofern im Einzelfall keine Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen.

Derivative Finanzinstrumente umfassen derivative Währungs- und Zinssicherungskontrakte. Die beizulegenden Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurden auf der Basis von aktuellen Referenzkursen unter Berücksichtigung der Terminauf- bzw. -abschläge bestimmt. Devisen- und Zinsoptionen wurden mittels Kursnotierungen oder durch Anwendung von anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der Zinsswaps wurden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt und die für die Restlaufzeiten der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze berücksichtigt. Soweit möglich, werden für diese Modelle die am Bilanzstichtag beobachtbaren relevanten Marktpreise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten externen Quellen bezogen werden.

Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Differenzen zwischen den historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Zur Diskontierung werden marktübliche Zinssätze, bezogen auf die entsprechenden Fristigkeiten, verwendet. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Buchwerte näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

/ **NETTOERGEBNISSE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN (OHNE DERIVATE MIT CASHFLOW-HEDGE-BEZIEHUNG)**

Die nachstehenden Übersichten geben die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigten Nettogewinne oder -verluste von Finanzinstrumenten entsprechend den Kategorien des IAS 39 wieder (ohne in ein Hedge Accounting einbezogene Derivate).

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	414	0
Kredite und Forderungen	1.523	5.127
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	- 1.480	13
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	- 108	- 79
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	- 4.148	- 8.780

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten ergeben sich aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, Wertminderungen und -aufholungen, Erfolge aus zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, Ausbuchungen, Wechselkursveränderungen und Zinsen. Ergebnisse aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und nicht für eine Sicherungsbeziehung qualifizieren, beinhalten sowohl Zins- als auch Währungseffekte. Die Nettoverluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (- 4.148 T€, Vorjahr: - 8.780 T€), resultieren im Wesentlichen aus Zinsaufwendungen für Bankverbindlichkeiten. Die gesamten Zinserträge bzw. -aufwendungen für Finanzinstrumente, die

nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betragen 3.892 T€ (Vorjahr: 6.821 T€) bzw. – 4.382 T€ (Vorjahr: – 10.589 T€). Zinserträge aus wertberechtigten Vermögenswerten wurden weder in der Berichtsperiode noch im Vorjahr erfasst.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Qualitative Beschreibungen zur Bilanzierung und zum Ausweis von Finanzinstrumenten (inkl. derivativer Finanzinstrumente) sind im Rahmen der Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt Finanzinstrumente, enthalten. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Wertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten mit Cashflow-Hedge-Beziehung sowie die zugehörigen, im Periodenergebnis erfassten Effekte sind in der Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen dargestellt.

## SONSTIGE ANGABEN

### (28) KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die liquiden Mittel des Schuler-Konzerns im Berichtsjahr durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Dabei werden gemäß IAS 7 Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Der Finanzmittelfonds der Kapitalflussrechnung umfasst ausschließlich die in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel und -äquivalente, d. h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit wird ausgehend von dem Ergebnis vor Anteilen von Minderheitsgesellschaftern indirekt abgeleitet. Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen im Zusammenhang mit der betrieblichen Tätigkeit um Effekte aus der Währungsumrechnung und den Änderungen im Konsolidierungskreis bereinigt. Sie können daher nicht unmittelbar mit den entsprechenden Veränderungen gegenüber den Vorjahreswerten auf Grundlage der veröffentlichten Konzernbilanz abgestimmt werden. Der Anstieg des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit von 12.327 T€ auf 128.958 T€ ist insbesondere auf die Veränderung des Net Working Capital und der Rückstellungen zurückzuführen.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit umfasst im Wesentlichen Zugänge in das Sach- und Finanzanlagevermögen. Im Vorjahr ist die einmalige Zahlung in Höhe von 20,0 Mio. € aus der noch offenen Kaufpreisverpflichtung gemäß Besserungsschein aus dem Erwerb der Müller Weingarten AG in 2007 enthalten. Insgesamt beläuft sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit auf – 27.672 T€ nach – 45.276 T€ im Vorjahr.

In der Finanzierungstätigkeit sind Zahlungsströme mit Anteilseignern der Schuler AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie Ein- und Auszahlungen aus der Aufnahme und Tilgung von Finanzschulden dargestellt. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt im Berichtsjahr 1.261 T€ (Vorjahr: – 13.501 T€) – maßgeblich bestimmt durch die in diesem Zeitraum aufgenommenen bzw. getilgten langfristigen Bankverbindlichkeiten und die Dividendenzahlung von – 3.266 T€.

Zusammengefasst führten die verschiedenen Cashflows in Verbindung mit Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingten Wertänderungen im Geschäftsjahr 2012/13 zu einer Zunahme der liquiden Mittel um 99.127 T€ auf 288.311 T€.

## **(29) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG**

### **/ SEGMENTINFORMATIONEN NACH GESCHÄFTSBEREICHEN**

Die Segmentberichterstattung wird nach IFRS 8 „Operating Segments“ erstellt. Dieser Rechnungslegungsstandard fordert eine Abgrenzung von Segmenten als Bereiche, die eine eigene Geschäftstätigkeit betreiben, über die Finanzinformationen verfügbar sind und die regelmäßig von den Hauptentscheidungsträgern zur Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung überprüft werden. Die Finanzinformationen werden auf Grundlage der internen Steuerungskonzeption berichtet (Management Approach).

Entsprechend der internen Berichts- und Organisationsstruktur werden im Schuler-Konzern unterhalb der Management-Holding drei berichtspflichtige Geschäftsbereiche unterschieden, die in den Darstellungen der Segmentberichterstattung um den zusammengefassten Bereich „Übrige Segmente“ sowie die Corporate Center der Schuler AG und die Konsolidierung als Überleitungsstellen zum Konzernausweis ergänzt werden. Die Konsolidierungsmaßnahmen umfassen dabei ausschließlich Sachverhalte, die nicht die Segmente selbst betreffen (z. B. Schuldenkonsolidierung zwischen den Geschäftsbereichen sowie Eliminierung von Intersegmentumsätzen).

Die Berichterstattung basiert auf den Tätigkeitsbereichen, die durch das unterschiedliche Produkt- und Leistungsspektrum der Geschäftsbereiche Forming Systems, Automation und Tools definiert sind: Die Produkte des Geschäftsbereichs Forming Systems umfassen im Wesentlichen mechanische und hydraulische Systeme für die Umformtechnik, während sich der Geschäftsbereich Automation auf Automationssysteme und Lasertechnik konzentriert. Im Segment Tools sind die Aktivitäten im Bereich Karosserietechnik sowie das damit verbundene Dienstleistungsgeschäft gebündelt.

In der Kategorie Übrige Segmente sind alle sonstigen, nicht einzeln berichtspflichtigen Aktivitäten zusammengefasst. Hierunter fallen Schuler Guß, Sales&Service-Unternehmen und Zweckgesellschaften.

Der Segmenterfolg wird bei Schuler auf Basis des operativen Ergebnisses bestimmt, das als Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) definiert ist.

Für die Segmentangaben gelten im Schuler-Konzern die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie für den Konzernabschluss. Konzerninterne Transaktionen werden grundsätzlich zu geschäftsüblichen Preisen abgerechnet und entsprechen damit dem Verhältnis zu fremden Dritten (arms-length principle).

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Forming Systems		Automation		Tools		Übrige Segmente	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Fremdumsätze	914.601	967.301	54.875	88.640	63.159	62.015	153.298	108.133
Intersegmentumsätze	67.251	39.757	114.896	97.950	1.781	6.660	27.036	25.615
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>981.852</b>	<b>1.007.059</b>	<b>169.771</b>	<b>186.590</b>	<b>64.940</b>	<b>68.676</b>	<b>180.333</b>	<b>133.748</b>
<b>Operatives Ergebnis (EBIT)</b>	<b>91.029</b>	<b>87.382</b>	<b>13.424</b>	<b>16.691</b>	<b>2.343</b>	<b>3.334</b>	<b>8.217</b>	<b>6.037</b>
Abschreibungen <sup>1)</sup>	12.586	12.850	1.667	1.561	1.706	1.948	5.808	5.256
davon außerplanmäßig	88	565	0	0	0	0	2.017	1.317
Investitionen <sup>1)</sup>	21.692	19.119	1.645	1.527	2.069	1.528	2.787	1.739
Mitarbeiter 30.09. (inkl. Auszubildende)	3.892	3.881	605	576	355	348	666	581

1) ohne Finanzanlagen

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Summe Segmente		Schuler AG (Corporate Center)/ Konsolidierung		Schuler-Konzern	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Fremdumsätze	1.185.932	1.226.090	0	0	1.185.932	1.226.090
Intersegmentumsätze	210.964	169.982	-210.964	-169.982	0	0
<b>Umsatzerlöse</b>	<b>1.396.896</b>	<b>1.396.072</b>	<b>-210.964</b>	<b>-169.982</b>	<b>1.185.932</b>	<b>1.226.090</b>
<b>Operatives Ergebnis (EBIT)</b>	<b>115.013</b>	<b>113.444</b>	<b>-16.701</b>	<b>-17.645</b>	<b>98.312</b>	<b>95.799</b>
Abschreibungen <sup>1)</sup>	21.767	21.616	941	877	22.709	22.494
davon außerplanmäßig	2.106	1.882	0	0	2.106	1.882
Investitionen <sup>1)</sup>	28.193	23.913	3.233	2.312	31.426	26.225
Mitarbeiter 30.09. (inkl. Auszubildende)	5.518	5.386	62	57	5.580	5.443

1) ohne Finanzanlagen

Das Ergebnis vor Ertragsteuern leitet sich von der in der Segmentberichterstattung verwendeten Ergebnisgröße (EBIT) wie folgt ab:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
<b>Summe Segmentergebnisse (EBIT)</b>	<b>115.013</b>	<b>113.444</b>
Corporate Center	- 18.080	- 20.049
Zinsergebnis	- 8.637	- 16.556
Konsolidierung	1.379	2.405
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)</b>	<b>89.674</b>	<b>79.243</b>

#### / ZUSÄTZLICHE ANGABEN AUF UNTERNEHMENSEBENE

Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Maschinen und Anlagen	849.499	910.393
Werkzeuge (inkl. Pressteile)	88.806	81.508
Guß	5.394	6.411
Service (inkl. Gebrauchtmachines)	234.262	221.620
Sonstiges (inkl. Lohnfertigung)	7.971	6.158
<b>Schuler-Konzern</b>	<b>1.185.932</b>	<b>1.226.090</b>

Informationen nach Regionen

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fremdumsätze		Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	
	2012/13	2011/12	30.09.2013	30.09.2012
Deutschland	443.269	394.921	190.659	194.010
Europäisches Ausland	188.856	245.686	1.559	1.709
Amerika	200.294	179.794	20.422	20.604
Asien	349.392	401.218	21.236	12.539
Sonstige	4.121	4.471	0	0
<b>Schuler-Konzern</b>	<b>1.185.932</b>	<b>1.226.090</b>	<b>233.876</b>	<b>228.862</b>

Bei den Angaben nach Regionen werden die Umsatzerlöse nach dem Sitz der Kunden bestimmt. Im Berichtszeitraum wurde in den Segmenten Forming Systems, Automation und Tools sowie in der Kategorie Übrige Segmente mit zwei (Vorjahr: einem) Kunden Umsatzerlöse in Höhe von 138.610 T€ bzw. 136.997 T€ erwirtschaftet (Vorjahr: 174.900). Die dargestellten langfristigen Vermögenswerte werden nach dem jeweiligen Firmensitz der Konzerngesellschaften den geografischen Bereichen zugeordnet.

### **(30) FINANZIELLES RISIKOMANAGEMENT UND DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

#### **/ GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS VON FINANZRISIKEN**

Durch seine internationale Ausrichtung und das langfristige Projektgeschäft ist der Schuler-Konzern insbesondere Zins- und Währungsrisiken sowie Kredit- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachteilig beeinflussen können. Hauptaufgabe des finanziellen Risikomanagements ist es, solche Risiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu eliminieren bzw. zu begrenzen, um den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern.

Die Finanzrisiken werden durch das zentrale Cash- und Devisenmanagement im Konzern-Treasury der Schuler AG entsprechend der vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien kontinuierlich überwacht und durch entsprechende Sicherungsgeschäfte begrenzt. Durch verbindliche konzerninterne Richtlinien sind die Verantwortlichkeiten bei allen Konzernunternehmen hinsichtlich des Risikomanagements detailliert geregelt. Die Absicherung von Finanztransaktionen und Geschäften der Tochtergesellschaften außerhalb des Euroraums erfolgt in enger Abstimmung mit dem Zentralbereich Treasury. Grundsätzlich sind alle Gesellschaften des Schuler-Konzerns verpflichtet, Fremdwährungspositionen im Zeitpunkt ihrer Entstehung zu sichern. Dies geschieht, sofern keine devisenrechtlichen Bestimmungen entgegenstehen, durch Andienung der offenen Fremdwährungsposten beim Konzern-Treasury, das die relevanten Grundgeschäfte in Abhängigkeit vom Sicherungszweck laufzeitkongruent absichert. Im Einzelfall können darüber hinaus auch zukünftige, geplante Transaktionen Gegenstand einer Absicherung sein. Das Finanzrisikomanagement unterliegt einer strengen Überwachung, die insbesondere durch eine strikte Funktionstrennung in Handel, Abwicklung und Kontrolle gewährleistet wird. Darüber hinaus sorgen die finanzwirtschaftliche Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat sowie die regelmäßige Überwachung der Einhaltung der an aktuelle Markt- und Produktentwicklungen angepassten Richtlinien, der Effizienz der Sicherungssysteme und der Zuverlässigkeit der Kontrollsysteme durch interne und externe Prüfungen für ein hohes Maß an Transparenz und permanente Funktionskontrolle. Zusätzliche Erläuterungen zum Risikomanagement finden sich im Konzernlagebericht.

### / WÄHRUNGS- UND ZINSRISIKEN

Diese Risiken bestehen in möglichen Schwankungen des beizulegenden Zeitwerts bzw. der künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments (z. B. einer Forderung oder Verbindlichkeit) aufgrund von Bewegungen des Marktzinssatzes oder des Wechselkurses.

**Währungsrisiken** entstehen aus der Umrechnung von Finanzinstrumenten, deren Werte von der funktionalen Währung der jeweiligen Einzelgesellschaft abweichen und monetärer Art sind. Sie ergeben sich hauptsächlich aus der internationalen Tätigkeit von Schuler, als deren Folge das operative Geschäft, die Finanzergebnisse und die Zahlungsströme Wechselkursschwankungen unterliegen. Ein damit verbundenes Transaktionsrisiko besteht vorwiegend im operativen Geschäftsprozess, und zwar im Wesentlichen hinsichtlich der Wechselkursrelationen zwischen dem US-Dollar, dem brasilianischen Real, dem chinesischen Yuan (Renmimbi) und dem Euro. In Schwellenländern werden internationale Aufträge von Tochtergesellschaften in der Regel in USD oder EUR abgeschlossen. Das aus der Volatilität der Leitwährungen entstehende ökonomische Wechselkursrisiko (Wettbewerbsrisiko) wird zunächst durch die Verteilung der Schuler-Produktionsstandorte auf mehrere Länder reduziert (Natural Hedging). Eine Absicherung ergibt sich bei Fremdwährungsaufträgen weiterhin aufgrund natürlich geschlossener Positionen, bei denen sich die Werte oder die Zahlungsströme originärer Finanzinstrumente zeitlich und betragsmäßig ausgleichen (Netting). Die nach dem Netting verbleibenden Risiken werden durch den Einsatz von Währungsderivaten reduziert. Hierzu werden Grund- und Sicherungsgeschäfte soweit möglich zu Sicherungsbeziehungen zusammengefasst, bei denen sich spätere Marktwertänderungen der designierten Transaktionen ergebnismäßig weitgehend kompensieren. Zum Bilanzstichtag bestehen im Wesentlichen mit Bezug auf die Wechselkursparitäten EUR/USD, USD/BRL, EUR/BRL und EUR/CNY abgeschlossene Devisentermingeschäfte. Diese Derivate werden grundsätzlich ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, die an entsprechende bestehende Grundgeschäfte oder geplante Transaktionen gebunden sind. Handelspositionen zu Spekulationszwecken werden nicht eingegangen. Der Umfang der Sicherung durch Finanzderivate erstreckt sich auf gebuchte, schwebende und antizipierte Grundgeschäfte. Aufgrund des für Schuler typischen langfristigen Anlagengeschäfts werden Währungsrisiken vorwiegend auftragsbezogen einzeln auf Konzernebene abgesichert (Micro-Hedges).

Schuler hält verschiedene zinsensitive mittel- und langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, um den Liquiditätsanforderungen begegnen zu können. Das **Zinsrisiko** des Konzerns entsteht durch fristeninkongruente Refinanzierungen sowie verschiedene Zinselastizitäten einzelner Aktiv- und Passivposten. Während Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung den Konzern einem Cashflow-Zinsrisiko aussetzen, entsteht aus den festverzinslichen Verbindlichkeiten ein Fair-Value-Zinsrisiko (vgl. Textziffer (21)). Schuler unterliegt hauptsächlich in den Währungsräumen EUR, BRL und CNY Zinsänderungsrisiken. Mit dem Ziel, sowohl die Risiken in Bezug auf Fälligkeiten und Zinsbindung als auch die Finanzierungskosten zu minimieren, werden im Euroraum Zinsderivate eingesetzt. Das Cashflow-Zinsrisiko wird zentral vorwiegend durch die Nutzung von Zinsswaps abgesichert. Derartige Zinsswaps haben den ökonomischen Zweck, variabel verzinsliche Kredite in festverzinsliche Darlehen umzuwandeln. Das Treasury beurteilt die Zinsrisikoposition

auf Basis einer fristengerechten Gegenüberstellung der betreffenden finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter Einbeziehung der relevanten Zinsderivate. Soweit mit vertretbarem Aufwand möglich, werden Vermögenswerte gemäß Konzernrichtlinie grundsätzlich fristenkon-  
gruent refinanziert. In Anbetracht seiner Sicherungsaktivitäten ist aus Sicht des Managements der Schuler-Konzern im Finanzierungsbereich zum Bilanzstichtag keinem nennenswerten Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Zur Begrenzung der o. a. Finanzmarktrisiken werden im Einzelnen Devisenterminkontrakte und -optionsgeschäfte, Zinsswaps sowie Zinscaps eingesetzt. Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit dem am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert bilanziert, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden. Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln jeweils den Preis wider, zu dem Dritte die Rechte/Pflichten aus den Instrumenten zum Stichtag übernehmen würden. Sie geben an, wie sich eine Glattstellung am Bilanzstichtag – ohne Berücksichtigung gegenläufiger Wertentwicklungen aus den Grundgeschäften – auf das Ergebnis ausgewirkt hätte. Positive Zeitwerte stehen für potenzielle Gewinne, negative für potenzielle Verluste. Die Wertermittlung erfolgt anhand geeigneter, allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle und -methoden. Eingesetzt wird dabei die Bewertung nach dem Barwert-Verfahren oder nach dem Optionspreismodell (Black-Scholes). Die wesentlichen Berechnungsparameter basieren auf am Bilanzstichtag gültigen Marktpreisen und -zinsen sowie auf vereinbarten Sicherungs- und Ausübungskursen. Das angegebene Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente stellt die unsaldierte Summe aus den Kauf- und Verkaufsbeträgen dar. Die Höhe des Nominalvolumens erlaubt Rückschlüsse auf den Umfang des Einsatzes von Derivaten, gibt aber nicht das Risiko aus dem Einsatz von Derivaten wieder.

Die Laufzeiten der derivativen Finanzinstrumente orientieren sich an den Laufzeiten der zugrunde liegenden Grundgeschäfte.

ANGABEN IN TAUSEND €				
	30.09.2013		30.09.2012	
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert
Devisentermingeschäfte und -swaps	49.973	498	90.487	549
		-527		-1.886
Währungsderivate, netto	49.973	-28	90.487	-1.338
Zinsswaps	2.353	0	4.706	0
		-61		-221
Zinsderivate, netto	2.353	-61	4.706	-221
	<b>52.326</b>	<b>-90</b>	<b>95.193</b>	<b>-1.559</b>

Bei der Interpretation der positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente ist zu beachten, dass ihnen in der Regel gegenläufige Grundgeschäfte gegenüberstehen und dadurch das Marktrisiko aus Preisänderungen an den Finanzmärkten limitiert wird. Die Zeitwerte entsprechen ferner nicht notwendigerweise den Beträgen, die der Konzern zukünftig unter aktuellen Marktbedingungen erzielen wird. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert werden Sicherungsgeschäfte grundsätzlich nur mit Kreditinstituten guter Bonität abgeschlossen, die kontinuierlich überwacht wird. Das Ausfallrisiko, das sich daraus ergibt, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen aus Devisentermingeschäften nicht nachkommen, beträgt 498 T€ (Vorjahr: 549 T€).

Die dargestellten derivativen Finanzinstrumente werden, sofern sie die strengen Anforderungen des Hedge Accounting erfüllen, in Form von Cashflow-Hedges direkt den zugrunde liegenden Grundgeschäften zugeordnet. Der Marktwert dieser Derivate (Cashflow-Hedges) beläuft sich am Bilanzstichtag auf – 45 T€ (Vorjahr: – 1.622 T€). Der Marktwert derjenigen Derivate, die aufgrund der strengen Anforderungen des Hedge Accounting nicht als Cashflow-Hedge klassifiziert wurden bzw. ineffektiv sind, beläuft sich auf – 45 T€ (Vorjahr: 63 T€). Weder im Berichts- noch im Vorjahr sind Marktwertänderungen aus vorzeitiger Beendigung von Cashflow-Hedge-Beziehungen (Dedesignation) ergebniswirksam erfasst worden. Wertänderungen, die die effektiven Teile der Sicherungsbeziehungen darstellen und im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Ergebnis) erfasst wurden, sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Bei Realisierung des Grundgeschäfts werden die im Eigenkapital kumulierten Effekte erfolgswirksam aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Umsatzerlösen oder Materialaufwendungen (Devisenderivate) bzw. in den sonstigen Erträgen oder anderen Aufwendungen (Zinsderivate) erfasst.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung eines Cashflow-Hedges wird prospektiv mit der Critical Terms Match Method nach IAS 39.AG108 durchgeführt. Retrospektiv wird zu jedem Bilanzstichtag die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung mit einem Effektivitätstest überprüft (Dollar-Offset-Methode). Dazu wird die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft aufgrund von Kursänderungen ermittelt und zueinander ins Verhältnis gesetzt. Der Quotient der beiden kumulativen Wertänderungen liegt bei allen bilanzierten Sicherungsbeziehungen im Rahmen der von IAS 39 vorgegebenen Bandbreite zwischen 80 % und 125 %.

Das bei den ausländischen Konzernunternehmen außerhalb der Eurozone gebundene Nettovermögen wird grundsätzlich nicht gegen Wechselkurschwankungen gesichert, da wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften in die Währung der Konzernberichterstattung (Translationsrisiko) nicht cashflowrelevant sind. Darüber hinaus sichert Schuler grundsätzlich nicht das Umrechnungsrisiko aus Wechselkurschwankungen für Umsätze und Ergebnisse von Tochtergesellschaften außerhalb des Euroraums. Allerdings können auch hieraus signifikante Umrechnungsdifferenzen entstehen, die sich auf die Umsatzerlöse, das Segmentergebnis (EBIT) und das Konzernergebnis auswirken.

#### / KREDITRISIKO (BONITÄTS- ODER AUSFALLRISIKEN)

Kreditrisiken entstehen dadurch, dass eine Partei eines Finanzinstruments ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen innerhalb der Fälligkeit teilweise oder vollständig nicht nachkommt oder dass die als Sicherheiten gestellten Vermögenswerte sich im Wert mindern. Neben der Gefahr von Risikokonzentrationen können aus dem unmittelbaren Ausfallrisiko ökonomische Verluste bzw. aus der Verschlechterung der Kundenbonität Wertminderungen auf Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte resultieren. Bei schwacher Konjunktur- und Branchenentwicklung kann es zu einem Anstieg der Kundenausfallraten mit negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kommen. Ausfallrisiken werden bei der Geldanlage und dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente begrenzt, indem diese Finanzgeschäfte nur mit Vertragspartnern guter Bonität abgeschlossen und diese kontinuierlich überwacht werden. Das spezielle Risikomanagement im Kreditprozess erfolgt entsprechend der Konzernrichtlinie, die u. a. Bonitätsprüfungen bei Kundenanfragen, Prüfungen auf Klumpenrisiken, Einforderung von Sicherheiten und Garantien, Einräumung von Eigentumsvorbehalt, Berücksichtigung länderspezifischer Sicherungsformen, Vorgabe von Mindestzahlungsbedingungen sowie abgestufte Zustimmungserfordernisse des Finanzbereichs regelt. Dem Ausfallrisiko bei den Warenforderungen aus dem Exportgeschäft wird in Einzelfällen durch Akkreditive oder Kreditversicherungen begegnet. Die Entwicklung des Zahlungsverhaltens wird laufend überwacht und der Forderungsbestand auf sonstige Vertragsstörungen analysiert. Für am Bilanzstichtag erkennbare Ausfallrisiken wird durch die Bildung angemessener Wertberichtigungen Vorsorge getroffen. Die Erläuterungen zu den überfälligen oder wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten sind unter den Textziffern (13) und (15) beschrieben. Grundsätzlich liegen keine Abreden mit Kunden zur Minderung des Kreditrisikos, wie z. B. Aufrechnungsvereinbarungen, vor, so dass das maximale Ausfallrisiko derjenigen finanziellen Vermögenswerte, die einem Kreditrisiko unterliegen, den unter Textziffer (27) ausgewiesenen Buchwerten entspricht. Zum Abschlussstichtag sind keine derivativen finanziellen Vermögenswerte aufgrund von Ausfällen überfällig oder wertberichtigt.

Schuler analysiert kontinuierlich die Struktur seines Forderungsbestandes, um rechtzeitig die Identifikation und Bewertung von Konzentrationsrisiken sicherzustellen. Konzentrationen von Kreditrisiken können sich bei Schuler aus den weltweiten Verkaufsaktivitäten von Systemen der Umformtechnik und dem damit verbundenen Servicegeschäft ergeben, das wesentlich von dem Investitionsverhalten der Automobilbranche abhängig ist. Zum Abschlussstichtag besteht folgende Verteilung des Branchenrisikos (brutto, ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen und aktivisch abgesetzten Kundenanzahlungen bei langfristigen Fertigungsaufträgen):

## ANGABEN IN TAUSEND €

	30.09.2013			30.09.2012		
	Automobil-hersteller	Automobil-zulieferer	Non-Automotive	Automobil-hersteller	Automobil-zulieferer	Non-Automotive
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	66.793	25.894	20.483	37.650	22.336	26.800
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	590.145	136.706	170.499	681.706	134.588	139.055

Eine Konzentration der Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldern liegt zum Abschlussstichtag nicht vor.

/ LIQUIDITÄTSRISIKEN

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Unternehmen seinen finanziellen Verpflichtungen, die entweder in Zahlungsmitteln und -äquivalenten oder durch andere finanzielle Vermögenswerte zu begleichen sind, nicht in ausreichendem Maß nachkommen kann. Zahlungsverpflichtungen resultieren unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen auf in Anspruch genommene Darlehen oder der Bedienung von Lieferantenverbindlichkeiten. Liquiditätsrisiken können vorrangig durch ein geändertes Zahlungsverhalten der Kunden entstehen, insbesondere hinsichtlich zu erhaltender Anzahlungen, durch eine restriktivere Kreditvergabe von Banken oder ein restriktiveres Deckungsverhalten der Kreditversicherungen. Durch einen mehrjährigen Finanzplan, eine rollierende monatsgenaue Liquiditätsvorschau, die Fähigkeit zur Emission am Kapitalmarkt, den Einsatz moderner Finanzierungsinstrumente und dem Konzern ausreichend zur Verfügung stehende Kreditlinien stellen wir die Liquiditätsversorgung sicher. Im Rahmen des kurz- und mittelfristigen Liquiditätsmanagements verrechnen wir die Liquiditätsüberschüsse und -bedarfe der einzelnen Konzernunternehmen mittels eines zentralen Cashpools miteinander, um den Refinanzierungsbedarf des Konzerns zu verringern und kostenoptimiert zu decken. Die Liquidität wird hauptsächlich über Tages- und Termingeldanlagen vorgehalten. Die Steuerung und Verwaltung des zur internen Finanzierung dienenden Cashpools obliegt dem Konzern-Treasury. Durch die Zentralisierung der Finanzierungsfunktion stellen wir ein einheitliches Auftreten von Schuler an den Kapitalmärkten mit dem Ziel sicher, die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Marktteilnehmern zu stärken. Im Rahmen besonderer Projekte unterstützt das Konzern-Treasury auch den Abschluss lokaler Finanzierungen. Darüber hinaus steht zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie der finanziellen Flexibilität des Schuler-Konzerns eine Liquiditätsreserve in Form von Barkreditlinien zur Verfügung. Zur weiteren Absicherung der Liquidität hat Schuler im November 2011 den bestehenden Konsortialkreditvertrag vorzeitig durch einen neuen Konsortialkreditvertrag mit einer Laufzeit bis 30.09.2016 abgelöst. Weitere Informationen hierzu finden sich im Anhang unter der Textziffer (21).

Die nachstehende Tabelle zeigt, wie sich die nicht diskontierten Cashflows aus den originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie aus derivativen Finanzinstrumenten auf die Liquiditätssituation des Konzerns auswirken, und stellt diese den Buchwerten gegenüber. Negative Wertangaben entsprechen einem Finanzmittelzufluss. Die Gewinne und Verluste von Sicherungsgeschäften wirken sich voraussichtlich in den gleichen Berichtszeiträumen aus wie die zugehörigen Cashflows.

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Buchwert 30.09.2013	Cashflows			Summe Cashflows
		innerhalb 1 Jahr	in 1 bis 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	
<b>Originäre finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	86.088	58.767	29.192	4.352	92.311
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	72.509	72.494	15	0	72.509
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	54.866	51.656	3.210	0	54.866
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	45	45	0	0	45
Währungsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	481	481	0	0	481
Zinsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	61	61	0	0	61

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Buchwert 30.09.2012	Cashflows			Summe Cashflows
		innerhalb 1 Jahr	in 1 bis 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	
<b>Originäre finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	88.961	32.943	52.794	8.560	94.297
Sonstige Finanzschulden	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	86.938	86.923	15	0	86.938
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	60.155	57.803	2.274	78	60.155
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>					
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	8	8	0	0	8
Währungsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	1.878	1.537	341	0	1.878
Zinsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	221	0	221	0	221

In den obigen Darstellungen sind alle Finanzinstrumente berücksichtigt, die zum Abschlussstichtag im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Jederzeit

rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten werden zum frühestmöglichen Fälligkeitstermin berücksichtigt. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten sind nicht einbezogen worden. Bei den Bruttoabflüssen aus derivativen Finanzinstrumenten gehen grundsätzlich neben Derivaten mit negativen auch diejenigen mit positiven beizulegenden Zeitwerten ein, sofern sie eine zukünftige Zahlungsverpflichtung begründen. Bei Schuler bestanden an den letzten beiden Bilanzstichtagen keine solchen derivativen finanziellen Vermögenswerte mit künftigen Zahlungsverpflichtungen. Fremdwährungsbeträge werden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Zinsauszahlungen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten werden auf Basis der zuletzt vor dem Stichtag gefixten Zinssätze ermittelt.

Zum Abschlussstichtag liegen bei den Darlehensverbindlichkeiten keine Vertragsverletzungen vor, die die Tilgungs-, Zinszahlungen oder die Tilgungsbedingungen betreffen. Darüber hinaus bestehen keine sonstigen Vertragsverletzungen, bei denen der Darlehensgeber ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung hat und bei denen die Verstöße bis zur Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses nicht behoben oder die Darlehensbedingungen bis dahin nicht neu ausgehandelt wurden.

#### / SENSITIVITÄTSANALYSEN

Um die Auswirkungen unterschiedlicher Marktgegebenheiten einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Marktszenarien vorgenommen. Sie ermöglichen für jedes Marktrisiko eine angemessene und leicht verständliche Abschätzung der Auswirkungen einer hypothetischen Änderung der relevanten Risikovariablen (z. B. Wechselkurse, Zinssätze) auf das Konzernergebnis sowie auf das Eigenkapital zum Abschlussstichtag. Dabei wird die hypothetische Änderung der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen und unterstellt, dass dieser repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Das für die Sensitivitätsanalysen ausgewählte Spektrum spiegelt die nach Auffassung von Schuler mögliche Veränderung der relevanten Risikovariablen wider, die sich in einem Zeitraum von einem Jahr unter Zugrundelegung angemessener Maßstäbe ergeben kann.

Für das Währungsrisiko wird eine Sensitivitätsanalyse für diejenigen Fremdwährungen durchgeführt, die ein signifikantes Risiko für den Konzern darstellen. Schuler sieht dieses Risiko insbesondere gegenüber dem US-Dollar, dem brasilianischen Real sowie dem chinesischen Yuan (Renminbi). Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, die in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind. Translationsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzernunternehmen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Den Währungssensitivitätsanalysen liegen folgende Prämissen zugrunde:

- / Die wesentlichen originären monetären Finanzinstrumente (Zahlungsmittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) denominieren entweder unmittelbar in funktionaler Währung der Konzernunternehmen oder werden durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten (z. B. Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte) sowie von gegenläufigen originären Finanzinstrumenten

als Grundgeschäfte gegen Währungskursrisiken gesichert. Dadurch werden diese synthetisch in die funktionale Währung überführt. Eine Auswirkung auf das Konzernergebnis oder das Eigenkapital besteht regelmäßig nicht.

- / Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Infolgedessen ergeben sich auch hieraus keine Auswirkungen auf das Ergebnis sowie das Eigenkapital.
- / Schuler ist Währungsrisiken aus Derivaten ausgesetzt, die in eine Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechsellkursbedingter Schwankungen von Zahlungsströmen nach IAS 39 eingebunden sind. Wechselkursänderungen der zugrunde liegenden Fremdwährungen beeinflussen über den veränderten beizulegenden Zeitwert der Sicherungsgeschäfte die im sonstigen Ergebnis erfassten unrealisierten Erfolge aus Cashflow-Hedges. Dies gilt allerdings nur insoweit, als die Zeitwertänderungen der Sicherungsinstrumente nicht durch gegenläufige Wertentwicklungen der Grundgeschäfte in gleicher Höhe kompensiert werden. Dies ist regelmäßig während der Durchlaufzeit von Kundenaufträgen in Fremdwährung der Fall, die bei Auftragsabschluss zu 100 % abgesichert werden: Bis zur Auftragsabnahme steht der Zeitwertänderung des Derivats keine (= Auftragsbilanzierung als unfertiges Erzeugnis) bzw. nur eine nach Leistungsfortschritt anteilige gegenläufige Wertentwicklung des Grundgeschäfts (= Auftragsbilanzierung als künftige Forderung aus Langfristfertigung) gegenüber, so dass bei effektiver Sicherungsbeziehung der Wertsaldo aus der Stichtagskursbewertung von Grund- und Sicherungsgeschäft im sonstigen Ergebnis abzubilden ist.
- / Des Weiteren haben Währungskursänderungen eine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung und auf das Eigenkapital, insoweit sich die gegenläufigen Umrechnungsdifferenzen aus Grundgeschäft und Sicherungsinstrument aufgrund von Ineffektivitäten nicht gegenseitig ausgleichen. Sie führen zu veränderten Marktwerten der Sicherungsgeschäfte und zu geänderten beizulegenden Zeitwerten der Transaktionen; die Auswirkungen auf die Höhe etwaiger Ineffektivitäten beeinflussen Konzernergebnis und -kapital. Ferner können Währungskursrisiken im Sinne des IFRS 7 bei solchen Devisenderivaten entstehen, die zur Sicherung von Planpositionen eingesetzt und nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden werden.
- / Währungskursänderungen von Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Hedge qualifizieren, führen zu keinem Währungskursrisiko, da sich die währungsbedingten Wertänderungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode in der Regel ausgleichen.

Basierend auf den Bilanzstichtagskursen der relevanten Währungen wurde der Ermittlung von Sensitivitäten eine hypothetische Veränderung der Wechselkursrelationen um jeweils 10 % zugrunde gelegt:

Wäre zum Abschlussstichtag der Euro gegenüber den risikobehafteten Währungen US-Dollar, brasilianischer Real und chinesischer Yuan (Renminbi) jeweils um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um 1,0 Mio. € (1,0 Mio. €) reduziert (erhöht) (Vorjahr: – 0,8 Mio. € bzw. 0,8 Mio. €). Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte zusätzlich eine Anpassung der Cashflow-Hedge-Rücklage im Eigenkapital um 0,2 Mio. € (– 0,2 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: – 0,7 Mio. € bzw. 0,7 Mio. €).

Wäre zum Abschlussstichtag der US-Dollar gegenüber dem brasilianischen Real und dem chinesischen Yuan (Renminbi) jeweils um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen und gleichzeitig das Kursverhältnis EUR/USD stabil geblieben, hätte sich das Konzernergebnis nicht verändert (Vorjahr: 0,3 Mio. € bzw. – 0,3 Mio. €). Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte eine Anpassung der Cashflow-Hedge-Rücklage im Eigenkapital um – 0,2 Mio. € (0,2 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: – 0,3 Mio. € bzw. 0,3 Mio. €).

**Zinsrisiken** können sich vor allem aus zinstragenden bzw. -pflichtigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von über einem Jahr ergeben. Anhand von Sensitivitätsanalysen wird der Effekt einer Änderung der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie das Eigenkapital abgeschätzt. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden unter Einbeziehung der Zinsderivate die Aktiva und Passiva fristengerecht (Natural Hedge) gegenübergestellt. Signifikante verzinsliche Positionen denominieren bei Schuler in Euro und in brasilianischen Real. Die ermittelten Auswirkungen einer hypothetischen Änderung des Zinsniveaus basieren auf folgenden Annahmen:

- / Festverzinsliche Finanzverbindlichkeiten unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7, da diese Finanzinstrumente grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten und nicht zum Fair Value bilanziert werden. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten besteht dann ein Cashflow-Risiko, wenn deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungsrisiken gesichert sind.
- / Zinssatzänderungen von Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Hedge qualifizieren, führen zu keinem Zinsänderungsrisiko, da sich die zinsbedingten Wertänderungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode grundsätzlich ausgleichen.
- / Zinsänderungsrisiken im Sinne des IFRS 7 können aus solchen Zinsderivaten entstehen, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Zinssatzanpassungen werden bei solchen Sicherungsgeschäften über deren Marktwertveränderungen im sonstigen Ergebnis erfasst und finden in der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnung Berücksichtigung. In die ergebnisbezogene Sensitivitätsberechnung geht sowohl der ineffektive Teil einer Cashflow-Sicherung als auch das Zinsänderungsrisiko aus originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten ein, sofern

deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind.

/ Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die in keine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, wirken sich ebenfalls auf das Zinsergebnis aus und werden bei der Ermittlung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten berücksichtigt.

Für die Analyse der Zinssensitivität wurde wie im Vorjahr aufgrund des niedrigen Zinsniveaus im Währungsraum EUR eine parallele Verschiebung der Zinsstrukturkurve um + 100/- 30 Basispunkte unterstellt, um negative Zinsen zu vermeiden. Es ergeben sich hieraus folgende Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital und -ergebnis:

Wäre zum 30.09.2013 das Marktzinsniveau im Währungsraum Euro um 100 bp höher (30 bp niedriger) gewesen, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um 1,4 Mio. € (0,4 Mio. €) erhöht (reduziert) (Vorjahr: 1,1 Mio. € bzw. - 0,3 Mio. €). Es hätte sich keine Veränderung der beizulegenden Zeitwerte und damit der Höhe der Sicherungsrücklage im Eigenkapital ergeben.

Wenn zum 30.09.2013 das Marktzinsniveau im Währungsraum Brasilianischer Real um 100 bp höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um 0,2 Mio. € (- 0,2 Mio. €) verändert (Vorjahr: 0,2 Mio. € bzw. - 0,2 Mio. €). Es hätte sich keine Veränderung der beizulegenden Zeitwerte und damit der Höhe der Sicherungsrücklage im Eigenkapital ergeben.

**Sonstige Preisrisiken** im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten können sich aus weiteren Risikovariablen – insbesondere Börsenkursen oder Commodity-Indizes – ergeben. Schuler verfügt zum Abschlussstichtag über keine wesentlichen, von diesen Bewertungsparametern abhängige zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte (z. B. Wertpapiere), aus denen sich nennenswerte sonstige Preisrisiken ergeben. Derivative Finanzinstrumente für den Bezug von Rohstoffen werden nicht eingesetzt.

### (31) EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN

Zu den Eventualschulden und -forderungen zählen mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz von künftigen Ereignissen abhängt, die nicht unter vollständiger Kontrolle des Bilanzierenden stehen. Eventualschulden sind zudem bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen entweder ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist oder aber deren Höhe nicht mit ausreichender Verlässlichkeit bestimmt werden kann. Aufgrund der erwähnten Unsicherheiten werden Eventualschulden und -forderungen regelmäßig nicht bilanziert. Zum Stichtag bestanden keine wesentlichen Eventualforderungen oder -verbindlichkeiten (Vorjahr: 0 T€).

**(32) SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN****ANGABEN IN TAUSEND €**

	Fälligkeit			30.09.2013	30.09.2012
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Gesamt
Miet- und Leasingzahlungen (Operating-Leasingverträge)	13.150	40.649	48.865	102.663	111.484
Bestellobligo (Anlagevermögen)	8.711	0	0	8.711	25.181
Übrige Verpflichtungen	1.205	216	0	1.421	1.336
	<b>23.066</b>	<b>40.865</b>	<b>48.865</b>	<b>112.795</b>	<b>138.001</b>

Der Großteil der oben aufgeführten sonstigen finanziellen Verpflichtungen betrifft Operating-Leasingverbindlichkeiten, die auf die in Vorjahren erfolgten Veräußerungen des Immobilienvermögens in Göppingen und São Paulo im Rahmen von Sale-and-rent-back-Transaktionen zurückzuführen sind.

**(33) RECHTSSTREITIGKEITEN**

Im Geschäftsjahr 2012/13 war der Schuler-Konzern an keinen laufenden Gerichts- oder Schiedsverfahren beteiligt, deren Ausgang die wirtschaftliche Lage wesentlich hätte beeinflussen können. Sofern aus anderen Gerichts- oder Schiedsverfahren finanzielle Belastungen erwartet werden, sind von den betreffenden Konzerngesellschaften in angemessener Höhe Rückstellungen gebildet worden.

**(34) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG**

Am 30.10.2013 hat der Vorstand der Schuler AG umfangreiche Maßnahmen hinsichtlich der Anpassung der Fertigungstiefe in Deutschland und Zentralisierung der Verwaltung angekündigt. Das Unternehmen veranschlagt Aufwendungen von circa 50 Mio. € für den Konzernumbau, davon im Rumpfgeschäftsjahr 2013 (Oktober bis Dezember 2013) rund 35 Mio. €. In den folgenden Geschäftsjahren erwartet der Vorstand eine Einsparung der operativen Kosten von 15 bis 20 Mio. € jährlich.

### (35) ANGABEN ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Nach IAS 24 gelten Unternehmen oder Personen als nahestehend, die vom Berichtsunternehmen beeinflusst werden können bzw. die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können.

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die Schuler AG unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit nicht konsolidierten verbundenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen in Beziehung. Seit der mehrheitlichen Übernahme der Schuler AG durch die Andritz Beteiligungsgesellschaft IV GmbH (Mutterunternehmen) sind auch die Andritz AG (oberstes beherrschendes Unternehmen) und weitere Unternehmen, die unter deren maßgeblichen Einfluss stehen, als nahestehend zu qualifizieren. Darüber hinaus bestehen Geschäftsbeziehungen zu anderen Gesellschaften, die als nahestehend zu qualifizieren sind. Alle Geschäftsvorfälle mit diesen Unternehmen werden zu Konditionen wie unter fremden Dritten abgewickelt. Wesentliche nahestehende verbundene Unternehmen, die vom Schuler-Konzern beherrscht werden oder auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sind in der unter Textziffer (39) aufgeführten Konsolidierungskreisübersicht verzeichnet.

Das Volumen der Transaktionen des Schuler-Konzerns mit diesen nahestehenden Unternehmen stellt sich in der Berichtsperiode wie folgt dar:

ANGABEN IN TAUSEND €								
aus Konzernsicht	2012/13				2011/12			
	Erbrachte Lieferungen und Leistungen	Zinserträge	Empfangene Lieferungen und Leistungen	Zinsaufwendungen	Erbrachte Lieferungen und Leistungen	Zinserträge	Empfangene Lieferungen und Leistungen	Zinsaufwendungen
Tochterunternehmen	5.093	38	2.062	8	7.498	47	4.534	36
Beteiligungen	749	0	109	0	326	0	13	0
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	1.244	0	192	0	0	0	0	0

Die am Bilanzstichtag offenen Salden ergeben sich aus der nachstehenden Übersicht.

ANGABEN IN TAUSEND €				
aus Konzernsicht	30.09.2013		30.09.2012	
	Forderungen an	Verbindlichkeiten gegenüber	Forderungen an	Verbindlichkeiten gegenüber
Tochterunternehmen der Schuler AG	615	1.032	994	1.624
Beteiligungen	58	0	9	0
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	315	159	0	0

Im Geschäftsjahr 2012/13 wurden Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Tochterunternehmen in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 17 T€) vorgenommen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Geschäftsbeziehungen zwischen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrats oder der Geschäftsführung von Konzerngesellschaften sowie deren Angehörigen auf der einen Seite und Konzerngesellschaften auf der anderen Seite haben in der Berichtsperiode außerhalb der regulären Tätigkeit nicht bestanden. Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG sind zum Teil Mitglieder in Aufsichtsräten von anderen Unternehmen, mit denen die Schuler AG oder ihre Tochtergesellschaften im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Beziehungen unterhalten. Alle Geschäfte mit diesen Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch mit fremden Dritten üblich sind. Weitere Angaben zu den Organen sind unter Textziffer (38) aufgeführt.

### (36) ERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 30.09.2013 die aktuelle Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) unter dem Pfad Investor Relations/Corporate Governance dauerhaft zugänglich gemacht.

### (37) HONORARVOLUMEN DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Das für das Berichtsjahr berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers gliedert sich wie folgt:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2012/13	2011/12
Abschlussprüfungsleistungen	560	700
Andere Bestätigungsleistungen	21	0
Steuerberatungsleistungen	321	444
Sonstige Leistungen	142	326
	<b>1.044</b>	<b>1.470</b>

**(38) ORGANE DER GESELLSCHAFT**/ VORSTAND

Stefan Klebert	Chief Executive Officer
Joachim Beyer	Chief Technology Officer
Dr. Markus Ernst	Chief Market Officer (bis 30.09.2013)
Marcus A. Ketter	Chief Financial Officer (bis 31.12.2012)
Norbert Broger	Chief Financial Officer (ab 01.01.2013)
Dr. Peter Jost	Chief Operating Officer (ab 06.03.2013)

Die im Geschäftsjahr 2012/13 gewährten Bezüge an die Vorstandsmitglieder betragen 5.096 T€ (Vorjahr: 4.623 T€), davon entfielen 2.256 T€ (Vorjahr: 3.007 T€) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 203 T€ (Vorjahr: 138 T€). In den gewährten Bezügen sind insgesamt 950 T€ für Leistungen aus der Beendigung von Arbeitsverhältnissen enthalten. Betreffend der anteilsbasierten Vergütung wird auf die Erläuterung im Eigenkapital (vgl. Textziffer (19)) verwiesen.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.603 T€ (Vorjahr: 1.978 T€). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich auf 15.602 T€ (Vorjahr: 16.507 T€).

/ AUFSICHTSRAT

Dr. Wolfgang Leitner (seit 14.02.2013)	Aufsichtsratsvorsitzender (seit 05.03.2013) Vorstandsvorsitzender Andritz AG, Graz, Österreich
Dr. Robert Schuler-Voith (bis 14.02.2013)	Aufsichtsratsvorsitzender (bis 14.02.2013) Geschäftsführer Mercura Capital GmbH, Starnberg
Thomas Bohlander <sup>1)</sup>	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Energieanlagenelektroniker, Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel, Betriebsratsvorsitzender Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel
Prof. Dr. Roland Berger	Honorary Chairman Roland Berger Strategy Consultants GmbH, München
Elke Böpple <sup>1)</sup>	Softwareingenieurin, Schuler Pressen GmbH, Göppingen Betriebsratsvorsitzende Schuler Pressen GmbH, Werk Weingarten
Ralf Dieter (seit 18.04.2013)	Vorstandsvorsitzender Dürr AG, Stuttgart
Renate Gmoser <sup>1)</sup>	Gewerkschaftssekretärin IG Metall, Verwaltungsstelle Göppingen- Geislingen
Lothar Gräbener <sup>1)</sup>	Vertriebsdirektor Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel
Prof. Dr. Hartmut Hoffmann (bis 18.04.2013)	Geschäftsführer Entwicklungsgesellschaft Umformtechnik und Gießereiwesen GmbH, Erding
Heiko Maßfeller <sup>1)</sup> (bis 18.04.2013)	Gewerkschaftssekretär IG Metall, Verwaltungsstelle Mannheim
Prof. Dr. Christian Nowotny (seit 14.02.2013)	Professor an der Wirtschaftsuniversität Wien
Friedrich Papst (seit 18.04.2013)	Mitglied des Vorstands Bereiche Metals und Feed + Biofuel Andritz AG, Graz, Österreich
Martin Sambeth <sup>1)</sup> (seit 20.03.2013)	Gewerkschaftssekretär IG Metall, Bezirksleitung Baden-Württemberg
Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker (bis 18.04.2013)	Rechtsanwalt, Stuttgart Mitglied des Vorstands REM AG, Stuttgart geschäftsführender Gesellschafter SD-Schiff GmbH, Hamburg und RDC P-1 Schiffsbeteiligungs GmbH, Hamburg Geschäftsführer SD-Schiff Beteiligungs GmbH, Hamburg und SD-Schiff Holding GmbH & Co. KG, Hamburg
Hans-Jürgen Thaus	Ehem. stv. Vorstandsvorsitzender KRONES AG, Neutraubling
Ingrid Wolfframm <sup>1)</sup>	Einkäuferin, Schuler Pressen GmbH, Göppingen Vorsitzende des Konzernbetriebsrats Schuler AG, Göppingen Betriebsrätin Schuler Pressen GmbH, Göppingen
Helmut Zahn (bis 14.02.2013)	Geschäftsführer Mercura Capital GmbH, Starnberg
1) Vertreter der Arbeitnehmer	

/ AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Ständiger Ausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz
Dr. Wolfgang Leitner (Vorsitzender) (seit 05.03.2013) Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender) (bis 14.02.2013) Thomas Bohlender Renate Gmoser Prof. Dr. Christian Nowotny (seit 05.03.2013) Helmut Zahn (bis 14.02.2013)
Personalausschuss
Dr. Wolfgang Leitner (Vorsitzender) (seit 05.03.2013) Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender) (bis 14.02.2013) Elke Böpplé Renate Gmoser Hans-Jürgen Thaus (seit 05.03.2013) Helmut Zahn (bis 14.02.2013)
Prüfungsausschuss (Audit Committee)
Prof. Dr. Christian Nowotny (Vorsitzender) (seit 05.03.2013) Helmut Zahn (Vorsitzender) (bis 14.02.2013) Thomas Bohlender Hans-Jürgen Thaus Ingrid Wolfframm
Nominierungsausschuss
Dr. Wolfgang Leitner (Vorsitzender) (seit 05.03.2013) Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender) (bis 14.02.2013) Prof. Dr. Roland Berger Prof. Dr. Christian Nowotny (seit 05.03.2013) Helmut Zahn (bis 14.02.2013)

Die Vergütung des Aufsichtsrats belief sich im Geschäftsjahr 2012/13 auf 416 T€ (Vorjahr: 499 T€).

**/ ANGABEN ZU MITGLIEDSCHAFTEN IN AUFSICHTSRÄTEN UND ANDEREN KONTROLLGREMIIEN  
VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT**

**MANDATE VON VORSTANDSMITGLIEDERN**

Stefan Klebert	Lista Holding AG, Erlen, Schweiz Schuler Pressen GmbH, Göppingen (Vorsitzender)
Joachim Beyer	Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA (bis 19.11.2012)
Norbert Broger (seit 01.01.2013)	Prensas Schuler S.A. São Paulo, Brasilien (seit 24.06.2013)
Dr. Markus Ernst (bis 30.09.2013)	Beutler Nova AG, Gettnau, Schweiz (Vorsitzender) (bis 30.09.2013) Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA (bis 19.11.2012) Schuler India Pvt. Ltd., Mumbai, Indien (Vorsitzender) (bis 30.09.2013) Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR (bis 15.10.2012)
Dr. Peter Jost (seit 06.03.2013)	Prensas Schuler S.A. São Paulo, Brasilien (Chairman of the Board) (seit 24.06.2013) Andritz Slovakia s.r.o., Humenné, Slowakei (Advisory Board Member)
Marcus Ketter (bis 31.12.2012)	BCN Technical Services Inc., Hastings, MI, USA (bis 08.01.2013) Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd., Dalian, VR China (bis 15.10.2012) Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA (bis 19.11.2012) Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR China (Vorsitzender) (bis 15.10.2012)

**ZUSÄTZLICHE MANDATE VON AUFSICHTSRATSMITGLIEDERN**

Dr. Wolfgang Leitner	Haas Beteiligungs- und Management GmbH, Stockerau, Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats) Haas Food Equipment GmbH, Wien, Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats) HBB Haas Beratung und Beteiligungen GmbH, Wien, Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats) Franz Haas Vermögens- und Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien, Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats)
Dr. Robert Schuler-Voith	Leifheit AG, Nassau
Prof. Dr. Roland Berger	Deutsche Oppenheim Family Office AG, Grasbrunn (ehem. Wilhelm von Finck AG) (stellvertretender Vorsitzender) Fresenius SE & Co. KGaA, Bad Homburg (Vorsitzender Prüfungsausschuss) Fresenius Management SE, Bad Homburg Geox S.p.A. Biadene di Montebelluna, Italien (Member of the Board of Directors) Prime Office REIT-AG, München (Vorsitzender) RCS Mediagroup S.p.A., Mailand, Italien (Deputy Chairman of the Board of Directors) WMP EuroCom AG, Berlin (Vorsitzender)
Elke Böpple	Schuler Pressen GmbH, Göppingen (Mitglied des Aufsichtsrats)
Thomas Bohlender	Schuler Pressen GmbH, Göppingen (Mitglied des Aufsichtsrats)
Ralf Dieter	Carl Schenck AG, Darmstadt (Vorsitzender des Aufsichtsrats) Dürr Systems GmbH, Stuttgart (Vorsitzender des Aufsichtsrats) Körber AG, Hamburg (Mitglied des Aufsichtsrats) Dürr Paintshop Systems Engineering (Shanghai) Corp. Ltd., Shanghai, China (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Renate Gmoser	Schuler Pressen GmbH, Göppingen (Mitglied des Aufsichtsrats)
Prof. Dr. Hartmut Hoffmann	Arnold GmbH & Co. KG, Forchtenberg-Ernstbach (Beirat) Schlieckmann GmbH, Marienfeld (Beirat)
Prof. Dr. Christian Nowotny	Andritz AG, Graz, Österreich (Mitglied des Aufsichtsrats) Allianz Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Wien, Österreich (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats) Generali 3Banken Holding AG, Wien, Österreich (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Friedrich Papst	Andritz Hydro GmbH, Wien (Deputy Chairman of the Supervisory Board) Andritz GmbH, Hemer (Mitglied im Beirat) Andritz Sundwig GmbH, Hemer (Mitglied des Verwaltungsrates) Andritz Feed & Biofuel A/S, Esbjerg, Dänemark (Chairman of the Board of Directors) Andritz Brasil Ltda. Curitiba, Brasilien (Member of the Advisory Board) Andritz (China) Ltd., Foshan, China (Chairman of the Board of Directors) Andritz Pty. Ltd., Carrum Downs, Australien (Member of the Board of Directors) Jaybee Engineering (Holdings) Pty. Ltd., Carrum Downs, Australien (Member of the Board of Directors)
Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker	LOBA GmbH & Co. KG, Ditzingen (Vorsitzender) Schoeller Holdings Ltd., Limassol, Zypern
Hans-Jürgen Thaus	MR/Maschinenfabrik Reinhausen GmbH, Regensburg (Vorsitzender des Aufsichtsrats) Kurtz Holding GmbH & Co. Beteiligungs KG, Kreuzwertheim (Vorsitzender des Beirats)
Ingrid Wolfframm	Schuler Pressen GmbH, Göppingen (Mitglied des Aufsichtsrats)
Helmut Zahn	Leifheit AG, Nassau (Vorsitzender) Flossbach & von Storch AG, Köln (stellvertretender Vorsitzender) Maschinenbau Oppenweiler Binder GmbH & Co. KG, Oppenweiler

## ERGÄNZENDE ANGABEN NACH HGB

**(39) AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES DER SCHULER AG  
ZUM 30.09.2013**

ANGABEN IN PROZENT	
Firma und Sitz	Anteil am Kapital
<b>Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen</b>	
Schuler Pressen GmbH, Göppingen <sup>1)</sup>	100,00
Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG, Netphen <sup>2)</sup>	100,00
Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel <sup>2)</sup>	100,00
Schuler Automation GmbH & Co. KG, Heßdorf <sup>2)</sup>	100,00
Schuler Cartec GmbH & Co. KG, Göppingen <sup>2)</sup>	100,00
Schuler Cartec Engineering GmbH & Co. KG, Weingarten <sup>2)</sup>	100,00
Schuler Modelltechnik GmbH, Weingarten	100,00
Schuler Cartec Verwaltungs GmbH, Weingarten	100,00
Müller Weingarten Werkzeuge GmbH, Weingarten	100,00
Umformcenter Erfurt GmbH, Erfurt	100,00
Schuler Guß GmbH & Co. KG, Göppingen <sup>2)</sup>	100,00
Vögtle Service GmbH, Eislingen <sup>1)</sup>	100,00
Rena Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal <sup>2)</sup>	100,00
SUPERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weingarten, Schönefeld <sup>2)</sup>	100,00
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weingarten, Grünwald <sup>2)</sup>	100,00
Beutler Nova AG, Gettnau, Schweiz	99,70
Schuler France S.A., Strasbourg, Frankreich	100,00
Schuler Presses UK Limited, Walsall, Großbritannien	100,00
Schuler Incorporated, Columbus/Ohio, USA	100,00
BCN Technical Services Inc., Hastings/Michigan, USA	100,00
Müller Weingarten de México, S.A. de C.V., Puebla, Mexiko	100,00
Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien	100,00
Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR China	79,38
Schuler (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd. Dalian, VR China	100,00
Schuler Sales & Service Co. Ltd., Shanghai, VR China	100,00
<b>Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen</b>	
ATIS GmbH, Deggenhausertal	100,00
Schuler Systems & Services Geschäftsführungs GmbH i. L., Göppingen	100,00
Gräbener Pressensysteme-Verwaltungs GmbH, Netphen	100,00

**ANGABEN IN PROZENT**

Firma und Sitz	Anteil am Kapital
Schuler SMG Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00
Schuler Hydrap Geschäftsführungs GmbH, Esslingen	100,00
Schuler Automation Geschäftsführungs GmbH, Heßdorf	100,00
Schuler Cartec Geschäftsführungs GmbH, Weingarten	100,00
Schuler Lasertechnik Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00
Schuler Guß Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00
Schmiedetechnik & Service GmbH, Weingarten	100,00
Schuler Ibérica S.A.U., Sant Cugat del Vallès, Spanien	100,00
Schuler Italia S.r.l., Turin, Italien	90,00
Schuler Slovakia Services s.r.o., Dubnica nad Váhom, Slowakische Republik	100,00
Graebener Press Systems Inc., Warwick/Rhode Island, USA	100,00
BCN do Brasil Serviços e Comércio Ltda., São Paulo, Brasilien	100,00
Tianjin SMG Presses Co. Ltd., Tianjin, VR China	100,00
Schuler Thailand Co. Ltd., Bangkok, Thailand	100,00
Schuler India Private Limited, Mumbai, Indien	100,00
Schuler Poland Service Sp. Z o.o.	100,00
<b>Sonstige Beteiligungen</b>	
Tianjin GMTSC Machine Tool Service Co. Ltd., Tianjin, VR China	50,00
1) Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift nach § 264 Abs. 3 HGB	
2) Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift nach § 264 b HGB	

Göppingen, den 18.11.2013

Schuler AG  
Der Vorstand

Stefan Klebert

Joachim Beyer

Norbert Broger

Dr. Peter Jost

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Schuler Aktiengesellschaft, Göppingen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 21. November 2013

**KPMG AG**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

von Hohnhorst	Philipp
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

# FINANZGLOSSAR

## / CASHFLOW

Kennzahl zur Beurteilung der Finanzkraft eines Unternehmens. Der Cashflow zeigt, wie hoch die vom Unternehmen erwirtschafteten Zahlungsmittel sind. Bei der Berechnung des Cashflows wird das Jahresergebnis um diejenigen Positionen bereinigt, die zahlungsunwirksam sind, wie zum Beispiel Abschreibungen oder Veränderung der Rückstellungen.

## / EBIT/EARNINGS BEFORE INTEREST AND TAXES

Als EBIT wird das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern bezeichnet. Das EBIT wird im internationalen Unternehmensvergleich oftmals herangezogen, da es das operative Unternehmensergebnis ohne Berücksichtigung des Zinsergebnisses und der Steuereffekte zeigt.

## / EBIT-MARGE

Die EBIT-Marge setzt das absolute EBIT in Relation zu den erzielten Umsatzerlösen in der Periode.

## / EBITDA/EARNINGS BEFORE INTEREST, TAXES, DEPRECIATION AND AMORTIZATION

Als EBITDA wird das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen bezeichnet. Es stellt das reine operative Ergebnis ohne Verzerrungen durch Steuereffekte, Abschreibungen und Zinseffekte dar und ist bei Schuler eine der wichtigsten Steuerungskennzahlen.

## / EBITDA-MARGE

Die EBITDA-Marge ist das Verhältnis von EBITDA zu Umsatz und drückt die operative Profitabilität eines Unternehmens aus.

## / EBITA/EARNINGS BEFORE INTEREST, TAXES AND AMORTIZATION

Als EBITA wird das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und immaterielle Abschreibungen aus Unternehmenskäufen bezeichnet.

## / EBITA-MARGE

Die EBITA-Marge ist das Verhältnis von EBITA zu Umsatz.

/ **EBT/EARNINGS BEFORE TAXES**

Als EBT wird das Ergebnis vor Ertragsteuern bezeichnet.

/ **EBT-MARGE**

Die EBT-Marge ist das Verhältnis von EBT zu Umsatz.

/ **EIGENKAPITALRENDITE:**

Die Eigenkapitalrendite zeigt die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals und ist aus diesem Grund vor allem für die Aktionäre von großer Bedeutung.

$$\frac{\text{Ergebnis nach Steuern}}{\text{Ø Eigenkapital (2-Punkt-Durchschnitt)}} \times 100 (\%)$$

/ **ERGEBNIS JE AKTIE/EARNINGS PER SHARE**

Das Ergebnis je Aktie ist eine Kennzahl zur Beurteilung der Ertragskraft einer Aktiengesellschaft und wird berechnet, indem man den Konzerngewinn durch die Anzahl der ausgegebenen Aktien dividiert.

/ **FREE CASHFLOW**

Der Free Cashflow ist der frei verfügbare Cashflow und bezeichnet die freien, dem Unternehmen zur Ausschüttung bzw. zur Schuldentrückführung zur Verfügung stehenden Mittel. Er berechnet sich aus dem Cashflow aus operativer Tätigkeit (Zahlungsmittelüberschuss aus betrieblicher Tätigkeit) zuzüglich dem Cashflow aus Investitionstätigkeit.

/ **GESAMTKAPITALRENDITE**

Die Gesamtkapitalrendite (Return on Investment) zeigt, wie effizient das Unternehmen mit den ihm insgesamt zur Verfügung gestellten Mitteln gearbeitet hat, und wird folgendermaßen berechnet:

$$\frac{\text{Ergebnis nach Steuern + Zinsergebnis}}{\text{Ø Gesamtkapital (2-Punkt-Durchschnitt)}} \times 100 (\%)$$

/ ROCE/RETURN ON CAPITAL EMPLOYED

Der ROCE gibt Auskunft über die Rendite des eingesetzten Kapitals. Zur Berechnung wird bei Schuler das EBIT ins Verhältnis zum betrieblich gebundenen Kapital gesetzt.

$$\frac{\text{EBIT}}{\text{Ø Capital employed (2-Punkt-Durchschnitt)}} \times 100 (\%)$$

Das betrieblich gebundene Kapital berechnet sich wie folgt:

Anlagevermögen	
+ Vorräte	
+ Geleistete Anzahlungen	
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	
+ Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
- erhaltene passivierte Anzahlungen	
<b>= Capital employed</b>	

/ NETTOFINANZSTATUS

Der Nettofinanzstatus ergibt sich aus der Saldierung der in der Bilanz ausgewiesenen Finanzschulden und der Zahlungsmittel und -äquivalente. Übersteigen die flüssigen Mittel die Finanzverbindlichkeiten – dies wird durch einen positiven Nettofinanzstatus angezeigt –, ist das Unternehmen de facto schuldenfrei.

## FINANZKALENDER

### 28/02/2014

**JAHRESFINANZBERICHT**  
ÜBER DAS RUMPFGESCHÄFTSJAHR 2013  
(01.10.2013–31.12.2013)

### 15/04/2014

**HAUPTVERSAMMLUNG**  
GÖPPINGEN, DEUTSCHLAND  
Die Hauptversammlung findet in der  
Stadthalle Göppingen statt

### 06/05/2014

**ZWISCHENMITTEILUNG**  
ÜBER DAS ERSTE QUARTAL 2014

### 07/08/2014

**HALBJAHRESFINANZBERICHT**  
2014

### 06/11/2014

**ZWISCHENMITTEILUNG**  
ÜBER DIE ERSTEN NEUN MONATE 2014

DIE SCHULER AG IST MITGLIED BEI:



KLIMANEUTRAL GEDRUCKT:



## IMPRESSUM

### **HERAUSGEBER**

**SCHULER AG**  
INVESTOR RELATIONS  
UNTERNEHMENS-  
KOMMUNIKATION  
BAHNHOFSTRASSE 41  
73033 GÖPPINGEN

TELEFON: +49 7161 66-859  
TELEFAX: +49 7161 66-850  
IR@SCHULERGROUP.COM



ⓘ [HTTP://WWW.SCHULERGROUP.COM](http://www.schulergroup.com)

### **KONZEPT & GESTALTUNG**

STRICHPUNKT GMBH,  
STUTTGART / BERLIN

### **DRUCK**

EBERL PRINT GMBH,  
IMMENSTADT

### **FOTOGRAFIE**

TOM ZIORA,  
STUTTGART

Dieser Bericht wurde am 05.12.2013 veröffentlicht und liegt in deutscher und englischer Sprache vor.  
Rechtsverbindlich ist die deutsche Fassung.

- 1 — Juliane Melo Silva
- 2 — Marco Antonio Vieira Borges
- 3 — Gina Fawthrop
- 4 — Cailan Harper
- 5 — Tlapa Bastida Saúl



# AMERIKA

- CANTON — USA
- HASTINGS — USA
- RAMOS ARIZPE — Mexiko
- PUEBLA — Mexiko
- SÃO PAULO — Brasilien

# \* DEUTSCH- LAND

- REMSCHIED
- ERFURT
- NETPHEN
- WAGHÄUSEL
- HESSDORF
- GEMMINGEN
- ESSLINGEN
- GÖPPINGEN
- WEINGARTEN

# EUROPA

- 1 — Adrian Buehler
- 2 — Irina Seibel
- 3 — Matthias Wolf
- 4 — Daniel Kallenbach
- 5 — Anne-Katrin Koehler



- MOSKAU — Russland
- KĘDZIERZYN-KOŹLE — Polen
- DUBNICA NAD VÁHOM — Slowakei
- WALSALL — Großbritannien
- STRASSBURG — Frankreich
- GETTNAU — Schweiz
- TURIN — Italien
- BARCELONA — Spanien



- SHANGHAI — China
- JINAN — China
- DALIAN — China
- PEKING — China
- TIANJIN — China
- PUNE — Indien
- MUMBAI — Indien
- BANGKOK — Thailand



# ASIEN

- 1 — Li Guoqin
- 2 — Joyce Teng
- 3 — Ji Xiaoming
- 4 — Siddhi Saigaonkar
- 5 — Poonam Naik



SCHULER AG  
BAHNHOFSTRASSE 41  
73033 GÖPPINGEN

[WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM)